



# Monatsbericht April 2016

68. Jahrgang  
Nr. 4

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
15. April 2016, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	8
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz .....	12
■ <b>Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen</b> ....	15
<i>Ein nominales Dividendenbarwertmodell</i> .....	20
<i>Mikroökonomische Fundierung der Aktienrisikoprämie</i> .....	25
■ <b>Die Phillips-Kurve als Instrument der Preisanalyse und Inflationsprognose in Deutschland</b> .....	31
<i>Zum Risiko möglicher Zweitrundeneffekte im aktuellen Niedriginflationsumfeld</i> .....	42

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken .....	20•
Mindestreserven .....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt .....	50•
Finanzierungsrechnung .....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	58•
Konjunkturlage in Deutschland .....	65•
Außenwirtschaft .....	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	83*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Kräftiges Wirtschaftswachstum im ersten Quartal*

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Vierteljahr 2016 wohl kräftig gewachsen. Das Expansions-tempo könnte sogar spürbar über der Zuwachsrates des Vorquartals gelegen haben. Ausschlaggebend für das deutliche Plus dürften vor allem binnenwirtschaftliche Faktoren gewesen sein, wogegen die Exporte wohl einen vergleichsweise schwachen Beitrag lieferten. Der private Konsum dürfte von der nach wie vor zuversichtlichen Verbraucherstimmung profitiert haben. Die gute Wetterlage im Februar begünstigte das Baugewerbe. Zudem hat sich die industrielle Erzeugung, deren Ausweitung im Januar auch aufgrund von Sondereffekten besonders stark ausfiel, im Februar nur wenig verringert. Für das zweite Quartal zeichnet sich jedoch ein Tempoverlust ab. Dafür sprechen die verhaltenen Auftragseingänge in der Industrie sowie die spürbar gesunkenen Geschäftserwartungen, auch wenn sich letztere am aktuellen Rand nicht weiter verschlechtern haben. Darüber hinaus laufen die günstigen Witterungseinflüsse aus.

#### Industrie

*Lediglich leichte Korrektur bei Industrieproduktion*

Die industrielle Erzeugung ist im Februar gegenüber dem spürbar abwärtsrevidierten Januarwert saisonbereinigt leicht um ½% gesunken. Dennoch wurde der durchschnittliche Stand des vierten Quartals 2015 um 2% überschritten. Dies geht auf den außerordentlich kräftigen Zuwachs im Januar zurück, bei dem auch ferienbedingte Produktionseinschränkungen im Dezember 2015 eine Rolle spielten. Eventuell ist auch aufgrund der außergewöhnlichen Arbeitstageskonstellation im Januar die Kalendereinigung weniger verlässlich. Vor diesem Hintergrund fiel die Gegenbewegung im Februar vergleichsweise moderat aus, und die generelle

Expansion blieb intakt. Dabei wurde die Herstellung recht gleichmäßig ausgeweitet. Lediglich der Produktionszuwachs von Vorleistungsgütern (+ 1¾%) blieb marginal hinter demjenigen von Investitions- und Konsumgütern zurück (jeweils + 2%).

Die Auftragseingänge in der Industrie sind im Februar gegenüber dem Vormonat mit saisonbereinigt 1¼% kräftig zurückgegangen. Der Stand des Schlussquartals 2015 wurde damit im Durchschnitt der ersten beiden Monate des laufenden Jahres leicht unterschritten (– ¼%). Getrieben war der Rückgang allerdings durch ausgebliebene Großbestellungen. Diese ausgenommen war ein moderater Zuwachs (+ ½%) zu verzeichnen. In regionaler Sicht waren die Orders aus dem Inland (– 1¼%) für die insgesamt negative Entwicklung verantwortlich. Die Bestellungen aus dem Euro-Raum und Drittstaaten zogen im Gegensatz dazu mäßig an (jeweils + ¾%). In sektoraler Betrachtung ist das leichte Minus auf gesunkene Orders für Vorleistungsgüter zurückzuführen (– 1¾%). Demgegenüber nahmen die Auftragseingänge für Investitionsgüter (+ ¾%) und vor allem für Konsumgüter (+ 2%) zu.

*Rückgang der Bestellungen wegen ausgebliebener Großaufträge*

Die Umsätze in der Industrie haben im Februar saisonbereinigt das Niveau des Vormonats um ¾% unterschritten. Der Durchschnitt der ersten beiden Monate des laufenden Jahres lag dennoch moderat über dem Stand des letzten Vierteljahres 2015 (+ ½%). Im Auslandsgeschäft gingen die Umsätze zwar leicht zurück (– ¼%), was vor allem auf die Drittstaaten zurückging. Aber im Inlandsgeschäft stand ein spürbares Plus (+ 1½%) zu Buche. Die nominalen Warenausfuhren legten im Februar gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt spürbar zu (+ 1¼%). Wegen des schwachen Jahresauftakts wurde das Niveau des vierten Quartals 2015 im Durchschnitt von Januar und Februar trotzdem leicht verfehlt (– ½%). Da jedoch der Rückgang der Ausführpreise anhielt, war bei preisbereinigter

*Verhaltene Umsätze in der Industrie, Einfuhren gestiegen*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2015 2. Vj.	111,7	104,4	117,6	109,5
3. Vj.	109,4	104,7	113,2	110,0
4. Vj.	110,1	105,9	113,4	121,5
2015 Dez.	110,0	105,7	113,5	129,6
2016 Jan.	110,5	104,2	115,7	130,9
Febr.	109,2	105,1	112,6	...
Produktion; 2010 = 100				
Zeit	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2015 2. Vj.	110,7	106,3	118,2	105,6
3. Vj.	110,4	105,8	118,2	104,8
4. Vj.	110,1	106,1	117,7	105,7
2015 Dez.	110,2	107,2	116,9	105,3
2016 Jan.	112,5	107,8	120,8	110,0
Febr.	111,9	107,9	119,6	111,4
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2015 2. Vj.	302,25	236,94	65,31	64,01
3. Vj.	299,25	238,99	60,26	69,12
4. Vj.	297,81	237,02	60,79	64,94
2015 Dez.	98,72	78,40	20,32	19,98
2016 Jan.	98,10	79,38	18,72	20,82
Febr.	99,42	79,67	19,75	25,86
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2015 3. Vj.	43 082	578	2 791	6,4
4. Vj.	43 214	609	2 768	6,3
2016 1. Vj.	...	629	2 731	6,2
2016 Jan.	43 340	627	2 737	6,2
Febr.	43 392	629	2 728	6,2
März	...	631	2 728	6,2
Preise; 2010 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Verbraucherpreise
2015 3. Vj.	100,6	103,9	111,5	107,0
4. Vj.	99,1	102,9	111,8	106,9
2016 1. Vj.	...	...	112,5	106,6
2016 Jan.	96,5	101,8	.	106,6
Febr.	95,7	101,3	.	106,5
März	...	...	.	106,8

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Betrachtung ein mäßiges Plus zu verzeichnen (+ ¼%). Die nominalen Wareneinfuhren stiegen im Vormonatsvergleich nur moderat an (+ ¼%). Im Mittel der Monate Januar und Februar wurde der Stand des letzten Vierteljahres dagegen etwas stärker übertroffen (+ ¾%). In preisbereinigter Rechnung stand ein noch weitaus kräftigeres Plus zu Buche (+ 3¾%), was unter anderem auf die stark gefallen Rohstoffpreise zurückzuführen ist.

## Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe stieg im Februar verglichen mit dem deutlich abwärtsrevidierten, aber nach wie vor sehr starken Vormonat saisonbereinigt spürbar an (+ 1¼%). Damit wurde im Durchschnitt von Januar und Februar gegenüber dem vierten Quartal ein kräftiger Zuwachs um 4¾% verzeichnet. Besonders kräftig stieg die Leistung im Ausbaugewerbe (+ 6½%), dessen Angaben allerdings in hohem Maße revisionsanfällig sind. Ein deutliches Plus war aber auch im Bauhauptgewerbe (+ 3½%) zu verzeichnen, wobei die milde Witterung im Februar eine erhebliche Rolle gespielt haben dürfte. Dabei fiel die Ausweitung im Hoch- und Tiefbau beinahe gleich stark aus. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe überschritten im Januar – bis dahin liegen Daten vor – den Stand des letzten Quartals 2015 saisonbereinigt kräftig (+ 7¾%). Damit dürfte die günstige Baukonjunktur weiterhin Bestand haben.

*Bauproduktion weiter auf Expansionskurs*

## Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung nahm im Februar weiter deutlich zu. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich im Vormonatsvergleich kräftig um saisonbereinigt 52 000, der Vorjahresabstand vergrößerte sich auf 543 000 Personen oder 1,3%. Treibende Kraft des Stellenaufbaus sind vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, deren Zahl binnen Jahresfrist im Januar um 731 000 beziehungs-

*Kräftiger Beschäftigungsanstieg setzte sich fort; erste Hinweise auf zukünftig langsames Wachstum*

weise 2,4% expandierte. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung verringerte sich den vorläufigen Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge im Januar weiter. Die Zahl der Selbständigen ist im Februar erstmals seit Längerem nicht mehr weiter gesunken. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen könnte sich demnächst etwas abschwächen. Darauf deutet das ifo Beschäftigungsbarometer hin, das zwar insgesamt weiterhin deutlich expansiv ausgerichtet ist, aber bereits zum dritten Mal in Folge zurückging. Der BA-Stellenindex (BA-X) blieb unverändert auf seinem hohen Niveau.

*Arbeitslosigkeit stagniert auf niedrigem Niveau*

Die registrierte Arbeitslosigkeit stagnierte im März gegenüber dem Vormonat. Zuletzt waren bei der BA saisonbereinigt 2,73 Millionen Personen arbeitslos gemeldet. Die zugehörige Quote verharnte unverändert bei 6,2%. Verglichen mit dem Vorjahresmonat verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen aber um 87 000 und die Quote um 0,3 Prozentpunkte. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung fiel erstmals seit Jahresmitte 2014 unter den als neutral definierten Schwellenwert. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten geringfügig ansteigt.

## Preise

*Rohölnotierungen halten etwas höheren Stand*

Die Rohölnotierungen setzten Anfang März ihre Aufwärtstendenz fort und hielten – bei merklichen Schwankungen – für den Rest des Monats das erreichte Niveau. Im Mittel notierten sie zwar rund 18% höher als im Februar, lagen aber immer noch nahezu 30% unter ihrem Vorjahreswert. In der ersten Hälfte des April gaben die Notierungen zunächst leicht nach, zogen dann jedoch merklich an, nicht zuletzt wegen eines Rückgangs der Förderung in den USA sowie anstehender Gespräche über Produktionskürzungen. Zum Abschluss dieses Berichts notierte das Fass Brent bei 44½ US-\$. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug

bei Bezug in sechs Monaten 1¼ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 3 US-\$.

Die Einfuhr- und Erzeugerpreise gaben im Februar saisonbereinigt erneut spürbar nach, was vor allem an gesunkenen Energiepreisen lag, obwohl der Rückgang sich etwas abschwächte. Im Einfuhrbereich musste auch für andere Waren wesentlich weniger gezahlt werden als im Januar. Im Inlandsabsatz veränderten sich die Preise ohne Energie dagegen kaum. Der negative Vorjahresabstand weitete sich bei den Einfuhren auf 5,7% und bei den gewerblichen Erzeugerpreisen auf 3,0% aus.

*Einfuhr- und Erzeugerpreise weiterhin deutlich rückläufig*

Nachdem die Preise auf der Verbraucherstufe in den drei vorangegangenen Monaten rückläufig gewesen waren, stiegen sie im März saisonbereinigt recht deutlich um 0,3% an. Zum einen spiegelte sich der Anstieg der Rohölnotierungen in höheren Energiepreisen wider. Zum anderen verteuerten sich einige Nahrungsmittel und Pauschalreisen kräftig, wobei auch die frühe Lage des Osterfestes eine Rolle gespielt haben dürfte. Bei den übrigen Waren und Dienstleistungen einschließlich Mieten war die Preistendenz dagegen flach. Verglichen mit dem Vorjahr erhöhte sich die Änderungsrate des nationalen Verbraucherpreisindex insgesamt auf 0,3%, nach 0,0% im Februar. Beim harmonisierten Index drehte sich die Rate wieder ins Positive und erreichte + 0,1%, nach – 0,2%. Im Frühjahr sind allerdings aufgrund des relativ deutlichen Preisanstiegs im Vorjahr noch einmal negative Raten wahrscheinlich. Danach dürften bei dem unterstellten Rohölpreispfad aber wieder langsam anziehende positive Raten erreicht werden.

*Verbraucherpreise wegen volatiler Komponenten spürbar gestiegen*

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Kommunal финанzen

*Merklicher Überschuss und deutliche Ergebnisverbesserung 2015: starkes Einnahmewachstum ...*

Die kommunalen Kern- und Extrahaushalte schlossen das Jahr 2015 nach der Kassenstatistik mit einem Überschuss von gut 3 Mrd € ab, nach einem Defizit von ½ Mrd € im Jahr 2014.<sup>2)</sup> Diese deutliche Ergebnisverbesserung gründete auf einem starken Einnahmewachstum von gut 7 ½% (16 ½ Mrd €). Den wichtigsten Einzelbeitrag leisteten die Zuweisungen der Länder (+ 8% bzw. 6 ½ Mrd €). Hier schlugen nicht zuletzt – teilweise bundesfinanzierte – Mittel zur Beteiligung an den Kosten für die Aufnahme und Versorgung von Flüchtlingen zu Buche. Die Steuereinnahmen legten ebenfalls stark zu (+7% bzw. 5 ½ Mrd €). So stiegen das Aufkommen aus der Gewerbesteuer (+ 5 ½%, nach Abzug der Gewerbesteuerumlagen) sowie die Einkommensteueranteile (+7 ½%) deutlich. Außerdem entlastete der Bund die Kommunen im Rahmen der Koalitionsvereinbarung von 2013 neben einem etwas ausgeweiteten Anteil an den Unterkunftskosten für Arbeitslosengeld II-Empfänger über einen erhöhten Anteil an der Umsatzsteuer (+ 17% bzw. ½ Mrd €). Schließlich zogen die Gebühreneinnahmen stark an (+ 8% bzw. 2 Mrd €), wozu offenbar auch neu in den Berichtskreis einbezogene Einheiten beigetragen haben.

*... übertrifft Ausgaben-  
dynamik*

Die Ausgaben legten insgesamt um 6% (gut 12 ½ Mrd €) zu.<sup>3)</sup> Etwa ein Drittel des Anstiegs entfiel auf die sozialen Leistungen (+ 9% bzw. 4 ½ Mrd €). Dabei verzeichneten die Aufwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in der zweiten Jahreshälfte eine besonders starke Dynamik und verdoppelten sich auf gut 3 Mrd € im Jahr 2015. Auch in anderen Bereichen führte der Zuzug von Flüchtlingen zu verstärkten Ausgabenzuwächsen. Dies dürfte unter anderem die Aufwendungen im Rahmen der Jugendhilfe (+ 11 ½% bzw. 1 Mrd €), unter denen die kostenträchtigen Leistungen für minderjährige Schutzsuchende nachgewiesen werden, sowie auch den laufenden Sachaufwand (+ 7% bzw. 3 ½ Mrd €) und die Personalaus-

gaben (+ 4% bzw. 2 ½ Mrd €) betreffen. Bei Letzteren hat neben der allgemeinen Tarifierhebung um 2,4% ab März 2015 außerdem das im Herbst vereinbarte zusätzliche Tarifpaket vor allem für Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten eine Rolle gespielt.

Im laufenden Jahr wird mit einer spürbaren Verschlechterung des Finanzierungssaldos gerechnet. So dürfte das Steueraufkommen – insbesondere infolge von Gerichtsurteilen – erheblich schwächer zunehmen als in den Vorjahren. Gleichzeitig werden nicht zuletzt die Aufwendungen im Zusammenhang mit den zu versorgenden Flüchtlingen deutlich wachsen, vor allem da sich die besonders umfangreiche Zuwanderung aus der zweiten Hälfte des Jahres 2015 stärker niederschlägt. Den Aufwendungen für Asylsuchende stehen allerdings zweckbezogene Länderzuweisungen gegenüber,<sup>4)</sup> die zu einem guten Teil aus Abschlagsleistungen des Bundes finanziert werden. Erwerbsfähige Flüchtlinge, die mit Abschluss des Asylverfahrens einen Schutzstatus erhalten, haben dann bei Bedürftigkeit einen Anspruch auf Grundversicherungsleistungen für Arbeitsuchende. Zwar werden sowohl die diesbezüglichen Transfers als auch etwa ein Drittel der Unterkunftskosten vom Bund finanziert. Aber selbst der von den Gemeinden zu tragende restliche Anteil führt voraussichtlich zu spürbaren Mehrausgaben der kommunalen Haushalte.

*Zwar voraussichtlich Verschlechterung im laufenden Jahr, ...*

<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal umfassend dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>2</sup> Mit der Meldung für das Gesamtjahr korrigierte das Statistische Bundesamt auch Daten der Einzelquartale der Jahre 2014 und 2015, wovon insbesondere Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und das Saarland betroffen waren (vgl. Pressemitteilung Nr. 111/16 vom 30. März 2016).

<sup>3</sup> Auch hier haben offenbar neu erfasste Extrahaushalte die grundlegende Dynamik etwas überzeichnet. Der Zuwachs in den Kernhaushalten betrug aber auch noch 5%.

<sup>4</sup> In einigen Ländern ist sogar eine Vollerstattung der Ausgaben für die gesetzlichen Asylbewerberleistungen vorgesehen. Darüber hinausgehende Kosten dürften aber auch in diesen Ländern von den Gemeinden zu tragen sein.

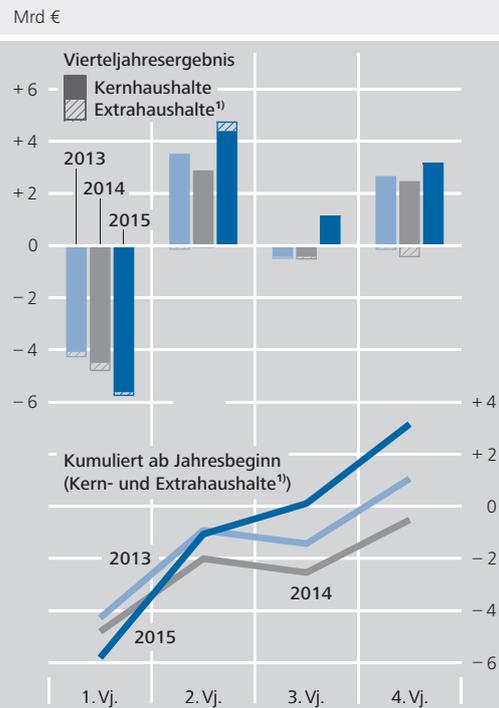
... jedoch Entlastungen in der mittleren Frist

Im Jahr 2017 sollte das Steueraufkommen dann wieder deutlich stärker anziehen, da die vorübergehenden Belastungen durch Steuerrückzahlungen nach Gerichtsentscheidungen voraussichtlich auslaufen. Hinzu kommen eine weitere Anhebung der kommunalen Umsatzsteuern und die noch etwas stärkere Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitslosengeld II-Empfänger sowie ab dem Jahr 2018 eine im Koalitionsvertrag zugesagte zusätzliche Entlastung um noch einmal 2 ½ Mrd €. Angesichts der derzeit gesunkenen Flüchtlingszuwanderung könnten auch die in diesem Zusammenhang von den Kommunen zu tragenden Lasten perspektivisch niedriger ausfallen als zeitweise erwartet. Damit sind auf mittlere Sicht wieder deutliche Verbesserungen für die Gemeindehaushalte angelegt, die sich sowohl in der angestrebten Ausweitung der noch immer relativ niedrigen kommunalen Sachinvestitionen als auch in einer Verbesserung der Finanzlage niederschlagen sollten, und insgesamt sind aus heutiger Sicht wieder merkliche Überschüsse zu erwarten.

Weitere Zunahme der Kassenkreditbestände im Jahr 2015

Die kommunalen Kern- und Extrahaushalte verzeichneten Ende Dezember 2015 einen Schuldenstand von 151 Mrd €. Davon entfielen 94 Mrd € auf Kreditmarktschulden, 51 Mrd € auf Kassenkredite und 6 Mrd € auf Schulden bei öffentlichen Haushalten (einschl. Sozialversicherungen). Im Gesamtjahr ergab sich damit trotz des Haushaltsüberschusses ein deutlicher Schuldenanstieg um gut 7 Mrd €. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisteten offenbar Einheiten, die neu in den Berichtskreis der Finanzstatistik aufgenommen wurden.<sup>5)</sup> Aber auch das Volumen der eigentlich nur zur Überbrückung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen vorgesehenen Kassenkredite, die vorrangig von den Kernhaushalten genutzt werden, nahm um 1 Mrd € zu. Dies betraf vor allem die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen (auf die bereits mehr als die Hälfte des gesamten Bestandes entfällt) und im Saarland (welche die höchsten Bestände je Einwohner aufweisen). In den anderen beiden Ländern mit sehr hoch verschuldeten Gemeinden – Hessen und Rheinland-Pfalz – war demgegen-

### Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt. <sup>1</sup> Ab 2014 umfasst der Saldo der Extrahaushalte auch den der kommunalen Zweckverbände des Staatssektors.  
 Deutsche Bundesbank

über ein gewisser Rückgang beziehungsweise eine Stabilisierung bei den Kassenkrediten festzustellen. Während in Rheinland-Pfalz im letzten Jahr nach einem deutlichen Defizit ein moderater Überschuss gemeldet wurde und die Defizite in Hessen und Nordrhein-Westfalen zumindest spürbar verringert werden konnten, blieb der Wert für das Saarland auf annähernd unverändert hohem Niveau. Ungeachtet der in diesen Ländern aufgelegten Hilfsprogramme deuten diese Ergebnisse auf weiter fortbestehende Konsolidierungsbedarfe in zahlreichen Gemeinden.

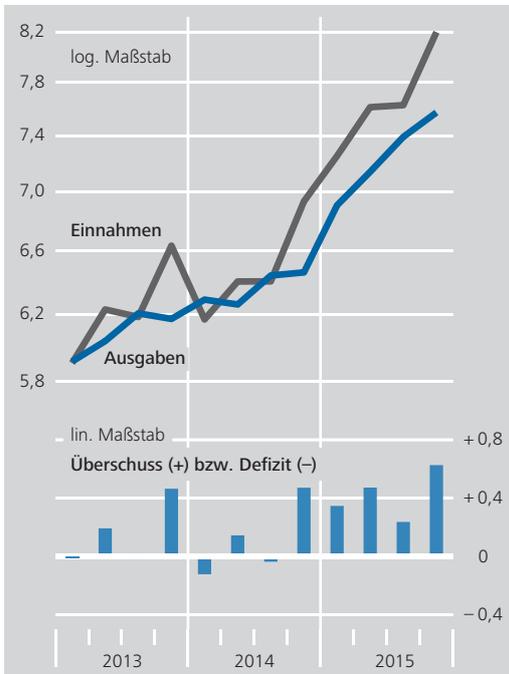
### Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung erreichte im Jahr 2015 im operativen Bereich einen im Vorjahres-

<sup>5</sup> Der von Reklassifikationen bestehender Einheiten nicht verzerrte Maastricht-Schuldenstand der Gemeinden stieg im letzten Jahr lediglich um ½ Mrd €.

## Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>\*)</sup>

Mrd €, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Ab 2015: Pflegeversicherung im operativen Bereich ohne Vorsorgefonds; vorläufige Vierteljahresergebnisse.

Deutsche Bundesbank

Anstieg des Überschusses nach Anhebung des Beitragsatzes

vergleich deutlich angewachsenen Überschuss von gut 1½ Mrd €. Zugleich wurden im neu eingerichteten Pflegevorsorgefonds Rücklagen von gut 1 Mrd € aufgebaut. Das zum 1. Januar 2015 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz ließ sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben stark ansteigen. So wuchsen die Einnahmen im operativen Bereich um 18½% (knapp 5 Mrd €), was in erster Linie auf die Beitragssatzanhebung um 0,3 Prozentpunkte auf 2,35% (2,6% für Kinderlose) zurückzuführen ist. Ohne Beitragssatzerhöhung wären die Einnahmen der sozialen Pflegeversicherung um etwa 3½% gestiegen. Dies beruhte vor allem auf der anhaltend günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung.<sup>6)</sup> Ein Teil der Mehreinnahmen aus der Beitragssatzanhebung wurde an den Vorsorgefonds weitergeleitet. Dies erklärt auch rund ein Drittel des Ausgabenanstiegs von fast 14% (3½ Mrd €). Darüber hinaus schlugen hier tatsächliche Mehrbelastungen durch die gesetzlichen Änderungen zu Buche. So wurden die Leistungssätze der einzelnen Pflegestufen ins-

besondere aufgrund der turnusmäßigen Anpassung an die Preisentwicklung der letzten drei Jahre um durchschnittlich 4% angehoben. Hinzu kamen etwa erweiterte Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Betreuungs- und Entlastungseinrichtungen sowie höhere Zuschüsse für häusliche Umbaumaßnahmen und Pflegehilfsmittel. Dabei dürften wie auch schon bei vorherigen Leistungsausweitungen die Ausgaben erst mit einer gewissen Verzögerung die neu eingeräumten Ansprüche voll widerspiegeln.<sup>7)</sup> Der operative Überschuss wurde der allgemeinen Rücklage zugeführt, die damit auf insgesamt fast 8½ Mrd € anstieg (ohne Vorsorgefonds).

Dem mit dem Pflegestärkungsgesetz I eingeführten und von der Bundesbank verwalteten Vorsorgefonds werden bis zum Ende des Jahres 2033 jährlich die auf einen zehntel Beitragssatzprozentpunkt entfallenden Einnahmen zugeführt.<sup>8)</sup> In den Jahren danach kann dieser Kapitalstock allmählich wieder abgeschmolzen werden, um die erwarteten Beitragssatzanhebungen etwas zu dämpfen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Gesetzgeber nicht etwaigen Begehrlichkeiten nachgibt, die finanziellen Reserven für neue Leistungsausweitungen oder zur Vermeidung von bereits zuvor notwendigen Beitragssatzerhöhungen zu verwenden.

Rücklagen-  
aufbau im  
Vorsorgefonds

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im Februar 2016 mit 130,0 Mrd €

<sup>6</sup> Auch die Beiträge der Rentnerinnen und Rentner sind infolge der Maßnahmen des Rentenpakets 2014 stark gestiegen. Gleichzeitig reduzierten allerdings vorgezogene Renteneintritte vor allem im Rahmen der abschlagsfreien Rente mit 63 die Beitragseinnahmen von Beschäftigten.

<sup>7</sup> So zeigte die unterjährige Entwicklung eine deutliche Beschleunigung des Ausgabenanstiegs gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal von knapp 10% zum Jahresauftakt bis auf schließlich gut 17%.

<sup>8</sup> Die erste Mittelzuführung zum Fonds erfolgte im Februar des vergangenen Jahres, wodurch das Volumen im ersten Jahr entsprechend niedriger ausfiel.

*Nettoabsatz  
 am deutschen  
 Rentenmarkt*

leicht über dem Wert des Vormonats (122,8 Mrd €). Nach Abzug der gegenüber dem Vormonat niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Schuldverschreibungen wurden für netto 12,2 Mrd € am deutschen Markt untergebracht. Im Ergebnis nahm damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 31,7 Mrd € zu.

*Gestiegene  
 Kapitalmarkt-  
 verschuldung  
 der Kredit-  
 institute*

Die Kreditinstitute begaben im Februar Schuldverschreibungen für netto 14,9 Mrd €. Dies ist im Ergebnis überwiegend auf Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute und auf Hypothekendarlehen zurückzuführen, deren Umlauf um 7,2 Mrd € beziehungsweise um 5,4 Mrd € stieg. Ferner wurden auch Sonstige Bankschuldverschreibungen (1,7 Mrd €) und Öffentliche Pfandbriefe (0,6 Mrd €) netto begeben.

*Nettoabsatz von  
 Anleihen der  
 öffentlichen  
 Hand*

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihren Bestand an Rentenmarktverbindlichkeiten um netto 3,4 Mrd €. Dies ist im Ergebnis allein auf den Bund (einschl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) zurückzuführen, welcher Wertpapiere für per saldo 4,9 Mrd € begab. Er emittierte vor allem zweijährige Schatzanweisungen (5,4 Mrd €) sowie zehnjährige Anleihen (4,0 Mrd €). Hingegen sank der Umlauf von Bundesobligationen um per saldo 11,6 Mrd €. Die Länder und Gemeinden tilgten Schuldverschreibungen für netto 1,5 Mrd €.

*Kapitalmarkt-  
 verschuldung  
 der Unter-  
 nehmen  
 gestiegen*

Inländische Unternehmen erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung per saldo um 1,2 Mrd €, nach 2,9 Mrd € im Vormonat. Dabei wurden vor allem kurzfristige Papiere mit einer Laufzeit von unter einem Jahr emittiert (1,1 Mrd €).

*Erwerb  
 von Schuld-  
 verschreibungen*

Auf der Erwerberseite trat im Februar vor allem die Bundesbank in Erscheinung, die im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems Schuldverschreibungen für netto 12,9 Mrd € in ihr Portfolio nahm. Inländische Nichtbanken erwar-

**Absatz und Erwerb von  
 Schuldverschreibungen**

Mrd €

Position	2015	2016	
	Februar	Januar	Februar
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	8,2	- 1,9	19,5
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	4,9	7,5	14,9
Anleihen der öffentlichen Hand	- 2,4	- 12,3	3,4
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	9,2	10,7	12,2
<b>Erwerb</b>			
Inländer	9,9	6,8	24,0
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 4,1	2,2	2,0
Deutsche Bundesbank	0,7	12,0	12,9
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	13,4	- 7,4	9,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 1,6	- 15,3	0,2
Ausländer <sup>2)</sup>	7,4	2,0	7,7
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>17,4</b>	<b>8,9</b>	<b>31,7</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

ben Rentenwerte für per saldo 9,1 Mrd €; hierbei handelte es sich weit überwiegend um ausländische Papiere. Gebietsfremde Investoren und heimische Kreditinstitute erweiterten ihr Rentenportfolio im Ergebnis um 7,7 Mrd € beziehungsweise 2,0 Mrd €.

**Aktienmarkt**

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmonat junge Aktien für 0,1 Mrd € begeben. Im gleichen Zeitraum sank der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland hingegen um 1,4 Mrd €. Unter den Erwerbern dominierten im Februar inländische Nichtbanken, die Aktien für netto 6,2 Mrd € erwarben. Hingegen veräußerten hiesige Kreditinstitute sowie gebietsfremde Investoren Dividendenpapiere für per saldo 5,4 Mrd € beziehungsweise 2,2 Mrd €.

*Kaum Netto-  
 emissionen am  
 deutschen  
 Aktienmarkt*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	2015		2016	
	Febr.	Jan.	Jan.	Febr. <sup>1)</sup>
Mrd €				
I. Leistungsbilanz	+ 16,3	+ 14,3	+ 14,3	+ 20,0
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 19,6	+ 13,9	+ 13,9	+ 21,8
Ausfuhr (fob)	93,7	86,4	86,4	98,4
Einfuhr (fob)	74,1	72,5	72,5	76,6
nachrichtlich:				
Außenhandel <sup>2)</sup>	+ 19,4	+ 13,4	+ 13,4	+ 20,3
Ausfuhr (fob)	95,6	88,6	88,6	99,5
Einfuhr (cif)	76,2	75,2	75,2	79,3
2. Dienstleistungen <sup>3)</sup>	- 1,6	- 2,5	- 2,5	- 0,7
Einnahmen	16,4	17,9	17,9	19,0
Ausgaben	18,0	20,3	20,3	19,7
3. Primäreinkommen	+ 5,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,3
Einnahmen	15,2	15,7	15,7	15,7
Ausgaben	9,3	10,6	10,6	9,4
4. Sekundäreinkommen	- 7,5	- 2,3	- 2,3	- 7,4
II. Vermögensänderungsbilanz	0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 11,6	- 5,8	- 5,8	+ 11,7
1. Direktinvestition	+ 6,1	- 4,1	- 4,1	+ 2,5
Inländische Anlagen im Ausland	+ 15,1	- 5,7	- 5,7	+ 13,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 9,1	- 1,6	- 1,6	+ 10,5
2. Wertpapieranlagen	+ 1,9	+ 12,8	+ 12,8	+ 8,7
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 18,1	+ 11,1	+ 11,1	+ 13,8
Aktien <sup>4)</sup>	+ 2,1	- 1,9	- 1,9	- 2,3
Investmentfondsanteile <sup>5)</sup>	+ 6,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,9
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 10,9	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,5
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 1,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,7
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 16,2	- 1,8	- 1,8	+ 5,1
Aktien <sup>4)</sup>	+ 6,2	- 3,2	- 3,2	- 2,1
Investmentfondsanteile	+ 2,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 10,4
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	+ 5,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 18,1
3. Finanzderivate <sup>8)</sup>	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>9)</sup>	- 1,6	- 15,2	- 15,2	- 4,0
Monetäre Finanzinstitute <sup>10)</sup>	+ 6,3	- 30,8	- 30,8	+ 1,6
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen <sup>11)</sup>	+ 18,7	- 32,0	- 32,0	- 2,4
Staat	- 3,9	- 0,8	- 0,8	- 2,7
Bundesbank	- 10,4	+ 6,1	+ 6,1	- 3,6
Währungsreserven <sup>12)</sup>	+ 6,3	+ 10,3	+ 10,3	+ 0,6
5. Währungsreserven <sup>12)</sup>	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 1,5
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup>	- 4,7	- 19,9	- 19,9	- 8,7

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genusscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

## Investmentfonds

Den inländischen Investmentfonds flossen im Februar mit 9,9 Mrd € weniger neue Mittel zu als im Vormonat (15,2 Mrd €). Die Gelder kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (8,5 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (4,4 Mrd €), aber auch Rentenfonds (2,3 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (1,6 Mrd €) deutliche Mittelzuflüsse. Ausländische Fondsgesellschaften setzten am deutschen Markt Fondsanteile für 3,9 Mrd € ab. Erworben wurden Investmentfondsanteile im Ergebnis fast ausschließlich von inländischen Nichtbanken (13,7 Mrd €). Hiesige Kreditinstitute erwarben Fondsanteile für per saldo 0,6 Mrd €; während sich ausländische Anleger von Anteilscheinen in Höhe von netto 0,5 Mrd € trennten.

*Deutsche Investmentfonds verzeichnen Mittelzuflüsse*

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Februar 2016 einen Überschuss von 20,0 Mrd €. Das Ergebnis lag um 5,7 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Dahinter stand eine Ausweitung des Aktivsaldos im Warenhandel, wodurch die Verschlechterung des Saldos im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, überkompensiert wurde.

*Leistungsbilanz-überschuss gestiegen*

Der Überschuss im Warenhandel vergrößerte sich im Vormonatsvergleich um 7,9 Mrd € auf 21,8 Mrd € im Februar. Dabei nahmen die Warenexporte stärker zu als die Warenimporte.

*Höherer Aktivsaldo im Warenhandel*

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wurde im Februar ein Passivsaldo von 1,8 Mrd € verzeichnet, nach einem Überschuss von 0,4 Mrd € im Vormonat. Ursächlich für den Umschwung war die Ausweitung des Defizits bei den Sekundäreinkommen um 5,1 Mrd € auf 7,4 Mrd €, die vor allem mit höheren Leistungen an

*Verschlechterung des Saldos bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen*

den EU-Haushalt in Verbindung stand. Dies überwog die Verbesserungen der Salden in der Dienstleistungsbilanz und in der Bilanz der Primäreinkommen. In der Dienstleistungsbilanz verminderte sich der Minussaldo um 1,7 Mrd € auf 0,7 Mrd €. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen stiegen um 1,2 Mrd € auf 6,3 Mrd €, was im Wesentlichen mit einem Rückgang der Dividendenzahlungen an Gebietsfremde zusammenhing.

*Mittelabfluss  
im Wertpapier-  
verkehr*

Die internationalen Finanzmärkte standen im Februar unter dem Einfluss einer möglichen weiteren geldpolitischen Lockerung im Euro-Raum und besser als erwartet ausgefallener Konjunkturdaten in den USA. Vor diesem Hintergrund ergaben sich im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands Netto-Kapitalexporte in Höhe von 8,7 Mrd €. Diese Entwicklung war maßgeblich auf den Kauf im Ausland begebener Wertpapiere durch gebietsansässige Anleger zurückzuführen (13,8 Mrd €). Diese erwarben Anleihen (7,5 Mrd €), Geldmarktpapiere (4,7 Mrd €) und Investmentzertifikate (3,9 Mrd €), trennten sich hingegen von Aktien (2,3 Mrd €). Ausländische Investoren fragten im Februar per saldo inländische Wertpapiere in Höhe von 5,1 Mrd € nach. Den Käufen von Geldmarktpapieren (18,1 Mrd €) standen Verkäufe von Anleihen (10,4 Mrd €), Aktien (2,1 Mrd €) und Investmentzertifikaten (0,5 Mrd €) gegenüber. Wie in den Vormonaten hat die Bundesbank im Rahmen des erweiterten Ankaufprogramms für Vermögenswerte in größerem Umfang inländische Anleihen, auch von Ausländern, erworben.

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Februar ebenfalls zu Netto-Kapitalexporten, und zwar in Höhe von 2,5 Mrd €. Heimische Unternehmen führten verbundenen Unternehmen im Ausland für 13,0 Mrd € Mittel zu. Dies erfolgte sowohl über eine Aufstockung des Beteiligungskapitals (7,7 Mrd €) als auch durch konzerninterne Kredite (5,3 Mrd €). Ausländische Anleger bauten ihre Direktinvestitionen in Deutschland im Februar per saldo um 10,5 Mrd € aus. Hierbei stand die Vergabe konzerninterner Kredite im Vordergrund (9,1 Mrd €). Zugleich erhöhten gebietsfremde Investoren das Beteiligungskapital an deutschen Unternehmen um 1,4 Mrd €.

*Netto-  
Kapitalexporte  
im Bereich  
der Direkt-  
investitionen*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Februar Netto-Kapitalimporte in Höhe von 4,0 Mrd €. Diese waren maßgeblich auf Mittelzuflüsse bei staatlichen Stellen (3,6 Mrd €) sowie bei Unternehmen und Privatpersonen (2,7 Mrd €) zurückzuführen. Dagegen verzeichneten Monetäre Finanzinstitute (ohne Bundesbank) einen Mittelabfluss (1,6 Mrd €). Die Nettoforderungen der Bundesbank gegenüber dem Ausland stiegen um 0,6 Mrd €. Dahinter stand ein Anstieg der TARGET-Forderungen um 18,0 Mrd €, der etwas höher war als die Zunahme ausländischer Einlagen bei der Bundesbank (17,4 Mrd €).

*Mittelzuflüsse  
im übrigen  
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,5 Mrd € zu.

*Währungs-  
reserven*



## Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen

*Die Frage nach dem angemessenen Bewertungsniveau an den Aktienmärkten ist zuletzt angesichts ausgeprägter Kursschwankungen wieder verstärkt in den Fokus der öffentlichen Diskussion gerückt. Auch aus geld- und finanzstabilitätspolitischer Sicht ist die Entwicklung des Bewertungsniveaus am Aktienmarkt von Interesse. Eine theoretische Grundlage für eine angemessene Bewertung bilden Dividendenbarwertmodelle, die auf Zinsen und auf Dividendenerwartungen beruhen und aus denen sich implizite Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämien ableiten lassen. Im Kern führen diese Modelle beobachtete Aktienkursentwicklungen auf Änderungen der einzelnen Modellkomponenten zurück. Dividendenbarwertmodelle liefern mit den ermittelten impliziten Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämien aber nicht nur einen Gradmesser für die Aktienbewertung beziehungsweise für die Risikoeinstellungen der Marktteilnehmer. Über die Entwicklung der einzelnen Modellkomponenten helfen sie darüber hinaus dabei, das breitere konjunkturelle Umfeld der Unternehmen abzuschätzen. Der vorliegende Aufsatz stellt eine Weiterentwicklung der üblicherweise implementierten Bewertungsansätze vor. Dabei wird auf Zinsen und auf Dividenden-erwartungen von Analysten zurückgegriffen, die laufzeitspezifisch sind. Gemessen an den impliziten Eigenkapitalkosten lag das Bewertungsniveau des DAX Ende März 2016 leicht unterhalb seines Zehnjahresmittels. Dagegen notierte die Aktienrisikoprämie mit 7½% vergleichsweise hoch und nahe an den implizierten Eigenkapitalkosten. Diese niedrige Differenz zwischen beiden Kenngrößen dürfte vor allem dem derzeitigen Niedrigzinsumfeld geschuldet sein. Überdies ist zu berücksichtigen, dass die Höhe des Bewertungsniveaus und die daraus abgeleiteten Beurteilungen auf der Annahme beruhen, dass die umfragebasierten Gewinn- und Dividendenprognosen die Markterwartungen korrekt wiedergeben, was nicht zwingend der Fall sein muss. Deshalb sollten die Kennzahlen des Dividendenbarwertmodells nicht isoliert betrachtet, sondern als Komponenten eines breiten Indikatorenansatzes verstanden werden.*

## ■ Einleitung

*Kursschwankungen am Aktienmarkt werfen Frage nach dessen Bewertungsniveau auf*

Nachdem die Aktienmärkte beiderseits des Atlantiks zwischen Mitte 2012 und Mitte 2015 fast kontinuierlich Kursgewinne verzeichnet hatten, gingen sie nach dem Kurseinbruch in der zweiten Jahreshälfte 2015 in weniger ruhiges Fahrwasser über. Die seither ausgeprägten Schwankungen des Kursniveaus fanden ihren Niederschlag in einer erhöhten impliziten Volatilität, die ein Indikator für die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Kursentwicklung ist. Im Februar 2016 erreichten die Aktienbewertungen einen Zweijahrestiefstand; seither erholten sie sich wieder etwas. Die zurückliegende Phase erhöhter Schwankungen an den internationalen Aktienmärkten wirft aus geld- und finanzstabilitätspolitischer Sicht die Frage nach dem angemessenen Bewertungsniveau auf. Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Aufsatz auf zukunftsgerichtete Risikoindikatoren ein, die für die Einordnung des Kursniveaus eine Rolle spielen. Sie können darauf hinweisen, dass Kursänderungen am Aktienmarkt etwa unter dem Eindruck hoher Marktunsicherheit, der Geldpolitik, der Suche nach erstklassigen Anlagen („Safe haven“-Ströme) oder der Suche nach Rendite (Search for yield) stehen. Das Bewertungsniveau an den Aktienmärkten ist deshalb integraler Bestandteil der laufenden ökonomischen Analyse der Bundesbank.

## ■ Einfache Kennzahlen und theoretischer Rahmen

*Buchwerte und realisierte Gewinne spiegeln Vergangenheit, ...*

Zur überschlägigen Beurteilung des Bewertungsniveaus wird häufig der Kurswert eines Unternehmens ins Verhältnis zum Buchwert seines Eigenkapitals (Kurs-Buchwert-Verhältnis) oder zu den realisierten Unternehmensgewinnen (Kurs-Gewinn-Verhältnis) gesetzt. Der Buchwert des Eigenkapitals entspricht im Wesentlichen dem in der Vergangenheit erzielten Emissionserlös der Aktien zuzüglich der kumulierten, nicht ausgeschütteten Gewinne. Beide Verhältnisgrößen sind jedoch nicht zu-

kunftsgerichtet und für die Einschätzung des gegenwärtigen Bewertungsniveaus deshalb nur sehr begrenzt aussagekräftig.

Bei einer zukunftsorientierten Betrachtungsweise sollte der Aktienkurs des Unternehmens dagegen den Gegenwartswert aller künftigen Dividenden des Unternehmens reflektieren. Mathematisch kann dieser Zusammenhang über die Preisgleichung des Dividendenbarwertmodells ausgedrückt werden:

$$P = \sum_{i=1}^{\infty} \frac{E(D_i)}{(1 + r_{E,i})^i} .$$

Demnach entspricht der heutige Kurs einer Aktie  $P$  dem Barwert der künftigen Dividenden  $E(D_i)$ , welche die Marktteilnehmer für das Unternehmen erwarten. Da ein Unternehmen auf unbestimmte Zeit angelegt ist, besitzt eine Aktie keine befristete Laufzeit, und es werden alle künftig erwarteten Dividenden berücksichtigt. Die Dividendenerwartungen der Marktteilnehmer können beispielsweise durch Dividendenprognosen von Analysten angenähert werden. In den Diskontsätzen  $r_{E,1}$ ,  $r_{E,2}$ ,  $r_{E,3}$ , ... spiegelt sich das Bewertungsniveau der Aktie relativ zu den Dividendenerwartungen.

Für den Fall gleichbleibender Diskontierungssätze (p. a.) über alle Erwartungshorizonte ( $r_{E,1} = r_{E,2} = r_{E,3} = \dots = r_E$ ) entspricht der Diskontsatz der von Investoren implizit geforderten Rendite auf Aktienanlagen und damit den impliziten Eigenkapitalkosten des Unternehmens. Die impliziten Eigenkapitalkosten  $r_E$  enthalten neben einem risikofreien Zins auch eine Aktienrisikoprämie. Sie stellt den Zusatzertrag dar, den Investoren bei gegebenen Dividendenerwartungen und gegebener risikofreier Alternativanlage für das Risiko eines Aktieninvestments erwarten. Sie entspricht dem Renditeaufschlag von Aktien gegenüber einem Investment in sicheren Anlagen.

Unter stark vereinfachenden Annahmen entsprechen die impliziten Eigenkapitalkosten der Gewinnrendite: Nimmt man an, dass die erwarteten Dividenden und die Diskontierungssätze

*... aber künftige Erträge sind entscheidend für den Wert einer Aktie*

*Dividendenbarwertmodell mit Dividendenprognosen ...*

*... erlaubt die Bestimmung von Kennzahlen des Bewertungsniveaus*

*Dividendenbarwertmodell und Kurs-Gewinn-Verhältnis*

$r_E$  Konstanten sind und dass zudem der gesamte Gewinn stets voll als Dividende ausgeschüttet wird, so „kollabiert“ der Barwert in der Preisgleichung des Dividendenbarwertmodells zum Quotienten aus Gewinn und impliziten Eigenkapitalkosten. In diesem Spezialfall werden die impliziten Eigenkapitalkosten als Gewinnrendite bezeichnet und entsprechen dem Kehrwert des Kurs-Gewinn-Verhältnisses:

$$\text{Gewinnrendite} = \frac{1}{KGV} .$$

In der Praxis wird die Gewinnrendite häufig auf Basis der in 12 Monaten erwarteten Gewinne berechnet. Die so berechnete Kennziffer ist insofern zukunftsorientiert. Sie berücksichtigt aber nur einen kurzen Prognosehorizont für die Gewinne.

*Weiterentwicklung des Dividendenbarwertmodells*

Wie im Folgenden gezeigt wird, kann das Dividendenbarwertmodell durch eine exaktere Modellierung des erwarteten Dividendenpfades, wie er durch Befragung von Analysten erhoben wird, sowie durch die Berücksichtigung der Zinsstruktur von Bundeswertpapieren präzisiert werden (siehe Erläuterungen auf S. 20 f.). Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass der zukunftsgerichtete Bewertungsansatz valide Kennziffern liefert, ist jedoch, dass die hierin einfließenden Erwartungsgrößen verlässlich sind. Daher wird im Weiteren auch die Güte der hier verwendeten Daten diskutiert.

*Geld- und finanzstabilitäts-politisches Interesse gilt dem Gesamtmarkt, nicht einzelnen Unternehmen*

In der Anwendung wird zudem weniger auf Einzelwerte als auf das Bewertungsniveau des gesamten Aktienmarkts abgestellt. Hintergrund ist, dass aus Sicht der Geldpolitik und der Finanzmarktstabilität die Bewertung einzelner Unternehmen eine eher untergeordnete Rolle spielt, während der Verfassung des Gesamtmarkts eine wichtige Indikatorrolle für die Gesamtwirtschaft zukommt.

## Eigenschaften und Qualität der Umfragedaten

Die hier verwendeten Erwartungen über Gewinne und Dividenden stammen aus Umfragen unter Analysten.<sup>1)</sup> Die Qualität der Prognosen hängt dabei entscheidend von der Anzahl der Analysten ab, die an einer Umfrage teilnehmen. Für die Aktienanalyse entsteht hierdurch ein Zielkonflikt. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wäre ein breites Spektrum an Unternehmen wünschenswert. Allerdings sinkt die Anzahl der Analysten je Unternehmen mit abnehmender Unternehmensgröße. So geben für die 30 im DAX zusammengefassten Unternehmen im Schnitt zwischen 20 und 30 Analysten je Unternehmen Prognosen über die in den kommenden drei Geschäftsjahren erwarteten Gewinne und Dividenden ab. Im marktbreiten „Prime All Share“-Index, in dem derzeit mehr als 300 deutsche Unternehmen enthalten sind, beteiligen sich durchschnittlich nur etwa zehn Analysten pro Unternehmen.<sup>2)</sup> Beim Vergleich der aggregierten Prognosen auf Indexebene wird deutlich, dass Gewinn- und Dividendenschätzungen, die auf Angaben von wenigen Analysten je Unternehmen beruhen, anfälliger für Ausreißerprognosen einzelner Analysten sind. Die aggregierten Prognosen für den „Prime All Share“ weisen im Vergleich zum DAX dadurch höhere irreguläre Ausschläge und eine höhere Schwankungsbreite auf. Insbesondere die erwartete mittelfristige Gewinnwachstumsrate in drei bis fünf Jahren ist davon betroffen, und zwar sowohl bei „Prime All Share“- als auch bei DAX-Unternehmen. Hierbei beteiligen sich durchschnittlich weniger als fünf („Prime All Share“) beziehungsweise zwischen fünf und zehn (DAX) Analysten je Unternehmen an den Umfragen.

*Umfrage-teilnehmer und Datenqualität*

Ein weiterer Aspekt der Datenqualität besteht in der Häufigkeit, mit der Analysten ihre Prognosen der Unternehmenskennzahlen anpassen. So aktualisieren bei DAX-Unternehmen im

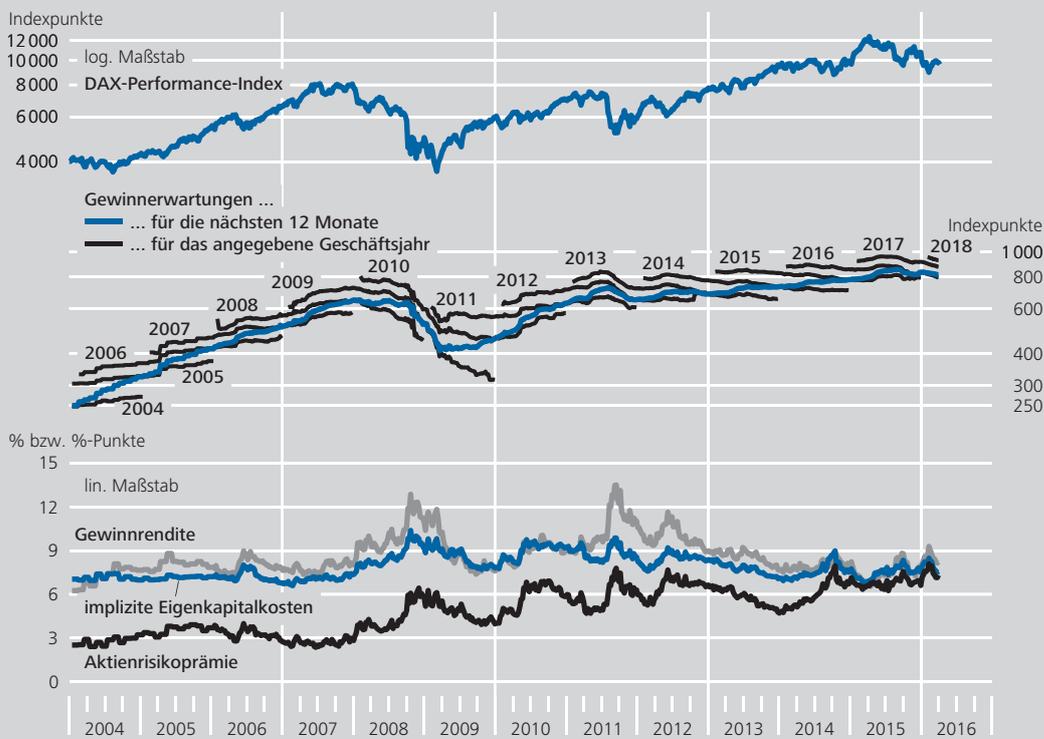
*Verhalten der Umfrage-teilnehmer*

<sup>1</sup> Quelle: Thomson Reuters Datastream (Institutional Brokers' Estimate System, I/B/E/S).

<sup>2</sup> Dies trifft im europäischen Rahmen auch auf den Vergleich von marktbreitem Eurostoxx und Eurostoxx 50 zu.

## Kursentwicklung, Gewinnerwartungen und Bewertungsindikatoren des DAX

Wochenwerte



Quellen: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream), Consensus Economics und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

Durchschnitt weniger als die Hälfte aller Analysten ihre Prognosen innerhalb eines Monats. Beim „Prime All Share“-Index ist der Anteil noch geringer. Für die darin enthaltenen Unternehmen führt dies dazu, dass knapp 30% der Konsensprognosen keine Änderung binnen Monatsfrist aufweisen. Im Unterschied dazu führt die größere Anzahl von Analysten bei DAX-Unternehmen dazu, dass die Konsensprognose auf Indexebene nahezu kontinuierlich angepasst wird.<sup>3)</sup> Neue Informationen über die Fundamentalsituation der Unternehmen spiegeln sich damit im DAX schneller als im „Prime All Share“, der auf älteren Schätzungen beruht. In der Abwägung von Prognosequalität und Marktdeckung wird daher in den folgenden Analysen der DAX-Index betrachtet.

## Kursentwicklung und Gewinnerwartungen des DAX

Wenn Umfragen über Gewinnerwartungen den Zustand des Unternehmenssektors adäquat widerspiegeln, sollten Gewinnerwartungen und Kurse in einem engen Verhältnis zueinander stehen. Das oben stehende Schaubild zeigt den Kursverlauf des DAX sowie die Gewinnerwartungen mit einem Horizont von 12 Monaten und für einzelne Geschäftsjahre. Die Geschäftsjahrprognosen der Analysten beziehen sich dabei auf das laufende und die beiden jeweils folgenden Kalenderjahre. Die Erwartungen mit einem Horizont von 12 Monaten werden dann aus den umschließenden Geschäftsjahren interpoliert.

*Kursentwicklung des DAX und Gewinnerwartung ...*

<sup>3</sup> Bei der mittelfristigen Gewinnwachstumsrate kann es jedoch auch beim DAX zu einer über längere Zeit unveränderten Einschätzung der Konsensprognose kommen.

*... zeigen auf lange Sicht einen Gleichlauf*

Alles in allem entwickeln sich Gewinne und Kurse – den theoretischen Überlegungen entsprechend – gleichläufig. Im Aufschwung vor der Finanzkrise wurden die Gewinnerwartungen laufend erhöht, während sie in der Finanzkrise nach unten revidiert wurden, was den Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Lage widerspiegelt.

*Relevanz der Geschäftsjahrprognosen*

Allerdings scheinen die in 12 Monaten erwarteten Gewinne der Kursentwicklung nachzulaufen. So wurde zum Beispiel im Jahr 2008 der Kursabschwung in den Gewinnerwartungen nur verzögert nachvollzogen.<sup>4</sup> Der Nachlauf hat einerseits einen technischen Grund: So ist das erwartete Gewinnniveau ferner in der Zukunft liegender Geschäftsjahre in der Regel höher als die Gewinnerwartungen für die unmittelbar bevorstehenden Geschäftsjahre. Für die in den nächsten 12 Monaten erwarteten Gewinne kann es deshalb wegen des im Zeitverlauf zunehmenden Gewichts der entfernter liegenden Geschäftsjahre dazu kommen, dass der auf 12 Monate erwartete Gewinn ansteigt, obwohl die Gewinne beziehungsweise Dividenden der einzelnen Geschäftsjahre nach unten revidiert wurden. Ein weiteres Beispiel für diesen Effekt ist die Entwicklung der Gewinnerwartungen von 2012 bis 2014: Die auf 12 Monate erwarteten Gewinne sind tendenziell gestiegen, obwohl die Prognosen der Geschäftsjahre nach unten revidiert wurden. Daher ist es für die Aktienmarktanalyse wichtig, die Erwartungen über die Gewinne in den einzelnen Geschäftsjahren genau zu beleuchten. Sie können wertvolle Informationen über einen Stimmungsumschwung enthalten, die bei der Umrechnung in fixe Prognosehorizonte verloren gehen.

*Rückwärtsgerichtete Erwartungsbildung deutet auf mögliche Verzerrung der Erwartungen*

Allerdings ist ein – wenn auch geringerer – Nachlauf selbst bei den einzelnen Geschäftsjahren zu beobachten. Dieser kann durch den relativ geringen Anteil der sich ändernden Einzelprognosen verursacht werden. Weil nicht alle Analysten ihre Prognosen sofort anpassen, kann eine verzögerte Anpassung der Konsensprognose entstehen. Überdies bestehen Anzeichen für eine rückwärtsgerichtete Erwartungs-

bildung der Analysten: Statt in den Gewinnprognosen sämtliche verfügbaren Informationen vollständig und sofort abzubilden, scheinen sich die Analysten bei der Erstellung einer neuen Prognose auch an ihren vergangenen Prognosefehlern zu orientieren. Eine aktuelle Studie für US-Banken zeigt, dass der Prognosefehler von Analysten vor allem während der Finanzkrise zwischen 2008 und 2010 von bereits bekannten Informationen abhängt und somit nicht allein neu auftretende Ereignisse (ökonomische Schocks) reflektiert.<sup>5</sup> Der Prognosefehler hängt dabei von vergangenen Erwartungsrevisionen ab, was eine weitere mögliche Ursache für den Nachlauf der Prognosen sein kann. Eine solche rückwärtsgewandte Erwartungsbildung kann insbesondere in Zeiten erhöhter Unsicherheit der Analysten über ihr eigenes Prognosemodell oder unklarer Informationslage plausibel sein. Dies kann sich auch in einer breiteren Streuung der Analystenschätzungen niederschlagen, die zwischen 2008 und 2010 tatsächlich zu beobachten war. Es gilt demnach zu beachten, dass die empirisch ermittelte Aktienrisikoprämie als „Substrat“ von Dividendenerwartungen und Kursen nicht nur die Risikoaversion und Risikoeinschätzungen der Investoren widerspiegelt. Möglicherweise reflektiert sie darüber hinaus auch Verzerrungen in den Erwartungen der Analysten.

In sehr langfristiger Betrachtung zeigt sich für die Gewinnanschätzungen der I/B/E/S-Analysten für den DAX, dass die Hypothese unverzerrter Konsensprognosen auf Indexebeine verworfen wird. Verantwortlich hierfür können zum einen die langsame Prognoseaktualisierung der Analysten und ihre rückwärtsgerichtete Erwartungsbildung sein, zum anderen aber auch ökonomische Schocks, denen die Gewinnrealisierungen unterworfen sind.

*Ex post sind Umfragen keine unverzerrten Schätzer, ...*

<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Unternehmensgewinne und Aktienkurse, Monatsbericht, Juli 2009, S. 15–29.

<sup>5</sup> Für eine Diskussion der Informationsverarbeitung in den Gewinnanschätzungen von Analysten vgl.: J. Hollmayr und M. Kühl (2016), Learning about Banks' Net Worth and the Slow Recovery after the Financial Crisis, mimeo.

## Ein nominales Dividendenbarwertmodell

Dividendenbarwertmodelle werden auch in der Bundesbank genutzt, um das Bewertungsniveau am Aktienmarkt zu beurteilen.<sup>1)</sup> Neuere Modelle können dabei wegen besserer Datenverfügbarkeit – im Unterschied zu älteren Verfahren – auf Dividendenenerwartungen und risikofreie Zinsen zurückgreifen, die laufzeitadäquat sind. Ein solches neueres Modell wird im Folgenden vorgestellt.

Im Dividendenbarwertmodell entspricht der aktuelle Kurs  $P$  einer Aktie dem (risikoadjustierten) Barwert des erwarteten Dividendenpfads  $E(D_i)$ :

$$P = \sum_{i=1}^{\infty} \frac{E(D_i)}{(1 + r_{E,i})^i}.$$

Wird unterstellt, dass die impliziten Eigenkapitalkosten  $r_{E,i}$  über alle Horizonte  $i$  konstant sind, kann diese Barwertformel bei gegebenem Kurs  $P$  und Dividendenpfad  $E(D_i)$  nach den für alle Horizonte konstanten impliziten Eigenkapitalkosten  $r_E$  numerisch gelöst werden.

Die Aktienrisikoprämie („equity risk premium“:  $erp$ ) ergibt sich aus dem Dividendenbarwertmodell, wenn zusätzlich zu den Dividendenenerwartungen laufzeitadäquate risikofreie Zinssätze  $y_i$  berücksichtigt werden. In der Barwertformel ersetzt die Summe aus risikofreiem laufzeitadäquatem Zins und Aktienrisikoprämie die laufzeitspezifischen impliziten Eigenkapitalkosten:

$$r_{E,i} = y_i + erp.$$

Die Barwertformel kann nun bei gegebenem Kurs  $P$ , Dividendenpfad  $E(D_i)$  und Zinsstruktur  $y_i$  numerisch nach der Aktienrisikoprämie  $erp$  gelöst werden.

Bestimmungsgrößen des weiterentwickelten Dividendenbarwertmodells sind somit die Dividendenenerwartungen  $E(D_i)$  und die risikofreie Zinsstruktur  $y_i$ .

### Laufzeitabhängige Dividendenenerwartungen und Zinssätze

Für Dividendenenerwartungen kann seit dem Jahr 2004 auf monatliche Umfrageergebnisse des Datenanbieters I/B/E/S zurückgegriffen werden, der unter anderem Dividendenenerwartungen für die nächsten drei Kalenderjahre abfragt. Seit dem Jahr 2006 liegen die Daten wöchentlich vor.

Die Dividendenenerwartungen der jeweils nächsten 12 und 24 Monate,  $E(D_1)$  beziehungsweise  $E(D_2)$ , werden aus den Kalenderjahrprognosen der I/B/E/S-Umfragen interpoliert. Anschließend wird angenommen, dass im Jahr drei und vier die in zwei Jahren erwartete Dividende  $E(D_2)$  im Gleichlauf mit den mittelfristigen Gewinnwachstumsenerwartungen wächst, die ebenfalls aus I/B/E/S-Daten vorliegen. Ab dem 12. Jahr wachsen die Dividenden mit dem nominalen Potenzialwachstum.<sup>2)</sup> Für die Zeitperiode zwischen dem fünften und 12. Jahr wird die Annahme getroffen, dass sich die mittelfristige Wachstumsrate der Dividenden linear dem langfristigen, nominalen Potenzialwachstum annähert.

Für die laufzeitadäquaten risikofreien Zinssätze  $y_i$  werden die Zinssätze aus der Zinsstrukturkurvenschätzung für Bundeswertpapiere der Bundesbank verwendet.<sup>3)</sup>

Damit sind sämtliche Komponenten des Dividendenbarwertmodells spezifiziert, um die Barwertformel nach der Aktienrisikoprämie  $erp$  beziehungsweise den impliziten Eigenkapitalkosten  $r_E$  aufzulösen.

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung, Monatsbericht, März 2003, S. 37.

<sup>2</sup> Das nominale Potenzialwachstum wird durch die Summe langfristiger Consensus-Erwartungen über Inflation und Wachstum des Bruttoinlandsprodukts parametrisiert.

<sup>3</sup> Um eine geschlossene Form der dritten Dividendenstufe zu erhalten, wird der 12-jährige Zins  $y_{12}$  in allen dem Jahr 12 folgenden Jahren verwendet.

### Nominale versus reale Implementierung

Bisher werden in der Praxis vorwiegend reale implizite Eigenkapitalkosten mithilfe einer Näherungsformel berechnet und kommentiert, so auch in Monatsberichten der Deutschen Bundesbank und in Publikationen der Europäischen Zentralbank.<sup>4)</sup> Dabei werden die in die reale Berechnung einfließenden nominalen Gewinnerwartungen mittels Inflationserwartungen deflationiert, die durch Umfragen ermittelt werden. Die für eine Deflationierung notwendigen Inflationsprognosen stehen allerdings auf wöchentlicher Frequenz – anders als die hier verwendeten I/B/E/S-Umfragen über Dividenden- und Gewinnerwartungen – nicht zur Verfügung. Beim Vergleich von (neuen) nominalen mit (alten) realen impliziten Eigenkapitalkosten muss deshalb berücksichtigt werden, dass die neu berechnete nominale Kennziffer oberhalb des realen Wertes nach alter Berechnung liegt. Die Differenz wird maßgeblich durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Mit den nominalen impliziten Eigenkapitalkosten  $r_E$  und der nominalen Aktienrisikoprämie

$erp$  werden erstmals Erwartungen über die in der nahen Zukunft liegenden Dividenden und die Ausschüttungspolitik einbezogen. Dagegen werden in der alten realen Berechnung – aufbauend auf laufenden Dividenden – die Dividendenerwartungen vollständig mit Erwartungen über die mittelfristige Gewinnwachstumsrate approximiert. Den Dividendenumfragen liegt im Vergleich zu den im alten Indikator berücksichtigten Umfragen eine größere Anzahl an Analystenschätzungen zugrunde, wodurch die neuen Indikatoren auf einer robusteren Datengrundlage stehen. Mit Einbindung der Zinsstruktur können zudem erstmals auch Effekte einer Drehung der Zinsstrukturkurve berücksichtigt werden. Künftig stellt die Berichterstattung der Bundesbank in ihren Monatsberichten deshalb auf die nominalen impliziten Eigenkapitalkosten  $r_E$  und Aktienrisikoprämie  $erp$  ab.

**4** Beispiele für eine Implementierung der realen Berechnung finden sich in: EZB, Jüngste Entwicklung der Aktienkurse im Euro-Währungsgebiet und in den Vereinigten Staaten, Wirtschaftsbericht 4/2015, Box 2, S. 34–38; sowie Deutsche Bundesbank (2003), a. a. O.

... aber ex ante für Bewertungsniveau wichtig

Gleichwohl bleibt festzuhalten: Analystenprognosen sind wertvolle Indikatoren für die Erwartungen der Akteure am Aktienmarkt. Höhe und Vorzeichen der systematischen Prognosefehler der Analysten sind ex ante unbekannt.<sup>6)</sup> Auch wenn sich Gewinn- und Dividendenerwartungen im Rückblick als falsch erweisen, ist davon auszugehen, dass die Analystenprognosen ex ante die Anlageentscheidungen der Marktteilnehmer und das Bewertungsniveau am Aktienmarkt beeinflussen.

## Bewertungskennzahlen für den deutschen Aktienmarkt

### Entwicklung der einzelnen Indikatoren

Unter Verwendung der beschriebenen Analystenschätzungen lassen sich die Kenngrößen der impliziten Eigenkapitalkosten, der Aktienrisikoprämie und der Gewinnrendite für den DAX ab-

leiten und vergleichen (siehe auch die Erläuterungen auf S. 20 f.). Das Schaubild auf Seite 18 zeigt im unteren Abschnitt den Verlauf dieser Indikatoren. Hohe Werte kennzeichnen eine gemessen an den Analystenerwartungen günstige Bewertung von Aktien, was oftmals mit hoher Risikoaversion der Investoren gleichgesetzt wird. Hingegen zeigen niedrige Werte eine im Vergleich zu den erwarteten Gewinnen oder Dividenden geringe Kompensation für das Risiko eines Aktieninvestments an.

Die impliziten Eigenkapitalkosten und die Gewinnrendite als deren Spezialfall haben in weiten Teilen des dargestellten Zeitraums einen ähnlichen Verlauf. Sowohl während der Finanzkrise 2008/2009 als auch am Höhepunkt der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum 2011/2012

*Aktienrisikoprämie, implizite Eigenkapitalkosten und Gewinnrendite als Indikatoren des Bewertungsniveaus*

*Gewinnrendite mit ähnlichem Verlauf wie implizite Eigenkapitalkosten, aber mit stärkeren Ausschlägen*

**6** Vollständigkeitshalber sei erwähnt, dass es unter der Annahme, dass die Analysten ihr Verhalten nicht ändern, gleichwohl grundsätzlich möglich ist, bei verzerrten Erwartungen systematische Ex-ante-Prognosefehler auf Basis einer entsprechenden Schätzung zu ermitteln.

## Gewinnmarge und Ausschüttungspolitik von DAX-Unternehmen

in %, Wochenwerte



Quelle: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream) und eigene Berechnungen. **1** Gewinn in Relation zum Umsatzerlös der im DAX enthaltenen Unternehmen. **2** Die jeweilige Realisierung bezieht sich auf die vergangenen 12 Monate, die jeweilige Erwartung auf die kommenden 12 Monate. **3** Dividendenzahlung in Relation zum Gewinn.

Deutsche Bundesbank

war ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen, in dem die damals vorherrschende, hohe Risikoaversion zum Ausdruck kommt. Allerdings waren die Ausschläge bei der Gewinnrendite stärker als bei den impliziten Eigenkapitalkosten. Zudem weitete sich der Abstand während der genannten Phasen hoher Risikoaversion auf mehrere Prozentpunkte aus.

*Annäherung von Aktienrisikoprämie und impliziten Eigenkapitalkosten während der Niedrigzinsphase*

Implizite Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämie des DAX haben sich seit dem Jahr 2014 kontinuierlich angenähert. Darin spiegelt sich, dass das Zinsniveau deutscher Staatsanleihen auch unter dem Einfluss der geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems im Ergebnis gesunken ist. Während die impliziten Eigenkapitalkosten für den DAX Ende März 2016 mit 7,9%  $\frac{1}{2}$  Prozentpunkt unterhalb ihres Zehnjahresdurchschnitts lagen, hat sich infolge des Zinsrückgangs die Bewertungsrelation von Aktien im Verhältnis zu risikoarmen Anleihen stark verschoben. So bewegte sich die Aktienrisiko-

prämie mit 7,5% fast 2 Prozentpunkte oberhalb ihres Zehnjahresmittels.

Über das Dividendenbarwertmodell werden der Zustand des Unternehmenssektors und das makroökonomische Umfeld zu einer einzigen Kennzahl verdichtet. Vor dem Hintergrund, dass die in das Modell einfließenden Umfragedaten zu den Dividenden möglicherweise verzerrt sind, ist es wichtig, diese Kennzahlen mit weiteren Daten gegenzuprüfen. Hierzu bietet es sich an, ebenfalls durch Umfragen erhobene Erwartungen über die Umsatzentwicklung, die Profitabilität und die Ausschüttungspolitik heranzuziehen, damit die Aktienrisikoprämie und die impliziten Eigenkapitalkosten auf ihre Plausibilität hin kontrolliert werden können. Zudem können die umfragebasierten Kenngrößen aus dem Dividendenbarwertmodell mit Risikoindikatoren verglichen werden, die unabhängig von Umfrageprognosen sind.

*Bestimmungsfaktoren der Kennzahlen des Dividendenbarwertmodells müssen gegen geprüft werden*

## Umsatzwachstum, Profitabilität und Ausschüttungspolitik

Gewinne und Dividenden stehen am Ende einer langen Wertschöpfungskette eines Unternehmens. Ihre Dynamik wird bestimmt vom Umsatzwachstum, der Kostenentwicklung und der vom Unternehmen gewählten Ausschüttungspolitik. Bilanzierungswahlrechte und Wechsel der Ausschüttungspolitik erlauben es Unternehmen, ihre Gewinne und Dividenden zu beeinflussen.

*Gewinn und Dividende am Ende der Wertschöpfungskette*

Neben Umfragen über Gewinn- und Dividendenenerwartungen stehen seit dem Jahr 2004 auch Umfragen über den erwarteten Umsatz zur Verfügung, sodass eine stilisierte Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung basierend auf Erwartungsdaten die Analysen der Kennzahlen aus dem Dividendenbarwertmodell ergänzen kann. Die Gewinnmarge – der Gewinn als Anteil des Umsatzes – betrug in den letzten Jahren für DAX-Unternehmen etwa

*Hebeleffekt der Fixkosten auf Gewinne*

5%.<sup>7)</sup> Sie schwankte erheblich mit dem Konjunkturverlauf, wodurch der Hebeleffekt der Zinszahlungen („financial leverage“) und insbesondere der operativen Fixkosten („operating leverage“) auf den Gewinn zum Ausdruck kommt. Interessant ist zudem, dass die Analysten mit zunehmendem Prognosehorizont meist einen Anstieg der Gewinnmarge vermuten. Ob darin eine systematische Überschätzung zum Ausdruck kommt oder die Analysten wiederholt fälschlich erwarteten, dass die Konjunktur anziehen würde, muss angesichts der kurzen Historie jedoch offen bleiben.

*Dividenden-  
glättung federt  
Gewinnschwankungen ab*

Die Ausschüttungsquote entspricht dem als Dividende an die Anteilseigner ausgeschütteten Anteil des Jahresgewinns. In konjunkturellen Normalphasen schütten DAX-Unternehmen im Durchschnitt etwa 40% ihres Jahresgewinns aus, während in Krisenzeiten dieser Anteil auf beinahe 60% steigen kann. Unternehmen neigen dazu, als vorübergehend angesehene Gewinneinbrüche nicht (vollständig) über Dividendenkürzungen an die Aktionäre weiterzugeben, sondern die Dividendenzahlung zu glätten, wodurch die Ausschüttungsquote in Krisenperioden höher ausfällt. Dieses aus realisierten Dividenden bekannte Verhalten spiegelt sich auch in den Erwartungsdaten, wobei die Ausschläge der Dividendenquote mit zunehmendem Horizont geringer werden.<sup>8)</sup>

*Auswirkungen  
von Dividenden-  
politik und  
Fixkosten auf  
Gewinnrendite  
und implizite  
Eigenkapital-  
kosten ...*

Die höhere Volatilität der Gewinne im Vergleich zu den Dividenden zeigt sich auch darin, dass die Gewinnrendite während der Wirtschaftskrise von 2008 bis Anfang 2009 stärker anstieg als die auf Dividendenerwartungen basierenden impliziten Eigenkapitalkosten. Im Gegenzug wirkte in den darauffolgenden Monaten die Rückführung der Ausschüttungsquote dem positiven Effekt aus Umsatzentwicklung und Gewinnmarge entgegen, sodass sich Gewinnrendite und implizite Eigenkapitalkosten wieder annäherten.

*... sollten  
besonders in  
Krisenzeiten  
beachtet werden*

Eine Dividendenglättung kann nur temporär Schwankungen der Umsatz- und Gewinnmargen entgegenwirken. Sollte sich eine Krise als

persistenter herausstellen als zunächst angenommen, birgt eine dann notwendige Änderung der Ausschüttungspolitik ein weiteres Rückschlagpotenzial am Aktienmarkt. Daher gewinnt in Krisenzeiten eine Betrachtung der Dividendenkomponenten besondere Bedeutung.

## Aktienspezifisches und allgemeines Risiko

Die vorgestellten Indikatoren – insbesondere auch die hier abgeleitete Aktienrisikoprämie und die impliziten Eigenkapitalkosten – bewerten den Aktienkurs vor dem Hintergrund der Analystenerwartungen. Die Ergebnisse bleiben aber methodisch abhängig von der Güte der Umfragedaten. Es bietet sich deshalb an, die Aktienrisikoprämie aus dem Dividendenbarwertmodell mit Risikoindikatoren zu vergleichen, die nicht von Umfragen abhängen. Theoretische Grundlage für diese Überlegung ist, dass mikrofundierte Bewertungsmodelle, in denen die Risikoneigung der Anleger explizit modelliert wird, nahelegen, dass sich die Risikoindikatoren verschiedener Märkte nicht unabhängig voneinander bewegen (siehe Erläuterungen auf S. 25 ff.). Zeigte sich ein Gleichlauf zwischen methodisch unterschiedlich erhobenen Kennzahlen, dann eignete sich die umfragebasierte Aktienrisikoprämie deshalb nicht nur als Gradmesser für die Aktienbewertung, sondern auch als ein allgemeines Risikomaß. Sie enthielte somit auch Erwartungen über das gesamte konjunkturelle Umfeld, in dem sich die

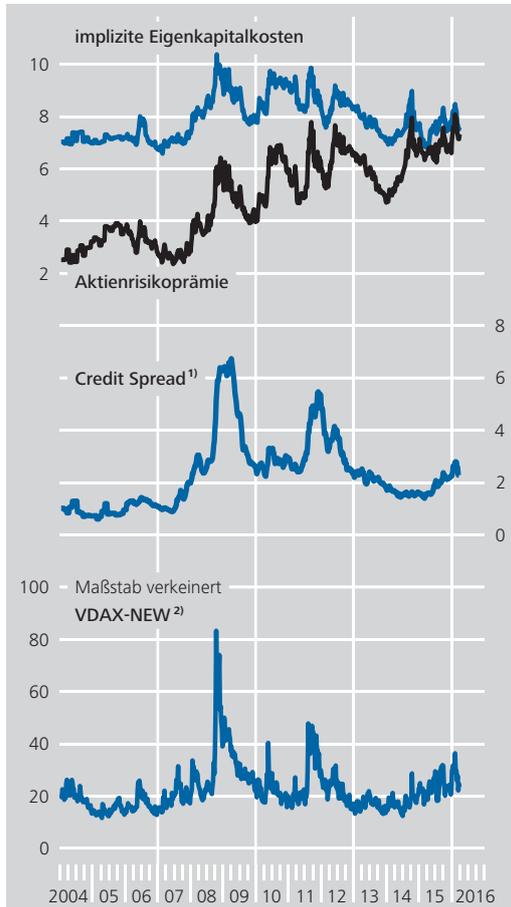
*Vergleich der  
Indikatoren des  
Dividenden-  
barwertmodells  
mit von Um-  
fragen unab-  
hängigen Risiko-  
indikatoren*

<sup>7</sup> Die Gewinnmarge aus I/B/E/S-Zahlen liegt oberhalb der aus Jahresabschlüssen oder Konzernabschlüssen bestimmten Größen von nichtfinanziellen Unternehmen. Ursache hierfür ist vor allem die Berücksichtigung von finanziellen Unternehmen im I/B/E/S-Datensatz. Finanzielle Unternehmen haben wegen der speziellen Umsatzdefinition in der Regel eine höhere Gewinnmarge als nichtfinanzielle Unternehmen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2014, Monatsbericht, Dezember 2015, S. 35–49.

<sup>8</sup> Dieses weltweit verbreitete Verhalten der Dividendenglättung von Unternehmen wird auf Basis von realisierten Daten für Deutschland untersucht von: C. Andres, M. Doumet, E. Fernau, und E. Theissen (2015), The Lintner model revisited: Dividends versus total payouts, Journal of Banking and Finance 55, S. 56–69.

### Bewertungsindikatoren des Dividendenbarwertmodells und externe Risikoindikatoren

% bzw. %-Punkte, Wochenwerte



Quellen: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream), Consensus Economics und eigene Berechnungen. **1** Renditedifferenz sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB gegenüber Bundesanleihen mit vergleichbarer Restlaufzeit gemäß iBoxx. **2** Volatilitätsindex aus Optionen auf den DAX.  
 Deutsche Bundesbank

Unternehmen bewegen. Es folgt deshalb ein Vergleich mit dem Renditeaufschlag von Unternehmensanleihen und einem Volatilitätsmaß.

Der Renditeaufschlag von Unternehmensanleihen zu laufzeitgleichen sicheren Anleihen enthält neben einer Komponente, die für den erwarteten Ausfall entschädigt, auch eine Kompensation für die Bereitschaft zur Übernahme des Ausfallrisikos, die mit der Risikoaversion der Anleger zusammenhängt. Der Renditeaufschlag von Unternehmensanleihen, der sogenannte Credit Spread, kann insofern als eine Anleihenrisikoprämie (Risikoprämie des Fremdkapitals) aufgefasst werden. Der Credit Spread sollte

eine enge Verbindung zur Aktienrisikoprämie (Risikoprämie des Eigenkapitals) besitzen, weil sich Änderungen des Ausfallrisikos sowohl auf den Wert des Eigen- als auch auf den des Fremdkapitals auswirken.

Daneben können Volatilitätsindizes wie der VDAX-NEW herangezogen werden. Der VDAX-NEW spiegelt die Unsicherheit über den erwarteten Kursverlauf des DAX-Index wider. Er ist insofern – wegen seiner Verbindung zu den Optionen – ein mit Präferenzen gewichtetes Wertmaß des Risikos. Das nebenstehende Schaubild enthält die beiden zuvor genannten umfrageunabhängigen Risikoindikatoren. Es zeigt sich, dass die Indikatoren in der Finanzkrise 2008/2009 und während der europäischen Staatsschuldenkrise 2011/2012 ähnliche Verläufe aufwiesen.

Eine Regressionsanalyse bestätigt diesen Zusammenhang (siehe Tabelle auf S. 28).<sup>9)</sup> Sie zeigt auf, dass sich der Credit Spread von Unternehmensanleihen sowohl mit der Aktienrisikoprämie als auch mit den impliziten Eigenkapitalkosten signifikant gleichgerichtet bewegt. Ein Anstieg des Credit Spread um 10 Basispunkte geht dabei mit einer Erhöhung der Aktienrisikoprämie um 7 Basispunkte beziehungsweise der impliziten Eigenkapitalkosten um 5 Basispunkte einher. Die empirische Beziehung von VDAX-NEW und Aktienrisikoprämie ist zwar ebenfalls positiv, allerdings ist der Parameterwert in einer univariablen Schätzung weniger stark abgestützt (und zwar lediglich auf einem Konfidenzniveau von 10%). In einer gemeinsamen Schätzung mit dem Spread verschwindet sogar die Signifikanz, was zeigt – wie zu vermuten war – dass der Spread und die sich im VDAX-NEW spiegelnde Kursunsicherheit nicht unabhängig voneinander sind. Insgesamt kovariieren die beiden umfrageunabhängigen Risikoindikatoren zu etwa einem Sechstel mit den Änderungen in der Aktienrisikoprämie beziehungsweise

*... und Volatilitätsmaße mit ähnlichem Verlauf wie Indikatoren des Dividendenbarwertmodells ...*

*... und empirisch signifikantem Zusammenhang*

*Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen ...*

<sup>9)</sup> Da die Variablen integriert sind, erfolgt die Schätzung in Differenzen.

## Mikroökonomische Fundierung der Aktienrisikoprämie

Vermögenswerte unterscheiden sich darin, wie sicher ihre Erträge sind. Dabei werden Sparer erwarten, dass risikobehaftete Vermögenswerte, wie beispielsweise Aktien, im Vergleich zu nahezu risikofreien Anlagen, wie beispielsweise Bundesanleihen, eine höhere Rendite abwerfen. Man spricht hierbei auch von einer – gemessen am sicheren Anlagezins – erwarteten Überschussrendite. Diese Rendite zu bestimmen, und zwar nicht nur bei einem individuellen Wertpapier, sondern im Gesamtmarkt, ist Gegenstand sogenannter Vermögenspreismodelle. Ein hierfür weit verbreitetes Modell ist das konsumbasierte Vermögenspreismodell (C-CAPM) von Lucas (1978), das die Werthaltigkeit von Vermögenswerten in Bezug zum Konsum setzt, den das Wertpapier in unterschiedlichen Umweltzuständen zu finanzieren ermöglicht.<sup>1)</sup> Das Lucas-Modell enthält somit eine mikroökonomische, am Konsum orientierte Fundierung von Überschussrenditen. Als Spezialfall – ohne explizite Modellierung des Konsumentenverhaltens der Anleger – enthält dieses Modell auch das traditionelle „Capital Asset Pricing Model“ (CAPM).

Grundlage für das Lucas-Modell ist ein neoklassisches Wachstumsmodell, das eine Verbindung zwischen zwei zeitlich voneinander getrennten „Gütern“ herstellt: dem Konsum heute und dem Konsum zu einem künftigen Zeitpunkt. Der Relativpreis beider Konsumarten hängt von der Bereitschaft der Menschen ab, ihren Konsum zeitlich zu verschieben, und von der Fähigkeit der Produzenten, anstelle heutiger Konsumgüter morgen Konsumgüter bereitzustellen. Die Idee zu berücksichtigen, in welchem Ausmaß Menschen bereit sind, Konsum in die (unsichere) Zukunft zu verschieben, findet sich nicht nur in Konjunkturmodellen, sondern auch in Ansätzen, um die Erträge von Finanzaktiva zu modellieren.

Zentral für solche intertemporalen Modellansätze ist die Überlegung, dass der Erwerb eines Finanztitels zwar einen in der genauen

Höhe unsicheren Anspruch auf Konsum in der Zukunft verbrieft, zugleich aber bedeutet, dass auf gegenwärtigen Konsum in Höhe des Kaufpreises verzichtet werden muss. Dabei spielt vor allem eine Rolle, dass die in der Zukunft liegende Auszahlung des Finanztitels, die im Fall einer Aktie aus ihrem künftigen Preis  $P_{t+1}$  zusätzlich der Dividende  $D_{t+1}$  besteht, von einem in der Gegenwart unbekanntem künftigen Zustand abhängt. So ist eine gegebene künftige Auszahlung in „guten Zeiten“ vergleichsweise weniger wert als in „schlechten Zeiten“, in denen das Konsumniveau niedriger ist und in denen die zusätzliche Auszahlung deswegen besonders geschätzt wird. Eine Aktie, deren Ertragsstrom einen starken Gleichlauf mit dem allgemeinen Konsumniveau aufweist, wird dementsprechend vergleichsweise wenig wertgeschätzt und muss eine hohe erwartete Rendite bieten, um gehalten zu werden.

Diese Zustandsabhängigkeit wird in der Mikroökonomie in einer Nutzenfunktion  $U(c_t)$  abgebildet, in welcher das Konsumniveau  $c_t$  den Zustand der Gesamtwirtschaft darstellt. In einer solchen Nutzenfunktion stiftet in der Regel eine zusätzliche Konsumeinheit einen umso geringeren Zusatznutzen, je höher das Konsumniveau ist. Der höchste Gesamtnutzen beider betrachteten Perioden wird erreicht, wenn die Nutzeneinbuße eines heutigen Konsumverzichts (um dafür eine Aktie zu kaufen) gleich dem durch künftigen Mehrkonsum möglichen Nutzenszuwachs ist. In diesem Zusammenhang wird häufig von einer „Konsumglättung“ gesprochen.

Das C-CAPM fußt auf diesem theoretischen Rahmen. Dabei entspricht der Preis eines Wertpapiers im Marktgleichgewicht dem Erwartungswert der künftigen Auszahlung, die mit der Zeitpräferenzrate  $\theta$  und dem Verhält-

<sup>1</sup> Vgl.: R. E. Lucas (1978), Asset Prices in an Exchange Economy, *Econometrica* 46, S. 1429–1445.

nis der marginalen Zusatznutzen  $U'(\cdot)$  gewichtet wird:<sup>2)</sup>

$$P_{i,t} = E_t \left( e^{-\theta} \cdot \frac{U'(c_{t+1})}{U'(c_t)} \cdot (P_{i,t+1} + D_{i,t+1}) \right).$$

Diese Preisgleichung kann nun in einer Form dargestellt werden, aus der hervorgeht, dass der Investor neben dem risikolosen Zins eine Risikoentschädigung für den heutigen Konsumverzicht verlangt, weil die Konsumglättung beim Erwerb einer Aktie unsicher ist. Diese Unsicherheit lässt sich über die Kovarianz  $cov_t$  des künftigen Aktienertrags mit dem Zusatznutzen eines höheren Konsums erfassen. Definiert man die Rendite einer einzelnen Aktie als  $R_{i,t+1} = (P_{i,t+1} + D_{i,t+1})/P_{i,t} - 1$ , so kann die oben genannte Preisgleichung in einen Ausdruck für die Risikoprämie einer einzelnen Aktie  $E_t(R_{i,t+1}) - r_{f,t}$  über die Verzinsung der sicheren Anlage  $r_{f,t}$  hinaus überführt werden:<sup>3)</sup>

$$E_t(R_{i,t+1}) - r_{f,t} = \frac{cov_t(R_{i,t+1}, U'(c_{t+1}))}{E_t(U'(c_{t+1}))}.$$

Je weniger gleichgerichtet Aktienertrag und Konsumniveau schwanken (je geringer also die Kovarianz ist), desto geringer ist die von den Anlegern verlangte Risikoprämie einer Aktie. Sie ist also dann niedrig, wenn der Ertragsstrom der Aktie die vom Anleger gewünschte Konsumglättung gut ermöglicht.

Das traditionelle CAPM lässt sich als ein Spezialfall dieses konsumbasierten CAPM ableiten. Die Verbindung zwischen beiden Modellen entsteht durch die Annahme, dass der Zustand der Ökonomie und damit das jeweilige Konsumniveau gut durch das Bewertungsniveau des Finanzmarktes abgebildet werden kann. Korreliert der Grenznutzen des Konsums  $U'(c_{t+1})$  perfekt mit der Marktentwicklung, so resultiert die bekannte Formel des CAPM:<sup>4)</sup>

$$E_t(R_{i,t+1}) - r_{f,t} = \beta_i (E_t(R_{M,t+1}) - r_{f,t}).$$

Die erwartete Risikoprämie eines einzelnen Wertpapiers  $E_t(R_{i,t+1}) - r_{f,t}$  ist demnach eine lineare Funktion der erwarteten Marktisikoprämie  $E_t(R_{M,t+1}) - r_{f,t}$ . Der Zusammenhang zwischen beiden wird durch den sogenannten

Betafaktor  $\beta_i$  bestimmt, der formal den Quotienten aus Kovarianz  $cov(R_{M,t+1}, R_{i,t+1})$  und Varianz der Marktrendite repräsentiert.<sup>5)</sup> Nach Umformung lässt sich die Risikoprämie einer einzelnen Aktie wie folgt darstellen:

$$E_t(R_{i,t+1}) - r_{f,t} = \sigma(R_{i,t+1}) \cdot corr(R_{M,t+1}, R_{i,t+1}) \cdot \frac{E_t(R_{M,t+1}) - r_{f,t}}{\sigma(R_{M,t+1})}.$$

Hier wird deutlich, dass Schwankungen der Rendite eines einzelnen Wertpapiers  $\sigma(R_{i,t+1})$  nur dann seine Risikoprämie beeinflussen, wenn diese Schwankungen einen systematischen Zusammenhang – also eine von null verschiedene Korrelation  $corr(R_{M,t+1}, R_{i,t+1})$  – zum Gesamtmarkt aufweisen. Dagegen gleichen sich unternehmensspezifische Schwankungen der Wertpapierrenditen in einem großen Portfolio aus, die nicht mit dem Gesamtmarkt zusammenhängen. Diese Diversifizierbarkeit von Risiken impliziert, dass wertpapierspezifische Schwankungen für die Bewertung einer einzelnen Aktie keine Bedeutung haben. Indes kommen nicht diversifizierbare, systematische Schwankungen im Marktpreis des Risikos  $\frac{E_t(R_{M,t+1}) - r_{f,t}}{\sigma(R_{M,t+1})}$  zum Ausdruck. Er gibt an, wie viel Zusatzertrag der Investor für die Übernahme einer Einheit systematischen Risikos verlangt.

Empirisch wurden die Implikationen des CAPM für den Aktienmarkt in dieser ursprünglichen Form allerdings häufig verworfen. Zum einen zeigte sich in empirischen Untersuchungen,

2 Vgl.: R. Mehra und E. C. Prescott (2008), The Equity Premium: ABCs, in: R. Mehra (Hrsg.), Handbook of the equity risk premium, S. 16–17.

3 Im Dividendenbarwertmodell des Haupttextes wird zur Vereinfachung der Notation die Erwartung über die kommende Rendite von Aktien bezeichnet mit  $r_i = E_t(R_{i,t+1})$ , wobei es sich beim zu bewertenden Finanztitel  $i$  um Aktien (Eigenkapital) handelt.

4 Vgl.: K. Cuthbertson und D. Nitzsche (2004), Quantitative Financial Economics, 2. Aufl., S. 310. Die Annahme einer perfekten Korrelation von Markt und Grenznutzen impliziert spezifische Anforderungen an die funktionale Form der Nutzenfunktion.

5 Auch wenn empirische Tests des CAPM sich häufig auf den Aktienmarkt beschränken, umfasst das Marktportfolio grundsätzlich alle handelbaren und nicht handelbaren Vermögenswerte.

dass neben der Marktrisikoprämie des Aktienmarkts auch andere Größen wie Unternehmensgröße, Buchwerte oder die vergangene Kursentwicklung einen systematischen Zusammenhang mit der Aktienrisikoprämie aufweisen.<sup>6)</sup> Beginnend mit Mehra und Prescott (1985) zeigte sich zudem, dass die im C-CAPM unter plausiblen Risikoaversionsparametern abgeleiteten, theoretischen Aktienrisikoprämien deutlich geringer sind als die aus Marktdaten empirisch geschätzten Aktienrisikoprämien.<sup>7)</sup> Diese Erklärungslücke zwischen Theorie und Empirie ist als „Equity Premium Puzzle“, also als das Rätsel der Aktienrisikoprämie, bekannt geworden. Trotz zahlreicher Versuche dieses „Puzzle“ zu lösen, konnten auch nachfolgende Studien keine befriedigende Erklärung liefern.<sup>8)</sup>

Allen Erweiterungen ist jedoch gemein, dass nur systematische Schwankungen eines Wertpapiers mit dem Zustand der Gesamtwirtschaft seine Risikoprämie bestimmen. Diese Intuition der Vermögenspreismodelle ist zu-

dem nicht auf den Aktienmarkt beschränkt. Sie gilt für alle Wertpapiermärkte und liefert eine theoretische Begründung für den Gleichlauf von Risikoindikatoren für unterschiedliche Märkte. Für die ökonomische Interpretation einer aus dem Dividendenbarwertmodell hergeleiteten Aktienrisikoprämie bedeutet dies, dass grundsätzlich ein gewisser Gleichlauf zum Beispiel mit Renditeaufschlägen von Unternehmensanleihen zu erwarten ist. Abweichungen der Risikomaße könnten insofern als ein Hinweis auf eine Fehlbewertung interpretiert werden.

<sup>6</sup> Vgl.: E. F. Fama und K. R. French (1993), Common risk factors in the returns on stocks and bonds, *Journal of Financial Economics* 33, S. 3–56; sowie M. M. Carhart (1997), On Persistence in Mutual Fund Performance, *The Journal of Finance* 52, S. 57–82.

<sup>7</sup> Vgl.: R. Mehra und E. C. Prescott (1985), The Equity Premium – A Puzzle, *Journal of Monetary Economics* 15, S. 145–161.

<sup>8</sup> Vgl. etwa: R. Mehra und E. C. Prescott (2003), The Equity Premium in Retrospect, in: G. M. Constantinides, M. Harris und R. Stulz (Hrsg.), *Handbook of the Economics of Finance*, S. 887–936.

mit den Änderungen in den impliziten Eigenkapitalkosten.

*Abweichungen der Indikatoren geben Anlass zur Vorsicht*

Trotz des über den gesamten Betrachtungszeitraum recht engen Zusammenhangs der Indikatoren gibt es auch Perioden, in denen die Maße deutlich voneinander abweichen. Ein Beispiel hierfür ist der starke Anstieg sowohl der Aktienrisikoprämie als auch der Eigenkapitalkosten in der zweiten Jahreshälfte 2010, ohne dass die beiden anderen betrachteten Maße reagiert hätten. Die Ursache hierfür lag in den zu dieser Zeit ansteigenden mittelfristigen Gewinnerwartungen, die das damalige Kursniveau im Dividendenbarwertmodell günstig erscheinen ließen, und nicht in einem isolierten Anstieg der Risikoaversion, die sich auch in anderen markt-basierten Indikatoren niedergeschlagen hätte.

*Zuletzt Divergenz von Aktienrisikoprämie und anderen Risikoindikatoren*

Eine weitere Divergenz lässt sich seit Sommer 2014 beobachten. Seitdem steigt zwar die implizite Aktienrisikoprämie, nicht aber die anderen Risikoindikatoren. Dies könnte möglicher-

weise eine Folge der akkommodierenden Geldpolitik des Eurosystems sein, die insgesamt dämpfend auf die Renditen und Risikoprämien von Staatsanleihen gewirkt haben dürfte. An dieser Stelle stellt sich auch die Frage nach dem Zusammenhang von Aktienmarktentwicklung und Zinsniveau.

## Renditesuche am Aktienmarkt und Flucht in sichere Anlagen im Niedrigzinsumfeld

In der Diskussion über das gegenwärtige Niedrigzinsumfeld spielt die Sorge eine Rolle, dass die Investoren auf der Suche nach Rendite an den Aktienmärkten unvorsichtige Engagements eingehen könnten. Alternativ zu der Suche nach Rendite könnte aber zum Beispiel auch der Wunsch nach Sicherheit (etwa „Safe haven“-Ströme) das Anlageverhalten bestimmen. Eine Analyse des Verlaufs der Rendite von Bundes-

*Dividendenbarwertmodell geeignet, um Zusammenhang von Aktien und Anleihen zu untersuchen*

**Zusammenhang von Bewertungsindikatoren des Dividendenbarwertmodells und externen Risikoindikatoren<sup>10)</sup>**

Erklärende Variablen	Erklärte Variable	
	Aktienrisikoprämie ( $erp$ )	Implizite Eigenkapitalkosten ( $r_E$ )
Konstante	0,006 (0,880)	0,000 (0,062)
Credit Spread	0,721*** (9,876)	0,523*** (9,600)
VDAX-NEW	0,008 (1,084)	0,006 (1,026)
Bestimmtheitsmaß (in %)	18,34	15,99

Quellen: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream), Consensus Economics und eigene Berechnungen. \* Regressionen in Differenzen mit den erklärten Variablen Aktienrisikoprämie ( $erp$ ) bzw. impliziten Eigenkapitalkosten ( $r_E$ ). Absolute t-Werte in Klammern. Credit Spread entspricht der Renditedifferenz sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB über Bundesanleihen mit vergleichbarer Restlaufzeit gemäß iBoxx, VDAX-NEW ist der Volatilitätsindex aus Optionen auf den DAX. \*\*\*, \*\* und \* zeigen signifikant von null verschiedene Werte auf dem 1%-, 5%- bzw. 10%-Konfidenzniveau an.

Deutsche Bundesbank

anleihen und der Aktienrisikoprämie beziehungsweise der impliziten Rendite eines Aktienengagements ermöglicht es, zu einer Einschätzung über das jeweils dominante Anlegermotiv zu gelangen. Ergänzend hierzu kann mithilfe des Dividendenbarwertmodells eine sogenannte kontrafaktische Analyse durchgeführt werden, durch welche sich der Einfluss eines einzelnen Faktors – wie etwa der Einfluss der Zinsen – auf die Kursbewegung extrahieren lässt.<sup>10)</sup>

Insgesamt betrachtet ist das Renditeniveau von Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit in den letzten Jahren merklich gesunken – es betrug Ende März 2016 nur 0,1% (siehe Schaubild auf S. 29). Gemessen am DAX stieg vor diesem Hintergrund die Aktienrisikoprämie auf ihr derzeit hohes Niveau, während bei den impliziten Eigenkapitalkosten kein eindeutiger Trend erkennbar ist. Die Verläufe beider Kennzahlen aus dem Dividendenbarwertmodell zeigen aber auch bestimmte Phasen gleichgerichteter Be-

wegung, mit denen sich Phasen verstärkter Suche nach Rendite und Phasen von „Safe haven“-Zuflüssen identifizieren lassen.

Zwischen Mitte 2012 und Mitte 2013 änderte sich das Renditeniveau lang laufender Bundesanleihen kaum. Aus damaliger Sicht waren die Zinsen im historischen Vergleich bereits sehr niedrig und boten somit eine wenig attraktive Anlage. Gleichzeitig gingen aber sowohl die impliziten Eigenkapitalkosten als auch die Aktienrisikoprämie zurück. Hierin kommt eine erhöhte Aktienbewertung zum Ausdruck. Eine solche Konstellation gleichzeitig fallender Risikokennziffern deutet auf eine verstärkte Renditesuche der Anleger hin. Die rückläufige Aktienrisikoprämie in diesem Zeitraum liefert zudem den wichtigsten Beitrag zur Erklärung der Aktienkursentwicklung, während der Einfluss revidierter Dividendenerwartungen und des risikofreien Zinses auf den Kurs gering ist (siehe Schaubild auf S. 30). Zudem offenbart der Rückgang der Aktienrisikoprämie in dieser Periode eine abnehmende Risikoscheu der Investoren, die auch im Zusammenhang mit der Entspannung der Staatsschuldenkrise stehen dürfte.

In der zweiten Jahreshälfte 2013 erhöhten sich die Renditen von Bundesanleihen vorübergehend wieder etwas. Diese Phase wurde mit Beginn des Jahres 2014 durch einen kontinuierlichen, lang anhaltenden Zinsrückgang abgelöst. Gleichzeitig stiegen bis Oktober 2014 die impliziten Eigenkapitalkosten und die Aktienrisikoprämie an. Diese Periode ist mit „Safe haven“-Flüssen vereinbar, die dadurch gekennzeichnet sind, dass sich Anleger von riskanten

*Kursanstieg zwischen Mitte 2012 und Mitte 2013 reflektiert abnehmende Aktienrisikoprämie ...*

*... im Einklang mit abnehmender Risikoscheu und verstärkter Renditesuche der Anleger*

*Rückläufiger Zins und steigende Aktienrisikoprämie zwischen Januar und Oktober 2014*

*Phasen von Renditesuche und Sicherheitsstreben*

<sup>10</sup> Um z. B. den Effekt der Zinsen zu isolieren, werden alle Inputfaktoren außer dem Zins auf dem Wert eines Referenzzeitpunkts festgehalten und unter diesen Bedingungen der Modellpreis des Index ermittelt. Aus diesem Modellpreis wird der Beitrag der Zinsen zur beobachteten Kursänderung festgestellt. Wird dieses Prozedere für alle Inputfaktoren durchgeführt, kann die beobachtete Rendite in ihre treibenden Kräfte zerlegt werden. Da es sich hierbei um eine lineare Approximation handelt, muss die Summe der Beiträge der einzelnen Faktoren zur Kursänderung nicht gleich der realisierten Kursänderung sein.

Anlagen abwenden und in erstklassige Titel umschichten.

*Erwartete geldpolitische Lockerung lässt implizite Eigenkapitalkosten zwischen Oktober 2014 und April 2015 sinken*

In der Phase zwischen Oktober 2014 und April 2015 festigte sich zunehmend die Erwartung, dass das Eurosystem expansive geldpolitische Maßnahmen ergreifen würde. In diesem Zeitabschnitt fielen auch die Renditen von Bundesanleihen. Die Risikokennziffern entwickelten sich dagegen uneinheitlich. Während sich die impliziten Eigenkapitalkosten wieder auf ein niedriges Niveau verringerten, vollzog die Aktienrisikoprämie diesen Rückgang nur teilweise nach und bewegte sich bis zuletzt auf hohem Niveau. In solchen Zeiten ist eine eindeutige Motividentifizierung der Anleger schwierig. Festgehalten werden kann aber, dass in Phasen eines starken Renditerückgangs ein höheres Bewertungsniveau am Aktienmarkt nicht generell mit unvorsichtigerem Anlegerverhalten einhergeht. Im Gegenteil zeigt die Zerlegung der Kursänderung des DAX für den Zeitraum seit Ende 2013 (siehe Schaubild auf S. 30), dass der kurssteigernde Effekt des Zinsrückgangs durch den Anstieg der Aktienrisikoprämie insgesamt gedämpft wurde.

*Zäsur durch den schubweisen Zinsanstieg im April 2015*

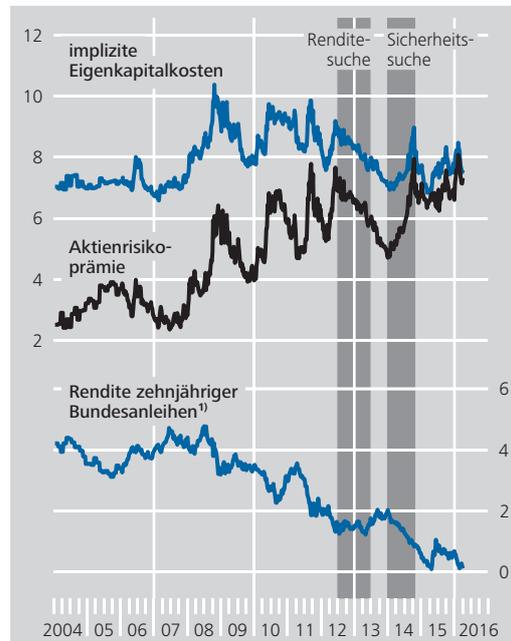
Seit Mitte Mai 2015 – nach dem schubweisen Anstieg auf ein Zwischenhoch von fast 1% („Bund Tantrum“) – ist die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen wieder gefallen. In diesem Zeitraum stieg die Aktienrisikoprämie im Ergebnis deutlich stärker an als die impliziten Eigenkapitalkosten. Die gegenläufige Bewegung von Zinsen und Risikoindikatoren am Aktienmarkt spricht nicht für die These, dass die Anleger wegen des sinkenden Zinsniveaus übermäßig starke Risiken am Aktienmarkt eingehen.

*Methodische Anmerkungen zur Interpretierbarkeit der Aktienrisikoprämie*

Gemessen an der impliziten Aktienrisikoprämie mag das Bewertungsniveau von Aktien derzeit recht niedrig erscheinen. Da es sich aber bei der Aktienrisikoprämie um eine relative Bewertung von Aktien gegenüber sicheren Staatsanleihen handelt, ist es jedoch nicht möglich, eine Aussage darüber zu treffen, ob die Aktienmärkte unterbewertet oder die Staatsanleihemärkte überbewertet sind. Vielmehr kann die Diver-

### Bewertungsindikatoren des Dividendenbarwertmodells und Rendite zehnjähriger Bundesanleihen

% bzw. %-Punkte, Wochenwerte

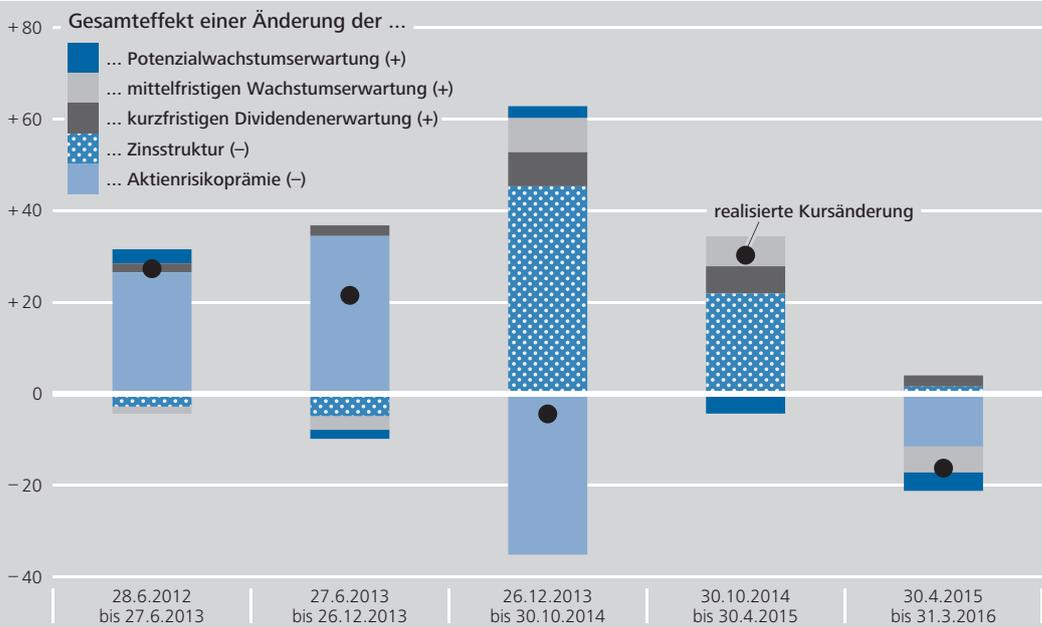


Quellen: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream), Consensus Economics und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> Ermittelt aus der Zinsstruktur börsennotierter Bundeswertpapiere.  
 Deutsche Bundesbank

genz auch ein Ausdruck eines generellen methodischen Problems bei der Verwendung von Zinssätzen in Dividendenbarwertmodellen sein: In der Zukunft liegende Zahlungen im Dividendenbarwertmodell werden mit langfristigen Zinsen abgezinst, die eine Prämie für das Laufzeitrisiko (Terminprämie) enthalten, und nicht mit erwarteten, künftigen Kurzfristzinsen, wie es das theoretische Modell vorsieht. Forward Guidance und Ankaufprogramme haben zum Ziel, den geldpolitischen Pfad zu beeinflussen. Dadurch soll auch die Unsicherheit über den künftigen geldpolitischen Pfad und damit die Terminprämie reduziert werden, sodass die gegenwärtigen Langfristzinsen im Vergleich zur Vergangenheit eine geringere Terminprämie enthalten dürften. Dadurch fällt die Aktienrisikoprämie besonders hoch aus. Die gegenwärtige Höhe der Aktienrisikoprämie als relatives Bewertungsmaß von Aktien im Vergleich zu Bundesanleihen ist deshalb bedingt auf das derzeit niedrige Zinsniveau.

### Beiträge der Erklärungsfaktoren im Dividendenbarwertmodell zur Kursänderung des DAX<sup>\*)</sup>

in %



Quellen: I/B/E/S (Thomson Reuters Datastream), Consensus Economics und eigene Berechnungen. \* Änderung des DAX-Performance-Index. Positive (negative) Säule bedeutet einen kurssteigernden (kursenkenden) Beitrag der Erklärungsfaktoren während der Beobachtungszeiträume. In Klammern stehen die Sensitivitäten, die angeben, ob ein Anstieg des Erklärungsfaktors den Kurs steigen (+) oder sinken (-) lässt. Die realisierte Kursänderung muss nicht der Summe der Säulen entsprechen, da dem Modell eine lineare Approximation zugrunde liegt.

Deutsche Bundesbank

## Fazit

Weiterentwicklung des Dividendenbarwertmodells

Das Dividendenbarwertmodell lässt sich mit Zinsen und Erwartungsdaten aus Analystenschätzungen, die jeweils laufzeitspezifisch sind, erweitern. Die so abgeleiteten impliziten Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämien sind präziser als die mithilfe der üblicherweise implementierten Methoden ermittelten Kennzahlen. Ihre Aussagekraft kann darüber hinaus mit weiteren, durch Umfrage erhobenen Unternehmenszahlen gegengeprüft werden.

Implizite Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämie als Barometer für die gesamtwirtschaftliche Verfassung

Als Barometer für die Risikoeinstellungen der Marktteilnehmer sind diese Kennzahlen nicht nur Gradmesser für die Aktienbewertungen selbst, sondern allgemeine Risikoindikatoren, die auch Erwartungen über das konjunkturelle Umfeld reflektieren. So können mithilfe einer

modellbasierten Zerlegung der Aktienmarktentwicklung auf Basis des Dividendenbarwertmodells die Effekte der einzelnen Bestimmungsfaktoren getrennt und die Gesamtdynamik der Aktienmärkte in volkswirtschaftlicher Hinsicht besser interpretiert werden.

Festzuhalten bleibt aber auch, dass die Beantwortung der Frage nach einem gerechtfertigten Bewertungsniveau nicht im Rahmen des Dividendenbarwertmodells allein erfolgen kann. So zeigt das Dividendenbarwertmodell beispielsweise keine Überbewertung an, wenn die Erwartungen über künftige Dividenden übertrieben hoch sind. Daher sollten Niveau und Entwicklung der Aktienrisikoprämie sowie der impliziten Eigenkapitalkosten auf Konsistenz mit dem Verlaufsmuster anderer Risikoindikatoren geprüft werden.

Dividendenbarwertmodell als Teil eines breiten Indikatoransatzes

## Die Phillips-Kurve als Instrument der Preisanalyse und Inflationsprognose in Deutschland

*Seit Beginn der Finanzkrise im Sommer 2007 steht die Analyse und Prognose der Preisentwicklung vor besonderen Herausforderungen. In Deutschland ging die Inflationsrate wie in den meisten anderen großen Industrieländern während der großen Rezession zunächst deutlich zurück. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung zog die Teuerungsrate bis zum Jahr 2011 recht schnell wieder an, um ab 2012 erneut spürbar nachzugeben und – gemessen an der positiven Arbeitsmarktentwicklung – überraschend niedrig zu bleiben.*

*In diesem Beitrag wird untersucht, ob sich die Inflationsentwicklung in Deutschland in den letzten Jahren im Kontext der Phillips-Kurve verstehen lässt, wonach in der kurzen bis mittleren Frist die heimische Inflationsrate positiv vom Auslastungsgrad in der Realwirtschaft und/oder der Arbeitsmarktsituation abhängen sollte. Dabei wird auch berücksichtigt, welchen Einfluss die starken Schwankungen der Preise für Rohöl und für Nahrungsmittelrohstoffe seit 2007 auf die Verbraucherpreise hatten. Es zeigt sich, dass sowohl die Entwicklung der Gesamtinflationsrate als auch der Verlauf der Rate ohne Energie und Nahrungsmittel, die häufig als Kerninflationsrate bezeichnet wird, recht gut durch die Phillips-Kurve erklärt werden können. Jedoch deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Kerninflationsrate seit 2009 maßgeblich durch Schwankungen der Einfuhrpreise (ohne Energie) bestimmt wurde, wohingegen bei der Gesamtinflationsrate der Ölpreis eine dominierende Rolle spielte. Die realwirtschaftlichen Determinanten, namentlich der Auslastungsgrad und die Arbeitsmarktsituation, tragen auf Basis der Phillips-Kurven-Analyse zwar seit 2012 positiv zum Preisanstieg ohne Energie und Nahrungsmittel bei. Allerdings ist ihr Einfluss recht gering und häufig auch nicht statistisch signifikant. Für die Gesamtinflation ist der Beitrag der realwirtschaftlichen Determinanten, der über den implizit in den Inflationserwartungen enthaltenen Einfluss hinausgeht, den Schätzungen zufolge praktisch vernachlässigbar. In den letzten Jahren dürfte dies auch der Tatsache geschuldet sein, dass die Produktionslücke seit 2012 de facto geschlossen ist.*

*Eine wesentliche Veränderung des Phillips-Kurven-Zusammenhangs ist in Deutschland nicht festzustellen. Lediglich der Einfluss der außenwirtschaftlichen Bedingungen scheint seit 2012 etwas zugenommen zu haben. Was die Prognosegüte der Phillips-Kurve angeht, so sind die Ergebnisse gemischt. Wird im realistischen Fall davon ausgegangen, dass der Verlauf der erklärenden Variablen im Prognosezeitraum nicht bekannt ist, lässt sich zwar die grobe Richtung der Kerninflationsrate seit 2008 nachvollziehen, allerdings umfasst die Schar der Phillips-Kurven-Prognosen nicht immer die tatsächliche Preisentwicklung. Für die Gesamtinflationsrate fällt das Ergebnis deutlich schlechter aus, was sich durch den dominierenden Einfluss des Rohölpreises erklären lässt.*

## Inflationsentwicklung seit 2008 geprägt von Überraschungen

*Starke Schwankungen der Inflationsrate seit Mitte 2008*

Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe war in Deutschland in den vergangenen Jahren von außergewöhnlich starken Schwankungen geprägt. Gemessen an der Jahresveränderungsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich die Inflationsrate zunächst von knapp 2% in den Jahren 2005 und 2006 auf 3,2% im dritten Vierteljahr 2008. Im Zuge der globalen großen Rezession und der starken Schwankungen der Rohstoffpreise fiel sie binnen eines Jahres um mehr als 3½ Prozentpunkte auf – 0,4% im dritten Vierteljahr 2009. In den folgenden zwei Jahren nahm der Preisauftrieb wieder recht schnell zu und erreichte mit 2,7% im Sommer 2011 seinen vorläufig letzten Höhepunkt. Danach ging die Inflationsrate kontinuierlich bis auf – 0,1% im ersten Jahresviertel 2015 zurück und blieb anschließend auf gedrücktem Niveau.

*Diskrepanz zwischen erwarteter und tatsächlicher Inflation*

Dieser Verlauf der Inflationsrate kam für die meisten Experten überraschend. So wurde der Rückgang der Inflationsrate im Jahr 2009 unterschätzt, wohingegen in den Jahren 2010 bis 2012 mit niedrigeren Preissteigerungsraten gerechnet wurde. Von 2013 bis 2015 lag dann die Inflationsrate wieder unterhalb dessen, was von den Beobachtern erwartet worden war (vgl. Schaubild auf S. 33). Ein Großteil dieser Fehleinschätzungen dürfte überraschenden Entwicklungen bei den Rohstoffpreisen geschuldet sein, da das Auf und Ab der Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe in hohem Maße durch Preisbewegungen auf den Rohöl- und Nahrungsmittelmärkten bedingt war.

*Bundesbank-Ansatz zur Analyse und Prognose der Preisentwicklung*

Die Bundesbank stützt sich in ihrer Analyse und Prognose der Verbraucherpreise auf eine Vielzahl unterschiedlicher Instrumente. Während in der kurzen bis mittleren Frist hauptsächlich ein disaggregierter Ansatz<sup>1)</sup> verfolgt wird, stehen in der mittleren bis längeren Frist eher modellbasierte Ansätze im Vordergrund. Zu letzteren zählt die (neukeynesianische) Phillips-Kurve. Die

Unterschätzung der Inflationsrate in den Jahren 2010 bis 2012 und die anschließende Überschätzung könnten demnach strukturellen Veränderungen der Phillips-Kurve geschuldet sein, die sich beispielsweise in einem geringeren Einfluss des gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades auf die Verbraucherpreisinflation widerspiegeln.<sup>2)</sup>

## Der Zusammenhang zwischen Inflation und gesamtwirtschaftlichem Auslastungsgrad im Rahmen der neukeynesianischen Phillips-Kurve<sup>3)</sup>

Die nach dem Ökonomen Phillips<sup>4)</sup> benannte Kurve beschreibt in ihrer einfachsten Variante den empirischen Zusammenhang zwischen der allgemeinen Preisveränderungsrate und der konjunkturellen Situation der Realwirtschaft. Dieser Zusammenhang sollte in der Regel positiv sein, da die Arbeitnehmer an höherem Wirtschaftswachstum durch steigende Löhne partizipieren, was wiederum die Unternehmen veranlasst, zumindest einen Teil dieser Lohnsteigerungen durch Preiserhöhungen an die Konsumenten weiterzugeben. Zusätzlich steigt im wirtschaftlichen Aufschwung die Verhandlungsmacht der Gewerkschaften aufgrund fallender Arbeitslosigkeit, was tendenziell ebenfalls den Kostendruck auf die Preise erhöht.

*Die Phillips-Kurve: einfache Variante und ...*

<sup>1</sup> Hierbei wird auf Basis einer Vielzahl von Einzelinformationen die Preisentwicklung von bestimmten Gütergruppen (Nahrungsmittel, Energie usw.) prognostiziert, woraus sich schließlich eine Vorhersage für die gesamte Verbraucherpreisentwicklung ergibt.

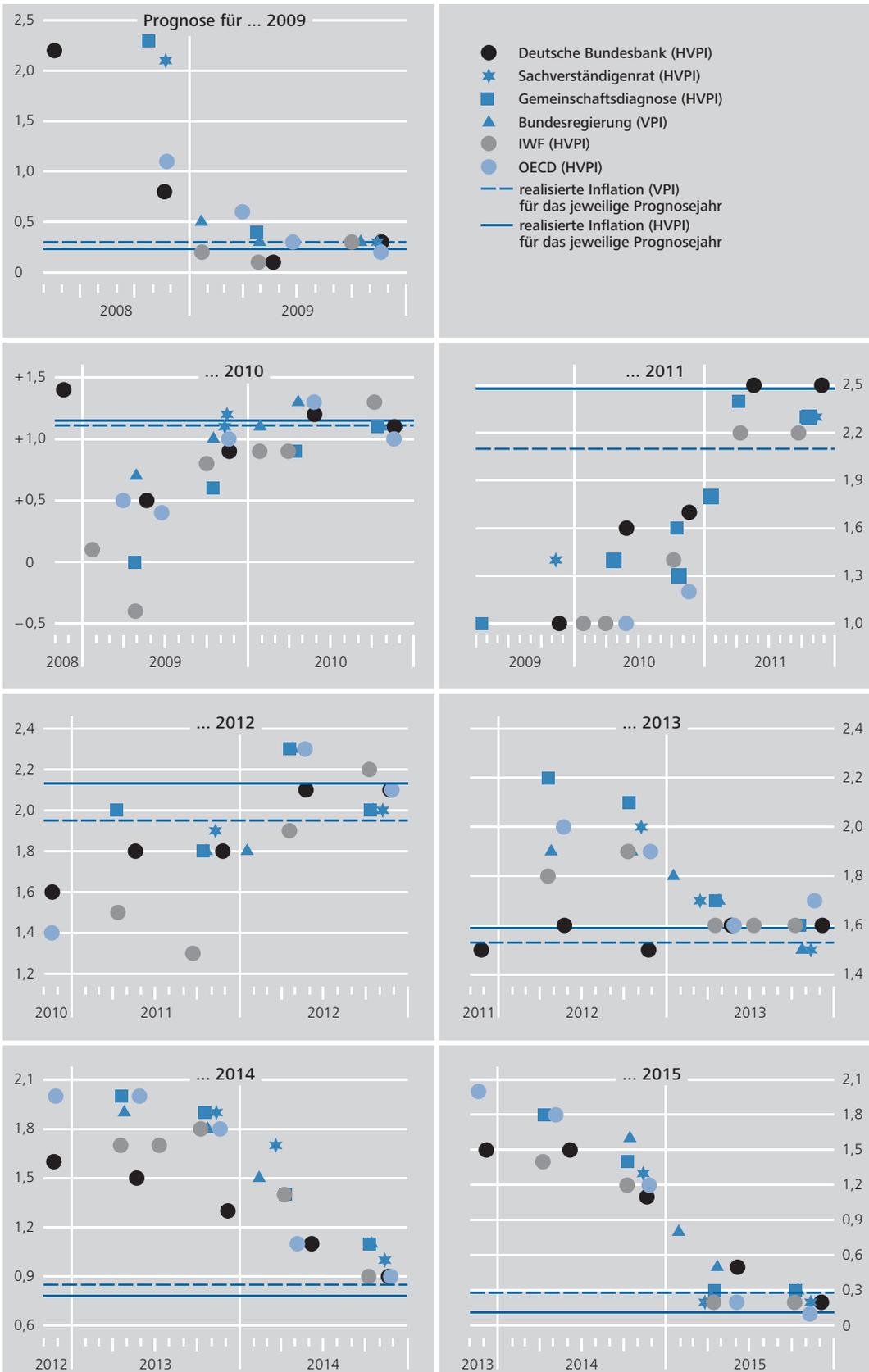
<sup>2</sup> Alternativ könnten falsche Prognosen der realwirtschaftlichen Entwicklung Ursache für die Fehleinschätzungen der Inflationsrate sein. Die vorliegende Analyse beschränkt sich jedoch auf die Nützlichkeit der Phillips-Kurve.

<sup>3</sup> Die Analyse in diesem Abschnitt stützt sich auf Arbeiten im Rahmen der Low Inflation Task Force des Eurosystems.

<sup>4</sup> Vgl.: A. W. Phillips (1958), The Relation between Unemployment and the Rate of Change of Money Wage Rates in the United Kingdom 1861–1957, *Economica*, 25(100), S. 283–299. Die ursprüngliche Phillips-Kurve bezog sich auf den Zusammenhang zwischen Löhnen und Arbeitslosigkeit.

### Inflationsprognosen und Ergebnis seit 2009 (HVPI und VPI)

in %



... Erweiterungen

Im Laufe der letzten 50 Jahre war die Phillips-Kurve wiederholt Gegenstand kontroverser Diskussionen, die zu zahlreichen Modifikationen der ursprünglichen Spezifikation führten. Im Folgenden wird die sogenannte neukeynesianische Phillips-Kurve verwendet, die derzeit die am häufigsten genutzte Version darstellt. Zusätzlich zum Einfluss der Realwirtschaft hängt in der neukeynesianischen Phillips-Kurve die aktuelle Inflationsrate positiv von der erwarteten Inflation der Marktteilnehmer ab, da Unternehmen ihre Preise nur sporadisch anpassen und deshalb bei ihrer Preisentscheidung auch mögliche Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus in der Zukunft einkalkulieren. Außerdem werden außenwirtschaftliche Einflüsse berücksichtigt, da Preisveränderungen international gehandelter Güter (insbesondere Rohöl) sich direkt in den Produktionskosten niederschlagen.

Schätzansatz mit vielen Varianten und verwendete Daten

Bei der Modellierung und Schätzung der neukeynesianischen Phillips-Kurve sind mehrere Aspekte zu beachten, die im Detail im methodischen Anhang beschrieben werden. Um der Unsicherheit über die adäquate Spezifikation der Phillips-Kurve Rechnung zu tragen, werden insgesamt 72 Varianten geschätzt, die sich aus der Kombination von neun verschiedenen Auslastungsvariablen und acht unterschiedlichen Erwartungsindikatoren ergeben (sog. Thick-modelling-Ansatz<sup>5)</sup>). Zur Abbildung des gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades werden die Quartalswachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP), die Schätzungen der Produktionslücken der Bundesbank, des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Kommission, die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe gemäß der Umfrage des ifo Instituts, die Arbeitslosenquote insgesamt, eine Quote der kurzfristigen Arbeitslosigkeit<sup>6)</sup>, die Arbeitslosigkeitslücke<sup>7)</sup> laut Schätzung der Bundesbank, sowie eine Arbeitslosigkeits-Rezessionslücke verwendet.<sup>8)</sup> Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Auslastungsvariablen skaliert und das Vorzeichen der Arbeitslosigkeitsmaße umgedreht.<sup>9)</sup> Als Inflationserwartungen werden die „Consensus Economics“-Prog-

nosen<sup>10)</sup> für die nächsten sechs Quartale verwendet, das von der Europäischen Kommission erhobene qualitative Maß der Inflationserwartungen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> sowie die durchschnittliche Inflationsrate der letzten vier Quartale. Die Phillips-Kurve wird sowohl für den HVPI insgesamt als auch für den HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel geschätzt. Als Maß für außenwirtschaftliche Einflüsse wird jeweils die Jahresveränderungsrate der Einfuhrpreise ohne Energie verwendet, sowie für den HVPI insgesamt zusätzlich die Quartalsveränderungsrate des Ölpreises in Euro. Alle Variablen stehen ab dem Jahr 1995 zur Verfügung.

Die Auslastungsvariablen und die Inflationserwartungen gehen in die Schätzung mit einem Quartal Verzögerung ein, um ein mögliches Endogenitätsproblem zu umgehen.<sup>12)</sup> Lediglich die Ölpreise werden als kontemporäre Variable einbezogen, was sich sowohl durch die schnelle Übertragung von Ölpreisveränderungen in die Energiepreiskomponente des HVPI rechtfertigen lässt als auch mit der Tatsache, dass die Ölpreise am ehesten als exogene Variable interpretiert werden können. Mithilfe dieser Annahmen können die Parameter der Phillips-Kurve konsistent geschätzt werden.

Verwendung verzögerter Variablen zur Vermeidung des Endogenitätsproblems

5 Vgl.: C. Granger, Y. Jeon (2004), Thick Modeling, *Economic Modelling*, 21, S. 323–343.

6 Anteil der weniger als ein Jahr lang Arbeitslosen an den Erwerbspersonen.

7 Tatsächliche Arbeitslosenquote abzüglich der Non-Accelerating Inflation Rate of Unemployment (NAIRU).

8 Arbeitslosenquote abzüglich der niedrigsten Arbeitslosenquote der letzten drei Jahre.

9 Zur Skalierung wird von jeder Variable jeweils der Mittelwert abgezogen und das Ergebnis durch die Standardabweichung dividiert. Im Gegensatz zu den Produktionslücken und dem BIP-Wachstum sollten die Arbeitslosigkeitsmaße einen negativen Einfluss auf die Inflationsrate haben, da höhere Arbeitslosigkeit zu niedrigeren Lohnsteigerungen führt und damit den Kostendruck auf die Unternehmen senken sollte.

10 Consensus Economics fragt einmal im Quartal Experten von ca. 30 Geschäftsbanken und Wirtschaftsforschungsinstituten unter anderem nach ihrer Erwartung für die Jahresveränderungsrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) im laufenden sowie in den nächsten sieben Quartalen.

11 Definiert als Jahresveränderungsrate des Anteils der Haushalte, die für das nächste Jahr mit steigender Inflation rechnen abzüglich des Anteils, der von unveränderten oder fallenden Preissteigerungsraten ausgeht.

12 Die Einfuhrpreise werden um zwei Quartale verzögert, da dies die Qualität der Schätzungen erhöht.

Nur Modelle mit „korrekten“ Parameter-vorzeichen

Theoretisch sollten alle erklärenden Variablen (Auslastungsgrad, Inflationserwartungen, Einfuhr- und Ölpreise) einen positiven Einfluss auf die Inflationsrate haben. Allerdings zeigen ähnliche Studien, dass nicht für jede Spezifikation die richtigen Vorzeichen geschätzt werden.<sup>13)</sup> Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, werden deshalb im Folgenden alle Varianten ausgeschlossen, bei denen für mindestens eine Variable ein negativer Preiseffekt ausgewiesen wird. Bei der Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) ist dies bei rund einem Viertel aller Spezifikationen der Fall. Im Wesentlichen betrifft es Spezifikationen, welche die BIP-Wachstumsrate sowie die Arbeitslosigkeits-Rezessionslücke als erklärende Größe enthalten. Für die Inflationserwartungen und die Einfuhrpreise sind die geschätzten Koeffizienten durchweg positiv. Beim HVPI insgesamt müssen dagegen etwa drei Viertel aller Varianten ausgeschlossen werden, was fast ausschließlich den Arbeitslosigkeitsmaßen geschuldet ist. Dies dürfte zum Großteil an dem simultanen Rückgang von Gesamtinflationsrate und Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren liegen. Außerdem wird bei Verwendung der Inflationserwartungen für einen Horizont von fünf beziehungsweise sechs Quartalen als erklärende Größe fälschlicherweise ein negativer Koeffizient geschätzt. Die zum Teil recht hohe Zahl an Phillips-Kurven mit falschem Vorzeichen verdeutlicht die beschriebene Schätzunsicherheit. Dies zeigt sich auch darin, dass insbesondere der Koeffizient des Auslastungsgrades häufig nicht statistisch signifikant ist.

## Kann die Phillips-Kurve die Inflationsrate ex post erklären?

Im nächsten Schritt wird untersucht, ob die geschätzten Phillips-Kurven die Entwicklung der Inflationsrate insgesamt sowie ohne Energie und Nahrungsmittel ab 2012 erklären können.<sup>14)</sup> Hierzu werden die verschiedenen Spezifikationen zunächst für den Zeitraum vom ersten Vierteljahr 1995 bis zum ersten Viertel-

jahr 2012 geschätzt. Anschließend werden die Inflationsraten bis Ende 2015 prognostiziert, wobei für die erklärenden Variablen die realisierten Werte verwendet werden. Es wird also untersucht, ob der bis 2012 bestehende Phillips-Kurven-Zusammenhang den anschließenden Rückgang der Inflation hätte vorhersagen können, wenn die Entwicklung der Realwirtschaft, der außenwirtschaftlichen Preise und der Inflationserwartungen vollständig bekannt gewesen wäre.<sup>15)</sup> Diese Analyse dient in erster Linie dazu, etwaige strukturelle Veränderungen des Phillips-Kurven-Zusammenhangs aufzudecken, die zuletzt wohl in einigen Ländern des Euro-Raums aufgetreten zu sein scheinen. Insbesondere wird häufig argumentiert, dass Struktur-reformen zu flexibleren Preisen und damit zu einem stärkeren Einfluss der realwirtschaftlichen Lage auf die Inflation geführt hätten.<sup>16)</sup>

Die beiden Schaubilder auf Seite 36 zeigen die mithilfe der Phillips-Kurve geschätzten Werte für den HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel sowie für den HVPI insgesamt. Dargestellt sind jeweils die Jahresveränderungsraten, die aus den geschätzten saisonbereinigten Quartals-

*Ergebnisse: Rückgang der Inflation seit 2012 durch Phillips-Kurve recht gut reproduzierbar und ...*

<sup>13</sup> Vgl.: S. Mavroudis, M. Plagborg-Møller und J. Stock (2014), Empirical Evidence on Inflation Expectations in the New Keynesian Phillips Curve, *Journal of Economic Literature*, 52(1), S. 124–188.

<sup>14</sup> Diese Frage wird auch in der akademischen Literatur diskutiert, siehe etwa: O. Coibion und Y. Gorodnichenko (2015), Is the Phillips Curve Alive and Well after All? *Inflation Expectations and the Missing Disinflation*, *American Economic Journal: Macroeconomics*, 7(1), S. 197–232. Siehe zu jüngeren Studien über die Nützlichkeit der Phillips-Kurve in Deutschland: Deutsche Bundesbank, Zur Reagibilität der Inflationsrate im Euro-Raum und in ausgewählten Mitgliedsländern gegenüber Schätzungen der Produktionslücke, Monatsbericht, April 2014, S. 21–25; sowie im Euro-Raum: EZB, The Phillips Curve Relationship in the Euro Area, *Monthly Bulletin* July 2014, S. 99–114.

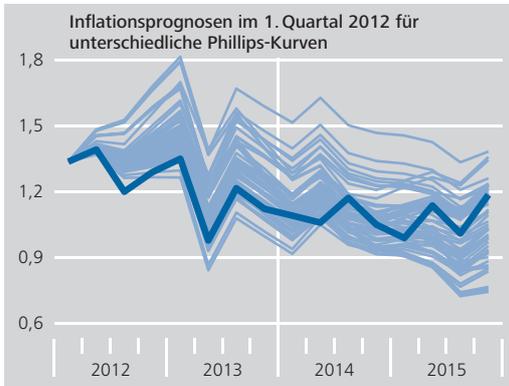
<sup>15</sup> Dieses Vorgehen stellt insofern eine Prognose dar, als für die verzögerte Inflationsrate in der Phillips-Kurve jeweils der geschätzte Wert der Vorperiode eingesetzt wird.

<sup>16</sup> Vgl. etwa: M. Riggi und F. Venditti (2015), Failing to Forecast Low Inflation and Phillips Curve Instability: A Euro-Area Perspective, *International Finance*, 18(1), S. 47–67. Die Autoren diskutieren außerdem weitere mögliche Erklärungen, die zu einem Anstieg der realwirtschaftlichen Preisreagibilität insbesondere im Euro-Raum, Italien und Frankreich seit der Finanzkrise beigetragen haben könnten. Hierzu zählen ein Rückgang der Anzahl der Firmen, der mit einem Anstieg des gewünschten Mark-ups auf die Produktionskosten einhergeht, sowie eine Unterschätzung der Produktionslücke.

Erklärung der Inflation in Deutschland seit 2012 mithilfe der Phillips-Kurve

### Tatsächliche und geschätzte Werte für den HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Deutsche Bundesbank

wachstumsraten zurückgerechnet wurden. Entsprechend den einleitenden Ausführungen sind in den Schaubildern lediglich die Projektionen mit den Phillips-Kurven-Varianten enthalten, bei denen die erklärenden Variablen das richtige Vorzeichen aufweisen. Wie sich zeigt, können beide Inflationsraten durch die Phillips-Kurve recht gut erklärt werden.<sup>17)</sup> Die leichte Überschätzung der Gesamtinflationsrate für die Jahre 2014 und 2015 dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass der negative Einfluss des Ölpreises auf die Verbraucherpreise im Rahmen der Phillips-Kurve nur unzureichend abgebildet wird. Die HVPI-Rate ohne Energie und Nah-

### Tatsächliche und geschätzte Werte für den HVPI insgesamt

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Deutsche Bundesbank

rungsmittel lag in den Jahren 2012 und 2013 eher am unteren Ende des Spektrums, das durch die Phillips-Kurven aufgespannt wird, während sie in den Jahren 2014 und 2015 eher eine mittlere Position einnahm.

Betrachtet man die Modelle nach den verschiedenen Auslastungsvariablen, so führt die Verwendung der Arbeitslosigkeitsmaße in der Regel zu einer Überschätzung der Kernrate, was sich durch die – im längerfristigen Vergleich – sehr niedrige Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren erklären lässt. Im Durchschnitt liefert das Modell mit der Bundesbank-Produktionslücke das beste Ergebnis, während insbesondere die Modelle mit den Arbeitslosigkeitsvariablen schlecht abschneiden. Im Hinblick auf die Inflationserwartungen ergeben die Modelle, welche die Haushaltserwartungen und die Consensus-Erwartungen für das fünfte Quartal enthalten, die besten Schätzergebnisse, während Modelle mit dem Durchschnitt der vergangenen Inflationsraten und mit den Consensus-Erwartungen für das vierte Quartal die Kernrate deutlich schlechter erklären.

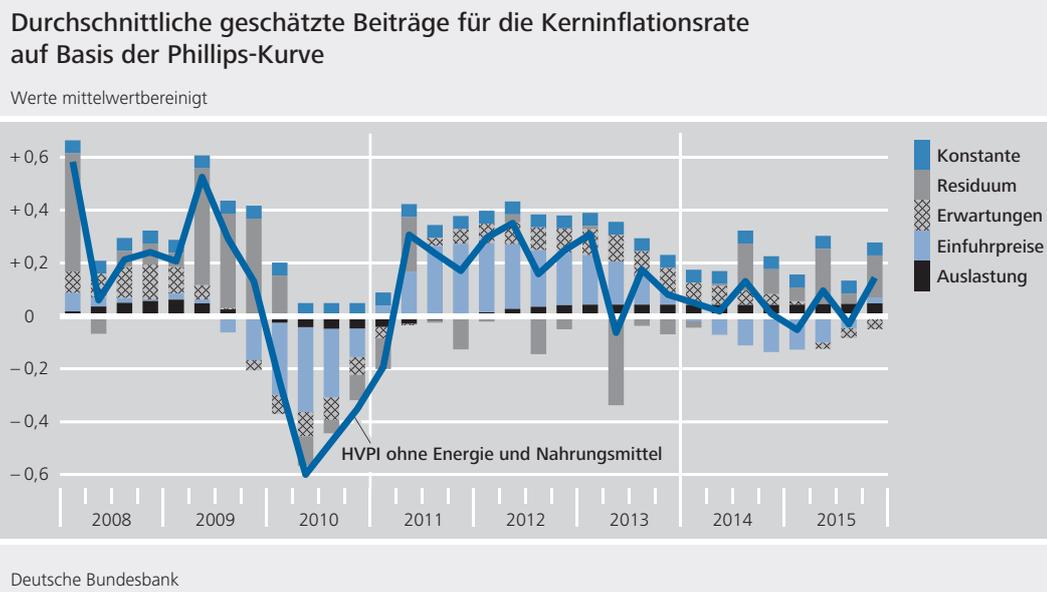
Bei der Prognose der Gesamtinflationsrate liefert das Modell mit der Produktionslücke des IWF das beste Ergebnis, während Modelle mit den Arbeitslosigkeitsmaßen auch hier deutlich schlechter abschneiden. Bei den Maßen für die Inflationserwartungen führen mit Blick auf die Gesamtrate nun der Durchschnitt der vergangenen Inflation sowie die Consensus-Erwartungen für das zweite Quartal zu den besten Ergebnissen.

Vergleicht man schließlich die Spannweite der verschiedenen Spezifikationen, so zeigt sich, dass die Schätzungen für die Kernrate mit Ausnahme des dritten und vierten Quartals 2015 eine höhere Unsicherheit aufweisen als die Schätzungen für die Gesamtrate. Im Durchschnitt führt die Phillips-Kurve für die Kernrate

*... In-sample-Prognosegüte abhängig von gewählter Phillips-Kurven-Variante*

*Spannweite als Maß für die Unsicherheit der Schätzungen*

**17** Bei der Kernrate weicht das Modell mit Arbeitslosigkeit und Inflationserwartungen für das vierte Quartal als erklärende Variablen deutlich von den anderen Spezifikationen ab.



auf einen Korridor von plus/minus 0,5 Prozentpunkten, während sich für die Gesamtrate lediglich eine Spanne von 0,3 Prozentpunkten ergibt. Zu einem erheblichen Teil dürfte dies jedoch an der geringeren Anzahl an theoretisch „richtigen“ Phillips-Kurven für die Gesamtinflationsrate liegen.

Das oben stehende Schaubild und das auf Seite 38 zeigen die auf diese Weise zerlegten Inflationsraten, wobei wiederum nur jeweils der durchschnittliche Beitrag derjenigen Phillips-Kurven-Varianten abgebildet wird, welche die „richtigen“ Vorzeichen besitzen. Gemäß dieser Zerlegung lässt sich die Kerninflationsrate seit Mitte 2009 zum Großteil durch Schwankungen der Einfuhrpreise erklären. In der Phase unmittelbar nach der großen Rezession dämpften die Einfuhrpreise die Kernrate, während sie in den Jahren 2011 bis 2013 eher einen aufwärtsgerichteten Impuls auf die Kernrate ausübten. In den Jahren 2014 und 2015 drückten die Einfuhrpreise die Kernrate wiederum tendenziell nach unten. Die Inflationserwartungen weisen dagegen einen deutlich geringeren Einfluss auf. Nachdem die Erwartungen unmittelbar nach Ausbruch der Krise 2009 zum Rückgang der Inflationsrate beitrugen, wirkten sie sich von 2012 bis 2014 wieder positiv auf den Verbraucherpreisanstieg aus. Der leicht negative Erwartungsbeitrag im Jahr 2015 könnte möglicherweise dem Einfluss des Ölpreiseinbruchs geschuldet sein; denn die Erwartungen beziehen

*... geringer Einfluss des Auslastungsgrades auf die Preisentwicklung, recht hoher Einfluss der Öl- und Einfuhrpreise*

*Bedeutung der Phillips-Kurven-Komponenten für die Teuerungsrate: ...*

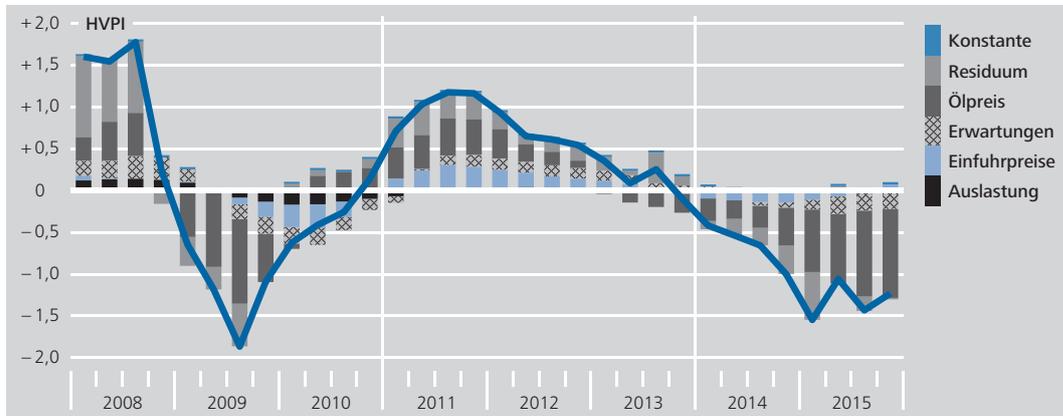
Die Unterschiede in den Ergebnissen für die beiden Inflationsraten erklären sich zu einem großen Teil aus dem dominierenden Einfluss des Ölpreises auf den HVPI insgesamt. Dies lässt sich anhand der Berechnung der Beiträge der einzelnen erklärenden Variablen im Zeitverlauf verdeutlichen.<sup>18</sup> Bei der Schätzung der Phillips-Kurven werden hierzu Jahresveränderungsraten verwendet, da diese eher den mittleren Trend erfassen und durch Sondereffekte verursachte kurzfristige Schwankungen ignorieren.<sup>19</sup> Außerdem erstreckt sich der Schätzzeitraum nun bis zum aktuellen Rand im vierten Quartal 2015. Die tatsächliche Inflationsrate kann dann mithilfe einer dynamischen Simulation in die Beiträge der erklärenden Variablen zerlegt werden. Hierzu wird die jeweilige Variable auf null gesetzt und die Inflationsrate unter Verwendung aller übrigen Variablen simuliert. Der jeweilige Beitrag ergibt sich dann aus der Differenz zwischen diesen Ergebnissen und der mittels aller Variablen geschätzten Inflationsrate.

<sup>18</sup> Siehe hierzu: J. Yellen (2015), Inflation Dynamics and Monetary Policy, The Philip Gamble Memorial Lecture; und Banque de France (2015), Low Inflation in the Euro Area: Import Prices and Domestic Slack, Rue de la Banque, 6, S. 1–4.

<sup>19</sup> Die Schätzung mit Quartalsveränderungsraten führt zu ähnlichen Ergebnissen.

### Durchschnittliche geschätzte Beiträge für die Gesamtinflationsrate auf Basis der Phillips-Kurve

Werte mittelwertbereinigt



Deutsche Bundesbank

sich auf die Gesamtinflationsrate, und diese wurde stark durch den Ölpreis beeinflusst.<sup>20</sup> Schließlich deutet die Beitragszerlegung darauf hin, dass der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad seit 2012 einen zwar positiven, aber betragsmäßig recht geringen direkten Einfluss auf die Kerninflationsrate aufweist. Vorstellbar ist allerdings, dass ein Teil des Einflusses der realwirtschaftlichen Lage in den Inflationserwartungen enthalten ist, sodass die in den Schaubildern ausgewiesenen Ergebnisse die Bedeutung der realwirtschaftlichen Situation für die Inflationsrate möglicherweise etwas unterzeichnen. Außerdem legen die verwendeten Auslastungsvariablen annähernd geschlossene Produktionslücken nahe, weshalb von diesen Größen gemäß den Gleichungen weder ein Druck nach oben auf die Verbraucherpreise noch eine Dämpfung nach unten ausgehen sollte.

Die Entwicklung der Gesamtinflationsrate wird dagegen maßgeblich durch den Verlauf der Ölpreise dominiert, die sich sowohl im Jahr 2009 als auch seit 2013 negativ auf die Inflationsrate auswirkten. Der direkte Beitrag der gesamtwirtschaftlichen Auslastung für die Entwicklung der Inflation, der über die möglicherweise in anderen erklärenden Variablen der Gleichung erfassenden indirekten Wirkungen hinausgeht, ist auch hier sehr gering.

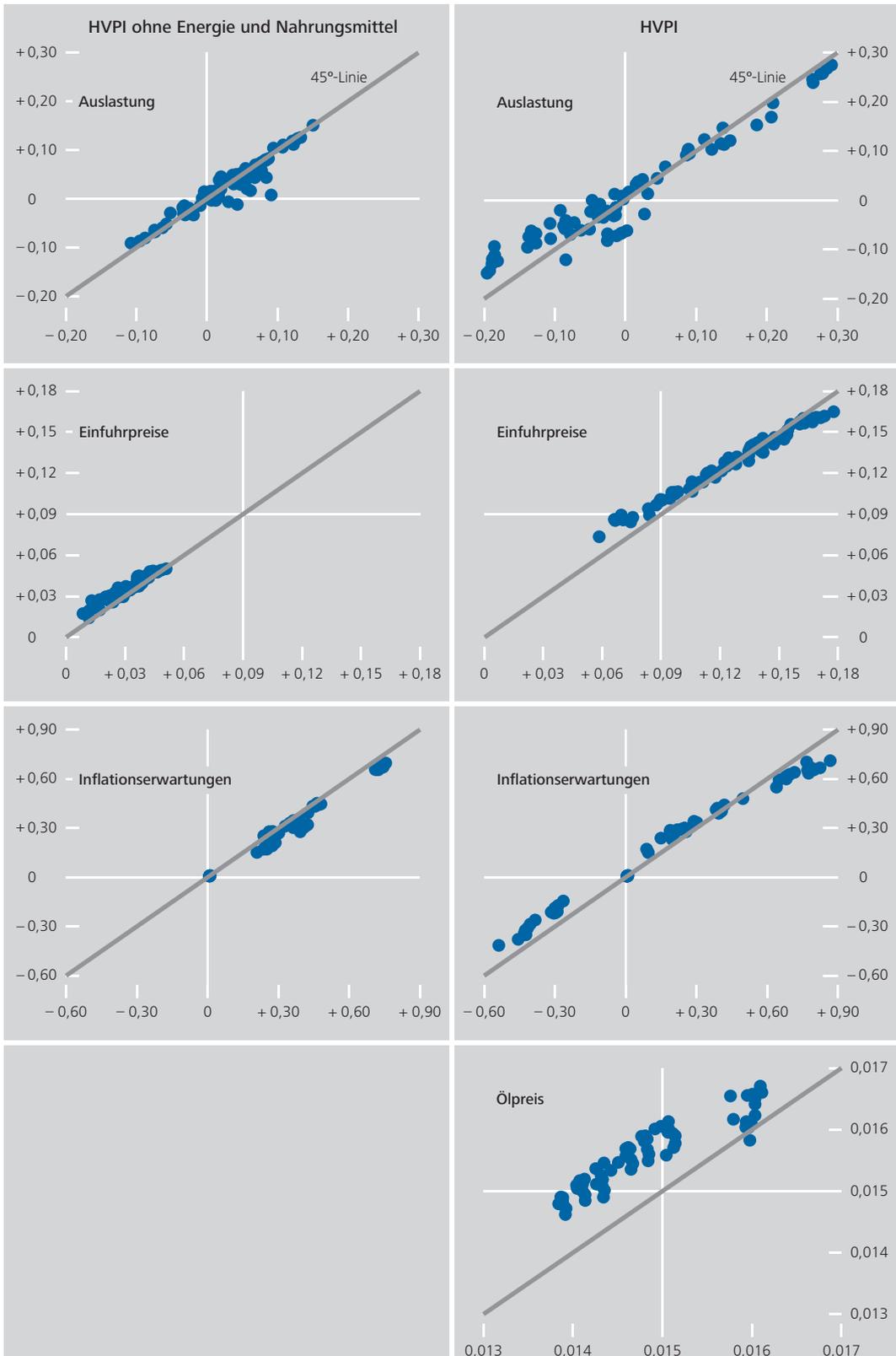
### Hat sich der Phillips-Kurven-Zusammenhang seit 2012 verändert?

Als nächstes wird überprüft, ob sich die Struktur des Phillips-Kurven-Zusammenhangs seit 2012 verändert hat. Dies könnte einen Erklärungsbeitrag für die Prognosefehler liefern. Eine einfache Möglichkeit, dies zu untersuchen, besteht darin, die Modelle zum einen bis 2012 und zum anderen bis zum Ende der Stichprobe im Jahr 2015 zu schätzen und anschließend die Schätzwerte für die Koeffizienten zu vergleichen. Grafisch lässt sich dies in einem zweidimensionalen Koordinatensystem darstellen, in dem auf der Abszisse die bis 2012 geschätzten Koeffizienten und auf der Ordinate die bis zum aktuellen Rand geschätzten Parameter abgetragen werden. Liegen die Wertepaare annähernd auf der Hauptdiagonalen (45°-Linie), so hat sich der Einfluss der jeweiligen Determinanten auf die Preise seit 2012 nicht verändert. Dagegen lassen Werte oberhalb der 45°-Linie auf einen gestiegenen Effekt und Werte unterhalb dieser Linie auf einen gesunkenen Effekt schließen.

*Seit 2012 keine strukturelle Veränderung des Phillips-Kurven-Zusammenhangs*

<sup>20</sup> Siehe zum Einfluss des Ölpreises auf die Inflationserwartungen etwa: O. Coibion und Y. Gorodnichenko (2015), a. a. O.

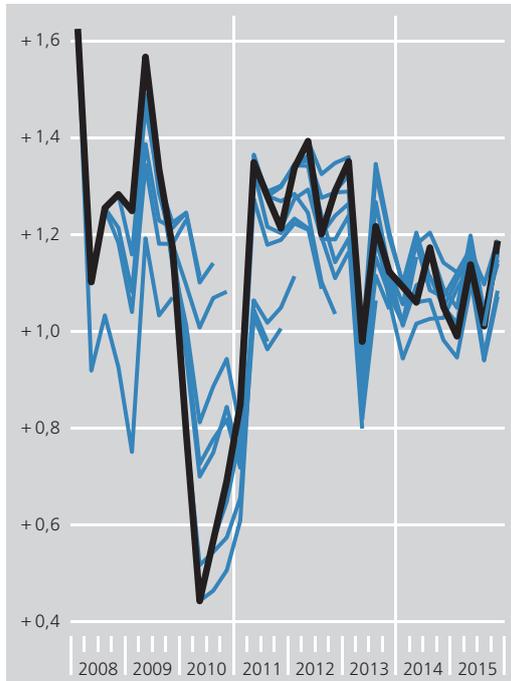
**Geschätzte Koeffizienten der Phillips-Kurve der Zeitabschnitte  
 1995 bis 2012 gegenüber 1995 bis 2015<sup>\*)</sup>**



\* Auf der X-Achse finden sich die geschätzten Koeffizienten der Phillips-Kurve für den Zeitraum 1995 bis 2012, auf der Y-Achse für den Zeitraum 1995 bis 2015.

### Tatsächliche und prognostizierte Werte\*) für den HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



\* Median aus 72 jeweils vierteljährlichen Einzelprognosen.  
Deutsche Bundesbank

Wie das Schaubild auf Seite 39 zeigt, erscheint der Phillips-Kurven-Zusammenhang in Deutschland insgesamt als recht stabil. Die Schätzwerte für den Koeffizienten, der den Einfluss der realwirtschaftlichen Lage auf die Inflation erfasst, bleiben bei Verlängerung des Schätzzeitraums weitestgehend unverändert, obwohl sie häufig nicht statistisch signifikant sind, während der Einfluss der Einfuhrpreise (und des Ölpreises) etwas zugenommen hat. Die Kerninflationsrate scheint seit 2012 etwas weniger stark von den Preiserwartungen des privaten Sektors beeinflusst zu werden.

### Hätte die Inflationsrate seit 2012 ex ante mittels der Phillips-Kurve prognostiziert werden können?

Als letztes wird der Frage nachgegangen, wie gut sich die Inflationsentwicklung seit 2012 unter Verwendung der Phillips-Kurve und ohne

*Out-of-sample-  
Prognosen  
mithilfe der  
Phillips-Kurve*

Kenntnis der tatsächlichen Werte für die Inflationsdeterminanten hätte vorhersagen lassen können (sog. Out-of-sample-Prognosen). In der bisherigen Analyse waren der Auslastungsgrad, die Einfuhr- und Ölpreise sowie die Inflationserwartungen als bekannt unterstellt worden. Allerdings müssen für eine echte Inflationsprognose auch Annahmen über die zukünftige Entwicklung der erklärenden Variablen getroffen werden. Eine Möglichkeit hierfür besteht darin, die Phillips-Kurve im Rahmen eines größeren Systems, beispielsweise eines vektorautoregressiven VAR-Modells zu schätzen, wobei die Inflationsgleichung des VARs entsprechend restringiert wird, um die Phillips-Kurve nachzubilden. In der hier vorgelegten Spezifikation werden die übrigen Gleichungen des VARs insofern ebenfalls restringiert, als dass die erklärenden Variablen der Phillips-Kurve jeweils mithilfe univariater autoregressiver Prozesse mit vier Verzögerungen modelliert und prognostiziert werden. Dies hat den Vorteil, dass im Gegensatz zu einem unrestringierten VAR mit vier Verzögerungen deutlich weniger Parameter geschätzt werden müssen und die theoretisch hergeleitete Form der Phillips-Kurve weitgehend erhalten bleibt.<sup>21)22)</sup>

Die mithilfe dieses Ansatzes prognostizierten Inflationsraten finden sich in dem nebenstehenden Schaubild und dem auf Seite 41. Für jedes Quartal werden ab 2008 Prognosen für einen Zweijahreshorizont unter Verwendung aller 72 Phillips-Kurven-Varianten erstellt. Um extreme Prognosen auszuschließen, beschränkt sich die

<sup>21</sup> Der einzige Unterschied zu den bisher verwendeten Einzelgleichungsschätzungen ergibt sich für den HVPI insgesamt, da die Ölpreise nun nicht mehr contemporär, sondern um eine Periode verzögert eingehen.

<sup>22</sup> Alternativ zu der restringierten VAR-Schätzung könnte man zunächst die erklärenden Variablen mithilfe von separat geschätzten AR-Prozessen fortschreiben und diese dann in der Einzelgleichungsschätzung der Phillips-Kurve verwenden. Allerdings ist dieser Ansatz nicht effizient, wenn exogene Schocks sowohl die Inflationsrate also auch die erklärenden Variablen beeinflussen und die Einzelgleichungen somit indirekt zusammenhängen. Das VAR-Modell berücksichtigt diese Korrelation durch die Schätzung mit „seemingly unrelated regression“ (SUR) und sollte somit zu besseren Ergebnissen führen. Zu einem ähnlichen Ansatz vgl.: J. Posch und F. Rumler (2015), Semi-Structural Forecasting of UK Inflation Based on the Hybrid New Keynesian Phillips Curve, *Journal of Forecasting*, 34, S. 145–162.

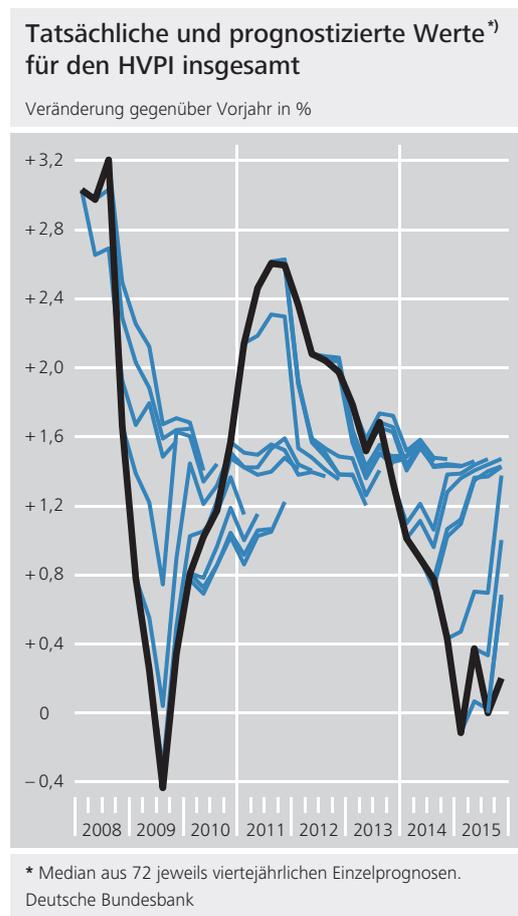
Darstellung hierbei auf den Median der Einzel-schätzungen.

*Relativ gute  
 Prognosegüte  
 der Phillips-  
 Kurve für die  
 Kerninflations-  
 rate*

Insgesamt lässt sich die grobe Richtung der Kernrate mit der Phillips-Kurve zwar recht gut prognostizieren. Allerdings gelingt es den Modellen nicht, den überraschend kräftigen Rückgang der Kerninflationsrate im Jahr 2010 abzubilden. Für die Gesamtinflationsrate fällt das Ergebnis deutlich schlechter aus. Die Modelle vermögen es nicht, den starken Rückgang der Inflationsrate im Jahr 2009 zu erfassen, und auch der anschließende Anstieg wird von den meisten Modellen unterschätzt. Außerhalb der Modellprognosen liegt insbesondere der Rückgang der Inflation ab 2014, was der Tatsache geschuldet ist, dass der Ölpreiskräftige Rückgang von dem einfachen AR-Prozess nur unzureichend abgebildet wird.

## ■ Fazit

Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass es für Deutschland Varianten der neukeynesianischen Phillips-Kurve gibt, die insbesondere die Kerninflationsrate seit 2012 im Rückblick recht gut erklären können, wobei Arbeitslosenquote im Vergleich zum Auslastungsgrad als Indikatoren für die wirtschaftliche Situation eher zu einer Überschätzung der Inflation führen. Der isolierte Beitrag der realwirtschaftlichen Determinanten fällt aber eher gering aus. Überdies ist der Koeffizient der Auslastungsvariable häufig nicht statistisch signifikant. In die neukeynesianischen Phillips-Kurven-Spezifikationen gehen aber nicht nur realwirtschaftliche Bestimmungsgrößen der Inflation ein, sondern auch Inflationserwartungen und außenwirtschaftliche Determinanten, wie zum Beispiel der Rohölpreis oder die Einfuhrpreise ohne Energie. Wie eine Beitragsanalyse zeigt, liefern insbesondere die außenwirtschaftlichen Inflationsdeterminanten einen recht hohen direkten Erklärungsbeitrag zur Inflationsentwicklung, der Einfluss der Erwartungen ist dagegen etwas schwächer. Eine strukturelle Veränderung der Phillips-Kurven-Parameter ist in Deutschland in den letzten



Jahren nicht festzustellen. Wie Out-of-sample-Prognosen zeigen, lässt sich die Bewegungsrichtung der Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel mithilfe der Phillips-Kurven grob vorherzusagen. Dies gilt weniger für den HVPI insgesamt. Hier hängt die Prognosegüte stark von der Fähigkeit ab, den Ölpreisverlauf korrekt vorherzusagen.

Die vorgestellte Phillips-Kurven-Analyse berücksichtigt mit der Lohnentwicklung einen wichtigen Bestimmungsfaktor der Verbraucherpreise nur indirekt, und das, obwohl der unterstellte positive Zusammenhang zwischen Realwirtschaft und Preisentwicklung – wie bereits erwähnt – entscheidend durch die Rolle der Löhne gestützt wird. Preisentwicklung und Lohnwachstum können sich hierdurch unter Umständen gegenseitig verstärken: Gehen etwa Gewerkschaften in Zeiten guter Arbeitsmarktlage von steigenden Inflationsraten aus, könnten sie versucht sein, dem damit verbundenen Kaufkraftverlust durch höhere Lohnfor-

## Zum Risiko möglicher Zweitrundeneffekte im aktuellen Niedriginflationsumfeld

Vor dem Hintergrund der anhaltend niedrigen Inflationsraten im Euro-Raum aber auch in Deutschland wird vermehrt über das Risiko des Auftretens möglicher Zweitrundeneffekte diskutiert.<sup>1)</sup> Üblicherweise wird darunter verstanden, dass Veränderungen der Inflationsrate das Lohnwachstum beeinflussen.<sup>2)</sup> Dies könnte sich wiederum in einer veränderten Preissteigerungsrate niederschlagen. In der derzeitigen Situation würde man demnach von Zweitrundeneffekten sprechen, wenn sich der drastische Rückgang der Ölpreise nicht nur in der Inflationsrate bemerkbar machen würde, sondern die niedrigen Teuerungsraten ihrerseits die Tarifparteien veranlassen würden, sich auf niedrigere Lohnabschlüsse zu einigen, da der Ölpreistrückgang ohnehin zu realen Kaufkraftgewinnen führt. Aus Sicht der Geldpolitik sind Zweitrundeneffekte insofern problematisch, als sie Schwankungen der Inflationsrate verstärken und die Rückkehr zum Preisstabilitätsziel erschweren können.

Die Tarifpartner orientieren sich bei den Lohnverhandlungen nicht nur an der Preisentwicklung, sondern auch an anderen Größen, wie zum Beispiel der Produktivitätsentwicklung oder der Arbeitsmarktlage. Insofern sollten bei der Analyse von Zweitrundeneffekten derartige zusätzliche Einflussgrößen für die Lohnbildung berücksichtigt werden. Darüber hinaus besteht zwischen Löhnen und Preisen eine recht ausgeprägte Wechselwirkung, was für die Identifikation der Kausalität eine Herausforderung darstellt. Zudem dürften die Tarifpartner in gewisser Weise neben dem aktuellen auch das zukünftige Inflationsumfeld im Blick haben. Welches Preismaß im Lohnfindungsprozess dominiert, steht vor allem in Deutschland – einem Land ohne explizite gesetzlich festgelegte Lohnindexierungsmechanismen – nicht von vornherein fest. Grundsätzlich dürfte gelten, dass das Risiko von Zweitrundeneffekten umso höher ist, je mehr sich die Tarifparteien an der vergangenen beziehungsweise der aktuellen Inflationsrate orientieren und umso mehr Inflationserwartungen für einen kurzen

Horizont eine Rolle spielen. Eine große Bedeutung längerfristiger Inflationserwartungen, die möglichst im Einklang mit dem geldpolitischen Ziel stehen sollten, dürfte dagegen eher zu einer Stabilisierung der Inflationsrate in Richtung des geldpolitischen Ziels beitragen.

Vor diesem Hintergrund wurden Lohn-Phillips-Kurven für Deutschland geschätzt, in denen das Lohnwachstum  $w_t$  erklärt wird durch den Auslastungsgrad der Vorperiode  $x_{t-1}$  (in der Gesamtwirtschaft sowie auf dem Arbeitsmarkt), die Arbeitsproduktivität  $p_t$  sowie durch die vergangene beziehungsweise die erwartete Inflationsrate ( $\pi^{past}$  bzw.  $\pi^{exp}$  in Gleichung (1) bzw. Gleichung (2)):<sup>3)</sup>

$$w_t = \beta_0 + \beta_1 w_{t-1} + \alpha \pi_t^{past} + \beta_2 x_{t-1} + \beta_3 p_t + \varepsilon_t \quad (1)$$

$$w_t = \delta_0 + \delta_1 w_{t-1} + \gamma \pi_t^{exp} + \delta_2 x_{t-1} + \delta_3 p_t + \varepsilon_t \quad (2)$$

Basierend auf diesem Modell sei unterstellt, dass das Risiko für Zweitrundeneffekte besonders hoch ist, wenn

- Gleichung (1) das Lohnwachstum besser erklärt als Gleichung (2), da in diesem Fall die Tarifparteien ihre Lohnentscheidungen eher von der vergangenen Inflationsrate als von der erwarteten Inflationsrate abhängig machen,

<sup>1</sup> Siehe etwa: Account of the monetary policy meeting of the Governing Council of the European Central Bank, vorgetragen in Frankfurt am Main am 20. und 21. Januar 2016 ([http://www.ecb.europa.eu/press/accounts/2016/html/mg160218\\_content.en.html](http://www.ecb.europa.eu/press/accounts/2016/html/mg160218_content.en.html)): „The sharp decline in oil prices and the downward shift in the oil futures curve had significantly dampened the inflation outlook for 2016 in the euro area, possibly increasing the risk of second-round effects“.

<sup>2</sup> Vgl. z. B.: EZB, Die Ölpreise und die Wirtschaft im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, November 2014, S. 59.

<sup>3</sup> Vgl.: J. Galí (2010), The Return of the Wage Phillips Curve, Journal of the European Economic Association, 9(3), S. 436–461.

- kurzfristige Erwartungen eine größere Rolle spielen als langfristige, da dann die Tarifparteien verstärkt auf temporäre Faktoren reagieren,
- und/oder sich der Einfluss der vergangenen Inflation gemessen durch den Koeffizienten  $\alpha$  oder der Einfluss kurzfristiger Inflationserwartungen im Zeitverlauf verstärkt.

Da – analog zu den Preis-Phillips-Kurven – die Schätzung der Lohn-Phillips-Kurven dadurch erschwert wird, dass sowohl der Auslastungsgrad als auch die erwartete Inflation nicht beobachtbar sind, wird wiederum eine Vielzahl verschiedener Spezifikationen geschätzt (Thick-modelling-approach).<sup>4)</sup> Als abhängige Variable wird hierbei das Arbeitnehmerentgelt je Stunde verwendet.<sup>5)</sup>

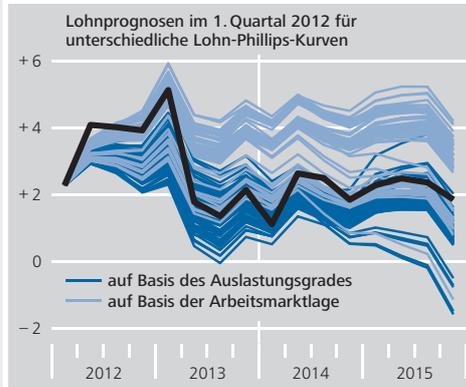
Analog zu der Analyse im Haupttext wurde zunächst untersucht, ob die Lohn-Phillips-Kurve das Arbeitnehmerentgelt je Stunde ex post erklären kann. Dabei zeigt sich, dass die Lohnentwicklung seit 2012 im Einklang mit der realwirtschaftlichen Auslastung steht, gemessen an der sehr günstigen Arbeitsmarktlage gemäß dieser Gleichung jedoch ein höheres Lohnwachstum zu erwarten gewesen wäre. Hierin könnte sich ausdrücken, dass das Arbeitsangebot in Deutschland in den letzten Jahren auch dank der Zuwanderung elastischer geworden ist und damit der Lohndruck trotz angespannten Arbeitsmarktes geringer als in früheren Perioden ausfällt. Es ist zudem denkbar, dass dies ein Reflex des in den letzten Jahren beschäftigungsintensiver gewordenen Wachstums ist. Möglich ist außerdem, dass sich in der

<sup>4</sup> Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad und die Arbeitsmarktsituation werden mit denselben neun Variablen gemessen wie bei der Schätzung der Preis-Phillips-Kurven. Als Maß für die vergangene Inflation werden die durchschnittliche Inflationsrate der letzten vier Quartale, die um ein Quartal verzögerte Inflationsrate und der mittels eines (rekursiven) HP-Filters geschätzte Trend der vergangenen Inflationsrate verwendet. Zusätzlich zu den Inflationserwartungen der Preis-Phillips-Kurve werden die Consensus-Erwartungen für die nächsten zwei bis sechs Jahre genutzt. Als Maß für die Produktivität dient das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde.

<sup>5</sup> Schätzungen mit von der Bundesbank erfassten Tarifverdiensten führen zu qualitativ ähnlichen Ergebnissen.

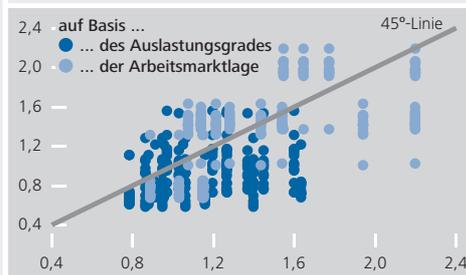
### Tatsächliche und geschätzte Werte für das Arbeitnehmerentgelt je Stunde

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Deutsche Bundesbank

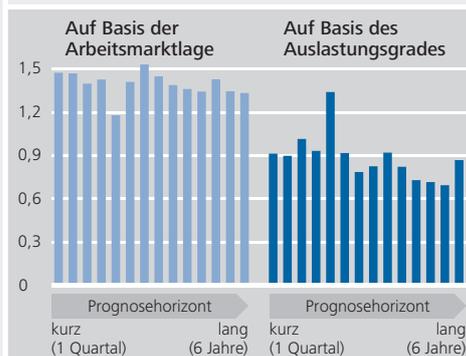
### RMSE des prognostizierten Arbeitnehmerentgelts je Stunde für 2012 bis 2015<sup>1)</sup>



\* Auf der X-Achse findet sich der mittlere quadratische Fehler (RMSE) des mit Gleichung (1) unter Verwendung vergangener Inflationsraten geschätzten Arbeitnehmerentgelts je Stunde. Auf der Y-Achse ist der entsprechende RMSE aus Gleichung (2) unter Verwendung der erwarteten Inflation abgebildet.

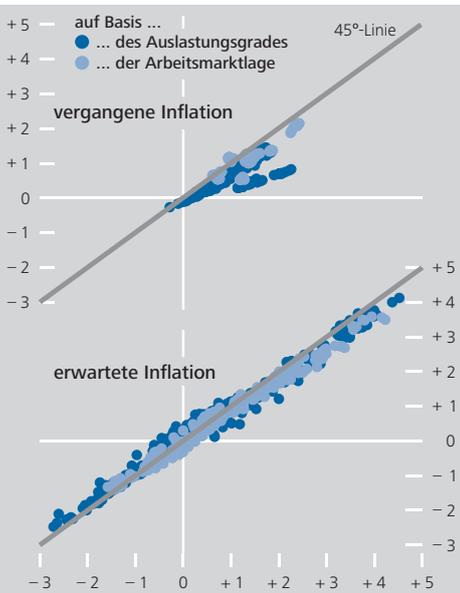
Deutsche Bundesbank

### RMSE des prognostizierten Arbeitnehmerentgelts je Stunde für 2012 bis 2015 nach Horizont der Erwartungsindikatoren



Deutsche Bundesbank

### Geschätzte Koeffizienten der Lohn-Phillips-Kurve der Zeitabschnitte 1995 bis 2012 gegenüber 1995 bis 2015<sup>\*)</sup>

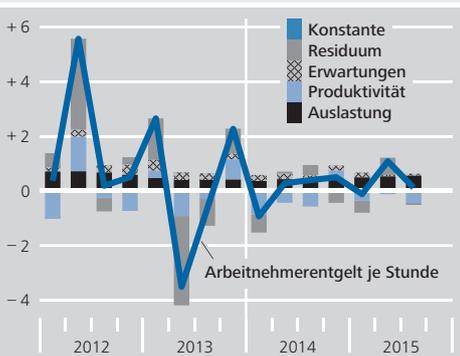


\* Auf der X-Achse finden sich die geschätzten Koeffizienten der Phillips-Kurve für den Zeitraum 1995 bis 2012, auf der Y-Achse für den Zeitraum 1995 bis 2015.  
 Deutsche Bundesbank

Überschätzung der abnehmende Tarifbindungsgrad niederschlägt. Schließlich könnte sich darin widerspiegeln, dass in den letzten Jahren eine eher vorausschauende Lohnpolitik betrieben wurde, um Arbeitsplatzverluste vor allem in der im internationalen Wettbewerb stehenden Industrie zu vermeiden.

### Durchschnittliche geschätzte Beiträge für das Arbeitnehmerentgelt je Stunde auf Basis der Lohn-Phillips-Kurve

Werte mittelwertbereinigt



Deutsche Bundesbank

Unterteilt man die verschiedenen Spezifikationen hinsichtlich der Inflationsvariable, dann lässt sich das Lohnwachstum in Deutschland seit 2012 besser mit der erwarteten Inflationsrate als mit der vergangenen Inflationsrate erklären. Im Schaubild auf Seite 43 (Mitte) sind auf der Abszisse die In-sample-Prognosefehler (RMSE) für die unterschiedlichen Spezifikationen der Gleichung (1) abgetragen, welche die vergangene Inflationsrate berücksichtigt, und auf der Ordinate die Fehler für die Spezifikationen gemäß Gleichung (2), welche die erwartete Inflationsrate enthält. Da die meisten Datenpunkte unterhalb der 45°-Linie liegen, scheint die vergangene Inflationsrate die Lohnentwicklung in Deutschland schlechter zu erklären als die erwartete Preissteigerung, denn die RMSE aus Gleichung (1) sind zumeist höher.

Eine Unterscheidung der Erwartungen nach dem zugrunde gelegten Zeithorizont zeigt, dass das Lohnwachstum umso besser erklärt werden kann, je länger der Erwartungshorizont ist (siehe Schaubild auf S. 43 unten). Da die Consensus-Erwartungen ab einem Horizont von zwei Jahren in der Regel nahe 2% liegen, könnte dies zudem ein Hinweis darauf sein, dass die Tarifpartner sich in ihren Lohnabschlüssen ungefähr an der Zielinflationsrate des Eurosystems orientieren. Wie die Beitragszerlegung im Schaubild verdeutlicht, wirkt der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad und die Arbeitsmarktlage seit 2012 positiv auf das Lohnwachstum, ebenso die Inflationserwartungen. Demgegenüber wurden die Lohnsteigerungen durch das schwache Produktivitätswachstum gedämpft.

Anhand des Vergleichs der geschätzten Koeffizienten im Zeitverlauf lässt sich zudem zeigen, dass der Einfluss der vergangenen Inflation, die ohnehin einen relativ geringen Beitrag zur Erklärung der Löhne liefert, seit 2012 zurückgegangen ist. Der Einfluss der erwarteten Inflation hat sich dagegen in den letzten Jahren nicht verändert.

Insgesamt findet sich für Deutschland also bislang keine Evidenz für ein besonders hohes oder gestiegenes Risiko von Zweitrundeneffekten.

derungen entgegenzuwirken, was wiederum die Unternehmen veranlassen könnte, einen Teil der gestiegenen Arbeitskosten an die Verbraucher weiterzugeben. Ähnliche sogenannte Zweitrundeneffekte können auch in einem Niedriginflationsumfeld auftreten. Allerdings ist dies bislang in Deutschland nicht erkennbar, wie die Erläuterungen auf Seite 42 ff. aufzeigen.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Phillips-Kurve nach wie vor als ein wichtiges Instrumentarium

der Preisanalyse und -prognose dienen kann. Allerdings ist die Phillips-Kurve weniger gut geeignet, um Auswirkungen von Ölpreisveränderungen auf die Verbraucherpreise zu modellieren.<sup>23)</sup> Nicht nur deshalb, sondern auch wegen der beschriebenen ökonometrischen Probleme sowie der vorhandenen modelltheoretischen Grenzen ist es ratsam, sich bei der Inflationsanalyse und -prognose nicht allein auf die Phillips-Kurve zu stützen, sondern ein breites Spektrum an Ansätzen zu verwenden.

## ■ Methodischer Anhang

### Herausforderungen bei der Schätzung der neukeynesianischen Phillips-Kurve

Ausgangspunkt der Analyse des Zusammenhangs zwischen Inflation und gesamtwirtschaftlichem Auslastungsgrad ist die neukeynesianische Phillips-Kurve:

$$\pi_t = c + \rho\pi_{t-1} + \gamma\pi_t^e + \beta x_t + \delta p_t^f + \varepsilon_t, \quad (1)$$

mit

$\pi_t$ : annualisierte Quartalswachstumsrate<sup>24)</sup> des saisonbereinigten HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel beziehungsweise des HVPI insgesamt

$\pi_t^e$ : Maß für die Inflationserwartungen des privaten Sektors

$x_t$ : Maß für die konjunkturelle Entwicklung beziehungsweise des Auslastungsgrades

$p_t^f$ : Maß für außenwirtschaftliche Einflüsse.

Einfluss des Auslastungsgrades nur ungenau schätzen, da der Koeffizient verschiedene Effekte gleichzeitig messen würde und somit verzerrt wäre. Diesem sogenannten Endogenitätsproblem kann mit der Verwendung von Instrumentenvariablenschätzern begegnet werden.<sup>25)</sup> Dies setzt allerdings neben möglichst langen Zeitreihen voraus, dass geeignete Instrumente verfügbar sind. Alternativ lassen sich die Koeffizienten der Gleichung (1) unverzerrt schätzen, wenn die endogenen Größen um mindestens eine Periode verzögert aufgenommen werden. Dieses Vorgehen wurde hier gewählt.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus der Tatsache, dass der Auslastungsgrad der Volkswirtschaft unbeobachtbar ist und die Ergebnisse häufig davon abhängen, welches Maß für die realwirtschaftliche Situation jeweils gewählt wird.<sup>26)</sup> Die theoretische Herleitung der neukeynesianischen Phillips-Kurve<sup>27)</sup> führt ursprünglich auf einen Zusammenhang zwischen Inflation und marginalen Kosten, die häufig mit der Lohnquote gemessen und anhand der realen

... Auslastungsgrad unbeobachtbar, ...

Schätzprobleme:  
 Endogenitätsproblem, ...

Bei der Schätzung der neukeynesianischen Phillips-Kurve ergeben sich einige ökonometrische Herausforderungen. Die Koeffizienten in Gleichung (1) können nur dann unverzerrt geschätzt werden, wenn der Auslastungsgrad und die Inflationserwartungen unabhängig vom Störterm  $\varepsilon_t$  sind. Allerdings ist nicht zu erwarten, dass dies der Fall ist. Der Störterm umfasst sonstige Einflüsse auf die Inflationsrate, wie etwa technologische Veränderungen, Witterungsbedingungen oder Steuern. Da diese sowohl auf die Preise als auch auf den Auslastungsgrad oder die Erwartungen wirken können, ließe sich der separate

23 Die Auswirkungen von Ölpreisveränderungen lassen sich besser durch einen disaggregierten Ansatz abschätzen, indem sich auf die Analyse der Energiekomponente des HVPI beschränkt wird. Außerdem spielen nichtlineare Effekte und Steuern eine wichtige Rolle.

24 In einigen Studien wird die Phillips-Kurve auch in Jahresveränderungsraten geschätzt, die theoretische Herleitung führt jedoch auf die Quartalsveränderungsrate.

25 Vgl.: F. Kajuth (2016), NAIKU estimates for Germany: New evidence on the inflation-unemployment trade-off, German Economic Review, 17(1), S. 104–125.

26 Dies trifft auch auf die außenwirtschaftlichen Einflüsse zu, die oft durch unterschiedliche Variablen gemessen werden (Ölpreise, Rohstoffpreise, Einfuhrpreise, Wechselkurs usw.).

27 Siehe hierzu etwa: C. Walsh (2010), Monetary Theory and Policy, MIT Press.

... Inflationserwartungen  
unbeobachtbar

Lohnstückkosten approximiert werden.<sup>28)</sup> Allerdings kann die Verwendung der Lohnstückkosten insofern problematisch sein, als dass diese oft antizyklisch verlaufen, und somit den konjunkturellen Preiseffekt nur unzureichend erfassen.<sup>29)</sup> Als alternative Auslastungsgröße wird deshalb zumeist eine Produktionslücke verwendet, wobei das Produktionspotenzial entweder über statistische Filter oder über einen Produktionsfunktionsansatz geschätzt wird. Allerdings widerspricht dieses Vorgehen der theoretischen Definition des Potenzials, das sich im Phillips-Kurven-Modell bei vollständig flexiblen Preisen ergeben würde.<sup>30)</sup> Zusätzlich unterliegen diese Schätzungen im Zeitablauf oft großen Revisionen.<sup>31)</sup>

Eine letzte Herausforderung ergibt sich schließlich aus der Einbeziehung von Inflationserwartungen in der neukeynesianischen Phillips-Kurve. Diese lassen sich unter Nutzung der Annahme rationaler Erwartungen modellieren, indem die Gleichung (1) mittels der verallgemeinerten Methode der Momente (GMM) geschätzt und der unbekannte Term  $\pi_t \equiv E_t[\pi_{t+1}]$  instrumentiert wird. Als Alternative dazu wurden in jüngster Zeit vermehrt Umfragedaten des privaten Sektors als Näherungsgröße für die Inflationserwartungen verwendet.<sup>32)</sup> Allerdings können Umfrageerwartungen in der Regel nicht als exogen betrachtet werden, weshalb für die Schätzung analog zum Fall des Auslastungsgrades Instrumentenvariablenansätze oder verzögerte Erwartungen verwendet werden müssen.<sup>33)</sup> Außerdem sind Erwartungen aus Umfragedaten meist nicht rational. Dies kann insofern ein Problem darstellen, als dass die neukeynesianische Phillips-Kurve in der Standardform (1) nur unter der Annahme rationaler Erwartungen hergelei-

tet werden kann.<sup>34)</sup> Schließlich ist zu beachten, dass die Phillips-Kurve aus dem Optimierungskalkül der Firmen und deren Preiserwartungen abgeleitet wurde und für die Absatzpreiserwartungen oder auch die allgemeinen Inflationserwartungen von Unternehmen kaum Umfragedaten zur Verfügung stehen. Als Ersatz behilft man sich mit Befragungen unter professionellen Prognostikern, wobei nicht gesichert ist, dass diese sich mit den Erwartungen der Preissetzer decken.<sup>35)</sup>

**28** Siehe hierzu: J. Galí und M. Gertler (1999), Inflation Dynamics: A Structural Econometric Analysis, *Journal of Monetary Economics*, 44, S. 195–222.

**29** Siehe hierzu: J. Rudd und K. Whelan (2007), Modeling Inflation Dynamics: A Critical Review of Recent Research, *Journal of Money, Credit and Banking*, 39(1), S. 155–170.

**30** Siehe hierzu: S. Neiss und E. Nelson (2005), Inflation Dynamics, Marginal Cost, and the Output Gap: Evidence from Three Countries, *Journal of Money, Credit and Banking*, 37(6), S. 1019–1045.

**31** Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke, Monatsbericht, April 2014, S. 13–38.

**32** Aufbauend auf: J. Roberts (1995), New Keynesian Economics and the Phillips Curve, *Journal of Money, Credit and Banking*, 27(4), S. 975–984.

**33** Siehe hierzu: S. Mavroeidis, M. Plagborg-Møller und J. Stock (2014), a. a. O.

**34** Erlaubt man Abweichungen von rationalen Erwartungen, wie etwa unvollständige Informationen, so ergeben sich auch abweichenden Formulierungen für die Phillips-Kurve, wie etwa in: G. Mankiw und R. Reis (2002), Sticky Information versus Sticky Prices: A Proposal to Replace the New Keynesian Phillips Curve, *Quarterly Journal of Economics*, 117(4), S. 1295–1328. In der Literatur besteht jedoch bisher keine Einigkeit über eine allgemein akzeptierte Form der nicht rationalen Erwartungsbildung.

**35** Siehe zu einer seltenen Analyse der Inflationserwartungen von Unternehmen: O. Coibion, S. Kumar und Y. Gorodnichenko (2015), How Do Firms Form Their Expectations: New Survey Evidence, NBER Working Paper, 21092, S. 1–70.

# Statistischer Teil

## ■ Inhalt

### ■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### ■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### ■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### ■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....                    | 42• |

## ■ VI. Zinssätze

- |  |     |
|--|-----|
| 1. EZB-Zinssätze.....  | 43• |
| 2. Basiszinssätze .....  | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) .....                                | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten.....  | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen<br>Banken (MFIs)..... | 44• |

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- |                 |     |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva.....  | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

## ■ VIII. Kapitalmarkt

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland ..... | 50• |
| 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....     | 51• |
| 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland .....    | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten .....                         | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere .....                                     | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland .....               | 53• |

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften .....   | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....                 | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte .....                        | 57• |

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“ .....  | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaft-<br>lichen Gesamtrechnungen ..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung .....  | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden .....                                | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....  | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise .....	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU .....	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	82*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2014 Juni	5,4	2,4	1,6	1,5	- 2,4	- 2,3	- 1,6	0,08	0,24	2,0
Juli	5,5	2,4	1,8	1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,3	0,04	0,21	1,9
Aug.	5,9	2,7	2,0	2,1	- 1,8	- 1,9	- 1,1	0,02	0,19	1,7
Sept.	6,2	3,0	2,5	2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,1	0,01	0,10	1,6
Okt.	6,1	2,7	2,5	2,7	- 1,3	- 1,6	- 1,7	0,00	0,08	1,6
Nov.	7,0	3,3	3,1	3,1	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,01	0,08	1,5
Dez.	8,1	3,8	3,8	3,6	- 0,1	- 0,7	- 2,1	- 0,03	0,08	1,3
2015 Jan.	9,0	4,0	3,9	3,9	0,2	- 0,4	- 2,1	- 0,05	0,06	1,1
Febr.	9,2	4,1	4,1	4,2	0,3	- 0,2	- 2,2	- 0,04	0,05	1,0
März	10,1	4,6	4,7	4,7	0,7	0,1	- 2,6	- 0,05	0,03	0,8
April	10,6	4,9	5,4	5,0	1,1	0,3	- 2,9	- 0,07	0,00	0,8
Mai	11,3	5,0	5,0	5,1	1,4	0,7	- 2,9	- 0,11	- 0,01	1,3
Juni	11,8	5,2	4,9	5,1	1,4	0,4	- 3,0	- 0,12	- 0,01	1,6
Juli	12,2	5,4	5,2	5,0	1,9	0,9	- 3,0	- 0,12	- 0,02	1,5
Aug.	11,5	5,1	4,9	5,0	2,3	1,1	- 3,1	- 0,12	- 0,03	1,3
Sept.	11,7	5,2	4,9	5,0	2,2	0,8	- 3,3	- 0,14	- 0,04	1,3
Okt.	11,6	5,4	5,2	5,1	2,4	1,0	- 3,4	- 0,14	- 0,05	1,1
Nov.	11,1	5,2	5,0	5,0	2,7	1,2	- 3,3	- 0,13	- 0,09	1,1
Dez.	10,8	5,3	4,7	4,9	2,3	0,7	- 3,0	- 0,20	- 0,13	1,2
2016 Jan.	10,5	5,5	5,0	4,9	2,6	0,9	- 3,3	- 0,24	- 0,15	1,1
Febr.	10,3	5,4	5,0	...	3,1	1,1	- 3,4	- 0,24	- 0,18	1,0
März	...	...	...	...	...	...	...	- 0,29	- 0,23	0,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\* 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU *)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2014 Juni	+ 19 704	+ 20 247	+ 52 720	+ 14 998	- 34 484	+ 2 360	+ 70 291	- 445	1,3592	102,7	98,7
Juli	+ 31 299	+ 26 442	+ 17 948	+ 3 114	+ 23 956	+ 3 120	- 11 529	- 712	1,3539	102,3	98,2
Aug.	+ 13 022	+ 9 727	+ 1 987	- 8 574	+ 3 183	+ 4 768	+ 1 344	+ 1 266	1,3316	101,5	97,5
Sept.	+ 33 163	+ 26 114	+ 82 850	+ 12 493	+ 89 608	+ 10 557	- 27 865	- 1 943	1,2901	99,9	95,9
Okt.	+ 29 558	+ 28 355	+ 50 890	- 4 999	+ 68 516	+ 5 394	- 19 066	+ 1 045	1,2673	99,1	95,0
Nov.	+ 26 171	+ 24 430	+ 59 036	+ 16 939	+ 9 596	+ 5 135	+ 26 665	+ 701	1,2472	99,0	95,0
Dez.	+ 40 751	+ 26 282	- 1 489	- 11 250	+ 40 684	+ 1 901	- 33 948	+ 1 125	1,2331	99,0	94,8
2015 Jan.	+ 9 308	+ 12 416	- 13 735	+ 39 900	- 58 997	+ 4 598	- 572	+ 1 336	1,1621	95,2	91,1
Febr.	+ 15 769	+ 25 811	- 31 651	+ 18 633	- 46 538	+ 12 053	- 20 007	+ 4 208	1,1350	93,3	89,5
März	+ 31 547	+ 26 322	+ 26 615	+ 38 499	- 16 800	+ 9 609	- 4 944	+ 250	1,0838	90,6	86,9
April	+ 24 867	+ 27 684	- 3 668	- 2 643	+ 49 354	+ 4 529	- 51 117	- 3 791	1,0779	89,7	86,1
Mai	+ 7 891	+ 24 708	+ 40 892	+ 12 496	+ 24 730	+ 2 756	+ 2 718	- 1 809	1,1150	91,6	87,9
Juni	+ 35 879	+ 32 321	+ 55 454	- 16 671	+ 53 069	- 7 354	+ 23 185	+ 3 224	1,1213	92,3	88,5
Juli	+ 40 563	+ 36 820	+ 37 015	+ 7 157	+ 91 332	+ 9 725	- 64 209	- 6 990	1,0996	91,3	87,5
Aug.	+ 19 701	+ 16 927	+ 289	+ 2 005	- 5 356	- 6 849	+ 9 126	+ 1 364	1,1139	93,0	89,0
Sept.	+ 36 182	+ 27 818	+ 14 232	- 21 719	+ 5 698	- 3 687	+ 25 642	+ 8 297	1,1221	93,8	89,7
Okt.	+ 30 596	+ 31 169	+ 126 331	+ 56 877	+ 38 990	+ 8 008	+ 28 465	- 6 009	1,1235	93,6	89,6
Nov.	+ 33 040	+ 30 347	- 26 671	- 70 380	+ 21 848	+ 17 860	+ 1 538	+ 2 462	1,0736	91,1	87,1
Dez.	+ 44 201	+ 29 247	+ 81 535	+ 50 490	+ 76 643	+ 19 251	- 72 977	+ 8 127	1,0877	92,5	88,3
2016 Jan.	+ 6 280	+ 11 791	- 17 678	+ 15 665	+ 29 960	+ 10 167	- 72 354	- 1 115	1,0860	93,6	p) 89,1
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1093	94,7	p) 90,1
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1100	94,1	p) 89,4

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81\*/ 82\* 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
2013	- 0,3	0,0	0,3	1,6	- 0,8	0,7	- 3,2	1,4	- 1,7	3,0
2014	0,9	1,3	1,6	2,9	- 0,7	0,2	0,6	5,2	- 0,3	2,4
2015	1,6	1,4	1,7	1,1	...	1,2	- 0,2	7,8	0,8	2,7
2014 3.Vj.	0,8	1,5	1,2	2,7	- 0,9	0,1	1,6	3,7	- 0,3	2,3
4.Vj.	1,0	1,2	1,6	3,4	- 0,8	0,2	0,6	6,0	- 0,4	2,1
2015 1.Vj.	1,3	1,2	1,3	1,1	0,0	1,1	0,3	7,7	0,2	1,8
2.Vj.	1,6	1,5	1,6	1,5	0,7	1,2	1,3	7,1	0,9	2,8
3.Vj.	1,6	1,3	1,7	1,0	0,2	1,2	- 1,7	7,2	0,8	3,5
4.Vj.	1,6	1,4	2,1	0,7	0,8	1,4	- 0,7	9,2	1,1	2,7
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
2013	- 0,6	1,0	0,2	4,2	- 3,2	- 0,4	- 3,2	- 2,2	- 3,1	- 0,7
2014	0,9	1,0	1,3	4,3	- 1,9	- 0,7	- 2,0	20,9	- 0,7	- 0,9
2015	1,6	p) - 0,1	p) 0,9	- 2,4	- 1,0	1,8	0,6	17,6	1,1	3,6
2014 3.Vj.	0,7	0,1	0,7	4,7	- 1,8	- 0,1	- 3,0	21,6	- 1,5	- 0,8
4.Vj.	0,4	- 1,5	0,7	6,8	- 0,9	- 0,9	0,1	25,9	- 1,6	- 0,7
2015 1.Vj.	1,7	0,0	0,6	- 1,9	- 3,4	1,9	2,4	24,9	0,0	1,6
2.Vj.	1,5	- 1,7	1,7	- 1,7	- 1,1	1,9	- 3,0	10,0	1,1	5,7
3.Vj.	1,9	0,2	1,6	- 4,0	- 0,1	1,3	1,3	20,2	2,1	3,8
4.Vj.	1,3	p) 1,1	p) - 0,2	- 5,5	0,1	2,1	2,1	16,0	1,3	3,0
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
2013	78,3	76,6	82,1	71,3	78,4	80,9	65,0	-	71,6	72,0
2014	80,4	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	73,7	72,2
2015	81,2	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	-	75,5	71,5
2014 4.Vj.	80,5	79,4	84,4	73,2	77,9	82,0	66,7	-	73,9	73,3
2015 1.Vj.	81,0	79,7	84,8	71,2	78,6	81,9	69,2	-	74,6	71,3
2.Vj.	81,2	79,8	84,4	70,7	79,1	82,6	67,7	-	76,1	72,2
3.Vj.	81,1	80,0	84,0	72,7	79,0	82,9	63,5	-	75,5	71,4
4.Vj.	81,5	79,2	84,6	71,0	80,1	83,4	64,2	-	75,9	71,0
2016 1.Vj.	81,9	80,0	85,0	72,5	79,5	82,8	65,5	-	77,1	72,3
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
2013	12,0	8,4	5,2	8,6	8,2	10,3	27,5	13,1	12,1	11,9
2014	11,6	8,5	5,0	7,4	8,7	10,3	26,5	11,3	12,7	10,8
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	9,4	11,9	9,9
2015 Sept.	10,6	8,1	4,4	5,6	9,4	10,4	24,7	9,1	11,5	9,9
Okt.	10,6	8,5	4,5	6,1	9,4	10,3	24,5	9,1	11,6	9,9
Nov.	10,5	8,7	4,5	6,4	9,4	10,2	24,5	9,1	11,5	10,0
Dez.	10,4	8,8	4,6	6,3	9,4	10,2	24,3	9,0	11,7	10,1
2016 Jan.	10,4	8,7	4,2	6,4	9,3	10,2	24,4	8,9	11,6	10,3
Febr.	10,3	8,6	4,2	...	9,2	10,2	...	8,8	11,7	10,1
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2013	1,4	1,2	1,6	3,2	2,2	1,0	- 0,9	0,5	1,2	0,0
2014	8) 0,4	0,5	0,8	0,5	1,2	0,6	- 1,4	0,3	0,2	0,7
2015	9) 0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1	0,2
2015 Okt.	0,1	1,2	0,2	0,0	- 0,3	0,2	- 0,1	- 0,1	0,3	- 0,1
Nov.	0,1	1,4	0,2	0,5	- 0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	0,1	0,0
Dez.	0,2	1,5	0,2	- 0,2	- 0,2	0,3	0,4	0,2	0,1	0,4
2016 Jan.	0,3	1,8	0,4	0,1	0,0	0,3	- 0,1	0,0	0,4	- 0,3
Febr.	- 0,2	1,1	- 0,2	0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,6
März	0,0	1,6	0,1	0,5	0,0	- 0,1	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,6
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
2012	- 3,7	- 4,1	- 0,1	- 0,3	- 2,1	- 4,8	- 8,8	- 8,0	- 3,0	- 0,8
2013	- 3,0	- 2,9	- 0,1	- 0,1	- 2,5	- 4,1	- 12,4	- 5,7	- 2,9	- 0,9
2014	- 2,6	- 3,1	0,3	0,7	- 3,3	- 3,9	- 3,6	- 3,9	- 3,0	- 1,5
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
2012	89,3	104,1	79,6	9,5	52,9	89,6	159,4	120,2	123,2	41,4
2013	91,1	105,1	77,2	9,9	55,6	92,3	177,0	120,0	128,8	39,1
2014	92,1	106,7	74,7	10,4	59,3	95,6	178,6	107,5	132,3	40,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des EWU-Aggregats aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** ESVG 2010. **4** Verar-

beitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **5** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **6** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **7** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
3,6	4,3	4,1	- 0,5	0,3	- 1,1	1,4	- 1,1	- 1,7	- 5,9	2013
3,0	4,1	3,7	1,0	0,4	0,9	2,5	3,0	1,4	- 2,5	2014
1,6	4,8	6,3	2,0	0,9	1,5	3,6	2,9	3,2	1,6	2015
2,6	3,5	3,0	1,2	0,3	1,4	2,4	3,6	1,6	- 2,1	2014 3.Vj.
1,7	7,0	5,6	1,6	- 0,2	0,3	2,8	2,8	1,8	- 1,8	4.Vj.
1,2	4,9	6,2	2,5	0,5	1,6	2,9	2,8	2,7	0,2	2015 1.Vj.
1,4	5,9	6,9	1,9	0,9	1,5	3,4	2,7	3,3	1,4	2.Vj.
1,7	5,8	6,5	2,0	1,0	1,5	3,7	2,6	3,5	2,3	3.Vj.
1,9	2,9	5,7	1,6	1,1	1,2	4,3	3,3	3,3	2,5	4.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
3,2	- 3,2	- 5,3	0,5	0,8	0,5	3,8	- 1,4	- 1,7	- 13,5	2013
0,3	4,0	- 5,7	- 3,0	0,9	1,8	8,6	1,7	1,3	- 0,9	2014
4,5	2,1	6,3	- 2,7	1,8	1,7	6,9	5,3	3,4	3,6	2015
- 0,6	3,8	- 5,5	0,4	- 0,3	1,8	8,2	2,7	0,8	- 0,2	2014 3.Vj.
3,6	1,4	- 1,1	- 2,4	0,4	- 0,2	9,8	2,3	0,5	- 0,8	4.Vj.
4,2	3,4	4,5	3,9	1,7	0,3	12,6	6,9	1,6	0,2	2015 1.Vj.
4,5	1,9	8,3	- 4,5	0,6	1,9	4,7	5,5	3,2	3,1	2.Vj.
4,0	0,5	7,4	- 7,3	2,8	2,4	6,0	5,4	4,2	4,4	3.Vj.
5,3	2,5	5,1	- 4,0	2,3	2,3	5,0	6,3	4,8	6,3	4.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
73,2	64,5	77,0	76,7	83,6	73,5	77,1	78,3	73,3	49,3	2013
74,9	66,2	78,1	80,2	84,3	75,6	80,7	80,3	75,8	53,9	2014
74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	77,7	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
75,1	66,9	78,1	80,3	83,7	75,5	81,1	81,2	76,9	54,5	2014 4.Vj.
74,4	66,4	80,5	80,6	84,1	78,0	81,0	85,1	78,1	54,9	2015 1.Vj.
74,4	65,6	78,7	82,3	84,2	77,6	79,1	83,4	77,2	60,3	2.Vj.
73,6	69,0	77,2	82,2	84,4	77,7	86,2	83,6	77,6	56,4	3.Vj.
74,3	72,2	77,9	82,2	83,4	77,6	83,4	82,3	78,1	61,1	4.Vj.
75,9	72,4	77,8	81,4	85,0	77,0	85,4	83,2	79,0	56,9	2016 1.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
11,8	5,9	6,4	7,3	5,4	16,4	14,2	10,1	26,1	15,9	2013
10,7	6,0	5,8	7,4	5,6	14,1	13,2	9,7	24,5	16,1	2014
9,1	6,4	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,1	2015
8,9	6,4	5,3	6,8	5,7	12,4	11,3	8,7	21,3	14,4	2015 Sept.
8,9	6,5	5,3	6,9	5,7	12,4	11,1	8,5	21,2	13,8	Okt.
8,8	6,4	5,2	6,7	5,9	12,3	10,9	8,3	20,9	13,5	Nov.
8,9	6,5	5,2	6,6	6,0	12,2	10,7	8,3	20,7	13,1	Dez.
9,0	6,3	5,3	6,5	6,0	12,1	10,5	8,3	20,5	12,8	2016 Jan.
8,8	6,3	5,1	6,5	6,0	12,3	10,3	8,2	20,4	12,6	Febr.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
1,2	1,7	1,0	2,6	2,1	0,4	1,5	1,9	1,5	0,4	2013
0,2	0,7	0,8	0,3	1,5	- 0,2	- 0,1	0,4	- 0,2	- 0,3	2014
- 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
- 0,4	- 0,1	1,6	0,4	0,7	0,7	- 0,5	- 1,2	- 0,9	- 1,8	2015 Okt.
- 0,5	0,4	1,3	0,4	0,5	0,6	- 0,4	- 0,9	- 0,4	- 1,5	Nov.
- 0,2	0,9	1,3	0,5	1,1	0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,6	Dez.
0,7	0,5	0,8	0,2	1,4	0,7	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 1,1	2016 Jan.
0,5	- 0,3	1,0	0,3	1,0	0,2	- 0,3	- 0,9	- 1,0	- 2,2	Febr.
0,8	- 0,6	1,0	0,5	0,6	0,5	- 0,5	- 0,9	- 1,0	- 2,2	März
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
- 3,1	0,2	- 3,6	- 3,9	- 2,2	- 5,7	- 4,2	- 4,1	- 10,4	- 5,8	2012
- 2,6	0,7	- 2,6	- 2,4	- 1,3	- 4,8	- 2,6	- 15,0	- 6,9	- 4,9	2013
- 0,7	1,4	- 2,1	- 2,4	- 2,7	- 7,2	- 2,8	- 5,0	- 5,9	- 8,9	2014
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
39,8	22,1	67,6	66,4	81,6	126,2	51,9	53,7	85,4	79,3	2012
38,8	23,4	69,6	67,9	80,8	129,0	54,6	70,8	93,7	102,5	2013
40,7	23,0	68,3	68,2	84,2	130,2	53,5	80,8	99,3	108,2	2014

werten des Statistischen Bundesamtes. **8** Ab 2014 einschl. Lettland.  
**9** Ab 2015 einschl. Litauen. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maast-  
 richt-Definition). EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mit-

gliedstaaten außer Deutschland: letzte Datenveröffentlichung im Rahmen des  
 Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller  
 Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2014 Juli	- 25,9	- 15,7	6,4	- 10,2	- 17,8	27,2	61,1	34,0	- 6,8	- 12,4	0,6	- 10,3	15,2
Aug.	- 45,7	- 51,0	- 15,6	5,3	15,9	- 1,3	- 5,8	- 4,5	0,2	- 5,0	1,3	- 5,9	9,8
Sept.	34,8	26,2	- 14,5	8,6	9,2	- 25,0	- 17,7	7,3	- 6,0	- 16,5	0,3	- 12,0	22,1
Okt.	5,0	- 24,0	- 9,0	29,0	23,1	10,4	- 4,0	- 14,4	- 37,0	- 13,9	- 0,2	- 26,5	3,6
Nov.	33,7	25,6	5,5	8,1	5,2	60,2	76,5	16,3	- 13,3	1,1	- 0,4	- 13,1	- 0,9
Dez.	- 45,0	- 9,1	- 12,2	- 35,9	- 43,7	- 10,0	- 115,3	- 105,4	- 29,4	- 2,9	2,3	- 30,9	2,2
2015 Jan.	93,9	19,2	5,1	74,7	52,5	- 14,6	196,7	211,2	- 1,9	- 12,3	0,5	- 9,0	19,0
Febr.	11,0	21,3	2,4	- 10,3	- 0,5	- 23,6	- 18,7	4,9	- 14,6	- 8,8	- 1,4	- 9,8	5,3
März	77,4	44,4	- 1,1	32,9	29,8	11,2	- 29,2	- 40,4	- 20,5	- 12,4	- 1,3	- 26,1	19,4
April	53,8	17,0	16,9	36,8	32,5	- 58,5	37,5	95,9	- 46,5	- 18,8	- 2,1	- 15,8	- 9,7
Mai	21,9	5,5	- 0,8	16,4	31,2	25,2	- 56,2	- 81,4	- 23,9	- 8,3	- 1,7	- 23,5	9,5
Juni	9,0	- 14,3	- 28,1	23,3	24,5	55,0	- 86,7	- 141,7	- 21,6	- 13,8	- 1,2	- 13,0	6,5
Juli	59,9	56,1	50,8	3,7	4,0	- 64,9	- 0,5	64,5	- 5,1	10,4	- 0,9	- 21,4	6,8
Aug.	11,0	- 27,5	6,9	38,6	47,5	- 22,9	10,1	33,0	- 10,3	- 2,4	- 1,4	- 9,3	2,9
Sept.	29,4	- 9,9	- 8,8	39,3	45,7	- 7,0	- 95,0	- 88,0	- 20,8	- 3,2	- 0,7	- 26,1	9,2
Okt.	26,4	4,1	- 15,4	22,2	18,6	9,5	24,1	14,7	- 39,7	- 25,3	- 1,1	- 17,1	3,9
Nov.	87,2	48,2	2,0	39,1	47,1	3,6	- 15,3	- 18,8	- 6,5	- 13,5	- 1,7	- 4,8	13,5
Dez.	- 113,8	- 74,9	- 2,6	- 39,0	- 33,8	- 10,0	- 195,9	- 186,0	- 6,3	4,1	- 0,6	- 26,5	16,7
2016 Jan.	159,2	48,6	5,8	110,6	95,5	- 45,7	124,2	169,9	- 27,4	- 8,8	- 0,4	- 19,0	0,8
Febr.	89,0	47,2	1,1	41,8	50,6	- 57,7	50,7	108,5	- 16,7	11,6	- 1,3	- 24,8	- 2,2

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2014 Juli	10,3	3,2	3,3	7,1	4,1	21,8	23,5	1,7	- 1,2	- 4,3	0,7	- 0,7	3,1
Aug.	- 6,4	0,8	- 3,4	- 7,2	- 2,0	- 16,9	- 11,4	5,5	- 2,7	- 1,3	0,9	- 2,8	0,5
Sept.	10,2	6,2	2,1	4,0	4,8	- 16,6	- 14,1	2,5	- 3,2	- 0,7	0,5	- 4,5	1,5
Okt.	5,3	- 4,2	- 4,5	9,5	2,4	16,5	10,9	- 5,6	- 1,7	- 2,8	- 0,2	1,2	0,1
Nov.	14,1	15,3	6,0	- 1,2	1,9	12,8	30,9	18,1	0,1	- 2,7	- 0,4	1,5	1,8
Dez.	- 15,5	1,5	5,4	- 17,1	- 10,0	- 5,7	- 33,1	- 27,4	- 17,5	- 7,3	0,2	- 8,1	- 2,2
2015 Jan.	28,5	13,0	7,0	15,4	6,5	- 57,6	52,2	109,8	- 0,8	- 3,4	- 0,0	1,8	0,8
Febr.	9,4	4,6	- 1,1	4,8	1,7	2,9	- 11,1	- 13,9	1,8	- 1,5	- 1,3	2,3	2,3
März	15,2	9,7	8,4	5,6	7,2	- 12,1	- 19,0	- 6,9	- 15,3	- 4,8	- 1,3	- 9,1	- 0,1
April	17,3	3,3	0,7	14,0	4,9	7,7	33,9	26,2	- 13,2	- 10,0	- 2,2	- 0,6	- 0,4
Mai	- 3,5	4,5	- 4,8	- 8,0	4,4	1,1	- 11,7	- 12,8	- 14,6	- 1,6	- 1,6	- 11,7	0,4
Juni	- 0,9	- 2,7	- 5,7	1,7	5,1	16,2	- 25,0	- 41,1	0,4	- 3,8	- 1,4	1,8	3,7
Juli	31,5	22,9	21,3	8,6	6,4	- 27,6	- 8,7	19,0	12,5	16,5	- 1,5	- 0,6	- 1,9
Aug.	12,9	7,2	- 1,5	5,7	9,0	- 20,7	- 0,9	19,9	- 6,5	0,5	- 1,5	- 4,5	- 1,0
Sept.	11,5	4,1	- 2,6	7,3	8,7	15,9	- 2,0	- 17,9	- 11,7	- 2,5	- 1,4	- 7,4	- 0,4
Okt.	3,4	- 3,8	- 9,4	7,1	3,5	- 8,5	- 13,1	- 4,6	- 10,7	- 9,0	- 1,3	0,7	- 1,1
Nov.	27,3	21,3	7,8	6,0	10,6	- 13,0	- 35,7	- 22,7	- 12,8	- 3,6	- 1,2	- 3,9	- 4,1
Dez.	- 19,9	- 11,6	- 5,8	- 8,2	- 2,8	5,2	- 52,1	- 57,3	- 24,0	- 3,9	- 0,9	- 22,1	2,9
2016 Jan.	19,7	5,7	- 3,0	14,0	10,4	- 21,1	24,7	45,8	- 1,2	- 1,5	- 1,3	2,8	- 1,2
Febr.	15,6	10,9	- 4,2	4,7	4,7	- 29,1	7,3	36,4	- 11,8	- 1,8	- 1,3	- 7,7	- 1,0

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). <sup>1</sup> Quelle: EZB. <sup>2</sup> Abzüglich Bestand der MFIs. <sup>3</sup> Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. <sup>4</sup> Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. <sup>5</sup> Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). <sup>6</sup> In Deutschland nur Spareinlagen. <sup>7</sup> Unter Ausschaltung der von Ansängern außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. <sup>8</sup> Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)						
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
- 23,1	2,4	-	28,8	15,0	10,3	9,4	0,9	6,4	-	1,6	2,7	16,9	-	7,3	2014 Juli
- 46,4	- 48,2	-	47,5	40,7	34,9	2,0	32,8	3,5	2,4	2,9	3,7	2,2	-	2,4	Aug.
- 6,1	22,8	-	0,8	14,7	33,4	0,3	33,1	- 12,8	-	5,8	- 18,3	- 11,6	-	6,0	Sept.
- 6,5	33,8	-	25,2	8,8	38,3	3,5	34,8	- 20,6	-	8,9	- 25,6	14,6	-	4,3	Okt.
25,9	- 11,4	-	92,7	90,5	100,6	6,2	94,4	- 14,5	4,4	- 2,7	- 2,7	5,6	-	0,6	Nov.
- 50,1	- 0,1	-	24,6	36,3	52,7	23,8	28,9	- 12,7	-	3,7	- 13,4	- 17,7	-	19,5	Dez.
80,8	- 45,4	-	45,8	25,1	54,4	- 2,7	57,1	- 37,0	7,7	23,7	20,2	-	4,3	2015 Jan.	
- 28,6	- 15,3	-	45,8	21,5	28,4	4,1	24,3	- 8,6	1,6	38,0	8,7	-	2,2	Febr.	
22,6	53,1	-	33,4	57,2	54,6	7,7	46,9	- 5,4	7,9	1,8	- 9,5	-	7,4	März	
- 43,3	- 26,9	-	112,0	76,9	90,6	8,8	81,8	- 15,5	1,8	- 17,5	21,9	-	6,3	April	
44,1	- 0,6	-	27,6	61,4	91,9	6,7	85,2	- 35,2	4,8	- 6,8	- 9,1	-	6,8	Mai	
14,0	64,9	-	6,7	40,4	65,9	10,7	55,2	- 25,5	0,0	- 22,6	- 17,6	-	8,2	Juni	
- 42,3	- 29,6	-	71,9	40,9	40,0	14,2	25,8	1,4	-	0,6	1,5	24,4	-	12,2	Juli
- 14,8	- 1,6	-	14,8	10,7	12,5	- 1,9	14,4	- 5,4	3,6	- 2,8	11,0	-	4,5	Aug.	
28,7	34,0	-	- 19,5	7,2	24,0	- 2,8	26,8	- 8,4	-	8,5	- 4,2	- 15,3	-	0,7	Sept.
33,0	- 60,1	-	102,6	68,6	83,6	2,2	81,3	- 10,1	-	4,8	- 6,1	21,8	-	0,9	Okt.
- 17,2	61,1	-	53,4	54,7	58,8	5,7	53,1	- 2,0	-	2,2	4,0	15,1	-	1,0	Nov.
- 72,5	- 45,2	-	0,1	54,0	45,4	14,4	30,9	7,7	0,9	- 31,1	- 23,7	-	10,8	Dez.	
87,9	- 18,1	-	71,2	35,0	33,3	- 11,3	44,6	- 8,6	10,4	22,6	14,5	-	8,1	2016 Jan.	
- 14,1	17,1	-	44,9	17,6	24,1	1,3	22,8	- 11,8	5,3	43,5	9,1	-	6,2	Febr.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)							
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)						
1,3	24,4	4,5	2,4	7,6	5,5	0,0	-	0,9	3,2	-	0,0	-	0,2	2014 Juli	
- 4,8	- 38,5	3,7	- 0,1	22,7	15,8	2,9	0,6	1,7	-	0,3	-	0,3	-	2,1	Aug.
1,5	4,0	3,8	0,3	- 0,7	6,1	-	4,8	0,1	-	2,7	-	0,0	-	0,6	Sept.
- 1,3	6,5	3,2	0,8	18,2	25,6	-	9,3	-	0,3	1,8	-	0,0	-	0,4	Okt.
- 0,3	0,8	2,5	1,2	26,2	26,6	0,3	-	0,4	0,4	-	0,0	-	0,8	Nov.	
- 1,3	12,2	3,6	5,0	- 14,6	18,1	8,2	2,2	-	6,2	-	0,1	-	0,6	Dez.	
6,3	- 59,5	2,4	- 0,8	24,9	26,3	-	5,1	-	1,1	3,4	0,0	-	1,4	2015 Jan.	
- 6,7	- 11,4	2,1	0,8	28,6	23,5	0,7	0,9	-	1,2	0,0	-	-	2,3	Febr.	
2,9	10,3	2,3	2,2	5,2	5,5	0,3	-	0,9	-	0,4	-	0,0	0,8	März	
- 2,7	5,0	2,2	1,8	35,9	29,6	-	1,2	-	0,2	3,8	-	0,1	4,1	April	
1,4	- 4,8	2,4	1,1	15,5	28,1	-	3,3	0,2	-	6,4	0,1	-	3,1	Mai	
2,2	12,7	0,9	3,5	- 0,1	5,6	-	3,5	-	0,3	- 1,6	0,1	-	0,3	Juni	
- 3,2	- 18,6	4,7	3,3	13,1	12,9	-	0,0	-	0,4	1,2	0,0	-	0,6	Juli	
- 0,3	- 13,1	2,4	- 0,5	12,1	14,7	-	3,8	0,3	2,0	0,1	-	-	1,2	Aug.	
1,8	16,8	2,8	- 0,8	20,5	14,4	-	3,4	0,8	0,5	0,5	-	-	7,8	Sept.	
- 0,6	- 25,3	3,0	- 0,3	31,4	30,7	-	3,8	1,3	-	0,5	-	0,0	3,7	Okt.	
- 1,2	- 15,2	2,0	1,8	43,4	34,3	6,8	0,9	-	0,5	-	0,1	-	2,1	Nov.	
10,3	15,2	2,6	2,3	- 16,2	21,3	6,3	3,0	-	3,6	-	0,4	-	0,2	Dez.	
- 0,8	- 24,2	-	0,7	24,7	27,8	-	5,5	-	0,9	0,3	-	0,3	-	0,9	2016 Jan.
7,1	24,1	0,6	1,9	15,3	13,3	-	1,9	1,6	1,4	-	0,1	-	1,0	Febr.	

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
2014 Jan.	25 041,7	16 241,9	12 803,5	10 640,4	1 368,4	794,7	3 438,5	1 118,5	2 320,0	4 680,4	4 119,3
Febr.	24 985,6	16 222,0	12 771,6	10 635,6	1 343,7	792,3	3 450,4	1 110,2	2 340,1	4 671,5	4 092,2
März	24 905,6	16 233,6	12 772,9	10 638,7	1 330,0	804,2	3 460,6	1 108,0	2 352,6	4 638,6	4 033,4
April	25 042,7	16 233,3	12 767,4	10 647,1	1 294,8	825,6	3 465,9	1 107,7	2 358,2	4 697,2	4 112,3
Mai	25 173,8	16 217,0	12 733,6	10 585,5	1 333,1	815,0	3 483,4	1 109,4	2 373,9	4 770,8	4 186,0
Juni	25 131,3	16 209,3	12 730,5	10 606,7	1 318,3	805,5	3 478,8	1 100,9	2 377,9	4 751,1	4 170,9
Juli	25 303,6	16 176,1	12 701,1	10 574,2	1 321,3	805,7	3 475,0	1 110,1	2 364,8	4 853,0	4 274,6
Aug.	25 538,7	16 141,2	12 650,4	10 537,6	1 310,1	802,7	3 490,8	1 099,5	2 391,3	4 877,2	4 520,3
Sept.	25 682,8	16 184,8	12 682,5	10 580,6	1 297,7	804,2	3 502,3	1 099,2	2 403,2	4 988,6	4 509,4
Okt.	25 677,5	16 174,0	12 646,8	10 556,0	1 290,2	800,5	3 527,2	1 106,5	2 420,7	4 969,1	4 534,4
Nov.	26 010,6	16 221,2	12 675,7	10 573,1	1 296,8	805,9	3 545,5	1 109,7	2 435,8	5 040,3	4 749,1
Dez.	25 873,2	16 227,8	12 671,7	10 633,1	1 271,8	766,8	3 556,1	1 132,4	2 423,6	4 972,7	4 672,7
2015 Jan.	26 921,9	16 393,3	12 750,4	10 698,9	1 275,7	775,8	3 642,8	1 158,4	2 484,4	5 398,4	5 130,2
Febr.	26 862,3	16 418,0	12 779,9	10 717,8	1 278,1	783,9	3 638,1	1 143,7	2 494,5	5 392,8	5 051,6
März	27 244,9	16 513,4	12 834,2	10 767,4	1 275,4	791,4	3 679,2	1 148,2	2 531,0	5 467,8	5 263,6
April	26 913,6	16 538,0	12 833,1	10 751,5	1 274,3	807,3	3 705,0	1 152,3	2 552,7	5 406,5	4 969,1
Mai	26 749,2	16 549,3	12 840,9	10 760,4	1 275,8	804,7	3 708,4	1 137,8	2 570,7	5 400,4	4 799,6
Juni	26 192,4	16 510,5	12 804,4	10 760,4	1 253,6	790,4	3 706,1	1 136,2	2 569,9	5 261,1	4 420,8
Juli	26 415,5	16 595,0	12 866,7	10 765,3	1 299,7	801,6	3 728,4	1 134,8	2 593,6	5 281,4	4 539,0
Aug.	26 257,4	16 567,1	12 809,3	10 720,3	1 302,2	786,8	3 757,7	1 126,0	2 631,8	5 232,4	4 458,0
Sept.	26 202,2	16 595,6	12 784,6	10 710,8	1 302,5	771,3	3 811,0	1 120,5	2 690,6	5 148,9	4 457,7
Okt.	26 413,7	16 658,2	12 815,4	10 745,3	1 287,6	782,5	3 842,8	1 124,5	2 718,3	5 242,1	4 513,3
Nov.	26 729,6	16 773,0	12 885,4	10 799,2	1 295,0	791,3	3 887,6	1 116,6	2 771,0	5 304,9	4 651,7
Dez.	25 927,7	16 619,2	12 781,6	10 707,6	1 295,5	778,5	3 837,6	1 109,7	2 728,0	5 020,5	4 287,9
2016 Jan.	26 491,5	16 771,4	12 812,8	10 739,5	1 306,0	767,3	3 958,6	1 127,4	2 831,2	5 132,5	4 587,6
Febr.	26 845,1	16 857,8	12 853,8	10 783,5	1 312,4	757,9	4 004,0	1 119,0	2 885,1	5 228,7	4 758,5
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2014 Jan.	5 651,4	3 659,6	2 893,1	2 498,5	144,8	249,8	766,6	377,8	388,8	1 111,0	880,7
Febr.	5 617,5	3 654,6	2 886,9	2 500,6	143,2	243,1	767,7	373,9	393,7	1 111,8	851,1
März	5 600,4	3 658,2	2 894,0	2 501,7	144,3	247,9	764,3	369,2	395,0	1 105,8	836,3
April	5 631,0	3 679,4	2 914,4	2 508,2	145,2	261,0	765,0	369,8	395,2	1 112,1	839,6
Mai	5 688,2	3 679,0	2 910,7	2 513,9	146,5	250,4	768,2	371,2	397,0	1 136,0	873,2
Juni	5 697,3	3 670,8	2 910,9	2 515,1	145,8	250,0	759,9	362,6	397,3	1 150,9	875,5
Juli	5 765,7	3 681,2	2 914,0	2 515,6	143,9	254,6	767,2	365,7	401,5	1 183,5	900,9
Aug.	5 843,8	3 675,7	2 915,6	2 520,4	142,6	252,7	760,1	360,4	399,7	1 179,0	989,0
Sept.	5 843,6	3 688,5	2 924,1	2 526,7	144,0	253,5	764,4	359,8	404,6	1 182,8	972,4
Okt.	5 864,9	3 695,6	2 922,0	2 528,3	141,7	251,9	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,5
Nov.	5 960,0	3 711,2	2 938,5	2 537,3	145,5	255,7	772,6	363,9	408,7	1 225,3	1 023,5
Dez.	5 973,4	3 696,4	2 931,4	2 527,7	143,6	260,1	764,9	364,1	400,8	1 209,1	1 068,0
2015 Jan.	6 233,3	3 728,3	2 948,0	2 536,5	142,2	269,2	780,4	372,4	408,0	1 313,5	1 191,4
Febr.	6 174,3	3 739,4	2 953,8	2 542,4	142,3	269,1	785,5	375,5	410,0	1 301,2	1 133,7
März	6 272,2	3 758,2	2 967,1	2 546,4	144,1	276,5	791,2	374,0	417,2	1 306,4	1 207,5
April	6 202,9	3 772,6	2 966,9	2 546,0	135,6	285,3	805,7	382,9	422,8	1 317,1	1 113,2
Mai	6 140,5	3 770,8	2 972,2	2 555,9	135,0	281,3	798,6	370,7	427,9	1 317,8	1 052,0
Juni	5 995,7	3 767,1	2 967,3	2 557,3	133,3	276,7	799,9	367,0	432,9	1 279,1	949,4
Juli	6 058,3	3 803,0	2 993,0	2 561,0	153,8	278,2	810,0	368,0	442,0	1 274,1	981,2
Aug.	6 026,6	3 813,0	2 996,1	2 567,6	155,4	273,1	816,9	364,9	452,0	1 260,5	953,1
Sept.	6 041,7	3 824,0	2 996,1	2 572,5	157,2	266,4	827,9	364,5	463,4	1 257,0	960,7
Okt.	6 041,6	3 832,0	2 994,6	2 578,6	150,5	265,6	837,4	368,4	469,0	1 257,1	952,5
Nov.	6 104,5	3 864,8	3 019,5	2 594,8	153,5	271,2	845,3	363,9	481,3	1 236,6	1 003,2
Dez.	5 924,8	3 839,8	3 003,6	2 586,5	155,7	261,3	836,3	358,3	477,9	1 166,4	918,6
2016 Jan.	6 057,5	3 858,0	3 004,8	2 592,8	154,8	257,3	853,1	362,0	491,2	1 191,2	1 008,3
Febr.	6 155,1	3 874,6	3 014,0	2 607,0	151,1	255,9	860,6	362,0	498,6	1 209,7	1 070,8

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
908,3	10 919,1	10 348,6	10 399,4	4 304,6	1 132,1	442,6	2 337,6	2 096,5	86,0	2014 Jan.	
910,2	10 949,2	10 338,5	10 382,8	4 307,7	1 129,1	445,4	2 319,8	2 094,6	86,2	Febr.	
916,5	10 966,6	10 355,6	10 399,0	4 332,6	1 129,0	441,5	2 311,4	2 098,5	86,1	März	
921,8	10 948,1	10 350,7	10 394,3	4 364,8	1 124,3	442,6	2 280,1	2 096,5	86,0	April	
928,9	11 020,7	10 387,2	10 425,8	4 414,7	1 121,4	439,4	2 266,3	2 098,4	85,6	Mai	
935,3	11 050,7	10 387,6	10 424,2	4 447,5	1 104,4	434,9	2 255,8	2 097,2	84,4	Juni	
944,7	11 022,8	10 378,1	10 420,0	4 448,9	1 115,3	430,6	2 244,8	2 095,2	85,0	Juli	
946,8	11 015,1	10 414,4	10 454,5	4 478,1	1 124,0	427,2	2 241,3	2 097,5	86,3	Aug.	
947,0	11 017,4	10 417,6	10 466,0	4 522,5	1 115,0	422,6	2 227,3	2 091,9	86,7	Sept.	
950,6	11 004,8	10 402,5	10 465,5	4 557,8	1 109,4	415,2	2 212,0	2 084,5	86,5	Okt.	
956,8	11 109,7	10 480,5	10 532,6	4 637,2	1 099,7	407,6	2 213,2	2 088,7	86,1	Nov.	
980,6	11 155,3	10 549,3	10 627,7	4 728,8	1 089,3	399,5	2 217,4	2 105,6	87,0	Dez.	
979,1	11 302,4	10 590,2	10 692,0	4 817,5	1 073,8	389,1	2 213,3	2 109,9	88,4	2015 Jan.	
983,2	11 285,4	10 597,4	10 694,0	4 837,6	1 039,2	389,0	2 230,9	2 110,1	87,2	Febr.	
990,9	11 355,8	10 634,9	10 744,0	4 893,4	1 040,0	384,7	2 221,9	2 118,1	85,9	März	
999,8	11 349,3	10 679,2	10 777,4	4 964,7	1 030,6	378,6	2 200,3	2 119,3	83,9	April	
1 006,4	11 442,8	10 720,8	10 814,5	5 039,6	1 001,7	374,0	2 193,0	2 123,9	82,3	Mai	
1 017,1	11 464,0	10 721,4	10 820,3	5 088,6	977,6	370,2	2 178,6	2 124,1	81,2	Juni	
1 031,3	11 461,0	10 752,2	10 865,9	5 125,0	983,3	367,9	2 187,5	2 121,8	80,4	Juli	
1 029,4	11 444,7	10 749,1	10 857,1	5 126,4	981,6	362,4	2 183,4	2 124,2	79,1	Aug.	
1 026,5	11 479,7	10 764,9	10 865,3	5 152,8	977,2	358,8	2 179,5	2 118,7	78,3	Sept.	
1 028,8	11 577,8	10 817,6	10 927,7	5 244,5	973,5	356,8	2 161,0	2 114,5	77,3	Okt.	
1 034,5	11 602,2	10 851,4	10 947,9	5 288,6	971,2	350,3	2 150,5	2 111,6	75,7	Nov.	
1 048,9	11 561,7	10 889,3	10 997,9	5 325,0	981,2	349,1	2 152,3	2 115,0	75,2	Dez.	
1 037,4	11 683,1	10 925,7	11 024,6	5 361,4	973,3	348,9	2 142,9	2 123,8	74,3	2016 Jan.	
1 038,7	11 694,8	10 945,9	11 049,9	5 383,6	968,1	345,0	2 153,9	2 126,2	73,1	Febr.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
213,5	3 136,4	3 074,8	2 960,6	1 414,2	195,0	32,8	709,6	531,7	77,3	2014 Jan.	
213,7	3 149,6	3 084,0	2 965,9	1 419,3	198,7	32,4	705,8	532,1	77,6	Febr.	
215,6	3 139,6	3 074,6	2 954,0	1 410,5	200,0	32,0	703,1	530,9	77,5	März	
217,0	3 164,3	3 101,6	2 984,7	1 446,5	200,8	31,5	699,3	529,2	77,4	April	
218,3	3 182,1	3 116,5	2 992,7	1 455,0	203,1	32,0	696,8	528,6	77,2	Mai	
220,3	3 165,8	3 101,0	2 972,3	1 446,5	195,6	32,1	693,6	528,3	76,1	Juni	
222,6	3 168,9	3 102,0	2 976,7	1 455,9	195,5	31,5	689,5	527,5	76,8	Juli	
222,5	3 183,4	3 120,4	2 992,8	1 467,7	199,8	31,3	688,2	528,0	77,7	Aug.	
222,8	3 187,6	3 124,3	2 997,3	1 479,1	191,5	32,7	687,6	528,2	78,2	Sept.	
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	Okt.	
224,8	3 222,7	3 157,5	3 038,6	1 531,2	186,7	33,4	682,2	527,4	77,7	Nov.	
229,7	3 207,5	3 142,6	3 019,1	1 507,1	191,8	32,3	680,6	531,0	76,4	Dez.	
228,9	3 233,6	3 156,6	3 045,0	1 541,7	188,3	31,3	677,5	528,8	77,4	2015 Jan.	
229,7	3 249,6	3 172,0	3 062,0	1 562,7	187,1	31,0	675,4	529,6	76,1	Febr.	
232,0	3 253,1	3 175,8	3 062,6	1 569,0	187,1	31,4	671,6	528,7	74,8	März	
233,8	3 265,4	3 191,1	3 080,3	1 598,9	187,3	31,7	661,3	528,5	72,7	April	
234,9	3 289,4	3 214,1	3 094,6	1 620,0	183,7	31,9	659,5	528,5	71,1	Mai	
238,3	3 287,5	3 208,9	3 090,0	1 626,3	178,9	32,2	654,6	528,3	69,7	Juni	
241,6	3 312,5	3 236,6	3 120,9	1 643,3	179,8	32,4	669,3	527,9	68,2	Juli	
241,2	3 321,2	3 246,0	3 123,4	1 651,0	175,8	32,2	669,5	528,2	66,7	Aug.	
240,3	3 330,8	3 253,8	3 131,7	1 667,0	172,0	31,7	666,7	529,0	65,3	Sept.	
240,1	3 349,1	3 271,6	3 154,0	1 698,6	170,8	32,9	657,5	530,3	64,0	Okt.	
241,9	3 386,8	3 309,9	3 182,3	1 732,8	168,6	32,2	653,8	531,1	62,8	Nov.	
244,2	3 379,0	3 293,1	3 168,8	1 711,8	176,9	34,4	649,6	534,1	61,9	Dez.	
242,2	3 398,2	3 312,7	3 191,1	1 739,2	172,6	35,6	647,9	535,1	60,7	2016 Jan.	
242,7	3 412,8	3 319,7	3 197,4	1 747,8	172,1	35,8	645,5	536,7	59,4	Febr.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva															
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte											insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)					
zusammen	tätlich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen				Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																
2014 Jan.	236,4	283,2	120,9	89,6	8,6	45,1	13,4	5,6	287,8	279,3	422,6	2 581,8	1 969,1			
Febr.	272,5	293,8	127,5	91,0	9,1	45,5	15,2	5,6	306,7	295,2	421,8	2 556,5	1 956,7			
März	267,2	300,4	128,2	95,9	9,1	45,4	16,4	5,5	293,9	285,4	404,1	2 558,8	1 961,5			
April	256,5	297,4	130,2	91,0	9,3	45,4	16,0	5,4	285,0	276,2	409,3	2 544,4	1 948,4			
Mai	289,6	305,3	130,0	99,0	9,4	45,4	16,2	5,3	271,3	262,6	405,2	2 563,1	1 948,7			
Juni	315,9	310,5	133,6	101,3	9,4	45,3	15,6	5,2	299,4	285,1	392,2	2 533,2	1 919,9			
Juli	292,8	310,0	132,6	101,9	9,2	45,0	16,1	5,2	302,3	293,4	409,0	2 524,2	1 898,5			
Aug.	246,4	314,2	138,0	100,3	9,3	45,0	16,4	5,2	305,3	296,2	412,7	2 521,4	1 888,8			
Sept.	240,6	310,8	132,1	102,9	9,1	45,2	16,4	5,1	287,6	272,5	414,4	2 526,9	1 878,0			
Okt.	236,2	303,1	133,1	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,2	302,7	428,9	2 489,0	1 839,8			
Nov.	262,2	315,0	142,1	97,0	10,1	44,9	15,8	5,1	310,5	301,4	434,4	2 474,9	1 824,9			
Dez.	216,7	310,9	138,0	100,5	11,5	39,5	16,4	5,1	297,0	290,7	414,2	2 479,0	1 820,8			
2015 Jan.	300,7	309,7	134,9	99,3	11,3	39,9	18,8	5,4	321,6	311,4	438,6	2 505,8	1 797,1			
Febr.	272,1	319,3	142,1	99,8	11,6	40,0	20,3	5,3	359,6	349,5	447,3	2 502,9	1 782,8			
März	294,7	317,1	139,7	100,2	12,7	39,2	20,1	5,3	361,8	355,6	437,8	2 492,0	1 761,8			
April	251,4	320,6	144,8	97,9	12,8	39,5	20,4	5,1	344,0	336,3	459,7	2 461,1	1 742,4			
Mai	295,5	332,7	157,0	97,0	13,1	39,9	20,7	5,0	337,4	330,8	450,6	2 442,8	1 718,3			
Juni	309,5	334,1	157,1	97,6	13,1	40,9	20,5	4,9	314,6	311,1	433,0	2 430,8	1 703,8			
Juli	267,3	327,8	148,2	100,3	13,4	38,8	22,3	4,9	316,3	313,1	457,4	2 403,0	1 680,3			
Aug.	252,6	335,1	154,3	100,4	13,4	38,8	23,4	4,8	313,2	308,1	455,9	2 372,3	1 670,8			
Sept.	281,7	332,7	152,4	101,4	13,2	39,4	21,5	4,8	309,0	301,4	450,5	2 342,0	1 658,9			
Okt.	316,6	333,5	156,3	98,6	13,2	39,6	20,9	4,7	303,1	293,6	472,2	2 335,3	1 638,6			
Nov.	299,4	354,9	167,1	108,5	13,0	39,7	21,9	4,7	307,5	302,3	487,3	2 364,8	1 644,3			
Dez.	227,3	336,6	154,4	104,6	13,7	39,7	19,5	4,7	276,1	274,2	463,8	2 317,0	1 632,1			
2016 Jan.	315,1	343,4	160,9	102,3	14,3	39,7	21,0	5,2	298,6	297,0	472,8	2 299,2	1 613,4			
Febr.	300,9	344,0	162,6	98,1	14,4	39,9	24,0	5,1	342,2	338,2	481,9	2 284,0	1 595,1			
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																
2014 Jan.	15,9	159,9	39,7	72,3	5,7	38,7	2,8	0,7	7,9	7,1	4,1	545,0	304,4			
Febr.	18,7	165,0	42,7	73,7	6,1	38,9	2,9	0,7	8,0	6,5	4,0	543,2	303,5			
März	17,1	168,5	43,6	76,5	6,1	38,7	2,8	0,7	5,2	4,5	3,8	538,2	305,3			
April	14,9	164,7	43,4	72,8	6,2	38,8	2,8	0,7	7,7	7,1	3,8	525,9	293,7			
Mai	16,8	172,6	46,7	77,5	6,1	38,8	2,8	0,7	4,8	4,8	3,7	540,8	296,7			
Juni	15,9	177,6	46,8	82,4	6,1	38,9	2,8	0,7	5,2	5,2	3,7	540,3	294,3			
Juli	17,3	174,9	43,6	83,2	5,9	38,7	2,8	0,7	8,4	7,7	3,7	543,2	291,5			
Aug.	12,4	178,2	47,8	82,1	6,0	38,8	2,8	0,6	10,1	9,0	3,4	541,2	289,6			
Sept.	13,9	176,4	43,8	84,6	5,8	38,8	2,7	0,6	7,4	5,8	3,4	546,0	285,7			
Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,3	287,7			
Nov.	12,4	171,7	44,0	79,2	6,4	38,7	2,8	0,6	9,6	9,0	3,4	550,5	285,7			
Dez.	11,3	177,1	50,7	82,3	7,6	32,8	3,0	0,7	3,4	3,1	3,3	547,3	280,7			
2015 Jan.	18,7	170,0	44,7	81,2	7,5	32,9	3,1	0,7	6,8	4,7	3,3	566,9	283,7			
Febr.	12,0	175,7	47,5	82,9	8,1	33,5	3,1	0,7	8,0	5,6	3,3	573,3	287,6			
März	14,7	175,8	47,7	82,3	9,2	32,8	3,1	0,7	7,6	5,2	3,3	573,0	285,6			
April	12,0	173,1	46,9	80,2	9,3	33,0	3,1	0,7	11,4	8,7	3,2	567,3	280,9			
Mai	13,4	181,4	54,6	80,0	9,7	33,3	3,2	0,6	5,0	3,8	3,3	557,3	272,4			
Juni	15,6	181,8	53,2	80,8	9,7	34,4	3,1	0,6	3,3	2,2	3,4	555,5	269,8			
Juli	12,4	179,3	49,8	83,6	9,8	32,3	3,1	0,6	4,5	3,3	3,4	558,4	267,2			
Aug.	12,1	185,7	56,0	83,8	9,8	32,5	3,1	0,6	6,6	4,6	3,5	547,0	266,9			
Sept.	14,0	185,1	54,4	84,5	9,7	32,8	3,1	0,6	7,0	4,9	4,0	547,0	272,6			
Okt.	13,4	181,6	54,1	80,9	9,8	33,1	3,1	0,6	6,6	5,0	3,9	555,3	275,2			
Nov.	12,3	192,2	55,6	90,2	9,5	33,2	3,1	0,6	6,1	4,5	3,8	562,5	270,9			
Dez.	22,6	187,6	54,3	86,0	10,2	33,4	3,1	0,5	2,5	2,0	3,4	533,4	254,9			
2016 Jan.	21,8	185,2	54,5	83,2	10,5	33,4	3,1	0,5	2,8	2,7	3,7	534,8	257,0			
Febr.	28,9	186,5	59,1	79,7	10,5	33,7	3,1	0,5	4,2	3,7	3,6	528,0	250,2			

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (EurosysteM). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des EurosysteMs sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich					Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)				
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>															
42,3	43,9	2 495,6	3 474,4	2 384,6	- 44,8	4 108,0	-	5 418,6	9 224,2	9 854,7	7 354,6	107,7	2014 Jan.		
42,1	39,1	2 475,3	3 428,5	2 405,2	- 31,4	4 039,0	-	5 427,9	9 235,1	9 866,7	7 337,6	105,3	Febr.		
49,1	35,4	2 474,4	3 392,4	2 422,0	- 30,0	3 981,3	-	5 461,0	9 273,8	9 879,1	7 344,7	106,1	März		
37,8	32,6	2 474,0	3 463,5	2 433,5	- 23,1	4 060,2	-	5 498,8	9 301,1	9 903,1	7 324,3	104,5	April		
43,7	35,1	2 484,3	3 477,3	2 426,9	- 35,6	4 116,1	-	5 556,5	9 362,8	9 970,8	7 313,8	105,4	Mai		
44,4	35,9	2 452,8	3 375,2	2 456,9	- 50,4	4 138,9	-	5 600,8	9 386,0	9 986,6	7 300,5	106,7	Juni		
37,6	35,2	2 451,4	3 438,4	2 469,0	- 46,1	4 239,4	-	5 611,4	9 402,4	10 016,6	7 300,4	107,8	Juli		
41,0	34,2	2 446,2	3 451,1	2 493,6	- 59,1	4 451,8	-	5 648,2	9 445,8	10 067,0	7 317,6	108,3	Aug.		
38,7	33,1	2 455,2	3 577,8	2 508,5	- 67,6	4 470,9	-	5 688,1	9 468,9	10 079,0	7 327,9	109,4	Sept.		
30,8	36,9	2 421,3	3 563,2	2 491,2	- 83,4	4 520,1	-	5 726,9	9 478,2	10 104,8	7 261,3	107,8	Okt.		
29,7	38,8	2 406,4	3 573,4	2 504,1	- 68,5	4 715,3	-	5 827,3	9 568,3	10 197,2	7 259,8	113,3	Nov.		
61,6	42,8	2 374,7	3 561,6	2 459,6	- 45,1	4 570,9	-	5 938,9	9 682,5	10 313,4	7 183,3	112,3	Dez.		
58,7	42,3	2 404,8	3 905,6	2 554,9	- 98,6	5 012,6	-	6 021,1	9 744,4	10 401,9	7 306,7	110,6	2015 Jan.		
58,8	43,3	2 400,7	3 933,0	2 547,8	- 114,8	4 917,9	-	6 051,2	9 742,2	10 423,2	7 311,9	109,1	Febr.		
51,7	44,3	2 396,1	3 964,9	2 577,0	- 64,7	5 129,3	-	6 113,1	9 809,3	10 468,1	7 325,3	109,5	März		
55,3	45,8	2 360,0	3 992,7	2 544,2	- 72,3	4 835,2	-	6 196,1	9 876,4	10 568,8	7 233,0	107,6	April		
52,5	42,1	2 348,2	3 949,1	2 552,5	- 65,8	4 821,5	-	6 292,2	9 943,4	10 602,4	7 220,9	110,0	Mai		
56,9	44,8	2 329,1	3 782,7	2 534,4	- 57,2	4 273,0	-	6 353,4	9 978,2	10 602,3	7 169,2	112,4	Juni		
44,2	45,1	2 313,7	3 879,8	2 533,6	- 67,6	4 400,7	-	6 397,4	10 028,1	10 683,2	7 158,9	114,8	Juli		
33,9	47,4	2 291,0	3 874,1	2 532,0	- 67,0	4 302,7	-	6 404,5	10 031,7	10 674,5	7 129,2	116,3	Aug.		
30,9	46,5	2 264,6	3 798,5	2 536,0	- 53,5	4 313,5	-	6 427,4	10 039,7	10 662,6	7 102,7	117,3	Sept.		
30,5	47,0	2 257,8	3 858,6	2 562,2	- 75,3	4 350,9	-	6 524,2	10 123,0	10 779,1	7 102,6	115,7	Okt.		
29,2	49,2	2 286,4	3 912,9	2 567,0	- 76,6	4 530,0	-	6 591,4	10 188,6	10 843,8	7 123,9	121,9	Nov.		
20,9	47,9	2 248,2	3 661,3	2 553,5	- 45,6	4 091,0	-	6 630,8	10 234,5	10 836,8	7 073,6	123,0	Dez.		
29,1	50,8	2 219,3	3 812,1	2 578,1	- 72,3	4 382,5	-	6 662,0	10 267,0	10 902,9	7 059,5	123,6	2016 Jan.		
32,4	54,9	2 196,8	3 918,5	2 613,5	- 79,5	4 550,9	-	6 686,7	10 283,4	10 947,7	7 082,3	122,8	Febr.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
8,4	4,3	532,3	658,5	498,1	- 638,1	1 439,4	234,7	1 453,9	2 294,3	2 319,0	1 856,7	-	2014 Jan.		
9,1	5,1	528,9	634,6	502,7	- 633,8	1 409,2	237,1	1 462,0	2 307,9	2 334,2	1 854,6	-	Febr.		
8,0	4,0	526,2	615,1	501,1	- 601,5	1 398,8	238,7	1 454,1	2 302,5	2 323,5	1 847,3	-	März		
7,5	4,6	513,8	622,3	500,8	- 594,4	1 400,7	240,8	1 489,9	2 333,2	2 356,9	1 830,8	-	April		
7,3	5,7	527,8	636,4	504,7	- 618,1	1 433,7	243,8	1 501,7	2 351,8	2 373,3	1 846,1	-	Mai		
9,1	6,6	524,6	613,8	521,8	- 591,5	1 438,1	246,7	1 493,3	2 340,6	2 365,2	1 855,7	-	Juni		
9,2	6,4	527,7	619,9	526,1	- 570,3	1 465,8	251,2	1 499,4	2 345,9	2 373,5	1 859,5	-	Juli		
10,3	7,4	523,5	628,4	531,3	- 607,0	1 553,1	254,8	1 515,6	2 365,6	2 396,8	1 860,1	-	Aug.		
11,3	7,4	527,4	641,5	532,3	- 621,5	1 546,9	258,7	1 522,9	2 368,4	2 397,9	1 865,0	-	Sept.		
11,3	7,8	530,2	636,4	529,7	- 620,1	1 557,6	261,8	1 548,6	2 384,5	2 416,2	1 862,2	-	Okt.		
10,4	7,9	532,2	654,2	532,9	- 621,3	1 608,0	264,4	1 575,2	2 411,1	2 442,4	1 864,4	-	Nov.		
10,3	7,7	529,4	633,4	535,7	- 605,7	1 648,7	267,9	1 557,8	2 405,7	2 430,3	1 855,6	-	Dez.		
11,8	8,2	546,9	763,4	553,3	- 674,0	1 780,3	270,3	1 586,4	2 426,5	2 456,5	1 888,6	-	2015 Jan.		
14,3	7,9	551,0	751,7	550,7	- 678,0	1 715,9	272,4	1 610,2	2 452,0	2 485,5	1 887,4	-	Febr.		
14,9	8,5	549,6	755,9	557,2	- 670,7	1 793,0	274,7	1 616,8	2 458,5	2 492,8	1 886,7	-	März		
18,9	8,3	540,2	770,7	553,7	- 666,9	1 698,4	276,9	1 645,8	2 485,8	2 527,5	1 861,4	-	April		
18,6	5,6	533,1	764,2	556,8	- 676,8	1 641,5	279,3	1 674,6	2 511,5	2 544,0	1 854,4	-	Mai		
18,5	5,4	531,7	718,1	555,8	- 670,9	1 543,2	280,2	1 679,6	2 512,5	2 543,1	1 846,8	-	Juni		
18,2	5,2	535,1	742,1	552,4	- 692,2	1 577,2	284,9	1 693,1	2 529,7	2 561,0	1 857,9	-	Juli		
16,2	5,9	524,9	754,9	552,8	- 711,7	1 552,8	287,3	1 707,0	2 539,8	2 571,9	1 847,1	-	Aug.		
21,9	8,0	517,2	736,7	553,5	- 709,5	1 572,5	290,1	1 721,4	2 551,4	2 592,3	1 836,0	-	Sept.		
25,8	7,8	521,7	737,2	558,6	- 735,5	1 566,6	293,1	1 752,7	2 580,5	2 624,6	1 835,4	-	Okt.		
26,4	9,6	526,5	724,9	553,7	- 754,5	1 621,4	295,2	1 788,4	2 624,1	2 670,0	1 830,6	-	Nov.		
26,3	9,3	497,8	659,6	552,5	- 742,7	1 537,4	297,8	1 766,1	2 610,8	2 652,3	1 795,8	-	Dez.		
25,2	11,2	498,4	702,8	560,8	- 766,0	1 620,7	297,1	1 793,6	2 633,8	2 676,6	1 801,7	-	2016 Jan.		
25,2	12,1	490,7	739,6	574,8	- 790,6	1 683,0	297,7	1 806,9	2 644,8	2 689,9	1 804,6	-	Febr.		

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2013 Okt.	538,2	96,2	674,6	0,2	248,2	58,9	189,8	918,3	80,1	41,9	268,4	1 245,6
Nov.	550,9	90,8	652,4	0,1	244,6	52,1	187,2	920,4	70,9	63,4	244,9	1 217,4
Dez.	550,8	91,6	625,3	0,1	241,5	48,3	177,4	925,9	80,2	57,2	220,2	1 194,4
2014 Jan.	532,7	129,3	592,1	0,3	236,8	60,1	149,3	947,9	61,2	24,7	248,1	1 256,0
Febr.	510,3	105,4	576,4	0,3	232,5	42,1	164,4	931,8	83,4	- 12,9	216,0	1 190,0
März	510,4	91,8	570,4	0,3	229,5	29,5	175,5	932,1	81,8	- 17,6	201,1	1 162,8
April	518,9	105,4	534,6	0,7	227,5	29,2	175,5	938,4	73,8	- 25,0	195,2	1 162,8
Mai	536,4	128,1	519,6	0,2	222,6	29,7	152,4	947,9	87,7	- 2,1	191,2	1 168,8
Juni	536,8	148,1	507,8	0,1	215,9	28,3	126,0	951,0	111,6	- 0,5	192,3	1 171,6
Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	- 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	- 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	- 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	- 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	- 5,7	188,3	1 192,8
Dez.	564,3	103,3	396,1	0,2	202,0	27,3	0,0	979,8	71,7	1,8	185,4	1 192,5
2015 Jan.	576,4	119,0	454,4	0,5	217,9	50,2	0,0	1 005,5	66,3	9,8	236,3	1 292,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	589,2	142,6	375,0	0,4	230,8	42,4	0,0	1 005,4	62,1	2,7	225,3	1 273,1
April	625,9	118,9	386,1	0,2	290,6	68,6	0,0	1 015,9	70,2	5,1	261,8	1 346,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	655,7	95,9	406,6	0,1	383,1	99,7	0,0	1 027,4	76,5	34,5	303,4	1 430,5
Juli	642,9	82,4	443,2	0,3	471,8	103,1	0,0	1 042,7	96,3	17,2	381,4	1 527,2
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	627,4	72,4	462,2	0,6	550,8	148,0	0,0	1 055,3	63,4	18,1	428,4	1 631,8
Okt.	619,1	70,2	462,1	0,1	643,2	152,8	0,0	1 052,4	95,2	28,9	465,3	1 670,5
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	612,2	66,1	459,3	0,1	730,7	173,1	0,0	1 056,5	93,5	51,5	493,8	1 723,4
2016 Jan.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2013 Okt.	138,3	0,2	10,1	0,1	58,9	15,8	63,4	229,2	1,3	- 195,0	92,9	337,9
Nov.	142,5	0,2	8,8	0,0	57,9	15,1	61,4	229,0	1,6	- 176,2	78,4	322,5
Dez.	142,3	0,3	8,5	0,0	57,0	12,9	66,7	230,0	1,4	- 170,0	67,1	310,0
2014 Jan.	136,4	18,3	13,2	0,1	56,0	11,0	60,2	231,1	1,9	- 155,2	75,1	317,1
Febr.	128,8	13,5	10,7	0,0	54,7	9,5	58,7	219,4	1,3	- 145,3	64,1	293,0
März	128,5	4,5	11,0	0,1	53,8	9,1	52,5	221,0	1,4	- 147,1	61,0	291,1
April	130,9	5,5	11,6	0,1	53,2	8,2	49,0	222,6	1,4	- 138,4	58,6	289,4
Mai	136,2	19,3	13,8	0,1	52,0	7,9	46,8	225,0	1,4	- 115,6	55,8	288,7
Juni	136,2	28,4	18,1	0,0	50,7	7,7	41,9	226,0	1,4	- 99,0	55,5	289,2
Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	- 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	- 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	- 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	- 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	- 89,5	57,6	298,0
Dez.	140,8	6,6	16,6	0,0	47,3	9,3	0,0	232,4	0,9	- 86,7	55,5	297,2
2015 Jan.	141,9	13,4	30,7	0,0	50,4	14,9	0,0	237,3	1,2	- 92,3	75,3	327,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,2	6,6	30,9	0,0	52,4	12,4	0,0	237,0	1,5	- 92,6	74,7	324,1
April	151,5	5,6	29,5	0,1	64,8	21,2	0,0	239,9	1,1	- 100,3	89,4	350,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	159,2	3,6	28,8	0,0	83,9	28,6	0,0	242,5	2,0	- 100,4	102,8	373,9
Juli	155,4	2,1	36,4	0,0	102,5	25,5	0,0	246,2	3,4	- 101,4	122,8	394,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	151,2	1,8	40,0	0,0	119,1	42,4	0,0	249,5	2,9	- 118,3	135,9	427,7
Okt.	148,4	2,8	40,8	0,0	138,2	40,8	0,0	248,8	5,2	- 115,9	151,2	440,9
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,1	3,2	43,3	0,0	156,3	56,1	0,0	249,1	9,3	- 116,3	150,7	455,9
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	- 124,0	174,4	476,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	- 113,3	162,9	473,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 6,4	- 1,3	- 17,7	- 0,2	- 2,9	- 20,3	- 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 7,2	- 6,1	- 28,6	2013 Okt.
+ 12,7	- 5,4	- 22,2	- 0,1	- 3,6	- 6,8	- 2,6	+ 2,1	- 9,2	+ 21,5	- 23,5	- 28,2	Nov.
- 0,1	+ 0,8	- 27,1	+ 0,0	- 3,1	- 3,8	- 9,8	+ 5,5	+ 9,3	- 6,2	- 24,7	- 23,0	Dez.
- 18,1	+ 37,7	- 33,2	+ 0,2	- 4,7	+ 11,8	- 28,1	+ 22,0	- 19,0	- 32,5	+ 27,9	+ 61,6	2014 Jan.
- 22,4	- 23,9	- 15,7	+ 0,0	- 4,3	- 18,0	+ 15,1	- 16,1	+ 22,2	- 37,6	- 32,1	- 66,0	Febr.
+ 0,1	- 13,6	- 6,0	+ 0,0	- 3,0	- 12,6	+ 11,1	+ 0,3	- 1,6	- 4,7	- 14,9	- 27,2	März
+ 8,5	+ 13,6	- 35,8	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 6,3	- 8,0	- 7,4	- 5,9	+ 0,0	April
+ 17,5	+ 22,7	- 15,0	- 0,5	- 4,9	+ 0,5	- 23,1	+ 9,5	+ 13,9	+ 22,9	- 4,0	+ 6,0	Mai
+ 0,4	+ 20,0	- 11,8	- 0,1	- 6,7	- 1,4	- 26,4	+ 3,1	+ 23,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,8	Juni
+ 3,2	- 36,4	- 47,7	+ 0,0	- 6,9	- 4,4	- 98,8	+ 7,1	- 1,6	- 12,0	+ 22,0	+ 24,7	Juli
+ 7,6	- 5,1	- 45,4	+ 0,2	- 6,8	+ 0,7	- 27,2	+ 9,5	- 17,6	- 11,1	- 4,1	+ 6,2	Aug.
+ 0,2	+ 8,1	- 27,3	- 0,1	- 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	- 26,2	- 3,4	- 0,1	+ 4,6	Sept.
+ 4,2	- 15,8	+ 10,8	± 0,0	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,5	+ 12,2	+ 4,4	- 17,5	- 18,9	Okt.
+ 10,0	- 3,7	+ 14,3	+ 0,1	- 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	- 2,3	+ 16,9	- 4,3	+ 4,6	Nov.
+ 2,3	+ 8,1	- 16,4	- 0,1	+ 8,7	- 3,7	± 0,0	+ 6,2	- 4,4	+ 7,5	- 2,9	- 0,3	Dez.
+ 12,1	+ 15,7	+ 58,3	+ 0,3	+ 15,9	+ 22,9	± 0,0	+ 25,7	- 5,4	+ 8,0	+ 50,9	+ 99,6	2015 Jan.
+ 12,8	+ 23,6	- 79,4	- 0,1	+ 12,9	- 7,8	± 0,0	- 0,1	- 4,2	- 7,1	- 11,0	- 19,0	Febr.
+ 36,7	- 23,7	+ 11,1	- 0,2	+ 59,8	+ 26,2	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,4	+ 36,5	+ 73,3	März
+ 29,8	- 23,0	+ 20,5	- 0,1	+ 92,5	+ 31,1	± 0,0	+ 11,5	+ 6,3	+ 29,4	+ 41,6	+ 84,1	April
- 12,8	- 13,5	+ 36,6	+ 0,2	+ 88,7	+ 3,4	± 0,0	+ 15,3	+ 19,8	- 17,3	+ 78,0	+ 96,7	Mai
- 15,5	- 10,0	+ 19,0	+ 0,3	+ 79,0	+ 44,9	± 0,0	+ 12,6	- 32,9	+ 0,9	+ 47,0	+ 104,6	Juni
- 8,3	- 2,2	- 0,1	- 0,5	+ 92,4	+ 4,8	± 0,0	- 2,9	+ 31,8	+ 10,8	+ 36,9	+ 38,7	Juli
- 6,9	- 4,1	- 2,8	- 0,0	+ 87,5	+ 20,3	± 0,0	+ 4,1	- 1,7	+ 22,6	+ 28,5	+ 52,9	Aug.
- 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	- 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	Sept.
- 3,8	- 8,7	- 5,2	- 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	- 9,4	+ 33,1	+ 20,7	- 0,6	+ 23,9	Okt.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,6	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 4,2	- 2,4	2013 Okt.
+ 4,2	- 0,0	- 1,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 18,8	- 14,5	- 15,3	Nov.
- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 2,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,2	+ 6,2	- 11,2	- 12,5	Dez.
- 5,9	+ 17,9	+ 4,7	+ 0,0	- 1,0	- 1,9	- 6,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 14,8	+ 7,9	+ 7,1	2014 Jan.
- 7,6	- 4,7	- 2,5	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 11,6	- 0,5	+ 9,9	- 11,0	- 24,1	Febr.
- 0,3	- 9,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	- 6,3	+ 1,6	+ 0,0	- 1,8	- 3,1	- 1,9	März
+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	- 3,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,7	- 2,4	- 1,7	April
+ 5,3	+ 13,7	+ 2,2	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 22,8	- 2,8	- 0,7	Mai
+ 0,0	+ 9,1	+ 4,3	- 0,0	- 1,4	- 0,2	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 16,6	- 0,3	+ 0,5	Juni
+ 0,7	- 18,4	- 2,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	- 32,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	+ 9,1	+ 11,9	Juli
+ 1,9	- 3,8	- 4,8	- 0,1	- 1,5	- 1,6	- 9,0	+ 2,4	- 0,6	+ 2,9	- 2,3	- 1,5	Aug.
- 0,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,1	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 6,8	- 0,7	+ 1,7	Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 12,7	- 5,5	- 5,8	Nov.
- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 2,8	- 2,0	- 0,8	Dez.
+ 1,1	+ 6,7	+ 14,1	- 0,0	+ 3,1	+ 5,6	± 0,0	+ 4,9	+ 0,3	- 5,7	+ 19,8	+ 30,4	2015 Jan.
+ 1,2	- 6,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,7	- 3,5	Febr.
+ 8,3	- 1,1	- 1,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,8	± 0,0	+ 3,0	- 0,4	- 7,8	+ 14,7	+ 26,4	März
+ 7,7	- 2,0	- 0,7	- 0,0	+ 19,2	+ 7,4	± 0,0	+ 2,6	+ 0,8	- 0,0	+ 13,5	+ 23,4	April
- 3,8	- 1,5	+ 7,6	- 0,0	+ 18,6	- 3,1	± 0,0	+ 3,7	+ 1,4	- 1,0	+ 19,9	+ 20,5	Mai
- 4,1	- 0,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 16,6	+ 16,9	± 0,0	+ 3,2	- 0,4	- 17,0	+ 13,1	+ 33,2	Juni
- 2,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 19,1	- 1,5	± 0,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 15,4	+ 13,2	Juli
- 2,3	+ 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 18,1	+ 15,2	± 0,0	+ 0,3	+ 4,1	- 0,4	- 0,6	+ 15,0	Aug.
- 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	- 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	- 7,6	+ 23,7	+ 21,0	Sept.
- 1,0	- 1,7	- 2,1	- 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	- 2,1	+ 8,1	+ 10,7	- 11,5	- 3,8	Okt.
												Nov.
												Dez.
												2016 Jan.
												Febr.
												März

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2015 Juli 31.	2 536,6	364,5	287,8	78,5	209,4	40,5	20,3	20,3	–
Aug. 7.	2 536,6	364,5	290,3	79,1	211,2	39,9	20,0	20,0	–
14.	2 541,9	364,5	290,2	79,1	211,1	39,1	19,7	19,7	–
21.	2 549,3	364,5	292,3	79,2	213,1	36,9	19,4	19,4	–
28.	2 558,8	364,5	289,5	79,2	210,3	41,0	19,3	19,3	–
Sept. 4.	2 568,3	364,5	289,6	79,1	210,4	40,7	19,5	19,5	–
11.	2 587,3	364,5	288,8	79,1	209,6	42,0	21,1	21,1	–
18.	2 602,3	364,5	290,2	79,1	211,1	41,0	20,6	20,6	–
25.	2 620,6	364,5	291,6	79,2	212,5	39,9	21,1	21,1	–
Okt. 2.	2 626,8	348,8	287,9	78,9	209,0	41,0	21,5	21,5	–
9.	2 632,3	348,8	288,4	78,8	209,5	39,5	19,9	19,9	–
16.	2 640,6	348,8	286,4	78,6	207,8	41,8	19,2	19,2	–
23.	2 653,2	348,8	287,3	78,6	208,7	41,5	19,4	19,4	–
30.	2 665,0	348,9	289,9	78,8	211,1	38,9	20,2	20,2	–
Nov. 6.	2 668,9	348,9	288,4	78,6	209,8	42,2	20,7	20,7	–
13.	2 682,4	348,9	290,6	78,6	212,0	40,3	20,4	20,4	–
20.	2 692,4	348,9	292,3	78,6	213,7	38,4	20,7	20,7	–
27.	2 706,7	348,9	292,1	78,7	213,4	38,2	20,5	20,5	–
Dez. 4.	2 718,7	348,9	294,5	78,7	215,8	36,3	19,8	19,8	–
11.	2 731,9	348,9	296,2	78,7	217,5	33,9	19,6	19,6	–
18.	2 759,3	348,9	295,4	79,0	216,4	35,4	19,7	19,7	–
25.	2 767,8	348,9	298,2	79,1	219,1	32,2	20,5	20,5	–
2016 Jan. 1.	2 781,1	338,7	307,1	80,4	226,7	31,1	20,2	20,2	–
8.	2 766,9	338,7	308,8	80,4	228,4	29,2	19,9	19,9	–
15.	2 778,3	338,7	308,4	80,4	228,0	29,9	21,5	21,5	–
22.	2 794,5	338,7	308,0	80,4	227,6	31,8	21,6	21,6	–
29.	2 808,3	338,7	305,5	80,5	225,0	33,3	22,4	22,4	–
Febr. 5.	2 811,9	338,7	304,8	79,3	225,5	31,9	22,7	22,7	–
12.	2 827,6	338,7	304,5	78,6	225,9	32,0	22,3	22,3	–
19.	2 837,6	338,7	305,1	78,1	227,0	31,0	21,3	21,3	–
26.	2 850,3	338,7	307,3	79,7	227,6	31,5	21,6	21,6	–
März 4.	2 859,8	338,7	306,9	79,7	227,2	32,6	21,8	21,8	–
11.	2 872,3	338,7	306,9	79,7	227,3	32,2	22,1	22,1	–
18.	2 886,2	338,7	307,9	79,7	228,2	29,5	21,4	21,4	–
25.	2 897,7	338,7	309,2	79,7	229,5	27,9	21,8	21,8	–
April 1.	2 941,8	377,3	297,5	77,4	220,1	29,2	20,9	20,9	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2014 Mai	764,9	102,1	48,0	20,9	27,0	0,1	–	–	–
Juni	725,5	104,6	48,4	20,8	27,6	0,1	–	–	–
Juli	697,1	104,6	48,8	20,9	27,9	0,1	–	–	–
Aug.	712,0	104,6	49,0	20,8	28,2	0,1	–	–	–
Sept.	738,3	104,6	51,7	21,9	29,9	–	–	–	–
Okt.	736,9	104,6	51,9	21,7	30,2	–	–	–	–
Nov.	734,0	104,6	52,0	21,6	30,3	–	–	–	–
Dez.	771,0	107,5	51,3	20,6	30,6	–	–	–	–
2015 Jan.	805,7	107,5	51,6	20,4	31,2	–	–	–	–
Febr.	800,2	107,5	51,9	20,3	31,6	–	–	–	–
März	847,9	120,0	56,9	21,3	35,7	–	–	–	–
April	856,5	120,0	56,9	21,2	35,6	0,0	–	–	–
Mai	860,3	120,0	56,8	21,1	35,7	0,0	–	–	–
Juni	880,1	113,8	54,5	20,6	33,8	–	–	–	–
Juli	903,5	113,8	53,3	19,9	33,4	–	–	–	–
Aug.	930,8	113,8	53,1	20,2	32,9	–	–	–	–
Sept.	936,9	109,0	53,0	20,1	32,8	–	–	–	–
Okt.	956,3	109,0	53,1	20,1	33,0	–	–	–	–
Nov.	1 002,6	109,0	52,6	20,0	32,6	0,0	–	–	–
Dez.	1 011,5	105,8	53,7	20,3	33,4	–	0,0	0,0	–
2016 Jan.	1 018,5	105,8	53,6	20,4	33,2	0,0	–	–	–
Febr.	1 043,7	105,8	55,0	22,0	33,0	0,0	–	–	–
März	1 077,6	117,8	53,4	21,5	32,0	0,0	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerooperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
543,6	80,0	463,5	–	–	0,1	–	138,2	888,2	528,3	360,0	25,2	228,3	2015 Juli	31.
534,7	71,0	463,5	–	–	0,2	–	137,7	899,2	540,9	358,3	25,2	225,2	Aug.	7.
534,0	69,7	463,5	–	–	0,8	–	133,4	911,9	552,8	359,1	25,2	224,0	14.	14.
533,2	69,6	463,5	–	–	0,1	–	130,0	919,0	560,8	358,2	25,2	228,8	21.	21.
528,5	70,1	456,2	–	–	2,2	–	131,8	931,7	572,5	359,2	25,2	227,3	28.	28.
527,4	71,0	456,2	–	–	0,1	–	130,5	945,1	585,6	359,5	25,2	225,9	Sept.	4.
527,2	70,9	456,2	–	–	0,1	–	134,1	961,1	602,8	358,3	25,2	223,4	11.	11.
527,0	70,7	456,2	–	–	0,1	–	136,6	975,5	617,2	358,3	25,2	221,8	18.	18.
527,3	71,1	456,2	–	–	0,0	–	138,4	990,0	631,1	358,9	25,2	222,6	25.	25.
539,5	72,6	466,3	–	–	0,6	–	137,1	1 001,7	642,5	359,1	25,2	224,1	Okt.	2.
536,9	70,6	466,3	–	–	0,0	–	135,5	1 015,9	656,7	359,2	25,2	222,2	9.	9.
535,9	69,5	466,3	–	–	0,1	–	136,9	1 028,1	668,9	359,1	25,2	218,3	16.	16.
532,3	65,9	466,3	–	–	0,1	–	137,0	1 043,3	683,2	360,2	25,2	218,3	23.	23.
531,2	68,5	462,7	–	–	0,0	–	138,7	1 053,8	695,7	358,1	25,2	218,3	30.	30.
524,2	61,5	462,7	–	–	0,0	–	134,9	1 065,6	707,7	357,9	25,2	218,9	Nov.	6.
525,3	62,5	462,7	–	–	0,0	–	135,4	1 080,2	721,9	358,2	25,2	216,2	13.	13.
523,3	60,5	462,7	–	–	0,0	–	135,9	1 094,7	736,1	358,6	25,2	213,1	20.	20.
525,2	73,8	451,4	–	–	0,1	–	129,0	1 111,2	752,2	359,0	25,2	216,5	27.	27.
521,4	69,8	451,4	–	–	0,2	–	127,5	1 129,0	770,7	358,2	25,2	216,2	Dez.	4.
520,6	69,1	451,4	–	–	0,2	–	124,1	1 145,4	786,3	359,1	25,2	218,0	11.	11.
538,2	68,6	469,5	–	–	0,1	–	122,5	1 157,2	798,6	358,7	25,2	216,7	18.	18.
542,5	72,9	469,5	–	–	0,0	–	111,8	1 163,3	805,3	358,1	25,2	225,3	25.	25.
559,0	89,0	469,5	–	–	0,5	–	107,9	1 161,2	803,1	358,0	25,1	230,8	2016 Jan.	1.
540,2	70,6	469,5	–	–	0,0	–	110,6	1 169,1	812,4	356,7	25,1	225,3	8.	8.
535,4	65,7	469,5	–	–	0,1	–	111,8	1 185,4	829,7	355,7	25,1	221,9	15.	15.
534,8	65,2	469,5	–	–	0,0	–	114,7	1 202,1	846,7	355,4	25,1	217,7	22.	22.
534,0	69,0	465,0	–	–	0,1	–	114,1	1 218,1	864,3	353,8	25,1	217,0	29.	29.
526,2	61,2	465,0	–	–	0,0	–	113,2	1 231,6	878,9	352,8	27,1	215,7	Febr.	5.
525,1	60,2	464,9	–	–	0,0	–	115,9	1 246,1	893,9	352,2	27,1	216,0	12.	12.
526,7	61,8	464,9	–	–	0,1	–	114,2	1 260,0	907,6	352,3	27,1	213,4	19.	19.
522,6	65,8	456,7	–	–	0,1	–	114,7	1 272,8	921,4	351,3	27,1	214,0	26.	26.
518,0	61,3	456,7	–	–	0,0	–	114,4	1 288,2	936,8	351,4	27,1	212,2	März	4.
517,6	60,8	456,7	–	–	0,0	–	113,5	1 301,5	951,0	350,5	27,1	212,8	11.	11.
516,4	59,7	456,7	–	–	0,0	–	114,2	1 315,4	965,2	350,2	27,1	215,6	18.	18.
517,4	60,6	456,7	–	–	0,1	–	112,1	1 327,8	977,7	350,1	27,1	215,7	25.	25.
525,1	62,3	462,7	–	–	0,0	–	111,2	1 336,9	986,2	350,7	27,0	216,7	April	1.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
60,0	41,5	18,5	–	–	0,0	–	3,8	50,7	50,7	–	4,4	495,8	2014 Mai	
26,1	7,4	16,1	–	–	2,6	–	2,3	49,0	49,0	–	4,4	490,6	Juni	
17,8	7,1	10,5	–	–	0,2	–	1,6	47,4	47,4	–	4,4	472,3	Juli	
14,3	4,0	9,7	–	–	0,6	–	1,1	45,7	45,7	–	4,4	492,7	Aug.	
21,6	6,3	14,9	–	–	0,3	–	1,8	45,5	45,5	–	4,4	508,6	Sept.	
31,3	15,2	15,2	–	–	0,9	–	1,7	45,3	45,3	–	4,4	497,5	Okt.	
27,2	8,5	18,5	–	–	0,2	–	1,5	47,7	47,7	–	4,4	496,6	Nov.	
65,6	32,5	32,9	–	–	0,1	–	2,0	50,2	50,2	–	4,4	490,0	Dez.	
43,1	11,2	31,9	–	–	0,0	–	3,2	52,1	52,1	–	4,4	543,7	2015 Jan.	
37,3	8,6	28,7	–	–	0,0	–	4,6	52,9	52,9	–	4,4	541,5	Febr.	
37,2	7,3	29,7	–	–	0,1	–	3,6	65,7	65,7	–	4,4	560,0	März	
33,7	4,7	29,1	–	–	–	–	4,2	77,1	77,1	–	4,4	560,2	April	
31,0	3,4	27,6	–	–	0,0	–	3,7	90,3	90,3	–	4,4	554,2	Mai	
43,3	2,5	40,7	–	–	0,1	–	3,3	102,1	102,1	–	4,4	558,7	Juni	
42,2	2,1	40,0	–	–	0,1	–	5,1	114,6	114,6	–	4,4	570,1	Juli	
41,6	1,8	39,7	–	–	0,1	–	4,6	124,4	124,4	–	4,4	588,9	Aug.	
46,3	4,1	42,2	–	–	0,0	–	4,2	136,8	136,8	–	4,4	583,2	Sept.	
45,8	4,1	41,7	–	–	0,0	–	3,8	149,1	149,1	–	4,4	591,2	Okt.	
50,2	3,1	47,1	–	–	0,0	–	3,5	161,7	161,7	–	4,4	621,2	Nov.	
58,1	9,1	48,6	–	–	0,3	–	3,5	172,3	172,3	–	4,4	613,7	Dez.	
51,2	2,6	48,5	–	–	0,0	–	2,8	185,0	185,0	–	4,4	615,7	2016 Jan.	
44,9	1,9	43,0	–	–	0,0	–	2,3	197,6	197,6	–	4,4	633,6	Febr.	
49,7	3,7	46,0	–	–	0,0	–	3,4	210,4	210,4	–	4,4	638,4	März	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung	Einlagen aus dem Margen-ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2015 Juli 31.	2 536,6	1 057,0	549,5	412,4	137,0	–	–	0,1	5,2	–	141,7	75,9	65,8
Aug. 7.	2 536,6	1 059,4	581,8	443,9	137,7	–	–	0,1	5,2	–	105,7	39,1	66,6
14.	2 541,9	1 058,8	578,3	424,0	154,2	–	–	0,1	5,5	–	121,9	52,8	69,1
21.	2 549,3	1 054,5	597,9	428,6	169,1	–	–	0,1	5,2	–	116,9	50,1	66,8
28.	2 558,8	1 053,2	593,0	438,5	154,4	–	–	0,1	4,8	–	132,2	67,0	65,3
Sept. 4.	2 568,3	1 055,1	616,8	449,7	167,0	–	–	0,1	4,6	–	116,3	49,7	66,6
11.	2 587,3	1 053,9	626,5	466,5	159,9	–	–	0,1	4,8	–	125,2	58,1	67,1
18.	2 602,3	1 051,9	609,0	469,4	139,5	–	–	0,1	4,8	–	155,4	80,3	75,0
25.	2 620,6	1 051,6	580,6	457,5	123,0	–	–	0,1	4,9	–	194,0	115,4	78,6
Okt. 2.	2 626,8	1 054,2	621,8	473,3	148,3	–	–	0,2	5,0	–	167,6	88,7	78,9
9.	2 632,3	1 054,6	644,3	472,3	171,8	–	–	0,2	4,9	–	163,2	83,6	79,6
16.	2 640,6	1 052,8	622,1	462,9	159,1	–	–	0,2	4,9	–	195,6	114,4	81,2
23.	2 653,2	1 050,6	613,8	444,2	169,4	–	–	0,2	5,0	–	216,4	131,6	84,8
30.	2 665,0	1 053,9	632,7	474,5	157,8	–	–	0,4	5,0	–	199,2	112,0	87,2
Nov. 6.	2 668,9	1 055,4	679,1	492,0	187,0	–	–	0,2	5,1	–	154,3	64,9	89,4
13.	2 682,4	1 055,6	676,0	488,2	187,6	–	–	0,2	5,0	–	172,4	81,6	90,8
20.	2 692,4	1 053,7	644,6	474,2	170,2	–	–	0,2	5,1	–	215,0	115,7	99,3
27.	2 706,7	1 057,7	658,1	498,9	159,0	–	–	0,2	5,1	–	211,4	114,8	96,6
Dez. 4.	2 718,7	1 066,2	697,9	520,4	177,3	–	–	0,2	5,0	–	177,5	79,8	97,7
11.	2 731,9	1 069,4	733,3	559,2	174,0	–	–	0,1	5,2	–	155,3	69,4	85,9
18.	2 759,3	1 074,7	739,5	550,5	188,8	–	–	0,1	5,1	–	172,3	86,9	85,4
25.	2 767,8	1 083,4	757,1	579,9	177,1	–	–	0,1	5,1	–	152,2	70,1	82,1
2016 Jan. 1.	2 781,1	1 083,5	768,4	555,9	212,4	–	–	0,1	5,2	–	141,8	59,3	82,5
8.	2 766,9	1 073,9	773,7	563,4	210,1	–	–	0,1	4,9	–	149,4	67,5	82,0
15.	2 778,3	1 065,6	763,7	547,5	216,0	–	–	0,2	4,9	–	178,4	95,4	83,0
22.	2 794,5	1 061,5	757,2	549,6	207,4	–	–	0,2	5,1	–	204,9	117,4	87,4
29.	2 808,3	1 062,6	778,4	556,5	221,8	–	–	0,1	5,1	–	195,8	107,9	87,9
Febr. 5.	2 811,9	1 065,0	788,0	555,2	232,7	–	–	0,1	5,0	–	180,8	90,0	90,8
12.	2 827,6	1 064,1	782,1	562,3	219,7	–	–	0,1	4,9	–	196,1	105,9	90,2
19.	2 837,6	1 061,6	752,9	529,4	223,4	–	–	0,1	4,8	–	243,7	153,0	90,7
26.	2 850,3	1 062,6	786,1	563,6	222,4	–	–	0,1	5,0	–	220,4	128,0	92,3
März 4.	2 859,8	1 065,5	811,3	564,3	246,8	–	–	0,1	4,9	–	199,4	102,8	96,7
11.	2 872,3	1 066,1	818,5	556,2	262,2	–	–	0,1	4,8	–	202,0	108,4	93,6
18.	2 886,2	1 066,8	786,0	539,2	246,7	–	–	0,1	4,8	–	243,7	151,7	92,0
25.	2 897,7	1 073,3	768,4	543,2	225,1	–	–	0,1	4,4	–	269,9	179,7	90,1
April 1.	2 941,8	1 071,0	844,2	575,6	268,4	–	–	0,3	4,2	–	220,5	129,7	90,9
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2014 Mai	764,9	225,7	103,4	62,2	7,2	34,0	–	–	–	–	24,7	0,9	23,9
Juni	725,5	227,0	65,5	60,0	5,5	–	–	–	–	–	18,9	1,2	17,7
Juli	697,1	229,4	56,5	49,9	6,6	–	–	–	–	–	14,2	0,8	13,4
Aug.	712,0	229,8	68,8	59,9	9,0	–	–	–	–	–	12,8	0,7	12,1
Sept.	738,3	229,8	85,1	81,1	4,0	–	–	–	–	–	15,1	1,1	13,9
Okt.	736,9	230,7	72,3	62,5	9,7	–	–	–	–	–	21,8	0,8	21,0
Nov.	734,0	232,1	63,1	54,1	9,0	–	–	0,0	–	–	24,7	0,7	23,9
Dez.	771,0	240,5	90,2	81,2	9,0	–	–	–	–	–	9,9	1,9	7,9
2015 Jan.	805,7	236,1	76,0	69,0	7,1	–	–	–	–	–	19,1	0,8	18,2
Febr.	800,2	236,8	77,3	71,0	6,2	–	–	–	–	–	28,8	1,1	27,7
März	847,9	239,0	115,5	99,5	16,0	–	–	–	–	–	35,1	1,7	33,4
April	856,5	241,4	120,1	93,5	26,6	–	–	–	–	–	38,6	1,3	37,3
Mai	860,3	242,7	122,3	97,6	24,7	–	–	–	–	–	42,0	0,7	41,2
Juni	880,1	245,1	141,6	115,5	26,1	–	–	0,0	–	–	45,9	3,2	42,7
Juli	903,5	248,6	155,8	118,0	37,8	–	–	–	–	–	44,3	2,3	42,0
Aug.	930,8	248,0	185,8	135,3	50,6	–	–	–	–	–	42,2	1,9	40,3
Sept.	936,9	247,5	173,5	139,4	34,1	–	–	0,0	–	–	56,8	2,3	54,5
Okt.	956,3	247,9	184,3	140,9	43,3	–	–	0,0	–	–	65,5	2,8	62,7
Nov.	1 002,6	249,0	212,4	154,3	58,0	–	–	0,0	–	–	79,3	2,9	76,4
Dez.	1 011,5	254,8	208,7	155,1	53,6	–	–	0,0	–	–	71,9	11,6	60,2
2016 Jan.	1 018,5	249,9	228,7	172,7	56,0	–	–	–	–	–	75,6	10,7	64,8
Febr.	1 043,7	250,1	231,5	165,9	65,6	–	–	–	–	–	88,2	18,7	69,5
März	1 077,6	251,9	227,3	167,8	59,6	–	–	–	–	–	108,8	39,9	69,0

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
38,2	3,0	3,9	3,9	–	59,5	212,7	–	367,4	98,4	2015 Juli 31.
41,4	2,7	5,3	5,3	–	59,5	209,9	–	367,4	98,4	Aug. 7.
40,8	2,4	5,2	5,2	–	59,5	203,8	–	367,4	98,4	14.
35,0	2,4	4,5	4,5	–	59,5	207,6	–	367,4	98,4	21.
33,9	2,4	4,6	4,6	–	59,5	210,6	–	367,4	97,2	28.
34,7	2,3	4,1	4,1	–	59,5	210,3	–	367,4	97,2	Sept. 4.
33,6	2,2	4,8	4,8	–	59,5	212,2	–	367,4	97,2	11.
35,9	2,3	5,1	5,1	–	59,5	213,7	–	367,4	97,2	18.
40,3	2,1	5,3	5,3	–	59,5	217,8	–	367,4	97,2	25.
47,3	2,0	4,3	4,3	–	59,2	217,4	–	350,7	97,2	Okt. 2.
39,6	2,0	4,0	4,0	–	59,2	212,5	–	350,7	97,2	9.
39,8	2,0	4,2	4,2	–	59,2	212,0	–	350,7	97,2	16.
38,3	2,1	4,9	4,9	–	59,2	215,0	–	350,7	97,2	23.
43,0	2,2	5,0	5,0	–	59,2	216,9	–	350,7	97,2	30.
41,5	2,1	6,6	6,6	–	59,2	217,6	–	350,7	97,2	Nov. 6.
41,3	2,0	6,4	6,4	–	59,2	216,5	–	350,7	97,2	13.
42,1	2,3	5,6	5,6	–	59,2	216,8	–	350,7	97,2	20.
41,0	2,2	5,1	5,1	–	59,2	219,0	–	350,7	97,2	27.
39,4	2,1	5,3	5,3	–	59,2	218,0	–	350,7	97,2	Dez. 4.
37,1	2,0	4,8	4,8	–	59,2	217,7	–	350,7	97,2	11.
37,2	2,0	4,3	4,3	–	59,2	217,1	–	350,7	97,2	18.
40,8	2,8	4,1	4,1	–	58,2	216,2	–	350,7	97,2	25.
54,5	2,8	3,7	3,7	–	59,2	218,6	–	346,2	97,2	2016 Jan. 1.
38,9	2,8	5,1	5,1	–	59,2	215,6	–	346,2	97,2	8.
38,2	4,5	4,2	4,2	–	59,2	215,9	–	346,2	97,6	15.
39,1	6,3	3,7	3,7	–	59,2	213,9	–	346,2	97,6	22.
40,5	5,8	3,1	3,1	–	59,2	214,1	–	346,2	97,6	29.
46,5	4,8	3,8	3,8	–	59,2	214,9	–	346,2	97,7	Febr. 5.
52,3	3,6	4,3	4,3	–	59,2	216,7	–	346,2	98,2	12.
49,9	3,9	4,5	4,5	–	59,2	212,8	–	346,2	98,2	19.
52,3	5,3	5,0	5,0	–	59,2	210,2	–	346,2	98,2	26.
54,5	7,2	4,1	4,1	–	59,2	209,4	–	346,2	98,2	März 4.
55,7	6,8	4,6	4,6	–	59,2	210,4	–	346,2	98,2	11.
58,7	5,7	4,9	4,9	–	59,2	212,1	–	346,2	98,2	18.
56,7	4,6	4,7	4,7	–	59,2	211,9	–	346,2	98,5	25.
53,2	4,5	3,6	3,6	–	57,5	208,4	–	376,0	98,7	April 1.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
28,9	0,0	0,5	0,5	–	13,5	24,0	243,8	95,4	5,0	2014 Mai
25,4	0,0	0,7	0,7	–	13,7	24,4	246,7	98,3	5,0	Juni
3,4	0,0	1,0	1,0	–	13,7	24,5	251,2	98,3	5,0	Juli
2,7	0,0	1,4	1,4	–	13,7	24,6	254,8	98,3	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,1	1,1	–	14,2	25,0	258,7	100,8	5,0	Sept.
3,6	0,0	1,4	1,4	–	14,2	25,2	261,8	100,8	5,0	Okt.
2,9	0,0	1,6	1,6	–	14,2	25,2	264,4	100,8	5,0	Nov.
12,3	0,0	0,8	0,8	–	14,4	25,5	267,9	104,5	5,0	Dez.
54,0	0,0	1,3	1,3	–	14,4	25,0	270,3	104,5	5,0	2015 Jan.
33,9	0,0	1,9	1,9	–	14,4	25,2	272,4	104,5	5,0	Febr.
17,1	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,0	274,7	121,0	5,0	März
12,9	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,1	276,9	121,0	5,0	April
7,2	0,0	2,2	2,2	–	15,5	23,2	279,3	121,0	5,0	Mai
9,2	0,0	1,3	1,3	–	15,2	23,5	280,2	113,1	5,0	Juni
12,1	0,0	0,9	0,9	–	15,2	23,6	284,9	113,1	5,0	Juli
10,0	0,0	0,5	0,5	–	15,2	23,7	287,3	113,1	5,0	Aug.
16,2	0,0	0,5	0,5	–	15,1	24,0	290,1	108,2	5,0	Sept.
12,4	0,0	0,8	0,8	–	15,1	24,1	293,1	108,2	5,0	Okt.
13,9	0,0	0,4	0,4	–	15,1	24,2	295,2	108,2	5,0	Nov.
27,2	0,0	0,6	0,6	–	15,3	24,4	297,8	105,7	5,0	Dez.
16,0	0,0	0,1	0,1	–	15,3	25,0	297,1	105,7	5,0	2016 Jan.
28,0	0,0	0,2	0,2	–	15,3	22,0	297,7	105,7	5,0	Febr.
30,5	0,0	0,3	0,3	–	14,9	22,8	299,8	116,2	5,0	März

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlag ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	
												zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2014 Mai	7 619,9	15,4	2 126,3	1 632,2	1 229,5	402,7	494,1	329,1	165,0	3 630,4	3 225,2	2 637,6	2 364,9
Juni	7 589,2	14,9	2 089,4	1 595,1	1 196,2	398,9	494,2	330,2	164,0	3 623,8	3 219,0	2 637,4	2 367,1
Juli	7 657,0	15,0	2 089,5	1 580,6	1 184,2	396,4	508,9	345,9	163,0	3 635,3	3 227,8	2 639,9	2 366,6
Aug.	7 750,2	15,5	2 103,8	1 596,1	1 201,4	394,8	507,7	345,2	162,5	3 631,4	3 226,7	2 643,3	2 372,4
Sept.	7 746,4	15,3	2 100,2	1 593,1	1 198,5	394,5	507,1	344,3	162,9	3 644,2	3 237,5	2 653,9	2 380,5
Okt.	7 755,6	15,4	2 084,1	1 579,2	1 188,8	390,4	505,0	344,4	160,6	3 653,0	3 241,6	2 649,8	2 378,9
Nov.	7 840,0	15,6	2 074,1	1 563,1	1 174,4	388,8	510,9	351,4	159,6	3 668,7	3 251,5	2 662,4	2 389,2
Dez.	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015 Jan.	8 125,6	15,4	2 107,0	1 582,4	1 198,1	384,3	524,6	363,3	161,3	3 686,5	3 263,3	2 674,4	2 389,2
Febr.	8 061,5	15,4	2 096,3	1 578,2	1 195,7	382,4	518,2	362,5	155,7	3 698,4	3 275,9	2 680,8	2 397,4
März	8 173,0	15,5	2 123,5	1 608,3	1 224,8	383,5	515,2	360,7	154,5	3 708,5	3 283,5	2 690,5	2 400,0
April	8 084,0	16,1	2 105,0	1 587,5	1 209,5	378,0	517,5	364,5	153,1	3 715,9	3 292,4	2 691,1	2 397,8
Mai	8 004,0	16,4	2 097,4	1 584,0	1 209,8	374,2	513,4	361,4	151,9	3 706,2	3 279,2	2 693,9	2 407,4
Juni	7 799,5	15,3	2 040,3	1 561,8	1 197,9	363,9	478,5	329,7	148,8	3 695,7	3 271,8	2 691,9	2 413,0
Juli	7 867,6	15,6	2 049,3	1 569,4	1 209,5	359,9	479,9	332,5	147,4	3 722,3	3 299,7	2 716,2	2 415,5
Aug.	7 840,0	15,5	2 059,4	1 574,0	1 220,8	353,2	485,3	340,0	145,3	3 726,2	3 301,6	2 716,9	2 421,1
Sept.	7 829,3	15,8	2 042,0	1 547,5	1 200,0	347,6	494,5	348,7	145,8	3 728,0	3 301,1	2 716,7	2 426,3
Okt.	7 856,5	16,5	2 082,1	1 584,2	1 240,4	343,8	497,9	352,0	145,9	3 727,4	3 302,2	2 716,0	2 431,7
Nov.	7 940,1	15,9	2 106,9	1 613,7	1 275,3	338,4	493,2	347,0	146,2	3 751,3	3 319,2	2 733,8	2 446,0
Dez.	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016 Jan.	7 823,5	16,5	2 057,4	1 562,4	1 257,7	304,8	494,9	352,3	142,6	3 727,4	3 307,6	2 729,1	2 443,1
Febr.	7 913,1	16,2	2 072,2	1 566,4	1 263,3	303,1	505,8	361,1	144,7	3 734,5	3 317,1	2 739,2	2 453,8
<b>Veränderungen 3)</b>													
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 179,5	0,3	- 16,0	- 11,0	66,8	- 77,8	- 5,0	7,7	- 12,7	66,4	64,9	68,8	57,3
2014 Juni	- 30,3	- 0,5	- 36,5	- 36,7	- 33,2	- 3,5	0,2	1,1	- 0,9	- 6,0	- 5,6	0,2	2,4
Juli	57,7	0,1	- 1,6	- 15,4	- 12,6	- 2,7	13,8	14,9	- 1,1	11,5	8,9	2,8	- 0,7
Aug.	86,5	0,5	13,5	15,3	17,1	- 1,8	- 1,8	- 1,2	- 0,6	- 4,7	- 1,4	3,0	5,3
Sept.	- 27,7	- 0,2	- 7,5	- 5,0	- 4,1	- 0,9	- 2,4	- 2,7	0,2	10,2	9,6	9,6	7,1
Okt.	8,0	0,1	- 12,3	- 13,9	- 9,8	- 4,0	1,6	2,6	- 1,0	6,5	5,3	- 3,0	- 0,6
Nov.	84,4	0,2	- 8,8	- 16,0	- 14,5	- 1,5	7,2	7,2	0,0	14,4	9,7	12,5	10,8
Dez.	- 54,1	3,6	- 53,3	- 33,9	- 28,0	- 6,0	- 19,4	- 18,4	- 1,0	- 15,5	- 12,7	2,9	- 0,8
2015 Jan.	278,4	- 3,8	75,6	46,7	46,9	- 0,2	28,9	26,3	2,6	28,5	21,9	12,1	3,6
Febr.	- 70,0	- 0,0	- 11,8	- 4,8	- 2,5	- 2,2	- 7,0	- 1,2	- 5,8	10,6	12,1	5,8	8,3
März	86,5	0,1	23,5	28,4	27,5	0,9	- 4,9	- 3,5	- 1,3	6,1	4,4	6,9	1,0
April	- 63,9	0,6	- 14,1	- 18,8	- 13,9	- 4,9	4,7	5,7	- 1,0	11,3	11,9	3,2	- 0,2
Mai	- 92,5	0,3	- 9,5	- 4,5	- 0,5	- 4,0	- 5,0	- 3,9	- 1,2	- 10,6	- 13,4	2,7	9,0
Juni	- 191,7	- 1,1	- 55,0	- 20,9	- 11,2	- 9,8	- 34,0	- 31,0	- 3,0	- 7,8	- 5,9	- 0,8	6,7
Juli	57,5	0,3	7,3	6,7	11,1	- 4,3	0,6	2,0	- 1,4	24,8	26,9	22,3	0,8
Aug.	- 8,8	- 0,1	13,0	6,1	12,3	- 6,1	6,8	8,7	- 1,9	7,9	4,4	3,3	7,2
Sept.	- 7,3	0,3	- 17,3	- 26,7	- 20,8	- 5,9	9,3	8,8	0,6	4,0	1,1	2,3	6,7
Okt.	25,1	0,7	39,8	36,4	40,4	- 4,0	3,4	3,3	0,1	- 2,1	0,4	- 0,9	6,1
Nov.	59,7	- 0,6	21,2	27,7	33,7	- 6,0	- 6,5	- 6,8	0,3	20,0	14,7	15,6	12,6
Dez.	- 252,6	3,6	- 88,8	- 87,4	- 56,1	- 31,3	- 1,3	- 0,6	- 0,8	- 26,5	- 13,7	- 3,6	- 4,5
2016 Jan.	169,4	- 3,1	45,1	39,8	39,9	- 0,1	5,3	7,3	- 2,0	12,0	7,7	4,3	4,4
Febr.	96,6	- 0,3	16,8	5,2	6,4	- 1,2	11,6	9,2	2,4	9,1	10,8	11,4	11,7

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat- öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
272,7	587,6	338,2	249,5	405,2	273,0	148,8	132,2	28,6	103,6	986,8	754,4	861,0	2014 Mai	
270,2	581,7	330,2	251,4	404,8	273,3	147,8	131,4	27,9	103,5	997,6	762,8	863,5	Juni	
273,4	587,8	333,0	254,8	407,5	273,9	148,8	133,6	28,2	105,4	1 028,4	793,4	888,9	Juli	
270,9	583,4	327,4	256,0	404,7	272,1	147,8	132,6	28,6	104,0	1 022,4	786,3	977,2	Aug.	
273,4	583,6	326,9	256,7	406,7	270,0	145,9	136,7	28,4	108,3	1 026,1	784,3	960,6	Sept.	
270,9	591,9	333,3	258,6	411,3	272,0	149,3	139,3	29,2	110,2	1 038,4	799,6	964,8	Okt.	
273,1	589,1	330,8	258,3	417,2	276,0	147,9	141,3	28,7	112,6	1 070,0	827,9	1 011,6	Nov.	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	Dez.	
285,2	588,8	336,7	252,1	423,2	273,3	147,1	149,9	31,2	118,7	1 136,5	885,6	1 180,2	2015 Jan.	
283,4	595,1	339,8	255,3	422,5	272,8	144,8	149,7	31,3	118,4	1 128,8	880,6	1 122,6	Febr.	
290,5	593,0	339,0	253,9	425,0	276,3	146,2	148,7	30,5	118,2	1 129,2	872,6	1 196,3	März	
293,3	601,3	347,6	253,7	423,5	275,6	148,0	147,8	30,9	117,0	1 145,0	890,4	1 101,9	April	
286,6	585,3	336,3	249,0	427,0	278,1	148,3	148,9	29,9	119,0	1 143,6	887,2	1 040,4	Mai	
278,9	579,9	332,5	247,4	423,9	275,2	144,1	148,7	30,0	118,7	1 110,5	851,9	937,6	Juni	
300,7	583,5	333,2	250,3	422,6	276,6	145,3	146,0	30,4	115,6	1 110,7	854,8	969,6	Juli	
295,8	584,7	330,3	254,4	424,6	278,9	146,2	145,7	30,1	115,5	1 097,3	843,1	941,6	Aug.	
290,4	584,3	330,1	254,2	426,9	279,2	146,0	147,7	30,0	117,8	1 094,7	841,4	948,8	Sept.	
284,3	586,1	333,2	252,9	425,2	278,4	146,7	146,8	30,8	116,1	1 090,1	833,3	940,4	Okt.	
287,8	585,4	329,5	255,9	432,0	285,5	148,6	146,6	30,0	116,6	1 075,0	813,3	991,0	Nov.	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	Dez.	
286,1	578,4	328,4	250,1	419,8	275,5	149,5	144,3	29,2	115,2	1 026,3	765,1	996,1	2016 Jan.	
285,4	577,9	328,0	249,9	417,4	274,6	153,0	142,8	29,5	113,4	1 031,5	767,8	1 058,7	Febr.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
65,4	28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	1,4	5,1	2,4	- 3,7	- 0,9	- 2,7	- 80,1	- 93,5	- 150,1	2015	
- 2,2	- 5,8	- 7,6	1,9	- 0,4	0,3	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	12,3	9,1	0,5	2014 Juni	
3,5	6,1	2,7	3,4	2,5	0,4	0,6	2,2	0,3	1,8	23,6	23,9	24,1	Juli	
- 2,3	- 4,5	- 5,5	1,1	- 3,2	- 2,2	- 1,1	- 1,0	0,4	- 1,4	- 11,1	- 11,7	88,4	Aug.	
2,5	- 0,0	- 0,6	0,6	0,6	- 3,4	- 3,0	4,0	- 0,2	4,2	- 12,8	- 17,7	- 17,4	Sept.	
- 2,4	8,3	6,4	1,9	1,2	- 1,3	0,9	2,4	0,7	1,7	10,8	14,3	2,8	Okt.	
1,7	- 2,8	- 2,4	- 0,4	4,6	2,8	- 1,5	1,8	- 0,6	2,4	31,3	28,1	47,4	Nov.	
3,7	- 15,6	- 7,2	- 8,4	- 2,8	- 1,4	- 3,0	- 1,4	0,2	- 1,6	- 30,9	- 33,1	42,1	Dez.	
8,5	9,9	8,2	1,6	6,5	1,0	2,5	5,5	0,6	4,9	53,7	49,4	124,4	2015 Jan.	
- 2,5	6,3	3,0	3,2	- 1,5	- 1,2	- 2,5	- 0,2	0,1	- 0,3	- 11,2	- 7,8	- 57,6	Febr.	
5,8	- 2,4	- 0,9	- 1,5	1,6	2,8	0,3	- 1,2	- 0,7	- 0,4	- 17,0	- 24,3	73,7	März	
3,4	8,7	8,7	0,0	0,6	0,0	2,8	- 0,6	0,5	- 1,1	32,6	34,1	94,4	April	
- 6,3	- 16,1	- 11,4	- 4,6	2,7	1,8	0,3	1,0	- 1,0	1,9	- 11,1	- 12,2	- 61,5	Mai	
- 7,5	- 5,1	- 3,7	- 1,5	- 1,8	- 1,8	- 3,7	0,0	0,3	- 0,3	- 25,1	- 28,1	- 102,8	Juni	
21,5	4,6	1,8	2,8	- 2,1	0,6	0,8	- 2,7	0,4	- 3,0	- 7,0	- 3,9	32,0	Juli	
- 3,9	1,1	- 3,0	4,1	3,6	3,9	1,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 1,6	- 1,2	- 28,0	Aug.	
- 4,4	- 1,2	- 1,0	- 0,2	2,9	1,8	0,1	1,1	- 0,4	1,5	- 1,5	- 1,0	7,2	Sept.	
- 7,1	1,4	2,9	- 1,5	- 2,5	- 1,5	0,8	- 1,0	0,8	- 1,8	- 4,9	- 7,9	- 8,4	Okt.	
3,0	- 0,9	- 3,8	2,9	5,3	5,7	0,9	- 0,4	- 0,8	0,4	- 31,5	- 35,3	50,6	Nov.	
0,9	- 10,1	- 4,9	- 5,2	- 12,8	- 8,0	- 1,3	- 4,8	- 0,6	- 4,2	- 55,6	- 55,3	- 85,4	Dez.	
- 0,1	3,4	3,8	- 0,4	4,3	1,4	4,3	2,9	- 0,2	3,1	24,8	22,8	90,5	2016 Jan.	
- 0,3	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 1,7	- 0,3	3,7	- 1,5	0,3	- 1,8	7,4	4,2	63,5	Febr.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2014 Mai	7 619,9	1 378,3	1 163,9	214,5	3 157,4	3 061,4	1 442,9	1 012,5	302,7	605,9	528,8	79,9	34,7	
Juni	7 589,2	1 370,1	1 143,3	226,8	3 146,9	3 053,8	1 438,8	1 010,4	303,4	604,5	528,4	78,1	36,5	
Juli	7 657,0	1 376,8	1 134,7	242,1	3 154,6	3 061,7	1 450,4	1 006,9	303,9	604,3	527,6	76,3	35,5	
Aug.	7 750,2	1 361,0	1 124,7	236,3	3 170,6	3 079,8	1 468,1	1 005,9	304,8	605,8	528,1	78,9	35,3	
Sept.	7 746,4	1 349,9	1 117,3	232,6	3 172,6	3 079,6	1 470,2	1 002,9	300,5	606,5	528,2	80,1	38,6	
Okt.	7 755,6	1 353,0	1 123,0	230,0	3 177,6	3 085,6	1 490,7	988,8	290,9	606,0	528,0	80,1	36,6	
Nov.	7 840,0	1 348,2	1 116,1	232,1	3 198,0	3 105,3	1 514,5	985,5	290,7	605,3	527,6	81,0	36,6	
Dez.	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015 Jan.	8 125,6	1 383,4	1 138,5	244,9	3 214,5	3 114,1	1 530,7	976,8	292,7	606,6	529,1	82,4	37,2	
Febr.	8 061,5	1 368,7	1 134,4	234,3	3 220,8	3 126,5	1 543,4	977,0	294,6	606,1	530,0	83,3	38,9	
März	8 173,0	1 382,3	1 134,8	247,5	3 218,1	3 120,2	1 542,4	973,8	295,3	603,9	529,1	84,8	40,8	
April	8 084,0	1 367,5	1 118,0	249,5	3 226,8	3 129,0	1 565,9	961,6	292,7	601,5	528,8	86,9	42,4	
Mai	8 004,0	1 343,4	1 103,5	239,9	3 247,4	3 148,5	1 592,3	956,2	289,1	600,0	529,0	86,1	40,9	
Juni	7 799,5	1 303,2	1 090,5	212,7	3 241,5	3 140,1	1 594,8	947,1	283,6	598,3	528,6	88,9	42,0	
Juli	7 867,6	1 294,3	1 080,0	214,3	3 268,2	3 169,4	1 608,2	964,8	288,6	596,4	528,2	88,5	42,7	
Aug.	7 840,0	1 281,1	1 072,9	208,1	3 279,0	3 182,1	1 625,2	961,8	286,7	595,1	528,5	86,5	41,3	
Sept.	7 829,3	1 281,8	1 076,3	205,5	3 274,0	3 174,2	1 624,8	954,9	283,2	594,5	529,3	87,9	41,9	
Okt.	7 856,5	1 295,4	1 096,9	198,5	3 283,6	3 187,7	1 650,4	942,7	278,9	594,6	530,6	85,1	39,5	
Nov.	7 940,1	1 312,0	1 108,5	203,5	3 307,5	3 215,4	1 672,6	948,6	287,1	594,2	531,5	82,8	39,5	
Dez.	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016 Jan.	7 823,5	1 266,8	1 066,5	200,3	3 322,6	3 225,5	1 686,6	942,9	286,9	596,0	535,4	85,3	41,5	
Febr.	7 913,1	1 264,9	1 062,1	202,8	3 324,6	3 227,5	1 693,9	937,1	283,2	596,4	537,1	85,9	42,5	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2008	313,3	65,8	121,7	55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	20,2	21,2	7,5	0,1	
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1	
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 179,5	- 61,1	- 49,6	- 11,5	104,9	105,5	153,7	- 36,9	- 10,0	- 11,3	4,2	- 0,2	- 0,3	
2014 Juni	- 30,3	- 8,1	- 20,5	12,4	- 10,5	- 7,6	- 4,1	- 2,1	0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,8	1,8	
Juli	57,7	5,6	- 9,2	14,9	7,1	7,4	11,0	- 3,5	0,6	- 0,2	- 0,8	- 1,9	- 1,1	
Aug.	86,5	- 16,6	- 10,4	- 6,2	15,5	17,7	17,4	- 1,1	0,9	1,5	0,6	2,5	- 0,2	
Sept.	- 27,7	- 13,1	- 8,4	- 4,7	0,4	- 1,7	1,0	- 3,3	- 4,5	0,6	0,1	0,9	3,2	
Okt.	8,0	2,9	5,6	- 2,7	5,0	5,9	20,5	- 14,1	- 9,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 2,0	
Nov.	84,4	- 4,9	- 7,0	2,1	20,4	19,8	23,8	- 3,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,9	- 0,0	
Dez.	- 54,1	- 25,6	- 5,4	- 20,2	- 1,3	1,5	- 0,9	- 0,0	7,3	2,4	2,2	- 1,5	- 2,4	
2015 Jan.	278,4	54,3	23,1	31,3	13,8	5,2	14,5	- 8,2	- 4,7	- 1,2	- 1,1	2,2	2,5	
Febr.	- 70,0	- 14,9	- 4,3	- 10,7	5,9	12,1	12,4	0,2	1,8	- 0,5	0,8	0,8	1,7	
März	86,5	10,9	- 1,2	12,0	- 4,6	- 8,0	- 1,9	- 4,0	0,2	- 2,2	- 0,9	1,2	1,8	
April	- 63,9	- 11,7	- 15,3	3,7	9,7	10,2	24,5	- 11,9	- 2,3	- 2,4	- 0,2	1,7	1,0	
Mai	- 92,5	- 25,5	- 15,3	- 10,2	19,8	18,8	25,9	- 5,6	- 3,8	- 1,5	0,2	- 0,9	- 1,7	
Juni	- 191,7	- 39,1	- 12,4	- 26,7	- 5,2	- 7,8	2,9	- 9,0	- 5,3	- 1,7	- 0,4	2,9	1,2	
Juli	57,5	- 9,9	- 11,0	1,1	25,9	28,6	12,9	17,6	1,0	- 1,9	- 0,4	- 0,5	0,6	
Aug.	- 8,8	- 11,6	- 6,1	- 5,5	11,9	13,6	17,7	- 2,8	- 1,8	- 1,3	0,3	- 1,8	- 1,3	
Sept.	- 7,3	0,8	3,6	- 2,8	- 4,9	- 7,7	- 0,4	- 6,7	- 3,3	- 0,6	0,8	1,4	0,6	
Okt.	25,1	13,7	20,6	- 7,0	9,5	13,5	25,6	- 12,2	- 4,3	0,1	1,3	- 2,8	- 2,5	
Nov.	59,7	14,4	10,3	4,1	22,2	26,3	21,0	5,6	8,0	- 0,3	0,9	- 2,6	- 0,2	
Dez.	- 252,6	- 42,5	- 41,5	- 1,0	1,0	0,9	- 1,4	0,1	4,5	2,2	3,0	- 1,8	- 4,1	
2016 Jan.	169,4	- 0,4	- 1,0	- 1,4	16,0	10,8	16,5	- 5,3	- 4,5	- 0,4	0,9	4,6	6,3	
Febr.	96,6	- 0,3	- 3,1	2,8	4,4	4,3	7,4	- 3,4	- 1,8	0,3	1,6	0,7	1,0	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
41,8	16,0	3,4	2,7	16,1	10,9	4,8	4,0	1 091,2	36,7	519,8	516,8	947,6	2014 Mai
38,3	12,8	3,4	2,7	15,0	12,8	5,2	3,9	1 085,5	39,7	498,9	531,8	946,9	Juni
37,5	12,3	3,4	2,7	16,6	11,8	8,4	3,9	1 084,0	39,0	524,2	537,7	967,4	Juli
40,3	14,4	3,3	2,7	11,8	10,6	10,1	3,7	1 079,7	41,0	523,9	550,3	1 051,1	Aug.
38,1	14,1	3,3	2,7	12,9	11,5	7,4	3,7	1 084,7	42,1	537,3	550,2	1 040,6	Sept.
40,2	14,5	3,3	2,6	12,0	11,2	9,1	3,6	1 083,0	41,9	536,9	545,3	1 047,1	Okt.
41,1	15,0	3,3	2,6	11,7	10,6	9,6	3,6	1 084,8	41,3	562,0	540,1	1 093,7	Nov.
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	Dez.
41,8	15,5	3,4	2,7	18,0	12,7	6,8	3,5	1 103,7	44,2	614,3	543,2	1 256,2	2015 Jan.
41,0	14,5	3,4	2,7	11,0	8,9	8,0	3,5	1 104,3	44,7	610,1	557,4	1 188,7	Febr.
40,5	14,7	3,4	2,7	13,1	9,2	7,6	3,5	1 108,0	46,2	624,5	565,4	1 263,6	März
41,1	15,7	3,4	2,7	10,9	9,4	11,4	3,3	1 098,8	47,6	647,9	563,4	1 164,9	April
41,9	16,2	3,4	2,7	12,8	9,5	5,0	3,4	1 087,3	42,9	645,6	567,6	1 104,3	Mai
43,5	18,0	3,4	2,8	12,5	10,9	3,3	3,5	1 076,1	41,2	605,9	564,7	1 001,3	Juni
42,4	16,9	3,4	2,7	10,3	8,9	4,5	3,5	1 077,7	39,0	627,0	565,1	1 027,2	Juli
41,8	14,9	3,4	2,8	10,4	9,7	6,6	3,5	1 061,0	36,3	634,9	573,2	1 000,8	Aug.
42,6	14,8	3,4	2,7	12,0	10,5	7,0	4,1	1 060,5	43,6	606,7	577,1	1 018,1	Sept.
42,2	15,5	3,4	2,8	10,8	8,7	6,6	4,1	1 069,9	48,1	609,1	578,5	1 009,4	Okt.
40,0	14,3	3,4	2,8	9,3	7,8	6,1	3,9	1 075,9	50,6	599,6	574,7	1 060,4	Nov.
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	Dez.
40,4	15,0	3,3	2,7	11,8	8,4	2,8	3,8	1 021,1	49,5	583,5	566,5	1 056,5	2016 Jan.
40,1	14,9	3,3	2,7	11,2	8,5	4,2	3,7	1 020,3	51,3	595,3	579,4	1 120,8	Febr.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 7,5	0,6	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,9	- 50,2	- 0,1	- 39,3	- 56,1	2008
- 5,7	- 7,7	0,1	- 0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,0	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 0,9	- 0,0	- 80,5	9,3	- 26,6	28,0	- 143,3	2015
- 3,5	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	1,9	0,4	- 0,1	- 5,6	3,0	- 20,7	15,1	- 0,8	2014 Juni
- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	1,6	- 1,0	3,2	- 0,0	- 5,5	- 0,8	22,1	5,0	20,3	Juli
2,8	2,1	- 0,0	- 0,0	- 4,8	- 1,1	1,7	- 0,2	- 6,8	1,9	- 2,5	12,1	83,4	Aug.
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	1,1	0,8	- 2,7	0,0	- 4,4	0,8	5,7	- 2,6	- 10,9	Sept.
2,0	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,3	1,8	- 0,1	- 2,1	- 0,2	- 0,9	- 4,9	6,3	Okt.
0,9	0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	0,4	- 0,0	2,2	- 0,6	25,3	- 5,1	46,1	Nov.
0,9	0,8	0,0	0,0	- 1,4	- 0,3	- 6,2	- 0,1	- 13,5	- 1,9	- 31,8	- 6,2	30,6	Dez.
- 0,4	- 0,4	0,1	0,0	6,4	1,2	3,4	- 0,0	8,1	4,0	63,5	3,9	131,3	2015 Jan.
- 0,9	- 1,1	0,0	0,0	- 7,0	- 3,8	1,2	- 0,0	- 1,7	0,5	- 5,7	13,6	- 68,4	Febr.
- 0,5	0,1	- 0,0	- 0,0	2,2	0,4	- 0,4	- 0,0	- 6,5	1,2	6,4	5,4	75,3	März
0,7	1,1	0,0	0,0	- 2,2	0,2	3,8	- 0,2	0,4	1,7	31,8	0,6	- 98,3	April
0,7	0,5	0,0	0,0	1,9	0,1	- 6,4	0,1	- 16,7	- 4,9	- 7,1	2,8	- 59,4	Mai
1,6	1,8	0,0	0,0	- 0,3	1,5	- 1,6	0,1	- 7,2	- 1,6	- 36,0	- 1,8	- 100,8	Juni
- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,0	1,2	- 0,0	- 3,1	- 2,4	17,4	- 0,7	26,6	Juli
- 0,5	- 2,0	- 0,0	- 0,0	0,1	0,8	2,0	0,1	- 10,3	- 2,6	13,0	9,7	- 23,6	Aug.
0,8	- 0,1	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	0,5	0,5	- 0,2	7,3	- 27,9	4,0	19,9	Sept.
- 0,3	0,7	- 0,0	0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,4	0,0	10,8	5,9	2,3	0,0	- 10,7	Okt.
- 2,4	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 4,0	2,3	- 16,8	- 6,7	51,2	Nov.
2,3	1,8	- 0,0	0,0	2,0	1,8	- 3,6	- 0,5	- 50,1	- 2,1	- 67,8	- 2,8	- 86,4	Dez.
- 1,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	0,5	- 1,3	0,3	0,3	5,8	1,3	59,2	- 2,2	90,4	2016 Jan.
- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,1	1,4	- 0,1	- 0,7	1,9	12,2	13,1	66,5	Febr.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II, 1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2015 Sept.	1 783	7 877,1	172,0	2 537,5	1 974,4	556,4	3 991,6	376,1	2 814,5	0,6	792,6	127,5	1 048,5
Okt.	1 778	7 903,9	172,4	2 559,9	2 000,4	554,5	4 004,2	382,3	2 828,5	0,6	785,2	127,4	1 039,9
Nov.	1 776	7 987,6	183,9	2 551,3	1 995,7	550,2	4 033,8	366,2	2 858,7	0,6	800,4	127,1	1 091,4
Dez.	1 775	7 708,3	186,6	2 413,4	1 893,2	517,3	3 985,4	338,1	2 849,9	0,7	788,6	120,4	1 002,5
2016 Jan.	1 773	7 866,1	198,6	2 449,2	1 930,9	514,3	4 005,4	358,8	2 852,0	0,7	784,2	119,9	1 093,0
Febr.	1 772	7 955,7	192,3	2 475,1	1 952,8	517,5	4 013,8	366,8	2 859,7	0,7	775,0	119,1	1 155,3
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2016 Jan.	270	3 123,2	125,8	985,6	903,3	81,8	1 147,4	186,7	716,5	0,4	236,2	57,9	806,5
Febr.	269	3 171,0	114,2	992,4	908,3	83,7	1 149,4	190,2	721,0	0,4	228,5	56,9	858,2
<b>Großbanken 7)</b>													
2016 Jan.	4	1 920,8	51,7	575,3	539,2	36,0	471,9	103,8	255,2	0,2	105,9	51,1	770,9
Febr.	4	1 955,5	35,4	574,8	538,3	36,5	472,2	105,1	256,1	0,1	102,1	50,2	823,0
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2016 Jan.	160	898,8	40,5	222,8	181,3	41,2	600,8	60,3	421,6	0,2	118,2	5,7	29,0
Febr.	159	903,7	43,8	225,7	183,1	42,5	599,9	60,7	424,9	0,2	113,8	5,6	28,7
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2016 Jan.	106	303,7	33,7	187,5	182,8	4,6	74,8	22,6	39,8	0,0	12,1	1,1	6,6
Febr.	106	311,8	35,0	191,9	187,0	4,8	77,3	24,3	40,1	0,0	12,5	1,1	6,5
<b>Landesbanken</b>													
2016 Jan.	9	959,8	11,6	290,5	215,0	74,8	520,6	50,7	368,9	0,1	100,5	10,9	126,2
Febr.	9	971,6	11,0	297,3	221,3	75,0	520,4	53,0	368,2	0,1	98,5	10,9	132,0
<b>Sparkassen</b>													
2016 Jan.	413	1 140,2	18,5	192,8	71,6	120,8	898,7	50,0	696,6	0,1	151,9	14,3	15,8
Febr.	413	1 143,2	18,2	193,1	72,1	120,6	901,6	50,1	698,8	0,1	152,4	14,4	15,9
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2016 Jan.	2	297,3	0,2	169,3	138,9	30,4	67,9	12,2	23,9	0,0	31,4	13,3	46,5
Febr.	2	307,8	3,6	170,8	140,6	30,2	69,1	13,2	24,0	0,0	31,6	13,3	51,1
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2016 Jan.	1 023	814,2	12,6	166,7	60,1	106,2	601,9	31,9	472,6	0,1	97,2	14,8	18,2
Febr.	1 023	818,7	12,6	168,3	61,6	106,4	604,6	32,4	474,6	0,0	97,5	14,9	18,3
<b>Realkreditinstitute</b>													
2016 Jan.	16	348,1	1,6	72,6	51,9	20,3	262,6	6,7	196,2	-	59,7	0,2	11,2
Febr.	16	349,1	0,9	74,0	53,2	20,5	263,3	7,2	196,0	-	60,1	0,2	10,8
<b>Bausparkassen</b>													
2016 Jan.	21	213,6	0,2	60,4	42,8	17,6	148,3	1,4	125,3	.	21,6	0,3	4,4
Febr.	21	213,6	0,1	60,3	42,5	17,8	148,6	1,4	125,5	.	21,7	0,3	4,2
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2016 Jan.	19	969,7	28,1	511,3	447,2	62,4	358,0	19,2	251,9	-	85,8	8,0	64,2
Febr.	19	980,7	31,7	519,1	453,2	63,3	356,9	19,3	251,5	-	84,7	8,2	64,8
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2016 Jan.	140	964,3	57,3	353,8	314,3	39,4	448,0	63,8	265,2	0,3	116,3	4,4	100,8
Febr.	140	988,1	58,0	369,2	327,4	41,7	450,7	66,9	268,9	0,3	112,3	4,4	105,8
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2016 Jan.	34	660,7	23,6	166,4	131,5	34,8	373,2	41,3	225,4	0,2	104,2	3,3	94,2
Febr.	34	676,3	22,9	177,4	140,4	36,9	373,4	42,5	228,8	0,2	99,8	3,3	99,3

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beihft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 748,0	499,6	1 248,4	3 421,4	1 759,0	284,5	707,3	54,1	603,6	536,8	67,0	1 158,2	478,9	1 070,6	2015 Sept.	
1 753,3	513,4	1 239,8	3 441,2	1 790,1	280,7	700,5	62,8	603,6	538,1	66,3	1 169,1	478,9	1 061,5	Okt.	
1 757,0	532,1	1 224,9	3 467,9	1 813,2	287,9	697,7	64,2	603,2	538,9	65,9	1 170,9	479,2	1 112,5	Nov.	
1 677,6	454,5	1 223,0	3 425,9	1 776,3	284,9	694,4	29,1	605,4	542,0	64,9	1 107,6	479,0	1 018,3	Dez.	
1 704,0	497,2	1 206,7	3 471,5	1 818,7	289,2	695,2	59,3	605,0	542,9	63,5	1 108,6	478,5	1 103,5	2016 Jan.	
1 706,1	509,6	1 196,5	3 482,7	1 834,5	286,3	693,3	62,6	605,2	544,5	63,3	1 120,6	478,6	1 167,7	Febr.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
738,7	331,2	407,5	1 308,9	798,8	158,5	221,5	44,1	107,0	97,7	23,2	149,9	162,5	763,2	2016 Jan.	
734,5	329,9	404,6	1 309,2	804,5	154,2	220,5	43,0	106,5	97,5	23,6	148,5	162,5	816,3	Febr.	
<b>Großbanken 7)</b>															
446,8	210,2	236,6	558,0	328,4	89,3	67,9	43,8	66,5	64,9	5,9	109,9	97,0	709,0	2016 Jan.	
434,6	202,7	231,8	552,4	325,3	86,5	68,6	43,0	66,1	64,6	5,9	109,3	97,7	761,6	Febr.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
154,5	45,0	109,5	601,9	373,2	48,1	124,5	0,3	40,1	32,6	16,0	39,2	56,8	46,3	2016 Jan.	
156,0	47,6	108,4	605,8	379,7	46,6	123,1	0,0	39,9	32,7	16,4	38,4	56,5	47,1	Febr.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
137,5	76,0	61,5	148,9	97,2	21,1	29,1	-	0,4	0,2	1,2	0,8	8,6	7,9	2016 Jan.	
144,0	79,6	64,4	151,1	99,5	21,0	28,9	-	0,4	0,2	1,2	0,7	8,4	7,6	Febr.	
<b>Landesbanken</b>															
267,1	48,9	218,2	303,4	133,9	60,7	95,0	10,8	13,8	10,6	0,0	202,9	56,2	130,2	2016 Jan.	
266,8	58,3	208,5	307,2	135,6	63,1	94,7	13,8	13,7	10,5	0,0	206,1	56,2	135,4	Febr.	
<b>Sparkassen</b>															
138,6	12,6	126,0	850,5	489,8	19,6	14,9	-	296,2	262,3	30,0	13,8	95,3	42,1	2016 Jan.	
138,1	12,3	125,8	853,6	493,5	18,8	15,2	-	296,4	263,3	29,6	13,8	95,3	42,4	Febr.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
157,7	44,7	112,9	28,7	14,2	4,1	8,8	2,9	-	-	1,5	48,8	15,7	46,4	2016 Jan.	
161,6	46,5	115,1	30,1	15,2	4,9	8,5	4,5	-	-	1,5	49,6	15,7	50,8	Febr.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
103,3	2,5	100,8	606,6	360,5	32,2	17,7	-	187,5	171,8	8,6	8,1	64,5	31,7	2016 Jan.	
104,6	3,0	101,6	609,1	363,0	32,0	17,5	-	188,1	172,7	8,4	8,0	64,5	32,4	Febr.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
78,2	6,8	71,3	137,5	8,4	9,7	119,2	-	0,1	0,1	.	102,2	14,7	15,5	2016 Jan.	
78,3	7,9	70,3	136,4	8,7	8,9	118,6	-	0,1	0,1	.	104,5	14,7	15,3	Febr.	
<b>Bausparkassen</b>															
22,9	3,0	19,9	165,0	1,1	0,8	162,6	-	0,3	0,3	0,2	2,4	9,8	13,5	2016 Jan.	
22,2	2,6	19,6	165,3	1,1	0,9	162,9	-	0,3	0,3	0,2	2,4	9,8	13,9	Febr.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
197,5	47,5	149,9	71,0	12,1	3,5	55,5	1,4	-	-	.	580,4	59,9	60,8	2016 Jan.	
200,0	49,1	151,0	71,8	12,9	3,5	55,4	1,3	-	-	.	587,8	59,9	61,2	Febr.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
278,6	128,3	150,2	506,8	347,6	49,4	79,7	7,2	21,2	20,8	8,7	24,2	50,3	104,6	2016 Jan.	
291,5	138,4	153,2	511,7	352,6	49,1	79,9	8,8	21,3	20,8	8,7	25,1	50,0	109,8	Febr.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
141,1	52,4	88,7	357,8	250,5	28,4	50,7	7,2	20,8	20,5	7,6	23,4	41,6	96,7	2016 Jan.	
147,5	58,8	88,7	360,6	253,1	28,1	51,1	8,8	20,9	20,6	7,4	24,3	41,6	102,2	Febr.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

#### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2014 Sept.	15,0	80,8	1 488,5	1 117,3	0,0	2,2	369,0	1,6	3 165,0	2 707,1	0,3	0,9	456,7
Okt.	15,2	61,8	1 493,6	1 126,5	0,0	2,3	364,8	1,6	3 169,0	2 711,8	0,3	1,2	455,7
Nov.	15,4	52,8	1 486,8	1 121,2	0,0	2,3	363,3	1,6	3 178,9	2 719,7	0,3	0,9	458,1
Dez.	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015 Jan.	15,2	69,3	1 490,7	1 128,5	0,0	2,7	359,4	1,7	3 191,5	2 725,6	0,4	1,1	464,5
Febr.	15,2	69,7	1 486,0	1 125,7	0,0	3,1	357,2	1,6	3 205,1	2 736,8	0,4	1,3	466,6
März	15,2	97,5	1 488,9	1 127,0	0,0	3,2	358,6	1,6	3 212,0	2 738,7	0,3	1,5	471,5
April	15,9	91,7	1 473,6	1 117,3	0,0	3,4	352,8	1,6	3 221,1	2 745,0	0,4	1,5	474,2
Mai	16,1	95,0	1 466,4	1 114,3	0,0	3,5	348,6	1,6	3 207,9	2 743,3	0,3	1,7	462,5
Juni	15,1	115,4	1 424,2	1 082,1	0,0	3,3	338,8	1,6	3 200,4	2 745,2	0,3	2,4	452,5
Juli	15,4	116,6	1 429,7	1 091,8	0,0	2,7	335,2	1,6	3 228,7	2 748,4	0,3	2,4	477,6
Aug.	15,2	133,6	1 418,0	1 086,8	0,0	2,1	329,1	1,6	3 230,9	2 751,1	0,3	1,9	477,5
Sept.	15,6	139,8	1 384,6	1 059,7	0,0	2,3	322,7	1,6	3 230,8	2 756,1	0,3	1,7	472,8
Okt.	16,2	140,0	1 421,3	1 100,0	0,0	2,1	319,1	1,6	3 232,0	2 764,6	0,3	1,5	465,6
Nov.	15,7	152,2	1 438,4	1 122,6	0,0	2,6	313,2	1,6	3 249,0	2 775,2	0,3	1,0	472,5
Dez.	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016 Jan.	16,2	170,9	1 368,7	1 086,0	0,0	2,0	280,8	1,6	3 238,7	2 771,0	0,4	0,7	466,5
Febr.	15,9	164,3	1 379,8	1 098,3	0,0	1,8	279,7	1,6	3 248,0	2 781,4	0,4	1,5	464,7
<b>Veränderungen *)</b>													
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2014 Sept.	– 0,2	+ 20,6	– 23,7	– 23,5	–	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 10,0	+ 7,7	– 0,0	– 0,5	+ 2,9
Okt.	+ 0,1	– 19,0	+ 5,1	+ 9,2	–	+ 0,1	– 4,2	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,7	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
Nov.	+ 0,2	– 9,0	– 6,9	– 5,3	+ 0,0	– 0,0	– 1,6	– 0,0	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,0	– 0,4	+ 2,4
Dez.	+ 3,6	+ 28,5	– 60,8	– 55,6	+ 0,0	– 0,1	– 5,1	+ 0,1	– 11,7	– 7,6	+ 0,1	– 0,1	– 4,1
2015 Jan.	– 3,8	– 12,0	+ 63,8	+ 62,0	– 0,0	+ 0,6	+ 1,3	– 0,1	+ 26,4	+ 15,6	– 0,1	+ 0,4	+ 10,5
Febr.	– 0,0	+ 0,4	– 4,7	– 2,8	+ 0,0	+ 0,4	– 2,2	– 0,0	+ 13,5	+ 11,2	– 0,0	+ 0,2	+ 2,1
März	+ 0,1	+ 27,8	+ 3,0	+ 1,4	–	+ 0,2	+ 1,4	– 0,0	+ 7,0	+ 1,9	– 0,0	+ 0,2	+ 4,9
April	+ 0,6	– 5,7	– 15,3	– 9,7	–	+ 0,2	– 5,8	+ 0,0	+ 9,1	+ 6,4	+ 0,0	– 0,0	+ 2,8
Mai	+ 0,3	+ 3,3	– 7,2	– 3,0	+ 0,0	+ 0,1	– 4,3	– 0,1	– 13,1	– 1,5	– 0,0	+ 0,2	– 11,7
Juni	– 1,1	+ 20,4	– 42,1	– 32,1	– 0,0	– 0,2	– 9,8	+ 0,1	– 7,5	+ 1,9	– 0,0	+ 0,7	– 10,1
Juli	+ 0,3	+ 1,2	+ 5,5	+ 9,7	– 0,0	– 0,6	– 3,6	– 0,0	+ 28,3	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,1
Aug.	– 0,1	+ 17,0	– 12,4	– 5,6	+ 0,0	– 0,7	– 6,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,0	– 0,5	– 0,1
Sept.	+ 0,3	+ 6,3	– 33,3	– 27,1	–	+ 0,2	– 6,4	– 0,0	– 0,1	+ 4,9	+ 0,0	– 0,3	– 4,7
Okt.	+ 0,7	+ 0,1	+ 36,6	+ 40,3	– 0,0	– 0,2	– 3,5	– 0,0	+ 1,2	+ 8,5	+ 0,0	– 0,1	– 7,2
Nov.	– 0,6	+ 12,3	+ 17,3	+ 22,7	–	+ 0,5	– 5,9	+ 0,0	+ 16,7	+ 10,3	– 0,0	– 0,5	+ 6,9
Dez.	+ 3,6	+ 2,8	– 91,8	– 59,9	–	– 0,9	– 31,0	+ 0,1	– 15,1	– 11,1	+ 0,1	– 0,6	– 3,5
2016 Jan.	– 3,1	+ 15,9	+ 22,2	+ 23,4	–	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	+ 4,5	+ 6,7	– 0,0	+ 0,3	– 2,4
Febr.	– 0,3	– 6,5	+ 11,9	+ 13,1	–	– 0,2	– 1,0	– 0,0	+ 9,6	+ 10,6	– 0,1	+ 0,8	– 1,7

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*: statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	26,9	95,2	1 117,2	155,7	961,5	0,0	11,8	3 092,6	1 474,8	941,9	606,5	69,4	31,2	2014 Sept.
-	26,5	95,2	1 122,7	149,1	973,6	0,0	11,5	3 097,3	1 494,5	928,1	606,1	68,6	31,1	Okt.
-	26,5	95,1	1 116,1	155,8	960,2	0,0	11,5	3 116,4	1 517,9	926,7	605,3	66,5	31,1	Nov.
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	Dez.
-	26,1	93,1	1 137,9	174,9	963,1	0,0	11,3	3 128,6	1 537,9	919,5	606,6	64,7	30,8	2015 Jan.
-	26,2	92,3	1 133,5	169,2	964,3	0,0	11,3	3 137,7	1 549,4	918,3	606,1	63,8	30,8	Febr.
-	25,9	92,3	1 134,4	178,0	956,4	0,0	11,2	3 131,7	1 548,8	916,0	603,9	63,0	30,7	März
-	25,8	92,5	1 117,5	163,4	954,0	0,0	11,2	3 140,9	1 572,3	905,2	601,5	61,9	30,2	April
-	25,7	92,8	1 103,0	164,4	938,6	0,0	11,1	3 158,8	1 597,3	900,5	600,0	61,0	30,2	2015 Mai
-	25,3	92,5	1 090,2	161,7	928,4	0,0	11,1	3 151,7	1 600,1	892,9	598,3	60,4	29,6	Juni
-	25,0	92,4	1 079,0	152,5	926,5	0,0	10,8	3 179,3	1 612,9	910,4	596,4	59,5	29,5	Juli
-	25,0	92,1	1 072,5	149,0	923,4	0,0	10,8	3 193,8	1 630,7	909,1	595,2	58,8	29,5	2015 Aug.
-	24,9	92,0	1 076,0	153,1	922,9	0,0	10,8	3 186,8	1 630,7	903,5	594,6	58,1	29,5	Sept.
-	24,7	91,9	1 096,4	150,5	945,8	0,0	10,6	3 197,7	1 655,5	890,2	594,6	57,5	29,5	Okt.
-	24,5	92,0	1 108,0	158,2	949,7	0,0	10,5	3 224,8	1 676,9	896,7	594,3	56,8	29,5	2015 Nov.
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	Dez.
-	20,3	90,0	1 066,1	145,0	921,1	0,0	6,0	3 233,8	1 689,6	893,3	596,1	54,8	29,3	2016 Jan.
-	20,2	89,8	1 061,7	151,8	909,9	0,0	5,9	3 236,2	1 697,4	887,8	596,4	54,6	29,3	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>														
-	2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	0,2	+ 0,7	- 7,1	+ 11,6	- 18,7	-	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	2014 Sept.
-	0,4	+ 0,0	+ 5,5	- 6,7	+ 12,1	-	- 0,3	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
-	0,1	- 0,1	- 6,6	+ 6,8	- 13,4	-	- 0,0	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	Nov.
-	0,1	- 0,8	- 5,0	- 28,0	+ 23,0	-	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	Dez.
-	0,4	- 1,2	+ 26,1	+ 47,1	- 21,0	- 0,0	- 0,4	+ 10,5	+ 20,1	- 7,2	- 1,1	- 1,3	- 0,1	2015 Jan.
-	0,1	- 0,9	- 4,4	- 5,6	+ 1,2	-	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,6	- 1,1	- 0,5	- 0,9	- 0,0	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 8,8	- 7,9	+ 0,0	- 0,1	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	März
-	0,1	+ 0,2	- 17,0	- 14,6	- 2,4	- 0,0	- 0,0	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,4	- 1,0	- 0,5	April
-	0,1	+ 0,3	- 14,4	+ 1,0	- 15,4	+ 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 25,0	- 4,7	- 1,5	- 0,9	- 0,1	Mai
-	0,3	- 0,3	- 12,9	- 2,8	- 10,1	- 0,0	- 0,1	- 7,1	+ 2,7	- 7,5	- 1,7	- 0,6	- 0,5	Juni
-	0,3	- 0,2	- 11,1	- 9,2	- 1,9	+ 0,0	- 0,2	+ 27,5	+ 12,9	+ 17,7	- 1,9	- 1,1	- 0,1	Juli
-	0,1	- 0,3	- 7,1	- 3,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,0	+ 14,5	+ 17,8	- 1,3	- 1,3	- 0,7	+ 0,0	Aug.
-	0,1	- 0,1	+ 3,7	+ 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 7,0	- 0,1	- 5,6	- 0,6	- 0,7	- 0,1	Sept.
-	0,2	- 0,1	+ 20,3	- 2,6	+ 22,9	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 24,8	- 13,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	Okt.
-	0,2	+ 0,1	+ 11,6	+ 7,7	+ 3,9	+ 0,0	- 0,1	+ 27,0	+ 21,5	+ 6,5	- 0,3	- 0,6	- 0,0	Nov.
-	0,1	- 2,0	- 42,4	- 27,1	- 15,2	-	- 0,1	- 0,0	- 3,2	+ 1,7	+ 2,2	- 0,7	- 0,2	Dez.
-	0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 13,9	- 13,4	- 0,0	- 0,1	+ 9,1	+ 15,8	- 5,8	- 0,4	- 0,6	+ 0,0	2016 Jan.
-	0,1	- 0,2	- 3,1	+ 7,0	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	+ 4,8	+ 7,8	- 3,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	Febr.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2014 Sept.	0,2	1 098,9	855,7	607,3	248,4	8,9	234,3	1,1	741,0	429,9	111,3	318,6	7,4	303,7
Okt.	0,2	1 119,6	878,5	628,7	249,8	8,6	232,5	1,1	738,3	429,8	110,3	319,5	7,7	300,8
Nov.	0,2	1 151,0	907,8	658,2	249,7	8,7	234,5	1,1	749,8	433,9	113,5	320,4	8,3	307,6
Dez.	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015 Jan.	0,2	1 213,2	966,6	684,2	282,4	10,9	235,7	1,1	770,7	445,3	117,5	327,8	7,0	318,4
Febr.	0,2	1 198,1	956,6	687,3	269,3	9,3	232,2	1,1	766,7	444,5	115,7	328,9	6,6	315,5
März	0,3	1 186,6	944,4	654,9	289,5	10,9	231,4	1,1	777,0	447,4	113,2	334,2	7,2	322,4
April	0,2	1 199,9	958,7	675,5	283,1	10,0	231,3	1,1	780,2	455,7	124,6	331,1	6,1	318,4
Mai	0,3	1 189,7	948,9	665,0	284,0	9,1	231,7	1,1	787,3	459,0	127,1	331,8	6,3	322,0
Juni	0,3	1 142,5	903,1	617,1	286,0	8,1	231,3	1,1	765,7	435,1	104,4	330,7	7,5	323,1
Juli	0,3	1 149,0	911,5	625,0	286,5	6,6	230,9	1,1	760,0	433,4	103,3	330,1	5,0	321,6
Aug.	0,3	1 140,9	904,7	619,3	285,3	6,1	230,2	1,1	761,5	435,8	106,9	328,8	5,8	319,9
Sept.	0,3	1 152,8	914,7	627,4	287,4	4,4	233,7	1,1	760,7	434,9	106,6	328,3	6,0	319,8
Okt.	0,3	1 138,7	900,4	617,1	283,4	2,9	235,3	1,1	772,2	446,5	116,4	330,1	6,1	319,6
Nov.	0,3	1 112,9	873,2	598,4	274,8	2,8	237,0	1,1	784,8	450,0	103,7	346,4	6,9	327,9
Dez.	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016 Jan.	0,3	1 080,5	844,9	570,2	274,8	1,9	233,6	1,0	766,7	440,2	101,3	338,8	8,9	317,6
Febr.	0,3	1 095,3	854,5	580,2	274,3	3,1	237,8	1,0	765,9	445,3	102,6	342,7	10,2	310,3
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2014 Sept.	+ 0,0	- 17,7	- 19,4	- 24,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 1,8	+ 8,0
Okt.	- 0,0	+ 23,9	+ 24,7	+ 23,5	+ 1,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 6,8	- 2,9	- 3,4	+ 0,5	+ 0,3	- 4,2
Nov.	+ 0,0	+ 32,4	+ 29,3	+ 30,4	- 1,1	+ 0,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 10,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 6,0
Dez.	- 0,0	- 33,1	- 30,7	- 44,4	+ 13,6	- 0,8	- 1,6	- 0,0	- 20,8	- 23,1	- 20,2	- 2,9	- 1,9	+ 4,1
2015 Jan.	+ 0,0	+ 62,4	+ 57,8	+ 50,3	+ 7,5	+ 3,0	+ 1,6	- 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 20,6	- 2,3	+ 0,6	+ 2,5
Febr.	+ 0,0	- 17,1	- 12,0	+ 2,2	- 14,2	- 1,5	- 3,6	-	- 5,8	- 2,1	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 3,2
März	+ 0,0	- 24,0	- 24,5	- 39,9	+ 15,4	+ 1,5	- 1,1	+ 0,0	+ 1,9	- 3,7	- 3,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,9
April	- 0,0	+ 25,3	+ 26,1	+ 27,4	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 10,4	+ 14,3	+ 12,7	+ 1,6	- 1,1	- 2,9
Mai	+ 0,0	- 17,8	- 17,3	- 15,2	- 2,0	- 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	+ 0,2	+ 2,9
Juni	+ 0,0	- 41,3	- 40,1	- 44,0	+ 4,0	- 0,9	- 0,3	- 0,0	- 18,3	- 21,2	- 20,7	- 0,5	+ 1,2	+ 1,7
Juli	+ 0,0	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,9	- 1,6	- 1,5	- 0,5	-	- 9,1	- 4,4	- 1,7	- 2,7	- 2,5	- 2,2
Aug.	- 0,0	+ 0,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,8	- 0,7
Sept.	+ 0,0	+ 14,0	+ 12,2	+ 10,0	+ 2,2	- 1,7	+ 3,6	- 0,0	- 2,1	- 2,2	- 1,9	- 0,3	+ 0,1	- 0,0
Okt.	+ 0,0	- 20,2	- 20,2	- 13,9	- 6,3	- 1,5	+ 1,5	+ 0,0	+ 7,7	+ 8,5	+ 9,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,9
Nov.	+ 0,0	- 38,2	- 39,4	- 25,9	- 13,5	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,9	- 2,7	- 5,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 36,7	- 33,4	- 37,5	+ 4,1	- 1,6	- 1,7	- 0,1	- 27,1	- 20,7	- 18,9	- 1,9	+ 0,8	- 7,2
2016 Jan.	- 0,0	+ 16,1	+ 16,8	+ 15,6	+ 1,2	+ 0,7	- 1,4	+ 0,0	+ 18,2	+ 18,2	+ 18,6	- 0,4	+ 1,3	- 1,3
Febr.	+ 0,0	+ 14,9	+ 9,6	+ 10,3	- 0,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 0,0	- 0,2	+ 5,8	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,1	- 7,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
14,7	37,7	598,2	292,6	305,6	216,9	88,8	0,1	260,2	135,1	125,2	64,9	60,2	1,3	2014 Sept.
14,6	37,8	597,5	289,0	308,5	220,4	88,2	0,1	260,0	137,5	122,5	62,6	59,9	1,3	Okt.
14,7	37,6	627,5	301,3	326,3	238,4	87,8	0,1	258,6	132,1	126,5	65,7	60,8	1,3	Nov.
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	Dez.
14,0	35,8	691,4	338,7	352,6	260,2	92,5	0,1	260,9	141,4	119,5	59,2	60,3	0,7	2015 Jan.
14,0	35,7	672,5	310,8	361,7	269,4	92,3	0,1	263,7	143,1	120,7	61,8	58,9	0,8	Febr.
14,1	36,1	712,5	369,6	342,9	256,1	86,9	0,1	253,6	131,2	122,4	64,7	57,7	0,9	März
13,8	36,0	729,9	348,1	381,8	297,3	84,5	0,1	265,1	146,9	118,2	62,3	55,9	0,9	April
13,8	36,8	714,0	357,6	356,4	270,8	85,7	0,1	265,4	142,7	122,7	70,8	51,9	0,9	Mai
13,6	36,4	671,4	331,2	340,2	256,3	83,9	0,1	240,5	127,7	112,8	61,6	51,2	0,9	Juni
13,6	35,3	690,6	342,8	347,7	266,7	81,0	0,1	244,4	131,9	112,5	62,0	50,5	0,9	Juli
13,7	35,2	681,5	334,5	347,0	264,5	82,5	0,1	253,6	135,3	118,3	65,9	52,4	0,9	Aug.
13,7	35,2	672,0	346,4	325,5	244,3	81,2	0,1	234,5	128,3	106,3	53,2	53,1	0,9	Sept.
13,5	35,2	656,9	362,9	294,0	212,7	81,3	0,1	243,4	134,6	108,8	56,6	52,3	0,8	Okt.
13,6	34,8	649,0	373,8	275,2	190,5	84,6	0,1	243,2	136,3	106,9	55,7	51,2	0,8	Nov.
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	Dez.
13,2	29,6	637,8	352,2	285,7	201,3	84,3	0,1	237,7	129,1	108,6	60,5	48,2	0,8	2016 Jan.
13,2	29,0	644,4	357,8	286,6	201,8	84,8	0,1	246,4	137,2	109,2	61,8	47,5	0,8	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	+ 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015
+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 16,1	- 16,7	- 16,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 6,2	- 6,6	- 6,1	- 0,5	+ 0,1	2014 Sept.
- 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 3,7	+ 2,7	+ 3,3	- 0,7	-	- 0,3	+ 2,4	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 0,0	Okt.
+ 0,0	- 0,2	+ 30,0	+ 12,2	+ 17,8	+ 18,1	- 0,3	-	- 1,4	- 5,4	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,1	Nov.
- 0,2	- 2,1	- 22,0	- 25,9	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,9	- 0,0	- 39,3	- 19,8	- 19,5	- 18,4	- 1,1	- 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	+ 68,7	+ 56,0	+ 12,8	+ 11,5	+ 1,3	-	+ 35,9	+ 26,3	+ 9,6	+ 10,6	- 1,0	- 0,0	2015 Jan.
- 0,0	- 0,1	- 20,1	- 28,2	+ 8,1	+ 8,6	- 0,5	-	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	Febr.
+ 0,1	+ 0,3	+ 32,7	+ 56,4	- 23,8	- 17,3	- 6,4	- 0,0	- 12,6	- 13,0	+ 0,4	+ 2,4	- 2,0	+ 0,0	März
- 0,4	- 0,0	+ 25,2	- 17,7	+ 42,9	+ 44,3	- 1,3	-	+ 12,9	+ 16,0	- 3,0	- 1,9	- 1,1	- 0,0	April
+ 0,0	+ 0,1	- 20,1	+ 8,0	- 28,1	- 28,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,9	- 4,8	+ 3,9	+ 8,2	- 4,3	- 0,0	Mai
- 0,2	- 0,3	- 39,2	- 25,0	- 14,1	- 12,8	- 1,3	- 0,0	- 23,9	- 14,5	- 9,3	- 8,9	- 0,5	+ 0,0	Juni
+ 0,0	- 1,2	+ 16,0	+ 10,6	+ 5,4	+ 8,7	- 3,3	- 0,0	+ 3,0	+ 3,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 0,0	Juli
+ 0,0	+ 0,0	- 4,6	- 6,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	-	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 4,3	+ 2,2	- 0,0	Aug.
+ 0,1	+ 0,0	- 9,5	+ 12,0	- 21,5	- 20,1	- 1,4	- 0,0	- 18,9	- 7,0	- 11,9	- 12,6	+ 0,7	+ 0,0	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 18,2	+ 15,2	- 33,4	- 33,1	- 0,3	- 0,0	+ 7,9	+ 5,8	+ 2,0	+ 3,1	- 1,1	- 0,2	Okt.
+ 0,1	- 0,5	- 14,3	+ 8,4	- 22,7	- 25,2	+ 2,5	-	- 2,3	+ 0,6	- 2,9	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	Nov.
- 0,2	- 4,3	- 32,0	- 48,3	+ 16,4	+ 15,5	+ 0,8	- 0,0	- 40,4	- 32,6	- 7,9	- 6,0	- 1,9	- 0,1	Dez.
+ 0,1	- 0,9	+ 27,6	+ 29,5	- 1,9	- 1,6	- 0,2	-	+ 36,9	+ 26,4	+ 10,6	+ 11,2	- 0,6	+ 0,1	2016 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	-	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	+ 1,3	- 0,7	- 0,0	Febr.

#### IV. Banken

#### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2014 Sept.	3 165,0	2 707,4	270,3	220,9	220,3	0,6	49,4	49,1	0,3	2 894,7	2 360,7
Okt.	3 169,0	2 712,1	265,6	212,6	211,8	0,8	53,0	52,5	0,5	2 903,4	2 364,9
Nov.	3 178,9	2 720,0	265,7	214,6	214,1	0,4	51,1	50,7	0,4	2 913,3	2 375,5
Dez.	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015 Jan.	3 191,5	2 726,0	267,9	214,7	214,0	0,7	53,1	52,8	0,4	2 923,7	2 388,4
Febr.	3 205,1	2 737,1	275,8	218,9	217,8	1,0	57,0	56,7	0,2	2 929,2	2 391,5
März	3 212,0	2 739,0	278,1	220,4	219,4	1,0	57,7	57,1	0,6	2 933,9	2 399,1
April	3 221,1	2 745,4	284,0	216,6	215,7	1,0	67,3	66,8	0,5	2 937,1	2 403,4
Mai	3 207,9	2 743,6	272,4	215,8	214,7	1,1	56,6	55,9	0,7	2 935,5	2 407,1
Juni	3 200,4	2 745,5	279,2	223,8	222,5	1,3	55,4	54,3	1,1	2 921,2	2 397,0
Juli	3 228,7	2 748,7	273,0	215,4	214,0	1,3	57,6	56,5	1,1	2 955,7	2 430,2
Aug.	3 230,9	2 751,4	269,4	214,0	212,9	1,1	55,5	54,6	0,9	2 961,4	2 432,5
Sept.	3 230,8	2 756,4	271,8	218,5	217,6	0,9	53,3	52,5	0,8	2 959,0	2 428,4
Okt.	3 232,0	2 764,9	268,0	212,4	211,7	0,7	55,6	54,8	0,8	2 964,0	2 433,8
Nov.	3 249,0	2 775,5	264,2	212,9	212,3	0,6	51,3	50,9	0,4	2 984,8	2 451,1
Dez.	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016 Jan.	3 238,7	2 771,4	259,0	208,1	207,7	0,4	50,9	50,5	0,3	2 979,7	2 452,5
Febr.	3 248,0	2 781,8	266,3	214,3	213,6	0,7	52,0	51,2	0,8	2 981,7	2 456,1
<b>Veränderungen *)</b>											
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2014 Sept.	+ 10,0	+ 7,7	+ 9,7	+ 8,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Okt.	+ 4,1	+ 4,7	- 4,7	- 8,3	- 8,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 4,1
Nov.	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 9,8	+ 10,7
Dez.	- 11,7	- 7,4	- 8,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,2	- 6,8	- 6,5	- 0,3	- 3,6	+ 5,1
2015 Jan.	+ 26,4	+ 15,5	+ 10,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 8,0	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,9
Febr.	+ 13,5	+ 11,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 3,8	+ 4,0	- 0,1	+ 5,6	+ 3,1
März	+ 7,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,7	+ 7,6
April	+ 9,1	+ 6,4	+ 5,9	- 3,7	- 3,8	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	- 0,0	+ 3,3	+ 4,3
Mai	- 13,1	- 1,6	- 11,4	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 10,9	+ 0,1	- 1,6	+ 3,8
Juni	- 7,5	+ 1,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 0,2	- 1,2	- 1,6	+ 0,4	- 14,3	- 10,1
Juli	+ 28,3	+ 3,1	- 6,2	- 8,4	- 8,4	+ 0,0	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 34,4	+ 31,9
Aug.	+ 2,3	+ 2,9	- 3,4	- 1,2	- 1,0	- 0,3	- 2,2	- 2,0	- 0,2	+ 5,7	+ 2,6
Sept.	- 0,1	+ 4,9	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,7	- 0,2	- 2,1	- 2,1	- 0,1	- 2,4	- 3,4
Okt.	+ 1,2	+ 8,6	- 3,8	- 6,0	- 5,9	- 0,1	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 5,1	+ 5,7
Nov.	+ 16,7	+ 10,3	- 0,9	+ 3,4	+ 3,5	- 0,1	- 4,3	- 3,9	- 0,4	+ 17,6	+ 14,1
Dez.	- 15,1	- 11,0	- 8,6	- 5,1	- 4,7	- 0,4	- 3,5	- 3,3	- 0,2	- 6,5	+ 0,3
2016 Jan.	+ 4,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,1
Febr.	+ 9,6	+ 10,5	+ 7,6	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015
2 160,3	250,3	1 910,0	200,5	24,8	534,0	277,8	32,3	245,5	256,2	–	2,1	2014 Sept.
2 167,0	251,8	1 915,3	197,8	24,4	538,6	280,7	34,5	246,3	257,9	–	2,1	Okt.
2 175,1	252,6	1 922,5	200,5	24,3	537,7	280,1	33,8	246,3	257,6	–	2,1	Nov.
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	Dez.
2 175,2	252,5	1 922,7	213,2	24,0	535,3	284,0	32,7	251,3	251,3	–	2,1	2015 Jan.
2 179,6	251,4	1 928,1	212,0	24,1	537,7	283,1	32,7	250,4	254,6	–	2,1	Febr.
2 180,6	251,7	1 928,9	218,6	23,8	534,8	281,9	32,3	249,5	252,9	–	2,1	März
2 182,1	250,5	1 931,7	221,3	23,7	533,7	280,8	29,5	251,3	252,9	–	2,1	April
2 192,6	253,2	1 939,4	214,5	23,6	528,4	280,4	29,5	250,9	248,0	–	2,1	Mai
2 190,5	251,5	1 939,0	206,5	23,3	524,2	278,3	28,7	249,5	246,0	–	2,0	Juni
2 201,5	250,8	1 950,6	228,7	23,0	525,5	276,6	28,5	248,2	248,9	–	2,0	Juli
2 208,2	251,0	1 957,2	224,4	22,9	528,9	275,7	28,2	247,6	253,1	–	2,0	Aug.
2 208,7	251,2	1 957,4	219,7	22,9	530,6	277,5	29,3	248,2	253,1	–	2,0	Sept.
2 220,0	253,2	1 966,8	213,8	22,7	530,2	278,5	29,3	249,2	251,8	–	2,0	Okt.
2 233,7	256,1	1 977,6	217,4	22,5	533,8	278,6	28,1	250,5	255,1	–	2,0	Nov.
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	Dez.
2 235,3	257,1	1 978,3	217,2	18,2	527,2	277,8	27,7	250,1	249,4	–	2,1	2016 Jan.
2 240,2	257,4	1 982,8	215,9	18,0	525,6	276,8	27,7	249,1	248,8	–	2,1	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015
– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,2	– 0,9	– 2,2	– 0,5	– 1,6	+ 1,2	–	– 0,0	2014 Sept.
+ 6,8	+ 1,5	+ 5,3	– 2,7	– 0,4	+ 4,6	+ 2,9	– 0,0	+ 3,0	+ 1,7	–	– 0,0	Okt.
+ 8,1	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,6	– 0,1	– 0,9	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 0,2	–	+ 0,0	Nov.
+ 1,4	– 0,7	+ 2,1	+ 3,7	+ 0,1	– 8,7	– 0,9	– 0,4	– 0,5	– 7,8	–	– 0,0	Dez.
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,2	+ 9,1	– 0,4	+ 1,8	+ 0,4	– 0,9	+ 1,2	+ 1,5	–	– 0,0	2015 Jan.
+ 4,4	– 1,1	+ 5,4	– 1,2	+ 0,1	+ 2,4	– 0,9	– 0,0	– 0,9	+ 3,4	–	–	Febr.
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 6,6	– 0,2	– 2,9	– 1,2	– 0,3	– 0,9	– 1,7	–	– 0,0	März
+ 1,6	– 1,2	+ 2,8	+ 2,7	– 0,1	– 1,0	– 1,1	– 1,8	+ 0,7	+ 0,0	–	– 0,0	April
+ 10,6	+ 2,8	+ 7,8	– 6,8	– 0,1	– 5,5	– 0,5	– 0,1	– 0,5	– 4,9	–	– 0,0	Mai
– 2,1	– 1,7	– 0,4	– 8,0	– 0,3	– 4,2	– 2,1	– 0,7	– 1,4	– 2,0	–	– 0,1	Juni
+ 9,7	– 0,7	+ 10,4	+ 22,2	– 0,3	+ 2,5	– 0,4	– 0,2	– 0,2	+ 2,9	–	– 0,0	Juli
+ 6,9	+ 0,1	+ 6,8	– 4,3	– 0,1	+ 3,1	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 4,3	–	– 0,0	Aug.
+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	– 4,7	– 0,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,1	–	– 0,0	Sept.
+ 11,6	+ 1,9	+ 9,7	– 5,9	– 0,1	– 0,7	+ 0,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,3	–	– 0,0	Okt.
+ 10,5	+ 2,0	+ 8,6	+ 3,6	– 0,2	+ 3,5	+ 0,2	– 1,1	+ 1,3	+ 3,4	–	–	Nov.
– 1,3	– 0,1	– 1,2	+ 1,6	– 0,2	– 6,8	– 1,7	– 0,2	– 1,5	– 5,1	–	+ 0,1	Dez.
+ 3,0	+ 0,4	+ 2,5	– 1,8	– 0,1	+ 0,2	+ 0,9	– 0,2	+ 1,1	– 0,6	–	+ 0,0	2016 Jan.
+ 4,8	+ 1,0	+ 3,7	– 1,1	– 0,1	– 1,7	– 1,1	– 0,0	– 1,0	– 0,6	–	+ 0,0	Febr.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2013	2 354,0	1 179,5	1 159,3	935,4	223,9	1 281,1	319,2	127,7	97,3	58,9	124,2	45,7	70,0	104,9
2014 Dez.	2 384,8	1 225,7	1 188,7	984,3	204,4	1 291,6	328,3	122,9	100,1	59,8	123,7	47,8	68,4	124,8
2015 März	2 400,0	1 229,7	1 192,0	987,3	204,7	1 305,7	329,9	127,4	99,6	60,9	125,0	48,2	70,0	129,2
Juni	2 413,0	1 234,8	1 205,1	992,0	213,1	1 309,4	334,8	128,1	99,4	61,4	123,2	49,1	67,1	130,2
Sept.	2 426,3	1 244,5	1 218,5	1 001,2	217,3	1 309,0	336,5	127,5	100,6	61,7	125,3	50,0	65,6	129,5
Dez.	2 440,0	1 253,3	1 230,2	1 010,4	219,8	1 314,2	339,6	127,4	100,9	60,5	125,2	50,0	65,3	130,5
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2013	217,1	-	8,3	-	8,3	180,2	4,1	33,9	6,4	12,0	40,9	3,4	6,4	22,8
2014 Dez.	212,1	-	7,6	-	7,6	177,2	3,9	32,5	6,0	11,8	41,2	3,6	5,9	23,2
2015 März	219,5	-	7,7	-	7,7	184,4	3,9	34,7	6,0	13,0	42,3	3,9	6,3	25,6
Juni	222,5	-	8,3	-	8,3	188,3	4,2	35,5	5,5	12,9	41,4	4,3	6,0	27,7
Sept.	217,6	-	8,5	-	8,5	183,3	4,3	34,6	5,3	12,8	43,5	4,4	5,2	26,6
Dez.	207,6	-	8,5	-	8,5	173,8	4,3	33,7	4,7	11,5	42,0	3,9	5,3	24,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2013	248,0	-	35,6	-	35,6	173,6	12,5	24,7	6,0	9,4	16,9	3,9	11,5	35,3
2014 Dez.	251,7	-	35,8	-	35,8	178,4	13,4	23,5	5,4	9,9	16,6	4,2	11,4	39,2
2015 März	251,7	-	35,3	-	35,3	179,1	13,2	24,6	5,3	10,0	16,4	4,2	11,7	39,4
Juni	251,5	-	35,7	-	35,7	177,9	13,6	24,3	5,2	10,2	16,1	4,3	11,5	39,3
Sept.	251,2	-	35,5	-	35,5	176,8	13,4	24,0	5,1	10,3	15,8	4,4	11,3	39,3
Dez.	256,0	-	35,2	-	35,2	181,3	13,3	23,8	5,1	10,4	16,4	4,4	11,7	41,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2013	1 888,9	1 179,5	1 115,4	935,4	180,0	927,2	302,5	69,1	84,9	37,5	66,3	38,4	52,1	46,8
2014 Dez.	1 921,0	1 225,7	1 145,2	984,3	160,9	936,1	310,9	66,9	88,8	38,1	65,8	39,9	51,2	62,3
2015 März	1 928,9	1 229,7	1 149,0	987,3	161,7	942,2	312,9	68,1	88,4	38,0	66,3	40,1	52,1	64,2
Juni	1 939,0	1 234,8	1 161,1	992,0	169,1	943,3	317,0	68,3	88,8	38,3	65,7	40,5	49,7	63,2
Sept.	1 957,4	1 244,5	1 174,5	1 001,2	173,3	948,9	318,8	68,0	90,2	38,5	66,0	41,2	49,0	63,6
Dez.	1 976,3	1 253,3	1 186,4	1 010,4	176,0	959,1	322,0	70,0	91,2	38,5	66,9	41,7	48,3	65,3
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2014 4.Vj.	+ 8,6	+ 8,5	+ 10,0	+ 8,3	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,4	- 4,3	+ 1,4	- 0,4	- 2,2	- 0,1	- 1,0	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 17,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 15,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 4,1
2.Vj.	+ 13,3	+ 4,7	+ 12,6	+ 7,5	+ 5,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,8
3.Vj.	+ 13,2	+ 9,8	+ 13,6	+ 9,3	+ 4,3	- 0,6	+ 2,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,9	- 1,4	- 0,6
4.Vj.	+ 13,7	+ 9,0	+ 11,4	+ 9,0	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,1	- 0,4	+ 0,7	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2014 4.Vj.	- 7,6	-	- 0,3	-	- 0,3	- 6,4	- 0,4	- 2,0	+ 0,3	- 0,9	- 1,7	- 0,4	- 0,4	- 2,6
2015 1.Vj.	+ 7,7	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 7,5	- 0,0	+ 2,2	- 0,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,3
2.Vj.	+ 3,2	-	+ 0,6	-	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,7	- 0,5	- 0,0	+ 0,9	+ 0,4	- 0,3	+ 2,1
3.Vj.	- 4,7	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 4,8	+ 0,0	- 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,0	- 0,7	- 1,2
4.Vj.	- 7,1	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 7,1	+ 0,0	- 0,7	- 0,1	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	- 2,2
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2014 4.Vj.	+ 1,6	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 0,8	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 1,3	- 0,2	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1
2.Vj.	- 0,1	-	+ 0,4	-	+ 0,4	- 1,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
3.Vj.	- 0,0	-	- 0,2	-	- 0,2	- 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
4.Vj.	+ 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 3,4	- 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,6
<b>Langfristige Kredite</b>														
2014 4.Vj.	+ 14,5	+ 8,5	+ 9,9	+ 8,3	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,3	- 1,3	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 2,6
2015 1.Vj.	+ 9,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 6,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,6
2.Vj.	+ 10,2	+ 4,7	+ 11,6	+ 7,5	+ 4,1	+ 1,3	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,6	+ 0,4	- 2,4	- 0,2
3.Vj.	+ 17,9	+ 9,8	+ 13,7	+ 9,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	- 0,5	+ 0,6
4.Vj.	+ 17,0	+ 9,0	+ 11,7	+ 9,0	+ 2,7	+ 8,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,7	+ 1,8

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
652,4	191,4	37,3	175,2	388,0	49,7	1 059,4	836,6	222,8	147,3	11,9	13,6	3,5	2013	
644,1	188,1	33,9	173,8	389,8	47,9	1 078,6	856,6	222,0	150,0	10,7	14,5	3,8	2014 Dez.	
645,3	188,6	33,8	173,5	390,9	48,2	1 080,0	858,2	221,8	150,0	11,3	14,4	3,9	2015 März	
650,7	190,9	34,8	174,6	393,1	48,1	1 089,6	866,8	222,8	151,6	11,0	14,1	3,5	Juni	
649,0	191,5	32,0	175,9	394,7	47,7	1 103,0	878,4	224,6	153,6	11,0	14,2	3,6	Sept.	
654,3	193,4	32,4	176,5	395,6	46,8	1 111,6	887,1	224,6	154,4	10,1	14,2	3,5	Dez.	
													Kurzfristige Kredite	
54,5	9,3	6,8	12,1	28,1	6,8	35,8	4,2	31,6	1,8	11,9	1,1	0,0	2013	
52,9	8,5	6,1	11,8	26,6	6,2	34,2	3,7	30,5	1,9	10,7	0,7	0,0	2014 Dez.	
52,6	8,3	5,9	11,1	27,2	6,6	34,4	3,8	30,6	2,1	11,3	0,7	0,0	2015 März	
54,9	8,6	6,9	10,9	27,0	6,6	33,7	4,1	29,5	1,9	11,0	0,6	0,0	Juni	
51,0	8,6	6,2	10,4	26,1	6,3	33,8	4,2	29,6	1,7	11,0	0,6	0,0	Sept.	
48,7	8,7	4,9	10,7	25,4	5,6	33,2	4,2	29,0	1,7	10,1	0,5	0,0	Dez.	
													Mittelfristige Kredite	
65,8	9,6	6,8	18,9	32,2	3,6	73,9	23,1	50,8	45,6	-	0,5	0,0	2013	
68,2	9,4	7,0	19,8	32,0	3,5	72,8	22,4	50,4	45,2	-	0,5	0,0	2014 Dez.	
67,6	9,7	7,2	19,1	31,9	3,5	72,1	22,1	50,1	45,0	-	0,5	0,0	2015 März	
66,9	9,9	7,0	19,4	32,1	3,6	73,2	22,0	51,2	46,2	-	0,5	0,0	Juni	
66,5	9,9	7,0	19,5	32,3	3,5	73,9	22,1	51,9	46,9	-	0,5	0,0	Sept.	
68,4	10,1	7,3	19,3	32,4	3,5	74,2	21,9	52,3	47,4	-	0,6	0,0	Dez.	
													Langfristige Kredite	
532,0	172,4	23,7	144,3	327,7	39,3	949,7	809,4	140,3	99,9	-	12,0	3,5	2013	
523,0	170,2	20,9	142,2	331,2	38,2	971,6	830,5	141,1	102,8	-	13,4	3,7	2014 Dez.	
525,1	170,5	20,7	143,3	331,8	38,1	973,5	832,3	141,2	102,9	-	13,2	3,9	2015 März	
528,8	172,4	20,8	144,3	333,9	37,9	982,7	840,6	142,1	103,6	-	13,0	3,5	Juni	
531,5	173,0	18,8	146,0	336,3	37,9	995,3	852,1	143,2	105,0	-	13,2	3,6	Sept.	
537,3	174,6	20,2	146,5	337,8	37,7	1 004,2	861,0	143,3	105,3	-	13,0	3,5	Dez.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 8,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,2	+ 4,2	+ 6,4	- 2,1	- 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,2	2014 4.Vj.	
+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	
+ 4,9	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	- 0,1	+ 9,6	+ 8,6	+ 1,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	2.Vj.	
- 1,1	+ 0,6	- 1,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,3	+ 13,5	+ 11,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.	
+ 4,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,9	+ 9,0	+ 8,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,9	- 0,3	- 0,1	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,4	- 1,1	+ 0,1	+ 0,0	2014 4.Vj.	
+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 3,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
- 1,6	+ 0,1	- 1,1	+ 0,4	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 1,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2014 4.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	+ 1,2	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
- 0,3	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5	-	-	- 0,0	4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 5,7	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 5,7	+ 6,4	- 0,7	- 0,6	-	+ 0,3	+ 0,3	2014 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	- 0,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	-	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	
+ 3,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,3	- 0,1	+ 9,1	+ 8,3	+ 0,8	+ 0,7	-	- 0,2	- 0,3	2.Vj.	
+ 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 1,7	+ 2,8	- 0,0	+ 12,7	+ 11,4	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.	
+ 5,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2	+ 8,6	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,4	-	- 0,2	- 0,1	4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2014	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5		
2015 März	3 131,7	1 548,8	916,0	254,0	662,0	30,8	631,1	603,9	63,0	30,7	23,4	3,6		
April	3 140,9	1 572,3	905,2	251,8	653,4	31,3	622,1	601,5	61,9	30,2	23,3	4,0		
Mai	3 158,8	1 597,3	900,5	247,2	653,2	32,3	620,9	600,0	61,0	30,2	23,2	2,2		
Juni	3 151,7	1 600,1	892,9	242,7	650,2	32,9	617,4	598,3	60,4	29,6	23,1	2,2		
Juli	3 179,3	1 612,9	910,4	241,8	668,6	33,6	635,1	596,4	59,5	29,5	22,8	1,7		
Aug.	3 193,8	1 630,7	909,1	241,4	667,7	33,5	634,2	595,2	58,8	29,5	22,7	2,7		
Sept.	3 186,8	1 630,7	903,5	238,9	664,6	33,2	631,4	594,6	58,1	29,5	22,7	2,6		
Okt.	3 197,7	1 655,5	890,2	231,6	658,6	34,7	623,9	594,6	57,5	29,5	22,7	1,9		
Nov.	3 224,8	1 676,9	896,7	239,6	657,1	35,1	622,0	594,3	56,8	29,5	22,5	2,0		
Dez.	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5		
2016 Jan.	3 233,8	1 689,6	893,3	236,2	657,1	39,0	618,1	596,1	54,8	29,3	20,1	0,5		
Febr.	3 236,2	1 697,4	887,8	232,0	655,9	39,5	616,4	596,4	54,6	29,3	19,9	0,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2014	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	+ 2,5	- 27,8	- 0,5	- 27,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	- 2,8	- 3,7		
2015	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 13,6	- 14,7	+ 7,6	- 22,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	- 5,7	- 1,2		
2015 März	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 0,6	- 2,0	+ 1,5	- 3,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,1		
April	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,2	- 8,6	+ 0,5	- 9,1	- 2,4	- 1,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,3		
Mai	+ 17,9	+ 25,0	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 1,8		
Juni	- 7,1	+ 2,7	- 7,5	- 4,1	- 3,5	+ 0,2	- 3,6	- 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1		
Juli	+ 27,5	+ 12,9	+ 17,7	- 0,8	+ 18,5	+ 0,7	+ 17,8	- 1,9	- 1,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6		
Aug.	+ 14,5	+ 17,8	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 1,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 1,1		
Sept.	- 7,0	- 0,1	- 5,6	- 2,6	- 3,0	- 0,2	- 2,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Okt.	+ 10,9	+ 24,8	- 13,3	- 7,2	- 6,0	+ 1,5	- 7,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,7		
Nov.	+ 27,0	+ 21,5	+ 6,5	+ 8,0	- 1,5	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1		
Dez.	- 0,0	- 3,2	+ 1,7	+ 3,4	- 1,7	+ 2,2	- 3,8	+ 2,2	- 0,7	- 0,2	- 2,0	- 1,5		
2016 Jan.	+ 9,1	+ 15,8	- 5,8	- 7,2	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	+ 0,0	- 0,4	- 0,1		
Febr.	+ 4,8	+ 7,8	- 3,1	- 2,8	- 0,4	+ 1,0	- 1,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,4		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2014	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5		
2015 März	187,3	52,9	127,8	84,9	42,9	9,1	33,8	3,8	2,7	28,9	2,8	2,4		
April	185,0	52,3	126,1	83,1	43,0	9,2	33,8	3,8	2,8	28,8	2,8	2,8		
Mai	191,9	58,6	126,5	82,9	43,6	9,6	34,0	3,9	2,9	28,7	2,8	1,3		
Juni	193,8	57,8	129,1	84,7	44,3	9,7	34,7	3,8	3,2	28,3	2,8	1,4		
Juli	189,2	54,0	128,1	84,2	43,9	9,7	34,2	3,7	3,4	28,2	2,8	1,3		
Aug.	197,1	60,8	129,2	85,3	43,8	9,7	34,1	3,7	3,5	28,2	2,8	1,9		
Sept.	197,4	59,8	130,4	86,4	44,0	9,7	34,3	3,7	3,5	28,1	2,9	2,1		
Okt.	191,6	58,7	125,6	81,3	44,3	9,8	34,5	3,7	3,5	28,1	2,9	1,6		
Nov.	200,5	58,4	134,7	90,7	44,0	9,5	34,5	3,7	3,5	28,1	2,8	1,6		
Dez.	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5		
2016 Jan.	193,0	56,6	129,2	83,9	45,3	10,6	34,7	3,7	3,6	27,9	2,7	0,1		
Febr.	194,5	61,4	125,9	80,4	45,6	10,6	34,9	3,6	3,6	27,9	2,7	0,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2014	- 1,2	+ 1,9	- 3,9	+ 2,5	- 6,4	+ 1,0	- 7,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,6	- 0,1	- 4,2		
2015	+ 10,1	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,5	- 1,7	- 0,0	+ 1,2	- 1,2	- 2,1	+ 0,1		
2015 März	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1		
April	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Juni	+ 1,8	- 0,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2		
Juli	- 4,7	- 3,8	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2		
Aug.	+ 7,9	+ 6,8	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6		
Sept.	+ 0,2	- 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	- 6,2	- 1,1	- 5,1	- 5,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5		
Nov.	+ 8,8	- 0,3	+ 9,1	+ 9,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0		
Dez.	- 3,0	- 0,9	- 2,1	- 2,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 1,0		
2016 Jan.	- 4,5	- 1,0	- 3,5	- 3,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,4		
Febr.	+ 3,0	+ 4,8	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7	
2014	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2	
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-	
2015 März	2 944,4	1 495,9	788,2	169,1	619,1	21,7	597,4	600,1	60,2	1,8	20,6	1,2	
April	2 955,9	1 520,0	779,1	168,7	610,4	22,1	588,3	597,7	59,1	1,4	20,5	1,2	
Mai	2 966,9	1 538,7	773,9	164,4	609,6	22,7	586,9	596,2	58,0	1,4	20,4	0,9	
Juni	2 957,9	1 542,3	763,8	157,9	605,9	23,2	582,7	594,6	57,2	1,4	20,3	0,8	
Juli	2 990,1	1 558,9	782,3	157,6	624,7	23,8	600,9	592,7	56,1	1,4	20,0	0,4	
Aug.	2 996,7	1 569,9	780,0	156,1	623,9	23,8	600,1	591,5	55,3	1,4	19,9	0,8	
Sept.	2 989,4	1 570,9	773,0	152,4	620,6	23,5	597,1	590,9	54,6	1,4	19,8	0,5	
Okt.	3 006,2	1 596,7	764,6	150,3	614,3	24,9	589,4	590,9	53,9	1,3	19,8	0,3	
Nov.	3 024,3	1 618,5	762,0	149,0	613,0	25,6	587,5	590,5	53,3	1,4	19,7	0,4	
Dez.	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-	
2016 Jan.	3 040,8	1 633,0	764,1	152,3	611,8	28,4	583,5	592,4	51,3	1,4	17,4	0,4	
Febr.	3 041,7	1 636,0	761,9	151,6	610,3	28,8	581,5	592,8	51,0	1,4	17,2	0,3	
<b>Veränderungen *)</b>													
2014	+ 70,8	+ 106,0	- 21,4	- 0,0	- 21,4	- 1,5	- 19,9	- 2,5	- 11,2	- 0,4	- 2,7	+ 0,5	
2015	+ 96,4	+ 151,0	- 32,0	- 16,5	- 15,4	+ 5,1	- 20,6	- 11,3	- 11,3	- 0,4	- 3,7	- 1,2	
2015 März	- 6,5	- 0,9	- 2,4	- 0,2	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 2,2	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	
April	+ 11,5	+ 24,2	- 9,1	- 0,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,1	- 2,4	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,0	
Mai	+ 10,9	+ 18,7	- 5,1	- 4,3	- 0,8	+ 0,6	- 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	
Juni	- 8,8	+ 3,6	- 10,0	- 6,0	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	- 1,6	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	
Juli	+ 32,2	+ 16,6	+ 18,8	- 0,1	+ 18,9	+ 0,7	+ 18,2	- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,3	- 0,4	
Aug.	+ 6,6	+ 11,0	- 2,3	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,4	
Sept.	- 7,1	+ 0,9	- 6,7	- 3,7	- 3,0	- 0,1	- 3,0	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	- 0,3	
Okt.	+ 17,2	+ 25,9	- 8,1	- 1,8	- 6,3	+ 1,4	- 7,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,2	
Nov.	+ 18,2	+ 21,8	- 2,6	- 1,3	- 1,3	+ 0,7	- 2,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	
Dez.	+ 3,0	- 2,3	+ 3,9	+ 6,4	- 2,5	+ 1,5	- 4,0	+ 2,2	- 0,7	+ 0,0	- 1,9	- 0,4	
2016 Jan.	+ 13,6	+ 16,8	- 2,2	- 3,3	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	
Febr.	+ 1,8	+ 3,0	- 1,3	- 0,4	- 0,9	+ 0,7	- 1,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7	
2014	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2	
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-	
2015 März	1 007,9	465,9	520,4	102,7	417,7	10,4	407,2	7,0	14,7	1,8	16,0	1,2	
April	1 007,8	474,3	511,9	102,9	408,9	10,6	398,3	7,0	14,6	1,4	16,0	1,2	
Mai	1 006,3	477,1	507,6	100,0	407,6	11,2	396,5	7,0	14,5	1,4	16,0	0,9	
Juni	997,9	476,9	499,5	95,6	403,9	11,7	392,2	7,1	14,4	1,3	16,0	0,8	
Juli	1 025,2	483,1	521,0	97,1	423,9	12,2	411,7	7,1	14,0	1,3	15,8	0,4	
Aug.	1 029,4	488,2	520,1	97,0	423,1	12,1	411,0	7,1	13,9	1,3	15,7	0,8	
Sept.	1 024,3	489,3	514,0	94,5	419,5	11,8	407,7	7,1	13,9	1,3	15,7	0,5	
Okt.	1 031,8	504,5	506,3	93,2	413,1	12,9	400,2	7,1	13,9	1,3	15,8	0,3	
Nov.	1 033,9	508,8	504,3	92,7	411,6	13,4	398,2	7,0	13,9	1,3	15,8	0,4	
Dez.	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-	
2016 Jan.	1 037,6	512,8	504,2	97,4	406,9	15,3	391,6	7,2	13,3	1,3	13,7	0,4	
Febr.	1 033,9	510,6	502,8	97,4	405,3	15,7	389,6	7,3	13,3	1,3	13,7	0,3	
<b>Veränderungen *)</b>													
2014	- 1,4	+ 28,8	- 29,5	- 1,0	- 28,5	+ 0,4	- 28,9	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	
2015	+ 22,7	+ 46,0	- 22,1	- 3,8	- 18,3	+ 3,7	- 22,0	+ 0,3	- 1,5	- 0,5	- 2,5	- 1,2	
2015 März	- 0,7	+ 1,5	- 2,4	+ 0,1	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	
April	- 0,2	+ 8,5	- 8,5	+ 0,2	- 8,8	+ 0,2	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	
Mai	- 1,5	+ 2,8	- 4,2	- 2,9	- 1,3	+ 0,6	- 1,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	
Juni	- 8,1	- 0,2	- 7,9	- 4,0	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Juli	+ 27,5	+ 6,2	+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	+ 0,5	+ 19,6	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,4	
Aug.	+ 4,1	+ 5,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1	+ 0,4	
Sept.	- 5,0	+ 1,0	- 5,9	- 2,5	- 3,5	- 0,2	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	
Okt.	+ 8,0	+ 15,3	- 7,3	- 1,0	- 6,4	+ 1,1	- 7,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	
Nov.	+ 2,1	+ 4,3	- 2,1	- 0,5	- 1,6	+ 0,5	- 2,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	
Dez.	- 4,1	- 5,9	+ 2,2	+ 7,2	- 4,9	+ 1,0	- 5,9	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	
2016 Jan.	+ 7,9	+ 10,0	- 2,2	- 2,6	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	
Febr.	- 2,9	- 2,2	- 0,8	+ 0,4	- 1,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6	
2014	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8	
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2015 Sept.	1 965,2	1 081,6	1 048,9	181,6	725,1	142,2	32,7	259,0	245,6	25,1	179,8	40,6	
Okt.	1 974,4	1 092,3	1 059,7	186,8	731,0	142,0	32,5	258,3	245,0	25,0	178,8	41,2	
Nov.	1 990,4	1 109,7	1 078,0	188,2	746,5	143,2	31,7	257,7	244,6	24,9	178,6	41,1	
Dez.	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2016 Jan.	2 003,3	1 120,2	1 087,7	192,1	751,6	144,1	32,5	259,9	247,0	25,2	180,4	41,4	
Febr.	2 007,8	1 125,4	1 091,4	192,6	754,6	144,1	34,0	259,1	246,6	24,8	180,2	41,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2014	+ 72,3	+ 77,2	+ 74,0	+ 11,7	+ 57,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 8,1	+ 7,6	+ 1,9	+ 6,4	- 0,6	
2015	+ 73,7	+ 105,0	+ 101,1	+ 15,6	+ 75,4	+ 10,1	+ 3,9	- 9,9	- 8,1	- 3,0	- 4,5	- 0,7	
2015 Sept.	- 2,1	- 0,0	- 0,5	- 4,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,5	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	
Okt.	+ 9,2	+ 10,6	+ 10,8	+ 5,2	+ 5,8	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	
Nov.	+ 16,1	+ 17,5	+ 18,3	+ 1,4	+ 15,5	+ 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1	
Dez.	+ 7,1	+ 3,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,5	
2016 Jan.	+ 5,7	+ 6,7	+ 6,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	
Febr.	+ 4,7	+ 5,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,5	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6
2014	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2015 Sept.	197,4	10,5	3,5	3,9	2,9	0,1	14,3	52,1	14,6	20,4	16,4	0,8	13,5
Okt.	191,6	8,7	3,3	2,5	2,8	0,1	14,3	48,9	14,6	17,2	16,2	0,8	13,5
Nov.	200,5	7,8	2,5	2,6	2,7	0,1	14,4	49,6	12,7	19,7	16,3	0,9	13,4
Dez.	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016 Jan.	193,0	8,4	2,7	3,0	2,6	0,1	14,1	45,9	13,5	15,0	16,5	0,9	13,5
Febr.	194,5	8,5	2,8	2,9	2,7	0,1	14,1	46,9	15,0	14,7	16,3	0,9	13,5
<b>Veränderungen *)</b>													
2014	- 1,2	- 3,3	- 0,3	- 2,9	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 3,7	+ 2,8	+ 0,4	- 7,2	+ 0,4	- 0,5
2015	+ 10,1	- 1,9	+ 0,5	+ 0,4	- 2,9	+ 0,0	- 0,6	+ 4,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,6
2015 Sept.	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0
Okt.	- 6,2	- 1,8	- 0,3	- 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	- 3,2	+ 0,0	- 3,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 8,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,5	- 2,0	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Dez.	- 3,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 5,3	+ 0,5	- 6,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
2016 Jan.	- 4,5	- 1,3	- 0,4	- 0,9	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Febr.	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		insgesamt								
		zusammen	darunter:									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	-	2013
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	-	2014
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	-	2015
13,4	57,9	201,1	11,7	189,4	583,8	574,5	9,3	40,7	0,0	4,1	-	2015 Sept.
13,3	57,0	201,2	12,0	189,2	583,8	574,5	9,3	40,0	0,0	4,0	-	Okt.
13,1	56,3	201,4	12,2	189,2	583,5	574,5	9,0	39,4	0,0	3,9	-	Nov.
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	-	Dez.
12,8	54,9	205,0	13,1	191,9	585,2	576,2	9,0	37,9	0,0	3,7	-	2016 Jan.
12,6	54,1	205,0	13,2	191,8	585,5	576,5	9,0	37,7	0,1	3,5	-	Febr.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
+ 0,5	+ 1,0	+ 7,1	- 2,0	+ 9,0	- 2,1	- 1,9	- 0,3	- 10,9	+ 0,0	- 1,9	-	2014
- 1,8	- 12,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,4	- 11,5	- 11,1	- 0,5	- 9,8	+ 0,0	- 1,2	-	2015
- 0,1	- 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	-	2015 Sept.
- 0,2	- 0,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,1	-	Okt.
- 0,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	-	Nov.
+ 0,0	- 0,8	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	-	Dez.
- 0,3	- 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,2	-	2016 Jan.
- 0,1	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	-	Febr.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2**. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	-	2014
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	-	2015
49,4	25,8	10,5	7,9	5,2	0,4	85,3	15,8	51,6	16,8	1,1	-	2015 Sept.
48,3	24,9	10,1	8,1	5,2	0,4	85,7	15,9	51,5	17,2	1,1	-	Okt.
51,5	27,9	10,1	8,3	5,2	0,4	91,5	15,4	58,3	16,7	1,1	-	Nov.
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	-	Dez.
46,9	24,3	9,0	8,4	5,2	0,4	91,9	16,1	57,0	17,8	1,1	-	2016 Jan.
50,0	27,3	9,0	8,5	5,2	0,4	89,1	16,3	53,7	18,1	1,0	-	Febr.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
+ 2,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 2,9	- 2,4	+ 4,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2014
+ 4,1	+ 3,8	- 1,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2	-	2015
- 2,6	- 2,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,9	- 0,2	+ 0,1	-	2015 Sept.
- 1,3	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	-	Okt.
+ 3,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 5,9	- 0,5	+ 6,7	- 0,3	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,8	+ 1,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 3,3	+ 2,2	+ 0,8	- 0,0	-	Dez.
- 5,5	- 4,9	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,6	+ 4,0	- 3,6	+ 0,3	- 0,0	-	2016 Jan.
+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	- 1,8	+ 0,2	- 2,5	+ 0,6	- 0,0	-	Febr.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken	
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6	
2014	617,0	607,8	531,3	401,4	76,4	63,3	9,2	7,4	6,1	79,8	66,0	51,4	13,8	
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7	
2015 Okt.	603,6	594,6	530,7	379,5	64,0	50,2	9,0	7,4	0,2	66,3	57,5	42,2	8,8	
Nov.	603,2	594,3	531,5	377,6	62,8	49,0	9,0	7,4	0,2	65,9	56,8	41,7	9,0	
Dez.	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	2,3	64,9	56,1	41,0	8,7	
2016 Jan.	605,0	596,1	535,5	378,0	60,6	46,9	8,9	7,4	0,2	63,5	54,8	39,9	8,7	
Febr.	605,2	596,4	537,1	377,5	59,3	45,5	8,8	7,4	0,2	63,3	54,6	39,7	8,7	
<b>Veränderungen *)</b>														
2014	- 3,0	- 2,4	- 2,4	- 13,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,6	- 0,5	.	- 12,3	- 10,6	- 7,8	- 1,8	
2015	- 11,6	- 11,3	+ 4,3	- 20,6	- 15,6	- 16,3	- 0,3	+ 0,0	.	- 15,1	- 10,1	- 6,6	- 5,1	
2015 Okt.	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,6	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	
Nov.	- 0,4	- 0,3	+ 0,9	- 1,9	- 1,2	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	
Dez.	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,2	- 0,9	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,0	- 0,7	- 0,7	- 0,3	
2016 Jan.	- 0,4	- 0,4	+ 0,9	- 1,8	- 1,3	- 1,1	- 0,1	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,0	
Febr.	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,6	- 0,5	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:								insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014	1 114,2	286,4	26,3	354,0	69,2	83,6	1,8	26,3	5,0	1 004,3	1,0	0,2	33,7	1,2
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2015 Okt.	1 132,2	227,7	32,0	396,3	97,2	119,9	2,5	27,4	5,9	984,9	0,3	0,2	36,8	0,5
Nov.	1 133,0	221,3	32,0	403,8	93,3	116,5	2,6	29,2	6,3	987,3	0,3	0,2	38,0	0,5
Dez.	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016 Jan.	1 076,5	189,8	28,3	380,2	87,0	105,3	2,4	31,7	5,8	939,4	0,2	0,2	32,2	0,5
Febr.	1 088,5	187,0	32,0	392,8	96,6	119,0	2,5	32,6	5,9	936,9	0,2	0,2	32,1	0,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2014	- 28,7	- 29,5	+ 0,0	+ 32,7	+ 14,4	+ 14,6	- 0,7	- 8,4	+ 0,6	- 35,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2
2015	- 38,5	- 97,2	+ 3,9	+ 30,1	+ 19,5	+ 26,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,7	- 66,8	- 0,8	+ 0,0	- 1,8	- 0,7
2015 Okt.	+ 11,0	- 4,4	- 1,0	+ 8,3	+ 5,1	+ 4,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 5,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	-
Nov.	+ 0,7	- 6,4	+ 0,0	+ 7,4	- 3,9	- 3,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2	- 0,0
Dez.	- 57,3	- 32,1	- 1,7	- 19,7	- 4,7	- 6,7	- 0,5	- 0,8	- 0,6	- 49,8	+ 0,0	- 0,0	- 6,1	+ 0,0
2016 Jan.	+ 0,7	+ 1,2	- 2,0	- 3,9	- 1,7	- 4,5	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0
Febr.	+ 12,1	- 2,8	+ 3,7	+ 12,7	+ 9,6	+ 13,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	- 2,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2014	21	211,6	45,6	0,0	16,6	18,7	87,2	17,3	20,6	1,9	21,3	156,8	5,2	2,8	9,2	94,6
2015	21	213,6	43,1	0,0	17,5	15,8	93,4	17,5	21,4	2,0	21,3	159,2	5,3	2,4	9,9	98,5
2015 Dez.	21	213,6	43,1	0,0	17,5	15,8	93,4	17,5	21,4	2,0	21,3	159,2	5,3	2,4	9,9	9,3
2016 Jan.	21	213,6	43,0	0,0	17,6	15,7	93,6	17,5	21,6	2,0	20,8	159,6	5,4	2,4	9,8	7,4
Febr.	21	213,6	42,6	0,0	17,8	15,5	93,8	17,5	21,7	2,0	20,2	160,0	5,4	2,4	9,8	7,5
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 Dez.	12	148,3	26,7	-	9,4	11,6	72,9	14,9	8,9	1,4	17,6	105,0	5,0	2,4	6,7	6,1
2016 Jan.	12	148,2	26,6	-	9,5	11,5	73,0	14,9	9,1	1,4	17,5	105,1	5,1	2,4	6,6	4,8
Febr.	12	148,0	26,3	-	9,7	11,4	73,2	14,9	9,0	1,4	17,1	105,3	5,1	2,4	6,6	4,8
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 Dez.	9	65,3	16,4	0,0	8,1	4,2	20,5	2,6	12,5	0,7	3,7	54,2	0,3	-	3,2	3,2
2016 Jan.	9	65,3	16,4	0,0	8,1	4,2	20,6	2,6	12,5	0,7	3,4	54,5	0,3	-	3,2	2,6
Febr.	9	65,6	16,3	0,0	8,1	4,1	20,7	2,6	12,7	0,7	3,1	54,7	0,3	-	3,2	2,6

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeleiteten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen			neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen im Quartal	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal		
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2014	29,5	2,5	6,5	45,7	27,9	39,9	16,7	4,2	6,1	3,6	17,1	14,5	8,0	10,1	8,4	0,4
2015	28,1	2,5	8,2	51,5	31,2	44,4	19,9	4,2	5,3	3,6	19,2	15,6	8,1	9,5	8,3	0,4
2015 Dez.	2,4	2,2	0,7	4,0	2,6	3,9	1,8	0,3	0,4	0,2	1,7	15,6	8,1	0,8	1,9	0,0
2016 Jan.	2,5	0,0	0,7	3,8	2,5	3,2	1,4	0,4	0,4	0,3	1,3	15,8	8,3	0,7		0,0
Febr.	2,4	0,0	0,5	3,8	2,3	3,3	1,5	0,4	0,4	0,3	1,4	15,9	8,3	0,7		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 Dez.	1,6	1,4	0,4	2,9	1,9	3,0	1,4	0,2	0,3	0,2	1,4	11,2	5,0	0,6	1,4	0,0
2016 Jan.	1,6	0,0	0,5	2,8	1,7	2,4	1,0	0,3	0,3	0,3	1,1	11,3	5,1	0,5		0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,7	1,6	2,5	1,1	0,3	0,3	0,3	1,1	11,3	5,0	0,5		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 Dez.	0,8	0,7	0,4	1,0	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,4	3,1	0,2	0,6	0,0
2016 Jan.	0,9	0,0	0,3	1,0	0,7	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,2	0,2		0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,7	0,4	0,1	0,1	0,0	0,3	4,6	3,2	0,2		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6	
2014	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2015 April	53	200	2 127,8	622,4	606,5	210,0	396,5	15,9	660,4	535,8	14,8	521,0	124,6	845,1	588,5	
Mai	53	201	2 109,5	630,1	613,5	198,6	414,9	16,6	650,5	521,1	14,7	506,4	129,4	828,9	576,7	
Juni	53	201	1 970,5	578,9	561,3	196,5	364,8	17,6	642,2	520,2	14,5	505,6	122,1	749,3	513,7	
Juli	53	203	1 983,3	579,6	561,7	199,1	362,6	17,9	632,2	512,8	14,5	498,3	119,5	771,5	538,8	
Aug.	52	202	1 966,9	602,1	584,4	189,0	395,4	17,7	627,2	511,0	14,3	496,7	116,2	737,6	544,1	
Sept.	51	199	1 977,3	586,4	568,5	180,7	387,8	17,9	624,9	507,9	13,9	494,0	117,0	766,0	552,1	
Okt.	51	199	1 946,7	558,2	540,2	152,9	387,3	18,0	633,7	513,2	13,9	499,3	120,5	754,8	525,1	
Nov.	51	199	1 980,5	533,8	515,8	150,0	365,8	18,0	658,8	528,5	14,6	513,9	130,4	787,9	557,2	
Dez.	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016 Jan.	50	196	1 960,5	540,7	523,3	169,1	354,2	17,4	652,2	529,7	14,2	515,5	122,6	767,5	568,7	
<b>Veränderungen *)</b>																
2014	-	- 4	+ 119,6	+ 74,4	+ 72,2	+ 59,6	+ 12,6	+ 2,2	+ 38,0	+ 31,4	+ 3,0	+ 28,4	+ 6,6	+ 7,5	+ 66,4	
2015	- 5	- 7	- 145,0	- 56,3	- 56,0	- 40,0	- 16,0	- 0,3	+ 4,5	+ 7,0	+ 0,0	+ 7,0	- 2,6	- 109,0	- 58,2	
2015 Mai	-	+ 1	+ 20,0	+ 1,6	+ 1,0	- 11,4	+ 12,4	+ 0,6	- 16,9	- 20,6	- 0,1	- 20,5	+ 3,7	- 16,1	- 16,7	
Juni	-	-	- 137,5	- 45,7	- 46,8	- 2,1	- 44,7	+ 1,1	- 2,7	+ 3,8	- 0,1	+ 3,9	- 6,5	- 78,1	- 59,0	
Juli	± 0	+ 2	+ 11,1	- 4,4	- 4,5	+ 2,6	- 7,1	+ 0,2	- 16,6	- 13,0	- 0,1	- 12,9	- 3,6	+ 20,5	+ 21,1	
Aug.	- 1	- 1	- 14,3	+ 28,9	+ 28,9	- 10,1	+ 38,9	+ 0,0	+ 4,2	+ 6,1	- 0,2	+ 6,2	- 1,9	- 31,9	+ 10,5	
Sept.	- 1	- 3	+ 10,3	- 15,7	- 15,9	- 8,4	- 7,6	+ 0,2	- 1,8	- 2,7	- 0,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 28,3	+ 8,1	
Okt.	-	-	- 32,3	- 33,6	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,4	- 1,0	- 0,0	- 1,0	+ 2,4	- 12,9	- 31,3	
Nov.	-	-	+ 30,2	- 35,3	- 34,8	- 2,9	- 31,9	- 0,5	+ 10,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,2	+ 7,8	+ 29,4	+ 23,8	
Dez.	-	- 1	- 135,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 11,2	- 10,6	- 0,4	- 11,7	- 6,8	- 0,6	- 6,2	- 4,9	- 106,1	- 51,3	
2016 Jan.	- 1	- 2	+ 118,2	+ 16,1	+ 15,9	+ 7,9	+ 8,1	+ 0,2	+ 20,9	+ 21,3	+ 0,2	+ 21,1	- 0,4	+ 85,8	+ 71,1	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-	
2014	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2015 April	27	62	404,1	161,8	147,0	85,9	61,1	14,8	184,1	152,7	22,3	130,4	31,5	58,2	-	
Mai	27	62	406,3	165,5	151,2	88,4	62,8	14,3	185,7	155,1	22,1	132,9	30,6	55,0	-	
Juni	27	62	386,0	140,5	124,6	67,1	57,4	15,9	188,8	155,6	22,9	132,7	33,1	56,7	-	
Juli	25	60	377,2	131,4	116,0	65,2	50,9	15,4	190,0	156,3	22,5	133,8	33,7	55,8	-	
Aug.	25	60	382,5	136,1	121,6	67,2	54,4	14,5	185,4	152,3	22,4	129,9	33,1	61,0	-	
Sept.	25	59	386,2	133,4	119,3	58,0	61,2	14,1	186,1	152,0	22,8	129,2	34,2	66,7	-	
Okt.	25	59	380,8	130,3	114,9	55,6	59,2	15,4	185,8	152,7	22,8	129,9	33,0	64,8	-	
Nov.	25	59	379,5	121,1	107,4	44,5	62,8	13,7	191,7	158,3	22,5	135,8	33,3	66,8	-	
Dez.	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016 Jan.	24	58	375,6	129,1	116,5	53,7	62,7	12,7	185,1	152,9	21,7	131,1	32,3	61,3	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2014	- 5	- 12	- 46,7	- 39,9	- 26,3	- 8,0	- 18,2	- 13,6	- 17,0	- 11,4	- 4,4	- 7,0	- 5,6	+ 10,1	-	
2015	- 4	- 5	- 23,9	- 33,3	- 28,7	- 33,3	+ 4,6	- 4,6	+ 6,5	+ 6,2	+ 0,6	+ 5,6	+ 0,3	+ 2,9	-	
2015 Mai	-	-	+ 0,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 3,2	-	
Juni	-	-	- 18,7	- 24,3	- 26,0	- 21,3	- 4,8	+ 1,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,7	-	
Juli	- 2	- 2	- 10,4	- 9,9	- 9,2	- 2,0	- 7,2	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	- 1,0	-	
Aug.	-	-	+ 7,9	+ 5,8	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,5	- 0,7	- 3,3	- 2,7	- 0,1	- 2,6	- 0,6	+ 5,3	-	
Sept.	-	- 1	+ 3,9	- 2,6	- 2,3	- 9,1	+ 6,9	- 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 1,0	+ 5,7	-	
Okt.	-	-	- 7,2	- 4,0	- 5,1	- 2,4	- 2,7	+ 1,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 1,1	- 2,0	-	
Nov.	-	-	- 4,8	- 10,9	- 8,8	- 11,1	+ 2,3	- 2,1	+ 4,1	+ 3,8	- 0,2	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,0	-	
Dez.	- 1	- 1	- 0,7	+ 6,8	+ 7,2	+ 5,6	+ 1,7	- 0,4	- 5,9	- 4,3	- 0,3	- 4,0	- 1,5	- 1,6	-	
2016 Jan.	-	-	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 0,3	+ 1,4	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 0,5	- 3,8	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				ausländische Nichtbanken	insgesamt			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		mittel- und langfristige							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	2014	
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015	
1 189,2	819,1	428,2	390,9	370,1	24,4	19,0	5,3	345,7	142,2	47,7	748,8	586,8	2015 April	
1 191,2	822,8	425,5	397,2	368,4	22,5	17,1	5,4	345,9	144,3	48,2	725,9	574,7	Mai	
1 139,6	798,9	433,8	365,1	340,7	20,4	15,3	5,1	320,3	144,5	47,7	638,7	509,5	Juni	
1 143,4	792,8	417,7	375,1	350,5	20,4	15,8	4,7	330,1	144,1	47,6	648,1	536,0	Juli	
1 144,2	797,5	416,5	381,0	346,7	19,9	15,4	4,6	326,8	138,3	47,3	637,1	537,1	Aug.	
1 122,3	774,4	419,2	355,3	347,8	19,4	14,9	4,5	328,4	141,6	47,3	666,1	544,8	Sept.	
1 124,6	763,8	406,5	357,3	360,8	19,7	15,0	4,7	341,1	141,0	47,6	633,5	520,6	Okt.	
1 124,3	742,0	377,3	364,7	382,3	22,0	17,0	5,0	360,3	138,6	48,4	669,2	554,0	Nov.	
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	Dez.	
1 101,8	733,9	357,8	376,1	367,9	21,3	16,6	4,8	346,5	129,4	50,0	679,3	566,3	2016 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
+ 101,5	+ 112,9	+ 89,2	+ 23,6	- 11,4	- 3,7	- 3,0	- 0,7	- 7,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 11,1	+ 73,4	2014	
- 30,8	- 53,8	- 57,0	+ 3,2	+ 23,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 22,5	- 2,1	+ 4,7	- 124,1	- 65,8	2015	
- 4,0	- 2,2	- 2,7	+ 0,5	- 1,9	- 1,9	- 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 22,9	- 17,4	2015 Mai	
- 46,0	- 18,5	+ 8,3	- 26,8	- 27,5	- 2,0	- 1,7	- 0,3	- 25,5	+ 1,8	- 0,5	- 87,2	- 60,9	Juni	
- 1,6	- 11,3	- 16,1	+ 4,9	+ 9,7	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	+ 9,7	- 2,1	- 0,0	+ 9,4	+ 22,1	Juli	
+ 7,6	+ 11,2	- 1,2	+ 12,4	- 3,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 3,0	- 3,8	- 0,3	- 11,0	+ 6,7	Aug.	
- 22,1	- 23,2	+ 2,7	- 25,9	+ 1,1	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 3,2	+ 0,0	+ 29,0	+ 7,7	Sept.	
- 2,7	- 15,5	- 12,7	- 2,8	+ 12,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,5	- 2,2	+ 0,2	- 32,6	- 28,7	Okt.	
- 11,5	- 33,4	- 29,2	- 4,2	+ 21,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 19,6	- 6,0	+ 0,9	+ 35,7	+ 24,6	Nov.	
- 55,2	- 18,9	- 18,0	- 0,9	- 36,4	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 35,4	- 7,2	+ 1,5	- 66,8	- 49,3	Dez.	
+ 42,4	+ 20,1	- 1,5	+ 21,6	+ 22,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 22,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 76,2	+ 70,3	2016 Jan.	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	2014	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015	
313,7	179,1	99,3	79,8	134,5	14,9	13,1	1,8	119,7	16,4	26,2	47,9	-	2015 April	
320,5	185,9	102,2	83,7	134,6	14,0	12,3	1,8	120,6	13,4	26,9	45,5	-	Mai	
296,1	157,1	79,5	77,6	139,0	14,1	11,6	2,5	125,0	18,4	26,8	44,7	-	Juni	
289,0	155,5	78,2	77,3	133,5	14,2	11,7	2,5	119,4	17,9	26,4	43,9	-	Juli	
298,2	160,9	82,3	78,6	137,3	13,9	11,4	2,5	123,3	14,3	26,2	43,8	-	Aug.	
301,6	168,9	94,6	74,3	132,7	14,4	11,9	2,5	118,2	14,4	26,3	44,0	-	Sept.	
298,3	166,2	91,7	74,5	132,1	14,8	12,3	2,5	117,3	13,4	26,5	42,6	-	Okt.	
293,4	159,3	90,2	69,0	134,1	11,8	9,2	2,6	122,3	14,8	26,7	44,7	-	Nov.	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	Dez.	
294,1	170,0	101,9	68,1	124,1	11,9	9,4	2,6	112,2	14,5	26,4	40,6	-	2016 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
- 45,5	- 32,4	- 12,3	- 20,1	- 13,1	+ 1,8	- 1,9	+ 3,8	- 14,9	- 3,0	- 4,0	+ 5,8	-	2014	
- 12,3	- 11,2	- 1,5	- 9,7	- 1,1	- 7,2	- 4,0	- 3,2	+ 6,1	- 4,0	+ 0,4	- 7,9	-	2015	
+ 5,3	+ 5,8	+ 2,9	+ 2,9	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 0,8	- 3,0	-	2015 Mai	
- 23,1	- 28,0	- 22,7	- 5,3	+ 4,8	+ 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 4,8	+ 5,0	- 0,1	- 0,4	-	Juni	
- 8,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	- 6,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 6,1	- 0,5	- 0,4	- 1,1	-	Juli	
+ 11,0	+ 6,5	+ 4,1	+ 2,4	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 4,7	- 3,6	- 0,2	+ 0,6	-	Aug.	
+ 3,4	+ 8,0	+ 12,3	- 4,3	- 4,6	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 5,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	Sept.	
- 4,7	- 3,5	- 2,9	- 0,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 1,5	- 1,1	+ 0,2	- 1,7	-	Okt.	
- 7,8	- 8,6	- 1,5	- 7,1	+ 0,8	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4	-	Nov.	
+ 1,3	+ 8,7	+ 9,3	- 0,6	- 7,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,0	- 8,7	- 0,4	- 0,4	- 1,2	-	Dez.	
+ 2,3	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,3	- 1,3	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	-	2016 Jan.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 8)	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014 9)	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015 Dez.	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016 Jan.	11 431,2	114,3	113,9	556,5	442,7	0,0
Febr.	.	.	.	.	.	.
März p)	11 475,9	114,8	114,3	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012 8)	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015 Dez.	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016 Jan.	3 154 260	27,6	31 543	31 371	162 864	131 493	0
Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März p)	3 156 940	27,5	31 569	31 398	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 914	556	1 409
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	10 230	601	1 531
2012 8)	5 388	4 696	2 477	9 626	5 262	248	871
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 479	239	906
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934
2015 Dez.	6 105	5 199	2 012	10 432	6 100	226	1 127
2016 Jan.	5 941	5 215	2 140	10 593	6 176	238	1 082
Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März	5 993	5 107	2 126	10 650	6 283	239	1 001

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012 8)	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015 Dez.	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016 Jan.	2 092 326	2 016	366 159	592 060	103 068
Febr.	.	.	.	.	.
März	2 105 121	3 158	357 530	594 110	97 018

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren beträgt 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve 5 Durch-

schnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 9 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls von Litauen in Höhe von 0,154 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2014 betrug 106,2 Mrd €.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95		
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2016 9. März	60 808	60 808	0,05	–	–	7
16. März	59 675	59 675	0,00	–	–	7
23. März	60 574	60 574	0,00	–	–	7
30. März	62 319	62 319	0,00	–	–	7
6. April	56 013	56 013	0,00	–	–	7
13. April	55 708	55 708	0,00	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2016 28. Jan.	13 562	13 562	2) ...	–	–	91
25. Febr.	13 650	13 650	2) ...	–	–	91
30. März	7 342	7 342	0,00	–	–	910
31. März	10 254	10 254	2) ...	–	–	91

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2015 Sept.	– 0,14	– 0,15	– 0,11	– 0,04	0,04	0,09	0,15
Okt.	– 0,14	– 0,15	– 0,12	– 0,05	0,02	0,06	0,13
Nov.	– 0,13	– 0,16	– 0,14	– 0,09	– 0,02	0,02	0,08
Dez.	– 0,20	– 0,23	– 0,19	– 0,13	– 0,04	0,00	0,06
2016 Jan.	– 0,24	– 0,26	– 0,22	– 0,15	– 0,06	– 0,01	0,04
Febr.	– 0,24	– 0,27	– 0,25	– 0,18	– 0,12	– 0,06	– 0,01
März	– 0,29	– 0,32	– 0,31	– 0,23	– 0,13	– 0,07	– 0,01

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average; Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate; Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Febr.	0,64	89 570	1,81	226 183	0,33	79 398	2,44	18 974
März	0,62	89 298	1,79	225 561	0,32	78 982	2,36	19 063
April	0,59	88 530	1,77	224 767	0,30	79 019	2,29	18 947
Mai	0,57	86 761	1,76	224 571	0,30	77 340	2,26	19 282
Juni	0,54	84 531	1,75	224 254	0,29	74 338	2,22	19 325
Juli	0,52	82 865	1,73	221 848	0,27	76 685	2,19	17 642
Aug.	0,51	81 011	1,71	221 355	0,26	77 081	2,17	17 717
Sept.	0,50	79 461	1,70	221 031	0,26	75 281	2,17	17 611
Okt.	0,49	78 623	1,69	220 371	0,25	74 750	2,15	17 702
Nov.	0,48	77 788	1,67	219 914	0,24	76 639	2,09	17 194
Dez.	0,46	77 515	1,66	221 625	0,22	79 591	2,04	17 364
2016 Jan.	0,45	76 746	1,64	221 432	0,22	79 489	2,00	17 335
Febr.	0,44	75 930	1,62	221 150	0,21	80 142	2,00	17 271

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Febr.	2,79	5 119	2,65	27 981	3,62	1 011 149	7,57	55 246	4,74	76 178	4,75	304 176
März	2,79	5 188	2,62	27 863	3,59	1 012 369	7,62	57 477	4,71	76 470	4,72	303 927
April	2,72	5 144	2,59	27 828	3,56	1 015 337	7,51	56 137	4,66	77 262	4,67	304 710
Mai	2,69	5 138	2,56	27 817	3,53	1 019 301	7,47	55 239	4,62	77 540	4,64	306 013
Juni	2,68	5 138	2,52	27 830	3,50	1 022 718	7,60	56 765	4,58	77 795	4,62	305 203
Juli	2,64	5 301	2,49	27 836	3,46	1 028 020	7,46	54 891	4,54	78 042	4,59	306 587
Aug.	2,63	5 233	2,46	27 881	3,44	1 032 080	7,46	54 768	4,51	78 424	4,56	307 560
Sept.	2,64	5 135	2,44	27 890	3,41	1 036 799	7,55	55 936	4,48	78 671	4,54	306 905
Okt.	2,62	5 160	2,41	27 887	3,38	1 041 492	7,43	54 093	4,44	79 409	4,51	307 750
Nov.	2,61	5 139	2,38	27 838	3,36	1 044 861	7,39	53 821	4,42	79 222	4,49	308 002
Dez.	2,62	5 029	2,36	27 692	3,33	1 047 658	7,38	54 838	4,39	79 345	4,46	306 514
2016 Jan.	2,61	5 011	2,34	27 438	3,30	1 047 865	7,44	52 884	4,35	79 779	4,43	307 381
Febr.	2,60	5 022	2,36	27 364	3,27	1 049 663	7,44	53 249	4,31	80 351	4,41	307 866

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Febr.	2,97	132 522	2,52	128 329	3,00	577 591
März	3,00	132 002	2,50	127 655	2,96	577 082
April	2,98	129 602	2,46	126 479	2,93	578 295
Mai	2,91	130 402	2,45	128 043	2,91	580 567
Juni	2,89	134 307	2,43	127 057	2,88	580 448
Juli	2,80	130 434	2,43	125 698	2,85	585 342
Aug.	2,82	130 317	2,41	126 738	2,84	587 082
Sept.	2,86	132 444	2,39	126 160	2,82	585 043
Okt.	2,80	130 602	2,36	127 257	2,80	587 398
Nov.	2,82	128 922	2,33	129 015	2,78	594 272
Dez.	2,77	125 750	2,29	129 455	2,74	593 021
2016 Jan.	2,68	130 505	2,26	129 655	2,72	595 850
Febr.	2,67	134 107	2,23	130 842	2,70	598 794

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Das Hochrechnungsverfahren wurde nach den Vorgaben der EZB (Guideline ECB/2014/15) geändert. Die für Juni 2010 bis Mai 2015 veröffentlichten Daten wurden mit der neuen Methode neu berechnet. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EUW gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen.

o) Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. 1 Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47).

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte													
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Febr.	0,20	1 030 249	0,53	7 278	0,71	886	1,07	1 131	0,54	529 378	0,70	76 071	
März	0,17	1 027 392	0,39	8 124	0,81	771	1,01	1 049	0,51	528 471	0,65	74 766	
April	0,16	1 043 564	0,34	7 663	0,77	653	0,94	952	0,48	528 261	0,61	72 608	
Mai	0,16	1 058 904	0,36	5 630	0,74	657	0,94	884	0,47	528 271	0,58	71 013	
Juni	0,15	1 062 893	0,29	6 524	0,70	703	0,88	880	0,46	527 934	0,56	69 686	
Juli	0,14	1 073 284	0,33	6 953	0,74	656	0,93	866	0,44	527 609	0,54	68 185	
Aug.	0,14	1 079 170	0,32	5 546	0,65	636	0,94	879	0,43	527 949	0,52	66 653	
Sept.	0,14	1 079 060	0,34	6 158	0,87	668	1,12	971	0,42	528 705	0,51	65 229	
Okt.	0,15	1 089 962	0,34	5 760	0,71	793	0,90	1 088	0,41	529 980	0,49	63 966	
Nov.	0,14	1 107 307	0,34	5 900	0,69	840	0,89	1 196	0,40	530 810	0,47	62 774	
Dez.	0,13	1 111 065	0,28	6 140	0,50	1 161	0,97	1 379	0,39	533 865	0,45	61 900	
2016 Jan.	0,12	1 117 856	0,35	7 184	0,62	1 024	1,00	1 360	0,37	534 775	0,43	60 627	
Febr.	0,12	1 123 331	0,34	6 226	0,71	914	1,03	1 493	0,36	536 409	0,40	59 334	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2015 Febr.	0,07	333 734	0,17	12 552	0,67	437	0,48	584
März	0,07	337 419	0,15	15 096	0,33	775	0,45	863
April	0,06	343 035	0,11	15 562	0,36	612	0,46	660
Mai	0,06	342 155	0,12	10 161	0,33	1 010	0,55	634
Juni	0,06	342 151	0,20	10 205	0,43	484	0,41	512
Juli	0,06	351 672	0,17	10 002	0,31	565	0,61	1 243
Aug.	0,06	354 182	0,11	8 622	0,30	312	0,73	305
Sept.	0,05	357 208	0,15	8 732	0,22	723	0,54	351
Okt.	0,05	373 013	0,10	10 805	0,28	798	0,43	528
Nov.	0,05	377 900	0,11	10 676	0,39	574	0,56	326
Dez.	0,04	375 456	0,07	14 914	0,36	1 338	0,57	872
2016 Jan.	0,03	370 533	0,10	9 780	0,32	1 283	0,42	489
Febr.	0,03	369 125	0,08	10 334	0,48	890	0,50	244

Kredite an private Haushalte																
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)																
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen						
		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren				
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2015 Febr.	2,04	6 019	2,00	2 014	1,73	3 259	2,85	797	2,23	1 963	1,91	1 916	3,06	570	2,12	1 302
März	2,08	8 382	2,03	3 008	1,81	4 242	2,89	1 121	2,17	3 019	1,94	2 718	3,02	869	2,17	1 968
April	2,03	7 162	1,92	2 656	1,77	3 917	2,83	934	2,15	2 311	1,94	2 381	2,97	737	2,07	1 602
Mai	1,95	6 519	1,91	2 062	1,69	3 364	2,78	815	2,03	2 340	1,96	1 983	2,92	617	1,95	1 628
Juni	1,95	8 380	2,02	2 716	1,69	4 215	2,74	998	2,05	3 167	2,01	2 452	2,84	771	2,04	2 119
Juli	2,08	8 720	1,92	3 489	1,75	4 272	2,75	1 149	2,27	3 299	1,93	2 649	2,91	868	2,21	2 152
Aug.	2,12	6 485	2,01	2 170	1,88	3 121	2,72	909	2,21	2 455	2,06	1 801	2,83	694	2,16	1 665
Sept.	2,19	6 448	1,99	2 333	1,91	3 289	2,96	838	2,30	2 321	1,96	1 949	3,21	618	2,23	1 576
Okt.	2,07	7 280	1,93	2 886	1,76	3 823	2,75	966	2,29	2 491	1,97	2 264	2,88	745	2,21	1 636
Nov.	2,03	6 561	1,97	2 146	1,75	3 295	2,74	872	2,17	2 394	2,07	1 872	2,81	694	2,13	1 556
Dez.	2,05	8 344	2,03	2 796	1,81	4 005	2,75	1 136	2,11	3 203	2,06	2 469	2,80	886	2,06	2 163
2016 Jan.	1,96	7 252	2,01	2 816	1,68	3 753	2,63	1 054	2,11	2 445	2,04	2 153	2,70	823	2,03	1 617
Febr.	2,05	6 667	2,10	2 300	1,87	3 388	2,64	902	2,08	2 377	2,15	2 032	2,76	690	2,05	1 528

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Dezember 2014 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>											
2015 Febr.	6,50	6,42	7 275	7,69	1 431	4,74	301	5,08	2 808	7,45	4 166
März	6,08	6,01	8 735	6,98	1 593	4,84	370	4,81	3 556	6,99	4 809
April	6,18	6,11	8 169	7,01	1 553	5,00	326	4,94	3 104	6,95	4 739
Mai	6,31	6,24	7 346	7,46	1 458	5,08	304	4,94	2 839	7,20	4 203
Juni	6,37	6,29	8 006	7,63	1 547	4,83	327	4,98	3 211	7,33	4 468
Juli	6,48	6,40	8 959	7,81	1 769	5,09	361	5,01	3 554	7,47	5 044
Aug.	6,34	6,26	7 313	7,71	1 263	5,33	309	4,98	3 020	7,31	3 984
Sept.	6,28	6,21	7 331	7,63	1 200	5,20	338	4,94	3 052	7,28	3 941
Okt.	6,28	6,20	7 233	7,69	1 135	5,17	309	4,88	3 104	7,36	3 820
Nov.	6,21	6,15	6 657	7,58	1 055	5,24	276	4,90	2 993	7,32	3 388
Dez.	6,03	5,97	6 067	7,30	934	5,67	316	4,78	2 867	7,19	2 884
2016 Jan.	6,44	6,37	7 338	7,52	1 426	5,59	309	4,99	2 938	7,41	4 091
Febr.	6,25	6,20	7 866	7,44	1 444	5,55	322	4,94	3 264	7,22	4 280
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2015 Febr.	.	3,10	258	.	.	3,01	25	3,76	117	2,46	116
März	.	3,33	276	.	.	3,04	29	3,78	149	2,73	98
April	.	3,15	280	.	.	2,58	28	3,77	138	2,53	114
Mai	.	3,30	226	.	.	2,86	23	3,69	128	2,78	75
Juni	.	3,11	301	.	.	2,86	35	3,59	156	2,50	110
Juli	.	3,44	281	.	.	2,81	28	3,93	156	2,85	97
Aug.	.	3,49	240	.	.	3,05	18	3,86	144	2,92	78
Sept.	.	3,28	238	.	.	2,52	38	3,90	116	2,78	84
Okt.	.	3,33	244	.	.	2,33	41	3,87	131	2,89	72
Nov.	.	3,58	218	.	.	2,84	23	3,90	136	3,14	59
Dez.	.	3,39	219	.	.	2,72	22	3,89	128	2,66	69
2016 Jan.	.	3,32	191	.	.	2,50	21	3,72	111	2,85	59
Febr.	.	3,47	224	.	.	2,85	33	3,77	139	3,08	52

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2015 Febr.	2,01	1,96	17 048	2,16	3 701	2,28	2 199	1,87	1 753	1,86	6 492	1,99	6 604
März	1,92	1,88	21 134	2,05	4 817	2,19	2 760	1,88	2 118	1,77	7 693	1,88	8 563
April	1,91	1,87	20 486	1,94	4 301	2,11	2 640	1,83	1 935	1,70	7 330	1,95	8 581
Mai	1,81	1,77	19 549	1,95	4 229	2,20	2 315	1,84	1 754	1,61	7 123	1,78	8 357
Juni	1,89	1,85	24 015	1,98	5 330	2,11	2 798	1,81	2 197	1,72	9 297	1,92	9 723
Juli	2,04	1,99	25 310	2,06	6 017	2,17	2 915	1,86	2 502	1,86	10 095	2,10	9 798
Aug.	2,09	2,06	19 745	2,15	4 445	2,27	2 290	1,95	1 939	1,92	7 566	2,15	7 950
Sept.	2,07	2,03	19 161	2,08	4 209	2,17	2 344	1,85	1 851	1,92	7 276	2,12	7 690
Okt.	2,07	2,05	19 874	2,04	5 455	2,11	2 577	1,99	2 125	1,94	7 230	2,14	7 942
Nov.	2,04	2,02	18 426	2,11	4 212	2,27	2 190	1,94	1 874	1,89	7 319	2,09	7 043
Dez.	1,98	1,95	19 521	2,02	4 769	2,16	2 713	1,88	2 045	1,83	7 385	2,01	7 378
2016 Jan.	2,00	1,97	18 507	2,05	5 833	2,22	2 413	1,87	2 054	1,84	6 800	2,05	7 240
Febr.	1,97	1,96	18 776	2,16	4 870	2,45	2 584	1,86	1 992	1,79	6 837	1,97	7 363
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>													
2015 Febr.	.	1,89	8 025	.	.	2,31	895	1,69	945	1,77	3 166	1,96	3 019
März	.	1,79	9 735	.	.	2,12	1 130	1,68	1 050	1,69	3 663	1,82	3 892
April	.	1,87	9 786	.	.	2,07	1 083	1,59	1 021	1,63	3 549	2,09	4 133
Mai	.	1,68	9 274	.	.	2,16	879	1,56	849	1,54	3 669	1,74	3 877
Juni	.	1,76	11 120	.	.	2,02	1 096	1,59	1 090	1,65	4 502	1,84	4 432
Juli	.	1,91	11 976	.	.	2,15	1 134	1,69	1 314	1,80	4 906	2,03	4 622
Aug.	.	1,98	9 203	.	.	2,23	794	1,71	1 016	1,86	3 653	2,11	3 740
Sept.	.	1,96	8 434	.	.	2,13	912	1,74	878	1,87	3 334	2,07	3 310
Okt.	.	1,99	9 323	.	.	2,10	995	1,71	1 063	1,86	3 583	2,16	3 682
Nov.	.	1,94	8 245	.	.	2,21	812	1,69	888	1,83	3 378	2,05	3 167
Dez.	.	1,86	8 294	.	.	2,06	969	1,63	915	1,77	3 272	1,95	3 138
2016 Jan.	.	1,92	8 349	.	.	2,30	916	1,62	1 003	1,80	3 276	2,04	3 154
Febr.	.	1,89	7 873	.	.	2,47	987	1,62	873	1,73	3 048	1,95	2 965

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Febr.	9,22	41 287	9,24	34 873	15,42	3 786	4,24	66 274	4,25	66 045		
März	9,21	43 126	9,25	36 566	15,39	3 817	4,21	66 465	4,22	66 233		
April	9,10	41 749	9,16	35 136	15,44	3 751	4,15	64 534	4,17	64 316		
Mai	8,99	41 166	9,03	34 577	15,44	3 755	4,09	65 569	4,10	65 334		
Juni	9,01	43 164	9,06	36 409	15,28	3 864	4,08	68 150	4,09	67 919		
Juli	8,90	41 364	8,92	34 649	15,36	3 861	3,97	64 222	3,98	63 998		
Aug.	8,91	41 624	8,93	34 639	15,39	3 989	4,01	64 895	4,03	64 693		
Sept.	8,95	42 843	9,01	35 907	15,43	3 899	4,08	65 570	4,10	65 322		
Okt.	8,89	41 116	8,89	34 203	15,43	3 971	4,00	62 917	4,01	62 664		
Nov.	8,82	40 622	8,82	33 577	15,32	4 064	3,92	65 212	3,94	64 959		
Dez.	8,69	41 921	8,80	34 544	15,31	3 938	3,94	61 493	3,96	61 270		
2016 Jan.	8,83	40 469	8,78	33 630	15,36	4 043	3,82	65 219	3,84	65 010		
Febr.	8,85	40 829	8,85	33 782	15,36	4 074	3,79	67 146	3,80	66 909		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)					
			neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>																
2015 Febr.	1,59	53 118	1,43	18 293	2,69	6 474	3,04	1 123	2,02	1 159	1,28	37 674	1,63	1 526	1,97	5 162
März	1,73	62 691	1,76	20 557	2,67	8 150	2,94	1 516	1,98	1 510	1,49	41 003	1,63	2 066	1,75	8 446
April	1,68	57 793	1,68	21 847	2,53	7 621	3,00	1 359	1,89	1 344	1,43	40 212	1,75	1 671	1,89	5 586
Mai	1,66	50 883	1,63	16 561	2,60	6 817	2,91	1 277	1,87	1 334	1,38	33 591	1,92	1 496	1,75	6 368
Juni	1,71	68 584	1,86	19 621	2,67	8 097	2,87	1 487	1,99	1 733	1,41	43 785	1,91	2 647	1,95	10 835
Juli	1,68	69 195	1,64	24 802	2,64	8 543	2,91	1 586	2,05	1 791	1,37	45 314	1,94	2 211	1,97	9 750
Aug.	1,62	49 640	1,67	14 967	2,64	6 644	2,99	1 260	2,03	1 321	1,28	33 589	1,99	1 497	1,98	5 329
Sept.	1,84	60 340	1,82	19 271	2,78	8 061	2,91	1 323	2,08	1 333	1,56	39 892	1,69	1 704	2,11	8 027
Okt.	1,68	57 781	1,57	20 890	2,64	8 271	2,89	1 452	2,07	1 254	1,37	37 386	1,71	2 319	1,86	7 099
Nov.	1,67	51 840	1,63	16 651	2,71	7 599	2,91	1 381	2,09	1 254	1,30	32 330	1,98	2 249	1,81	7 027
Dez.	1,68	71 770	1,68	21 964	2,63	8 367	2,90	1 688	1,98	1 765	1,42	46 829	1,79	3 286	1,82	9 835
2016 Jan.	1,60	56 798	1,62	19 979	2,58	7 835	2,87	1 331	2,02	1 328	1,26	38 673	2,16	2 309	1,90	5 322
Febr.	1,54	52 764	1,61	15 300	2,71	7 805	2,78	1 310	1,93	1 160	1,20	34 425	1,42	2 142	1,67	5 922
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>																
2015 Febr.	1,83	7 345	.	.	2,66	791	2,44	101	1,79	409	1,70	4 714	2,13	172	1,72	1 158
März	1,78	11 957	.	.	2,52	935	2,42	128	1,76	502	1,77	6 868	1,72	658	1,55	2 866
April	1,76	10 572	.	.	2,35	981	2,62	123	1,61	440	1,66	7 028	2,08	406	1,75	1 594
Mai	1,84	7 214	.	.	2,61	735	2,51	102	1,68	479	1,71	4 202	2,05	427	1,77	1 269
Juni	1,73	10 890	.	.	2,11	642	2,51	133	1,84	561	1,53	5 897	1,90	677	1,94	2 980
Juli	1,70	13 470	.	.	1,99	894	2,59	175	1,86	593	1,55	8 144	1,85	592	1,87	3 072
Aug.	1,65	6 913	.	.	2,14	546	2,69	128	1,86	445	1,41	4 037	1,91	302	1,93	1 455
Sept.	1,93	9 689	.	.	2,07	584	2,73	101	1,92	380	1,63	5 151	1,65	395	2,44	3 078
Okt.	1,72	9 269	.	.	1,99	722	2,53	160	1,94	448	1,60	5 036	1,83	752	1,78	2 151
Nov.	1,76	7 680	.	.	2,04	503	2,62	130	1,92	395	1,48	4 036	2,31	1 162	1,87	1 454
Dez.	1,61	13 483	.	.	1,98	636	2,57	150	1,76	539	1,47	7 249	1,84	1 438	1,67	3 471
2016 Jan.	1,65	9 419	.	.	2,01	674	2,55	125	1,89	463	1,33	6 286	3,51	656	1,93	1 215
Febr.	1,60	8 658	.	.	2,07	554	2,29	149	1,84	382	1,45	4 958	1,69	627	1,71	1 988

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine

Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Soll-salden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
	insgesamt	Finanzielle Aktiva							Nichtfinanzielle Aktiva	
	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investment- fondsanteile	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Sonstige finanzielle Aktiva	Nichtfinanzielle Aktiva	
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 162,8	2 095,7	560,1	287,2	277,9	223,8	619,5	63,1	64,2	67,1
2013	2 236,7	2 165,2	540,6	310,5	284,7	224,1	678,5	64,2	62,7	71,5
2014	2 426,9	2 350,6	522,3	384,2	299,2	230,0	784,2	68,4	62,3	76,3
2015	2 514,9	2 433,9	488,7	417,6	310,4	244,0	837,0	71,1	65,1	81,0
2014 1.Vj.	2 294,4	2 221,8	542,3	328,0	288,7	225,5	709,9	65,1	62,3	72,5
2.Vj.	2 339,8	2 266,5	538,5	345,4	291,6	226,3	736,6	66,1	61,9	73,3
3.Vj.	2 380,2	2 305,6	530,3	366,1	293,9	227,3	758,5	67,2	62,3	74,7
4.Vj.	2 426,9	2 350,6	522,3	384,2	292,2	230,0	784,2	68,4	62,3	76,3
2015 1.Vj.	2 531,6	2 454,3	517,8	411,7	305,0	239,5	845,5	70,7	64,2	77,3
2.Vj.	2 471,6	2 394,1	509,8	393,4	305,3	236,1	813,8	70,7	65,1	77,5
3.Vj.	2 485,9	2 407,4	498,1	408,3	308,8	238,7	817,7	71,0	65,0	78,5
4.Vj.	2 514,9	2 433,9	488,7	417,6	310,4	244,0	837,0	71,1	65,1	81,0
<b>Versicherungen</b>										
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	405,1	246,2	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 742,1	1 695,7	386,3	268,0	257,1	211,1	462,3	59,8	51,0	46,4
2014	1 890,8	1 841,4	367,9	331,1	270,7	215,9	542,3	63,6	50,1	49,3
2015	1 948,9	1 897,2	334,0	358,5	280,7	228,7	577,3	66,0	52,0	51,7
2014 1.Vj.	1 789,2	1 742,2	385,8	285,3	260,9	212,2	486,9	60,6	50,5	47,0
2.Vj.	1 823,8	1 776,3	381,8	299,8	263,8	212,9	506,6	61,5	50,0	47,5
3.Vj.	1 855,8	1 807,3	375,2	316,5	266,1	213,5	523,2	62,5	50,3	48,5
4.Vj.	1 890,8	1 841,4	367,9	331,1	270,7	215,9	542,3	63,6	50,1	49,3
2015 1.Vj.	1 976,3	1 926,5	362,6	355,3	276,2	224,9	590,0	65,7	51,8	49,9
2.Vj.	1 927,0	1 877,1	355,5	339,5	276,4	221,6	565,7	65,8	52,6	49,9
3.Vj.	1 935,2	1 884,7	345,7	351,0	279,6	224,0	566,2	65,9	52,3	50,5
4.Vj.	1 948,9	1 897,2	334,0	358,5	280,7	228,7	577,3	66,0	52,0	51,7
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	468,4	444,6	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	4,1	11,5	23,8
2013	494,6	469,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	4,4	11,7	25,1
2014	536,1	509,2	154,4	53,1	28,5	14,1	241,9	4,9	12,3	27,0
2015	566,0	536,7	154,7	59,1	29,7	15,3	259,7	5,2	13,1	29,3
2014 1.Vj.	505,2	479,6	156,5	42,8	27,8	13,3	223,0	4,5	11,8	25,5
2.Vj.	516,0	490,2	156,8	45,6	27,8	13,4	230,0	4,6	11,9	25,8
3.Vj.	524,4	498,3	155,1	49,6	27,8	13,8	235,2	4,7	12,0	26,1
4.Vj.	536,1	509,2	154,4	53,1	28,5	14,1	241,9	4,9	12,3	27,0
2015 1.Vj.	555,2	527,8	155,2	56,4	28,8	14,6	255,4	4,9	12,4	27,4
2.Vj.	544,6	517,0	154,2	53,9	28,9	14,5	248,1	5,0	12,5	27,6
3.Vj.	550,7	522,7	152,4	57,2	29,1	14,7	251,6	5,0	12,7	28,0
4.Vj.	566,0	536,7	154,7	59,1	29,7	15,3	259,7	5,2	13,1	29,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Werte ab 2015 3.Vj. wurden revidiert. 1 Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. 2 Einschl. Depotforderungen. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and

pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva				Versicherungstechnische Rückstellungen			Sonstige Ver- bindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	insgesamt	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche pri- vater Haushalte aus Rückstel- lungen bei Le- bensversiche- rungen und Pen- sionseinrich- tungen 3)	Beitragsüber- träge und Rück- stellungen für eingetretene Versicherungs- fälle		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 162,8	22,4	77,1	158,9	1 708,3	1 437,1	271,2	71,3	124,8
2013	2 236,7	16,9	81,8	197,7	1 794,1	1 514,4	279,7	71,7	74,5
2014	2 426,9	17,3	88,9	202,7	1 887,5	1 591,5	296,0	72,9	157,7
2015	2 514,9	18,3	92,3	224,5	1 975,1	1 667,5	307,6	75,7	128,9
2014 1.Vj.	2 294,4	16,3	85,1	191,3	1 825,5	1 536,6	288,9	72,6	103,5
2.Vj.	2 339,8	16,2	86,7	184,1	1 844,3	1 553,4	290,9	72,6	136,1
3.Vj.	2 380,2	17,6	86,3	188,0	1 861,3	1 568,1	293,3	72,6	154,4
4.Vj.	2 426,9	17,3	88,9	202,7	1 887,5	1 591,5	296,0	72,9	157,7
2015 1.Vj.	2 531,6	17,7	90,8	223,1	1 937,6	1 631,9	305,8	74,8	187,5
2.Vj.	2 471,6	17,9	91,1	206,2	1 942,6	1 636,5	306,1	75,0	138,8
3.Vj.	2 485,9	17,5	91,6	208,4	1 954,5	1 647,4	307,1	75,5	138,3
4.Vj.	2 514,9	18,3	92,3	224,5	1 975,1	1 667,5	307,6	75,7	128,9
<b>Versicherungen</b>									
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	68,8	49,2
2014	1 890,8	17,3	84,2	193,1	1 409,4	1 113,8	295,6	69,8	117,2
2015	1 948,9	18,3	87,3	213,6	1 468,8	1 161,7	307,1	72,4	88,4
2014 1.Vj.	1 789,2	16,3	80,8	182,7	1 366,9	1 078,4	288,4	69,7	72,9
2.Vj.	1 823,8	16,2	82,3	175,6	1 380,4	1 090,0	290,4	69,6	99,8
3.Vj.	1 855,8	17,6	81,8	179,3	1 392,5	1 099,7	292,8	69,6	115,1
4.Vj.	1 890,8	17,3	84,2	193,1	1 409,4	1 113,8	295,6	69,8	117,2
2015 1.Vj.	1 976,3	17,7	86,1	212,6	1 449,7	1 144,4	305,3	71,6	138,7
2.Vj.	1 927,0	17,9	86,3	196,5	1 452,9	1 147,3	305,6	71,8	101,7
3.Vj.	1 935,2	17,5	86,8	198,5	1 460,5	1 153,9	306,6	72,2	99,7
4.Vj.	1 948,9	18,3	87,3	213,6	1 468,8	1 161,7	307,1	72,4	88,4
<b>Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2006	282,3	–	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	–	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	–	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	–	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	–	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	468,4	–	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	1,8	27,3
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	2,9	25,3
2014	536,1	–	4,7	9,6	478,2	477,7	0,5	3,2	40,5
2015	566,0	–	5,0	10,9	506,3	505,8	0,5	3,3	40,4
2014 1.Vj.	505,2	–	4,3	8,6	458,7	458,2	0,5	2,9	30,6
2.Vj.	516,0	–	4,4	8,4	463,9	463,4	0,5	3,0	36,3
3.Vj.	524,4	–	4,5	8,7	468,9	468,4	0,5	3,1	39,3
4.Vj.	536,1	–	4,7	9,6	478,2	477,7	0,5	3,2	40,5
2015 1.Vj.	555,2	–	4,8	10,5	487,9	487,4	0,5	3,2	48,8
2.Vj.	544,6	–	4,8	9,7	489,8	489,3	0,5	3,2	37,1
3.Vj.	550,7	–	4,8	9,9	494,0	493,5	0,5	3,2	38,7
4.Vj.	566,0	–	5,0	10,9	506,3	505,8	0,5	3,3	40,4

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2013 sind teilweise geschätzt. Werte ab 2015 3.Vj. wurden revidiert. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten. 2 Einschl. Genuss-Scheine. 3 Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. 4 Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt

sich danach aus der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionsanstalten (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere																						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb																
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus- länder 8)												
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	–	13 723	125 772											
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	.	32 978	157 940											
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583											
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	–	26 762	96 476	.	–	123 238	244 560										
2008	76 490	66 139	–	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	–	49 813	58 254										
2009	70 208	–	538	–	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	–	19 945									
2010	146 620	–	1 212	–	7 621	24 044	–	17 635	147 831	92 682	–	103 271	22 967	172 986	53 938								
2011	33 649	–	13 575	–	46 796	850	–	59 521	20 075	–	23 876	–	94 793	36 805	34 112	57 525							
2012	51 813	–	21 419	–	98 820	–	8 701	86 103	73 231	–	3 767	–	42 017	–	3 573	41 823	55 580						
2013	–	12 603	–	101 616	–	117 187	–	153	15 415	89 013	–	18 583	–	25 778	–	12 708	57 069	–	31 185				
2014	63 381	–	31 962	–	47 404	–	1 330	16 776	95 341	51 779	–	12 124	–	11 951	–	75 854	11 601	–	–				
2015	32 891	–	36 010	–	65 778	–	26 762	3 006	68 902	123 662	–	66 330	121 164	68 828	–	90 773	–	–	–				
2015 April	8 026	–	4 097	–	6 508	–	3 328	–	5 740	3 929	–	8 497	–	15 908	–	11 397	13 008	–	–	472			
2015 Mai	682	–	506	–	13 628	–	1 127	–	11 994	1 188	–	7 893	–	9 509	–	13 328	4 074	–	–	7 211			
2015 Juni	–	23 141	–	25 695	–	10 836	–	3 872	–	10 987	–	2 554	–	82	–	13 948	11 459	–	–	23 223			
2015 Juli	–	1 881	–	2 977	–	585	–	1 688	–	5 251	–	1 097	–	9 990	–	11 603	13 155	–	–	14 768	–	11 870	
2015 Aug.	18 142	–	14 808	–	1 576	–	1 949	–	11 284	3 334	–	15 405	–	781	–	9 915	6 271	–	–	6 271	–	2 736	
2015 Sept.	36 863	–	20 567	–	3 560	–	19 563	–	2 555	16 296	–	45 478	–	1 546	–	12 775	31 157	–	–	8 615	–	–	
2015 Okt.	4 370	–	1 263	–	5 758	–	6 129	–	892	5 633	–	6 801	–	12 250	–	12 664	6 387	–	–	2 432	–	–	
2015 Nov.	–	821	–	2 159	–	14 282	–	1 729	–	13 853	–	1 338	–	5 797	–	3 259	12 847	–	–	10 309	–	–	6 618
2015 Dez.	–	59 323	–	57 836	–	55 168	–	996	–	3 664	–	1 487	–	13 826	–	39 384	11 090	–	–	14 468	–	–	45 497
2016 Jan.	8 853	–	1 881	–	7 474	–	2 924	–	12 279	10 733	–	6 823	–	2 236	–	12 023	–	–	–	7 436	–	–	2 029
2016 Febr.	31 665	–	19 483	–	14 851	–	1 224	–	3 407	12 183	–	23 988	–	2 002	–	12 911	–	–	–	9 075	–	–	7 677

Mio €

Zeit	Aktien											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb							
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 11)	Kredit- institute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)				
2004	–	3 317	10 157	–	13 474	7 432	5 045	2 387	–	–	–	10 748
2005	–	32 364	13 766	–	18 597	1 036	10 208	–	–	9 172	–	31 329
2006	–	26 276	9 061	–	17 214	7 528	11 323	–	–	3 795	–	18 748
2007	–	5 009	10 053	–	15 062	–	6 702	–	–	55 606	–	57 299
2008	–	29 452	11 326	–	40 778	–	2 743	–	–	23 079	–	32 194
2009	–	35 980	23 962	–	12 018	30 496	–	8 335	–	38 831	–	5 484
2010	–	37 767	20 049	–	17 719	36 406	7 340	–	–	29 066	–	1 361
2011	–	25 833	21 713	–	4 120	40 804	670	–	–	40 134	–	14 971
2012	–	15 061	5 120	–	9 941	14 405	10 259	–	–	4 146	–	656
2013	–	21 553	10 106	–	11 447	18 344	11 991	–	–	6 353	–	3 209
2014	–	47 506	18 778	–	28 728	39 661	17 203	–	–	22 458	–	7 845
2015	–	38 855	7 668	–	31 187	24 017	–	5 421	–	29 438	–	14 838
2015 April	–	2 781	1 751	–	1 030	7 220	–	6 803	–	417	–	4 439
2015 Mai	–	12 125	155	–	11 970	10 092	–	5 586	–	15 678	–	2 033
2015 Juni	–	4 424	1 277	–	3 147	6 837	–	4 056	–	2 781	–	11 261
2015 Juli	–	5 029	510	–	4 519	8 147	–	1 279	–	6 868	–	3 118
2015 Aug.	–	962	122	–	840	1 261	–	6 693	–	7 954	–	299
2015 Sept.	–	4 412	966	–	5 378	2 610	–	9 059	–	6 449	–	1 802
2015 Okt.	–	1 268	903	–	365	838	–	150	–	988	–	2 106
2015 Nov.	–	4 836	640	–	4 196	1 526	–	5 566	–	4 040	–	3 310
2015 Dez.	–	5 812	1 100	–	4 712	6 195	–	4 336	–	10 531	–	383
2016 Jan.	–	1 294	120	–	1 414	367	–	5 901	–	6 268	–	1 661
2016 Febr.	–	1 312	66	–	1 378	843	–	5 401	–	6 244	–	2 155

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben		
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen					
<b>Brutto-Absatz 4)</b>											
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344		
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600		
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69		
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–		
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–		
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–		
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–		
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–		
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–		
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–		
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321	–		
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700	–		
2015 Juli	114 390	67 339	5 861	965	40 146	20 367	6 331	40 719	–		
Aug.	92 367	55 370	1 407	527	34 542	18 895	6 418	30 579	–		
Sept.	143 476	84 546	2 315	2 137	59 638	20 456	26 215	32 715	–		
Okt.	141 457	92 061	2 675	1 210	62 892	25 285	4 253	45 143	–		
Nov.	100 701	62 684	4 141	1 158	40 780	16 605	5 567	32 450	–		
Dez.	65 645	45 949	1 436	793	32 123	11 597	8 406	11 290	–		
2016 Jan.	120 383	77 552	1 810	1 099	54 961	19 682	6 448	36 384	–		
Febr.	127 058	80 388	6 236	886	55 057	18 208	4 135	42 535	–		
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>											
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320		
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400		
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69		
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–		
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–		
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–		
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–		
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–		
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–		
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–		
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037	–		
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742	–		
2015 Juli	37 991	18 950	3 099	190	5 835	9 826	3 079	15 962	–		
Aug.	27 132	13 254	1 078	527	2 557	9 092	3 004	10 875	–		
Sept.	51 283	15 197	1 745	2 137	7 234	4 080	22 790	13 296	–		
Okt.	38 693	15 655	2 170	708	2 740	10 038	1 652	21 385	–		
Nov.	33 799	16 563	1 910	1 158	6 586	6 909	4 010	13 227	–		
Dez.	14 240	5 609	36	43	1 269	4 262	6 029	2 603	–		
2016 Jan.	29 680	15 067	1 810	1 099	7 480	4 678	3 168	11 446	–		
Febr.	36 168	19 792	5 716	540	9 953	3 582	1 579	14 797	–		
<b>Netto-Absatz 6)</b>											
2004	167 233	81 860	1 039	–	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	–	
2005	141 715	65 798	–	2 151	–	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	–
2006	129 423	58 336	–	12 811	–	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	–
2007	86 579	58 168	–	10 896	–	46 629	42 567	73 127	–	3 683	–
2008	119 472	8 517	–	15 052	–	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	–
2009	76 441	–	75 554	858	–	80 646	25 579	–	21 345	48 508	–
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	63 368	28 296	–	48 822	–
2011	22 518	–	54 582	–	1 657	–	44 290	32 904	–	44 852	–
2012	–	85 298	–	100 198	–	4 177	–	3 259	–	51 099	–
2013	–	140 017	–	125 932	–	17 364	–	37 778	–	4 027	–
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	23 856	–	862	–
2015	–	65 147	–	77 273	–	9 271	–	9 754	–	2 758	–
2015 Juli	–	6 422	–	4 763	–	4 338	–	572	–	6 351	–
Aug.	–	12 820	–	1 768	–	645	–	151	–	1 257	–
Sept.	–	19 054	–	2 097	–	744	–	1 417	–	3 802	–
Okt.	–	1 738	–	8 310	–	674	–	652	–	5 887	–
Nov.	–	4 210	–	10 065	–	3 189	–	9 760	–	4 483	–
Dez.	–	81 812	–	66 259	–	610	–	1 459	–	8 176	–
2016 Jan.	–	6 853	–	4 029	–	3 139	–	445	–	4 467	–
Febr.	–	16 450	–	12 194	–	4 786	–	42	–	6 832	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012	3 285 422 2)	1 414 349	145 007	147 070	574 163 2)	548 109 2)	220 456 2)	1 650 617	13 481
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	10 422
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	7 797
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	6 356
2015 Aug.	3 102 971	1 220 091	127 949	78 219	575 058	438 864	242 990	1 639 890	6 547
Sept.	3 122 025	1 222 188	128 693	76 802	578 861	437 832	263 733	1 636 105	6 547
Okt.	3 123 763	1 230 497	128 019	76 149	584 747	441 581	257 440	1 635 825	6 547
Nov.	3 127 974	1 220 432	131 208	77 138	574 987	437 098	256 180	1 651 361	6 547
Dez.	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	6 356
2016 Jan.	3 039 308	1 158 202	127 460	75 234	571 278	384 231	259 936	1 621 171	6 356
Febr.	3 055 758	1 170 396	132 246	75 276	578 109	384 765	260 058	1 625 304	6 356

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Februar 2016

bis unter 2	1 029 638	472 561	42 096	31 980	242 499	155 988	51 605	505 472	2 800
2 bis unter 4	670 159	289 267	38 888	20 958	156 275	73 145	45 036	335 856	306
4 bis unter 6	470 756	179 778	23 409	9 162	91 185	56 024	39 979	250 999	341
6 bis unter 8	274 936	82 567	15 910	5 976	33 631	27 049	22 429	169 941	1 332
8 bis unter 10	218 188	63 483	8 169	5 704	26 542	23 067	10 861	143 844	70
10 bis unter 15	134 177	28 145	3 446	1 280	10 474	12 946	13 904	92 127	540
15 bis unter 20	35 522	10 182	45	143	6 716	3 278	3 302	22 038	-
20 und darüber	222 382	44 412	285	72	10 786	33 270	72 942	105 028	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	-	1 760	-	2 286	887 217	
2005	163 071	-	1 733	2 470	1 040	694	-	1 443	-	3 060	-	1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	-	1 868	-	1 256	-	3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442
2015 Aug.	177 064	-	1 042	119	72	2	-	1 050	-	77	-	109	1 544 386
Sept.	178 058	994	965	13	13	-	-	32	-	93	-	58	1 469 146
Okt.	178 797	739	893	-	6	-	-	3	-	93	-	64	1 614 655
Nov.	176 443	-	2 354	319	18	85	-	0	-	931	-	1 845	1 685 764
Dez.	177 416	973	1 081	-	23	-	-	10	-	73	-	48	1 614 442
2016 Jan.	177 279	-	136	112	43	-	-	2	-	222	-	68	1 468 888
Febr.	177 125	-	154	52	-	1	-	0	-	63	-	144	1 435 286

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renditen		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.											
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2015 Okt.	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,6	2,8	140,17	113,79	512,31	10 850,14
2015 Nov.	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	1,4	2,8	140,48	113,82	534,95	11 382,23
2015 Dez.	0,5	0,4	0,4	0,6	0,5	1,4	2,7	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016 Jan.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	1,6	2,8	141,46	115,09	464,93	9 798,11
2016 Febr.	0,2	0,1	0,1	0,2	0,4	1,3	2,8	142,48	116,73	451,93	9 495,40
2016 März	0,2	0,1	0,1	0,2	0,3	1,2	2,4	142,21	116,20	473,69	9 965,51

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)		zusammen	darunter ausländische Anteile	darunter ausländische Anteile			
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds					zusammen	darunter ausländische Anteile	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 511	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 438	
2013	123 743	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 407	117 675	771	100	116 904	32 305	6 069	
2014	139 011	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	41 302	144 168	819	- 1 745	143 349	43 046	- 5 154	
2015	181 632	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 495	176 116	7 362	494	168 754	35 001	5 515	
2015 Aug.	11 303	9 967	2 248	89	1 686	331	7 719	1 336	10 352	- 636	- 500	10 988	1 836	951	
2015 Sept.	8 192	9 839	2 240	593	1 037	342	7 599	- 1 647	5 970	- 1 748	- 1 341	7 718	- 306	2 222	
2015 Okt.	12 061	8 164	2 738	- 46	2 020	354	5 426	3 898	12 060	237	417	11 823	3 481	1	
2015 Nov.	7 478	6 401	2 786	- 176	2 186	193	3 615	1 077	8 427	- 1 025	- 65	7 402	1 142	- 949	
2015 Dez.	26 600	26 955	5 428	- 248	5 262	487	21 527	- 355	25 069	- 1 935	- 2 182	27 004	1 827	1 531	
2016 Jan.	17 489	15 246	2 675	366	673	1 335	12 571	2 243	18 048	- 339	- 397	18 387	2 640	- 559	
2016 Febr.	13 844	9 934	1 404	- 79	469	704	8 530	3 911	14 302	557	107	13 745	3 804	- 458	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2014		2015				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>										
Bargeld und Einlagen	4,68	- 7,30	41,49	15,13	- 4,62	- 10,85	3,71	28,11	20,52	
Schuldverschreibungen insgesamt	0,65	- 1,26	- 0,93	0,31	- 3,57	- 1,48	0,56	0,51	- 0,52	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,56	1,62	- 0,77	0,44	0,40	- 1,06	0,93	- 1,42	0,78	
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,91	- 2,88	- 0,15	0,75	- 3,97	- 0,42	- 0,37	1,93	- 1,29	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 1,27	- 1,88	0,73	0,06	- 2,74	- 0,07	0,24	0,94	- 0,38	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	- 0,05	- 0,79	- 0,32	- 0,10	- 0,53	0,59	- 0,32	- 0,52	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,14	- 1,26	1,93	- 0,43	- 0,52	- 0,75	- 0,27	0,87	0,58	
Staat	0,07	- 0,57	- 0,41	0,80	- 2,12	- 0,28	- 0,08	0,39	- 0,44	
Schuldverschreibungen des Auslands	1,91	0,62	- 1,66	0,25	- 0,83	- 1,41	0,32	- 0,42	- 0,14	
Kredite insgesamt	9,45	14,24	27,90	5,99	3,50	23,22	5,70	1,33	- 2,35	
kurzfristige Kredite	27,76	36,06	23,12	15,06	0,93	20,70	1,57	1,15	- 0,29	
langfristige Kredite	- 18,32	- 21,83	4,78	- 9,08	2,56	2,52	4,14	0,18	- 2,06	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	2,36	10,23	9,46	2,67	7,11	18,03	- 1,29	0,48	- 7,76	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,91	- 0,31	- 0,25	- 5,09	8,53	- 1,28	- 0,12	4,28	- 3,13	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,81	10,65	9,68	2,46	- 1,39	19,30	- 1,17	- 3,81	- 4,64	
Staat	0,26	- 0,11	0,04	- 0,03	- 0,03	0,01	0,01	0,01	0,01	
Kredite an das Ausland	7,09	4,01	18,44	8,65	- 3,61	5,19	6,99	0,85	5,41	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	39,50	11,26	47,35	9,36	- 5,63	3,23	9,05	14,46	20,60	
Anteilsrechte insgesamt	31,85	21,64	31,00	8,23	4,86	- 4,92	6,23	10,59	19,10	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,70	- 1,62	- 10,41	2,77	- 2,76	- 16,68	1,41	1,98	2,88	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,65	- 5,39	- 8,04	2,29	- 5,95	- 14,10	1,07	2,12	2,86	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,95	3,78	- 2,37	0,47	3,19	- 2,59	0,34	- 0,14	0,02	
Börsennotierte Aktien des Auslands	1,41	9,31	7,25	- 1,41	0,30	10,12	- 0,22	- 5,02	2,37	
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	21,75	13,95	34,16	6,88	7,33	1,65	5,03	13,63	13,85	
Anteile an Investmentfonds	7,65	- 10,38	16,35	1,13	- 10,50	8,15	2,82	3,87	1,50	
Geldmarktfonds	- 0,15	0,23	0,21	- 0,01	- 0,08	- 0,25	0,17	- 0,06	0,35	
Sonstige Investmentfonds	7,80	- 10,61	16,13	1,14	- 10,41	8,40	2,65	3,93	1,15	
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,02	1,04	1,64	0,33	0,06	0,28	0,55	0,56	0,25	
Finanzderivate	6,49	- 1,42	- 1,59	- 0,09	- 4,10	3,55	- 2,41	2,06	- 4,79	
Sonstige Forderungen	167,66	- 92,43	66,44	- 19,17	- 46,69	- 27,88	48,19	15,26	30,87	
<b>Insgesamt</b>	<b>231,45</b>	<b>- 75,89</b>	<b>182,30</b>	<b>11,86</b>	<b>- 61,06</b>	<b>- 9,92</b>	<b>65,35</b>	<b>62,30</b>	<b>64,57</b>	
<b>Außenfinanzierung</b>										
Schuldverschreibungen insgesamt	12,78	1,26	7,78	2,05	4,32	3,58	4,91	0,46	- 1,17	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,12	- 11,63	1,96	- 1,65	- 0,88	1,26	- 0,04	1,01	- 0,27	
langfristige Schuldverschreibungen	13,90	12,89	5,82	3,70	5,20	2,32	4,95	- 0,55	- 0,89	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,10	4,23	1,81	- 0,15	0,15	0,95	2,72	- 0,72	- 1,14	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	- 0,05	- 0,79	- 0,32	- 0,10	- 0,53	0,59	- 0,32	- 0,52	
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,85	4,08	2,12	0,24	0,42	1,26	1,84	- 0,44	- 0,55	
Staat	- 0,05	0,00	0,02	0,00	0,00	0,01	- 0,00	0,01	0,01	
Private Haushalte	1,50	0,20	0,46	- 0,07	- 0,16	0,22	0,29	0,03	- 0,07	
Schuldverschreibungen des Auslands	7,67	- 2,97	5,97	2,20	4,17	2,63	2,19	1,18	- 0,03	
Kredite insgesamt	27,15	- 15,51	45,71	- 26,87	- 13,66	29,15	16,95	- 2,09	1,70	
kurzfristige Kredite	24,45	1,96	19,27	- 19,82	- 11,14	8,47	14,75	- 2,89	- 1,07	
langfristige Kredite	2,71	- 17,47	26,45	- 7,06	- 2,53	20,68	2,20	0,80	2,77	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	- 4,64	2,51	21,11	- 17,80	- 1,49	22,50	6,54	- 0,70	- 7,23	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,91	- 0,31	- 0,25	- 5,09	8,53	- 1,28	- 0,12	4,28	- 3,13	
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,69	13,48	15,41	- 4,43	- 5,33	15,97	8,25	- 1,66	- 7,16	
Staat	- 21,23	- 10,67	5,95	- 8,28	- 4,68	7,81	- 1,59	- 3,32	3,06	
Kredite aus dem Ausland	31,74	- 18,01	24,60	- 9,08	- 12,18	6,65	10,41	- 1,39	8,93	
Anteilsrechte insgesamt	12,04	27,88	15,04	6,08	15,43	0,05	5,40	5,89	3,69	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 4,47	- 0,97	6,66	0,72	- 4,69	- 1,81	- 3,65	0,73	11,39	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,65	- 5,39	- 8,04	2,29	- 5,95	- 14,10	1,07	2,12	2,86	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,02	1,59	11,05	- 2,49	- 0,31	17,66	- 5,34	- 6,36	5,09	
Staat	- 0,88	0,03	0,11	0,01	0,01	0,06	0,01	0,02	0,01	
Private Haushalte	- 8,21	2,80	3,55	0,90	1,57	- 5,43	0,61	4,95	3,43	
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,80	9,72	- 0,64	3,59	6,65	2,08	5,36	1,97	- 10,04	
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	8,70	19,13	9,02	1,77	13,46	- 0,22	3,70	3,20	2,34	
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,34	6,05	6,05	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	3,72	1,93	- 9,96	- 4,73	1,92	10,89	- 16,16	- 1,04	- 3,66	
Sonstige Verbindlichkeiten	19,44	- 11,43	56,92	20,18	- 19,56	28,57	18,55	0,16	9,64	
<b>Insgesamt</b>	<b>81,47</b>	<b>10,18</b>	<b>121,54</b>	<b>- 1,79</b>	<b>- 10,04</b>	<b>73,76</b>	<b>31,17</b>	<b>4,91</b>	<b>11,71</b>	

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2014		2015			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	411,5	406,5	463,7	391,8	406,5	387,7	397,2	432,0	463,7
Schuldverschreibungen insgesamt	45,0	49,6	47,8	47,9	49,6	48,6	48,4	48,4	47,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,1	6,8	6,0	6,4	6,8	5,7	6,7	5,2	6,0
langfristige Schuldverschreibungen	39,9	42,9	41,7	41,6	42,9	42,9	41,7	43,2	41,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,6	22,9	23,3	25,6	22,9	23,0	23,0	23,8	23,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	4,6	3,6	4,7	4,6	4,1	4,5	4,2	3,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,8	12,7	14,5	13,2	12,7	13,5	13,2	14,0	14,5
Staat	6,1	5,7	5,2	7,7	5,7	5,4	5,3	5,6	5,2
Schuldverschreibungen des Auslands	20,5	26,7	24,4	22,3	26,7	25,6	25,4	24,7	24,4
Kredite insgesamt	447,0	466,0	493,7	464,0	466,0	493,6	498,3	497,6	493,7
kurzfristige Kredite	340,0	375,8	397,8	376,4	375,8	398,9	399,8	399,9	397,8
langfristige Kredite	107,0	90,2	95,9	87,6	90,2	94,8	98,5	97,7	95,9
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	305,2	315,4	324,9	308,3	315,4	333,5	332,2	332,6	324,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	216,5	216,2	216,0	207,7	216,2	215,0	214,8	219,1	216,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	82,1	92,8	102,4	94,1	92,8	112,1	110,9	107,1	102,4
Staat	6,5	6,4	6,5	6,5	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5
Kredite an das Ausland	141,8	150,5	168,8	155,7	150,5	160,2	166,1	165,0	168,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 811,0	1 922,3	2 102,4	1 892,3	1 922,3	2 151,6	2 088,1	1 980,1	2 102,4
Anteilsrechte insgesamt	1 672,9	1 786,8	1 950,4	1 747,0	1 786,8	2 000,6	1 938,0	1 830,2	1 950,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	275,4	262,2	273,0	254,6	262,2	290,6	274,6	239,0	273,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	269,8	252,2	266,6	248,9	252,2	283,1	267,4	233,2	266,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,7	10,0	6,3	5,7	10,0	7,4	7,2	5,9	6,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,2	62,2	69,5	62,1	62,2	74,0	71,8	66,4	69,5
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 345,2	1 462,4	1 607,9	1 430,4	1 462,4	1 636,0	1 591,7	1 524,8	1 607,9
Anteile an Investmentfonds	138,1	135,5	151,9	145,2	135,5	151,0	150,0	149,8	151,9
Geldmarktfonds	1,1	1,2	1,4	1,4	1,2	0,9	1,1	1,0	1,4
Sonstige Investmentfonds	137,0	134,4	150,6	143,9	134,4	150,1	149,0	148,8	150,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	46,1	47,3	48,7	47,2	47,3	47,6	48,0	48,3	48,7
Finanzderivate	16,8	22,6	19,2	22,8	22,6	25,7	22,8	24,5	19,2
Sonstige Forderungen	891,1	857,9	929,7	863,5	857,9	900,0	927,0	922,0	929,7
<b>Insgesamt</b>	<b>3 668,5</b>	<b>3 772,1</b>	<b>4 105,2</b>	<b>3 729,5</b>	<b>3 772,1</b>	<b>4 055,0</b>	<b>4 029,7</b>	<b>3 953,0</b>	<b>4 105,2</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	138,9	150,9	156,8	143,1	150,9	159,5	157,2	158,1	156,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	13,4	1,8	3,0	2,7	1,8	2,3	2,3	3,3	3,0
langfristige Schuldverschreibungen	125,4	149,1	153,7	140,4	149,1	157,1	154,9	154,8	153,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	51,1	60,0	58,6	58,5	60,0	62,5	62,6	60,6	58,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	4,6	3,6	4,7	4,6	4,1	4,5	4,2	3,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,8	39,7	39,8	37,7	39,7	41,9	42,7	41,2	39,8
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,6	15,8	15,0	16,0	15,8	16,4	15,3	15,2	15,0
Schuldverschreibungen des Auslands	87,8	90,8	98,2	84,6	90,8	97,0	94,6	97,5	98,2
Kredite insgesamt	1 418,5	1 388,8	1 437,3	1 418,5	1 388,8	1 422,8	1 439,2	1 436,7	1 437,3
kurzfristige Kredite	494,2	496,2	515,9	507,1	496,2	508,8	522,3	518,1	515,9
langfristige Kredite	924,2	892,6	921,4	911,3	892,6	914,0	916,9	918,6	921,4
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 098,7	1 083,3	1 102,6	1 101,6	1 083,3	1 105,5	1 112,3	1 112,4	1 102,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	216,5	216,2	216,0	207,7	216,2	215,0	214,8	219,1	216,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	821,1	814,5	828,6	836,8	814,5	831,1	839,7	838,2	828,6
Staat	61,0	52,6	58,1	57,0	52,6	59,4	57,7	55,1	58,1
Kredite aus dem Ausland	319,8	305,5	334,6	316,9	305,5	317,3	326,9	324,3	334,6
Anteilsrechte insgesamt	2 436,6	2 542,2	2 670,9	2 430,7	2 542,2	2 860,2	2 715,7	2 484,8	2 670,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	571,9	570,0	626,4	542,1	570,0	681,4	625,1	551,6	626,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	269,8	252,2	266,6	248,9	252,2	283,1	267,4	233,2	266,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	120,3	133,9	150,1	116,7	133,9	181,9	159,4	130,8	150,1
Staat	35,2	35,2	43,4	34,1	35,2	42,9	39,5	41,1	43,4
Private Haushalte	146,6	148,7	166,2	142,4	148,7	173,4	158,8	146,5	166,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	670,8	719,9	756,3	674,9	719,9	839,8	789,6	693,2	756,3
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 194,0	1 252,3	1 288,3	1 213,7	1 252,3	1 339,0	1 301,0	1 240,0	1 288,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	243,9	249,9	256,0	248,4	249,9	251,5	253,0	254,5	256,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	37,3	54,0	40,2	44,4	54,0	63,9	46,6	44,7	40,2
Sonstige Verbindlichkeiten	964,8	985,5	1 052,7	982,7	985,5	1 038,5	1 025,7	1 027,5	1 052,7
<b>Insgesamt</b>	<b>5 240,0</b>	<b>5 371,3</b>	<b>5 613,9</b>	<b>5 267,9</b>	<b>5 371,3</b>	<b>5 796,4</b>	<b>5 637,3</b>	<b>5 406,4</b>	<b>5 613,9</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2014		2015				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>										
Bargeld und Einlagen	63,87	85,60	85,21	16,41	40,18	14,61	31,14	8,49	30,98	
Bargeld	8,08	15,42	14,05	3,26	6,88	4,12	7,18	3,01	0,26	
Einlagen insgesamt	55,79	70,18	71,16	13,15	33,30	10,49	23,96	5,48	31,24	
Sichteinlagen	89,41	73,84	100,96	11,88	33,62	19,30	34,43	15,01	32,22	
Termineinlagen	- 9,78	8,74	- 9,22	0,94	4,12	- 2,32	- 3,12	- 4,21	0,44	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 23,85	- 12,41	- 20,58	0,33	- 4,44	- 6,49	- 7,35	- 5,32	- 1,43	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 17,81	- 18,00	- 17,40	- 7,47	- 5,89	- 7,38	- 5,09	- 1,87	- 3,07	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 0,67	0,75	- 0,39	- 0,32	0,29	0,31	0,28	- 0,13	
langfristige Schuldverschreibungen	- 17,45	- 17,33	- 18,16	- 7,09	- 5,57	- 7,66	- 5,40	- 2,14	- 2,95	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 14,86	- 15,08	- 9,34	- 5,92	- 4,25	- 4,76	- 2,98	- 0,16	- 1,45	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,24	0,02	0,39	- 0,11	- 0,23	0,21	0,23	0,02	- 0,07	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,46	- 12,52	- 6,80	- 4,92	- 3,58	- 4,05	- 2,40	0,44	- 0,78	
Staat	- 3,64	- 2,58	- 2,93	- 0,89	- 0,44	- 0,91	- 0,81	- 0,61	- 0,60	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,94	- 2,93	- 8,06	- 1,56	- 1,64	- 2,62	- 2,11	- 1,71	- 1,62	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	9,63	36,87	46,39	7,55	10,43	4,53	10,53	16,85	14,48	
Anteilsrechte insgesamt	- 0,41	12,17	15,03	1,00	3,95	- 6,26	2,87	11,73	6,69	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 5,63	4,61	4,06	0,25	1,79	- 6,53	1,13	6,67	2,79	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,29	2,69	3,77	0,85	1,55	- 5,50	0,49	6,03	2,76	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,35	1,93	0,28	- 5,92	- 4,25	- 1,03	0,64	0,64	0,03	
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,99	3,70	6,75	0,08	1,06	0,66	0,80	3,00	2,30	
Übrige Anteilsrechte 1)	2,24	3,86	4,22	0,68	1,10	- 0,39	0,95	2,07	1,60	
Anteile an Investmentfonds	10,04	24,70	31,36	6,55	6,49	10,79	7,66	5,12	7,79	
Geldmarktfonds	- 0,30	- 0,34	- 0,57	- 0,10	0,12	- 0,16	- 0,02	- 0,10	- 0,30	
Sonstige Investmentfonds	10,34	25,04	31,93	6,65	6,37	10,95	7,68	5,22	8,09	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	26,02	24,46	19,75	5,48	5,88	5,63	5,07	4,93	4,12	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	30,40	35,56	5,21	7,67	16,27	9,01	5,31	4,97	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	19,39	25,22	26,09	3,73	6,40	6,12	4,07	6,17	9,72	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Forderungen 2)	9,76	- 31,14	- 16,71	1,97	- 24,85	11,65	- 10,21	- 0,08	- 18,07	
<b>Insgesamt</b>	<b>142,56</b>	<b>153,40</b>	<b>178,88</b>	<b>32,88</b>	<b>39,82</b>	<b>51,43</b>	<b>44,53</b>	<b>39,80</b>	<b>43,12</b>	
<b>Außenfinanzierung</b>										
Kredite insgesamt	11,96	19,33	38,41	9,18	4,20	3,59	11,78	14,56	8,48	
kurzfristige Kredite	- 3,31	- 1,98	- 3,17	- 1,26	- 2,04	1,00	- 1,26	- 1,51	- 1,40	
langfristige Kredite	15,27	21,31	41,58	10,44	6,24	2,59	13,04	16,07	9,88	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	18,89	23,60	35,84	9,10	8,35	2,30	10,24	13,76	9,53	
Konsumentenkredite	- 0,30	1,21	5,44	1,33	- 1,71	1,57	2,15	1,40	0,32	
Gewerbliche Kredite	- 6,64	- 5,49	- 2,88	- 1,25	- 2,44	- 0,29	- 0,61	- 0,60	- 1,38	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,60	18,87	39,35	9,60	4,17	3,27	11,60	15,09	9,38	
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 0,60	0,45	- 0,94	- 0,42	0,03	0,32	0,18	- 0,53	- 0,90	
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,01	0,03	0,31	0,30	- 0,43	0,25	0,05	- 0,01	0,02	
<b>Insgesamt</b>	<b>11,94</b>	<b>19,36</b>	<b>38,72</b>	<b>9,48</b>	<b>3,76</b>	<b>3,84</b>	<b>11,83</b>	<b>14,55</b>	<b>8,50</b>	

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2014		2015			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	1 910,8	1 997,9	2 083,1	1 956,0	1 997,9	2 012,5	2 043,6	2 052,1	2 083,1
Bargeld	112,0	127,5	141,5	120,6	127,5	131,6	138,8	141,8	141,5
Einlagen insgesamt	1 798,8	1 870,4	1 941,6	1 835,4	1 870,4	1 880,9	1 904,8	1 910,3	1 941,6
Sichteinlagen	907,8	981,4	1 082,4	947,8	981,4	1 000,6	1 035,1	1 050,1	1 082,4
Termineinlagen	245,9	256,4	246,8	250,5	256,4	254,0	250,9	246,4	246,8
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	645,1	632,7	612,4	637,1	632,7	626,2	618,9	613,8	612,4
Schuldverschreibungen insgesamt	179,0	162,2	139,8	168,9	162,2	156,8	149,2	144,0	139,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,1	2,9	2,4	2,1	2,4	2,7	3,0	2,9
langfristige Schuldverschreibungen	176,3	160,1	136,9	166,5	160,1	154,3	146,5	141,0	136,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	116,9	102,4	89,4	107,1	102,4	98,6	94,3	92,2	89,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	14,2	14,1	13,4	14,5	14,1	14,8	13,7	13,5	13,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	90,7	78,7	69,5	82,6	78,7	75,1	72,9	71,5	69,5
Staat	12,0	9,6	6,5	10,0	9,6	8,7	7,8	7,1	6,5
Schuldverschreibungen des Auslands	62,0	59,8	50,3	61,8	59,8	58,2	54,9	51,8	50,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	885,9	951,4	1 040,7	928,9	951,4	1 051,1	1 018,4	982,1	1 040,7
Anteilsrechte insgesamt	487,6	508,9	555,9	497,2	508,9	563,4	537,0	518,3	555,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	167,4	169,7	188,9	163,0	169,7	197,9	179,6	168,4	188,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	140,4	142,1	158,7	136,2	142,1	165,4	151,1	140,2	158,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	26,9	27,6	30,3	26,9	27,6	32,5	28,5	28,2	30,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	55,8	64,0	74,8	63,2	64,0	74,6	71,7	67,9	74,8
Übrige Anteilsrechte 1)	264,4	275,3	292,2	271,0	275,3	290,9	285,7	282,0	292,2
Anteile an Investmentfonds	398,3	442,5	484,8	431,7	442,5	487,7	481,3	463,8	484,8
Geldmarktfonds	4,4	4,0	3,4	4,0	4,0	3,8	3,8	3,7	3,4
Sonstige Investmentfonds	393,8	438,5	481,4	427,7	438,5	483,8	477,5	460,1	481,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	291,3	307,3	323,0	303,6	307,3	311,5	315,7	319,8	323,0
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	847,3	885,6	924,7	876,0	885,6	903,2	913,0	918,9	924,7
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	708,3	742,0	772,1	728,8	742,0	749,6	754,5	761,5	772,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	36,7	35,8	34,8	36,0	35,8	35,6	35,5	35,1	34,8
<b>Insgesamt</b>	<b>4 859,4</b>	<b>5 082,2</b>	<b>5 318,2</b>	<b>4 998,1</b>	<b>5 082,2</b>	<b>5 220,1</b>	<b>5 229,8</b>	<b>5 213,5</b>	<b>5 318,2</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 549,6	1 569,2	1 605,6	1 564,7	1 569,2	1 571,6	1 583,2	1 597,3	1 605,6
kurzfristige Kredite	66,4	64,6	60,9	66,5	64,6	65,6	64,1	62,6	60,9
langfristige Kredite	1 483,2	1 504,7	1 544,7	1 498,3	1 504,7	1 506,0	1 519,1	1 534,7	1 544,7
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 092,9	1 116,8	1 152,8	1 108,9	1 116,8	1 119,1	1 129,5	1 143,0	1 152,8
Konsumentenkredite	188,7	188,9	191,9	190,6	188,9	189,2	191,2	192,2	191,9
Gewerbliche Kredite	268,0	263,6	260,9	265,2	263,6	263,3	262,5	262,1	260,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 458,4	1 477,6	1 514,9	1 473,1	1 477,6	1 479,6	1 491,0	1 505,7	1 514,9
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,2	91,7	90,7	91,7	91,7	92,0	92,2	91,6	90,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,6	15,7	15,9	17,3	15,7	17,0	16,7	16,9	15,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 565,2</b>	<b>1 585,0</b>	<b>1 621,5</b>	<b>1 582,1</b>	<b>1 585,0</b>	<b>1 588,5</b>	<b>1 599,9</b>	<b>1 614,2</b>	<b>1 621,5</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>									
2009	- 79,6	- 40,5	- 19,5	- 5,1	- 14,4	- 3,2	- 1,6	- 0,8	- 0,2	- 0,6
2010	- 108,9	- 84,1	- 20,6	- 8,1	+ 3,8	- 4,2	- 3,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,1
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012 <b>p)</b>	- 2,7	- 16,3	- 7,4	+ 2,7	+ 18,3	- 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7
2013 <b>p)</b>	- 3,8	- 7,7	- 3,2	+ 1,7	+ 5,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2014 <b>p)</b>	+ 8,4	+ 8,6	- 0,8	- 2,8	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1
2015 <b>ts)</b>	+ 21,2	+ 10,0	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2014 1.Hj. <b>p)</b>	+ 10,8	+ 1,7	- 0,7	+ 3,3	+ 6,5	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5
2.Hj. <b>p)</b>	- 2,4	+ 6,9	- 0,0	- 6,1	- 3,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,2
2015 1.Hj. <b>ts)</b>	+ 15,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
2.Hj. <b>ts)</b>	+ 5,5	+ 7,4	- 1,2	- 1,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
	<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>									
						<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>				
2009	1 782,0	1 079,7	583,4	133,5	1,3	72,4	43,9	23,7	5,4	0,1
2010	2 089,9	1 335,2	629,7	143,0	1,3	81,0	51,7	24,4	5,5	0,1
2011	2 116,8	1 342,3	644,1	146,8	1,3	78,3	49,7	23,8	5,4	0,0
2012 <b>p)</b>	2 193,3	1 386,6	672,3	151,0	1,2	79,6	50,3	24,4	5,5	0,0
2013 <b>p)</b>	2 177,8	1 389,6	650,7	153,5	1,3	77,2	49,3	23,1	5,4	0,0
2014 <b>p)</b>	2 177,7	1 396,0	644,2	154,1	1,4	74,7	47,9	22,1	5,3	0,0
2015 <b>p)</b>	2 152,9	1 372,0	646,5	154,5	1,4	71,2	45,3	21,4	5,1	0,0
2014 1.Vj. <b>p)</b>	2 168,9	1 386,8	646,5	153,3	1,2	76,1	48,6	22,7	5,4	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 175,8	1 395,3	644,6	154,0	1,1	75,8	48,6	22,4	5,4	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 176,6	1 391,4	647,1	154,3	1,1	75,2	48,1	22,4	5,3	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 177,7	1 396,0	644,2	154,1	1,4	74,7	47,9	22,1	5,3	0,0
2015 1.Vj. <b>p)</b>	2 185,8	1 399,3	653,5	154,3	1,4	74,4	47,6	22,2	5,3	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 152,0	1 382,7	633,8	153,8	1,4	72,6	46,6	21,4	5,2	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 154,1	1 377,2	641,9	154,3	1,5	72,0	46,0	21,4	5,2	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 152,9	1 372,0	646,5	154,5	1,4	71,2	45,3	21,4	5,1	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen			sonstige
	<b>Mrd €</b>											
2009	1 090,9	554,7	415,6	120,6	1 170,5	624,8	197,8	65,0	58,3	224,6	- 79,6	974,3
2010	1 110,3	556,2	426,2	127,9	1 219,2	634,5	203,5	63,9	59,4	258,0	- 108,9	986,5
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	67,5	61,4	237,2	- 25,9	1 045,6
2012 <b>p)</b>	1 222,1	623,9	454,2	144,0	1 224,8	644,4	212,9	63,1	62,2	242,3	- 2,7	1 082,6
2013 <b>p)</b>	1 252,4	642,0	464,9	145,5	1 256,2	665,7	218,6	56,0	63,5	252,4	- 3,8	1 111,3
2014 <b>p)</b>	1 299,6	665,1	481,9	152,5	1 291,2	691,1	224,6	51,5	63,2	260,8	+ 8,4	1 151,5
2015 <b>ts)</b>	1 349,9	697,2	501,2	151,6	1 328,7	721,6	230,7	48,5	65,9	261,9	+ 21,2	1 203,7
	<b>in % des BIP</b>											
2009	44,3	22,5	16,9	4,9	47,6	25,4	8,0	2,6	2,4	9,1	- 3,2	39,6
2010	43,0	21,6	16,5	5,0	47,3	24,6	7,9	2,5	2,3	10,0	- 4,2	38,2
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	2,5	2,3	8,8	- 1,0	38,7
2012 <b>p)</b>	44,4	22,6	16,5	5,2	44,5	23,4	7,7	2,3	2,3	8,8	- 0,1	39,3
2013 <b>p)</b>	44,4	22,8	16,5	5,2	44,5	23,6	7,8	2,0	2,3	8,9	- 0,1	39,4
2014 <b>p)</b>	44,6	22,8	16,5	5,2	44,3	23,7	7,7	1,8	2,2	8,9	+ 0,3	39,5
2015 <b>ts)</b>	44,6	23,0	16,6	5,0	43,9	23,8	7,6	1,6	2,2	8,7	+ 0,7	39,8
	<b>Zuwachsraten in %</b>											
2009	- 1,9	- 5,3	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,6	- 5,1	+ 10,7	+ 5,1	.	- 2,9
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,2	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 1,9	+ 14,8	.	+ 1,3
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	- 0,9	- 0,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 3,3	- 8,1	.	+ 6,0
2012 <b>p)</b>	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	- 6,5	+ 1,4	+ 2,1	.	+ 3,5
2013 <b>p)</b>	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	- 11,2	+ 2,1	+ 4,2	.	+ 2,6
2014 <b>p)</b>	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7	- 8,1	- 0,5	+ 3,3	.	+ 3,6
2015 <b>ts)</b>	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,0	- 0,6	+ 2,9	+ 4,4	+ 2,7	- 5,7	+ 4,2	+ 0,4	.	+ 4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	- 90,1	492,1	506,0	- 14,0	1 013,4	1 117,5	- 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	- 75,2
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	- 7,0
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,9	+ 17,3	1 171,1	1 179,0	- 7,9
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	532,0	+ 4,7	1 198,1	1 205,2	- 7,0
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	235,9	293,1	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,0	+ 3,5	1 245,2	1 236,6	+ 8,6
2013 1.Vj. p)	178,0	148,6	2,6	187,8	53,7	74,9	22,5	6,0	2,9	- 9,8	128,5	132,3	- 3,8	281,3	294,9	- 13,6
2.Vj. p)	193,8	155,3	4,8	185,0	54,7	68,7	14,2	8,5	8,0	+ 8,8	133,1	132,6	+ 0,5	302,0	292,7	+ 9,4
3.Vj. p)	183,8	151,8	2,4	192,3	55,2	70,9	20,1	11,6	3,2	- 8,5	131,6	132,6	- 1,0	290,4	299,9	- 9,5
4.Vj. p)	204,7	164,2	4,6	207,5	60,8	71,0	10,0	15,4	8,3	- 2,8	142,7	134,2	+ 8,5	321,9	316,2	+ 5,7
2014 1.Vj. p)	188,1	153,6	2,0	193,8	56,7	77,8	20,1	7,8	2,3	- 5,7	132,8	136,1	- 3,3	295,9	304,9	- 8,9
2.Vj. p)	193,2	157,4	2,2	188,3	56,9	71,9	9,8	9,8	8,2	+ 4,9	136,4	135,8	+ 0,6	304,6	299,1	+ 5,5
3.Vj. p)	192,2	157,5	3,4	193,6	57,0	71,2	17,7	11,3	4,0	- 1,4	136,3	137,4	- 1,1	303,1	305,6	- 2,5
4.Vj. p)	219,1	174,9	3,5	211,9	65,4	73,6	9,5	16,5	3,1	+ 7,2	148,3	141,5	+ 6,8	341,7	327,7	+ 14,0
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	- 2,8	137,3	142,8	- 5,4	307,6	315,8	- 8,2
2.Vj. p)	207,9	167,7	1,5	185,3	59,4	73,3	7,2	9,2	3,0	+ 22,7	142,4	142,3	+ 0,1	324,6	301,8	+ 22,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzte-

ren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabe-seite Beteiligungsverkäufe und Darlehensvergabe. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2009	282,6	317,1	- 34,5	260,1	287,1	- 26,9	170,8	178,3	- 7,5
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,2	+ 2,0	218,7	218,8	- 0,1
2015 p)	338,2	326,4	+ 11,8	353,9	349,2	+ 4,7	232,7	229,1	+ 3,6
2013 1.Vj. p)	66,9	79,9	- 13,0	77,4	77,9	- 0,5	42,1	46,4	- 4,3
2.Vj. p)	78,7	77,8	+ 0,9	81,5	78,1	+ 3,3	51,7	48,4	+ 3,4
3.Vj. p)	77,4	85,2	- 7,8	78,7	78,9	- 0,2	51,5	52,1	- 0,5
4.Vj. p)	90,2	92,7	- 2,5	85,8	88,6	- 2,9	60,3	57,9	+ 2,4
2014 1.Vj. p)	69,8	80,4	- 10,6	80,3	81,0	- 0,7	45,1	50,0	- 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 0,9	82,3	80,4	+ 1,9	54,8	52,0	+ 2,8
3.Vj. p)	82,5	85,3	- 2,9	82,7	80,4	+ 2,3	53,9	54,4	- 0,5
4.Vj. p)	92,9	80,8	+ 12,2	92,0	94,0	- 2,0	63,0	61,0	+ 2,0
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	- 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,4	83,3	+ 8,1	94,1	96,6	- 2,6	69,0	65,9	+ 3,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabfuhrung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der

zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	- 34	24 846	
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	- 28	28 726	
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+ 43	28 615	
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498	
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775	
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772	
2015	...	580 485	308 849	240 698	30 938	...	...	27 241	
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+ 7 698	6 638	
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	- 400	6 803	
3.Vj.	156 886	135 698	75 711	55 194	4 794	21 380	- 192	7 577	
4.Vj.	174 650	153 966	85 763	60 603	7 599	27 592	- 6 908	6 754	
2015 1.Vj.	161 068	137 183	68 215	57 237	11 731	15 722	+ 8 163	6 433	
2.Vj.	167 763	143 248	76 762	59 298	7 188	24 814	- 299	6 633	
3.Vj.	166 468	143 854	79 783	59 551	4 520	23 006	- 392	7 558	
4.Vj.	...	156 200	84 089	64 613	7 499	...	...	6 618	
2015 Jan.	.	40 311	20 274	17 461	2 576	.	.	2 144	
Febr.	.	43 079	19 555	17 020	6 504	.	.	2 144	
2016 Jan.	.	41 830	22 631	18 626	573	.	.	2 163	
Febr.	.	45 321	21 333	18 453	5 535	.	.	2 163	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werb-steuer-umla-gen 6)				
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783
4.Vj.	164 104	69 863	47 642	11 820	5 052	5 349	52 264	39 397	12 867	3 312	33 091	4 361	1 214	10 139
2015 1.Vj.	146 924	66 225	41 557	13 134	5 438	6 097	51 852	40 050	11 803	143	22 268	5 207	1 228	9 741
2.Vj.	153 155	69 728	44 267	12 323	5 851	7 287	50 754	38 063	12 691	1 760	24 892	4 838	1 183	9 907
3.Vj.	153 307	66 010	43 251	10 666	4 452	7 640	53 203	40 029	13 174	2 019	25 637	5 029	1 409	9 453
4.Vj.	166 901	71 295	49 816	12 457	3 842	5 180	54 111	40 873	13 238	3 484	31 407	5 265	1 339	10 701
2015 Jan.	43 223	19 272	14 995	868	385	3 024	16 280	12 683	3 597	- 0	5 466	1 855	350	2 911
Febr.	45 731	14 448	13 575	119	- 806	1 561	20 888	16 622	4 266	133	8 333	1 477	452	2 652
2016 Jan.	44 801	19 887	15 117	1 029	1 336	2 406	17 796	13 992	3 804	- 10	4 989	1 753	386	2 972
Febr.	48 017	15 675	14 051	410	21	1 194	21 318	17 065	4 253	171	8 678	1 712	464	2 697

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2015: 52,3/45,5/2,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2015: 22,4/77,6. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 4)	Grund- steuern
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	14 612	15 047	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	.	9 339	5 452	2 764	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	14 921	15 930	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	.	11 249	6 290	2 801	...	...	...
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	-1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	14 316	10 458	3 529
4.Vj.	15 185	4 691	4 016	1 886	1 859	1 653	535	3 266	.	2 418	1 306	638	13 858	10 792	2 786
2015 1.Vj.	4 704	2 223	3 783	5 825	2 454	1 806	570	904	.	2 760	1 668	779	14 288	10 912	2 982
2.Vj.	9 512	3 683	4 278	2 187	2 361	1 465	470	937	.	2 561	1 617	660	16 368	12 383	3 636
3.Vj.	10 159	3 981	3 714	2 436	2 108	1 643	496	1 102	.	3 021	1 335	672	15 180	11 118	3 697
4.Vj.	15 220	5 034	4 155	1 972	1 883	1 678	534	930	.	2 906	1 670	689	...	...	...
2015 Jan.	246	513	1 079	1 218	1 057	621	189	542	.	875	751	229	.	.	.
Febr.	1 439	555	901	3 887	566	543	242	201	.	933	342	203	.	.	.
2016 Jan.	241	556	1 105	1 213	921	588	195	171	.	1 062	463	229	.	.	.
Febr.	1 454	685	934	3 951	701	518	239	197	.	1 062	430	219	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Für die Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. **3** Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. **4** Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015 p)	275 555	194 511	79 947	277 370	236 954	16 698	- 1 815	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2013 1.Vj.	62 211	42 779	19 173	64 193	54 940	3 871	- 1 982	28 616	26 044	2 356	106	110	4 292
2.Vj.	64 751	45 399	19 090	64 188	54 660	3 858	+ 563	29 380	26 938	2 221	111	110	4 294
3.Vj.	63 610	44 194	19 154	64 775	55 169	3 898	- 1 165	28 647	25 262	3 161	113	110	4 291
4.Vj.	69 503	49 609	19 626	64 855	55 108	3 894	+ 4 648	33 667	29 201	4 251	114	101	4 290
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	- 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	- 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256
4.Vj.	71 927	51 577	20 096	69 548	59 225	4 192	+ 2 379	36 442	32 901	3 317	129	94	4 275
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	- 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistun-

gen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	- 13 804	-
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2013 1.Vj.	7 762	6 429	276	245	8 612	4 301	494	1 493	.	194	1 193	- 850	-
2.Vj.	8 041	6 870	310	-	8 230	3 969	384	1 498	.	204	1 266	- 189	-
3.Vj.	7 898	6 708	303	-	7 580	3 644	109	1 420	.	228	1 284	+ 318	-
4.Vj.	8 935	7 587	335	-	8 153	3 497	96	1 630	.	287	1 606	+ 782	-
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	-	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	- 849	-
2.Vj.	8 352	7 143	331	-	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	-
3.Vj.	8 249	6 991	318	-	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	-
4.Vj.	9 280	7 884	347	-	7 868	3 446	79	1 609	.	122	1 682	+ 1 412	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	-	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	-
3.Vj.	8 573	7 285	329	-	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	-
4.Vj.	9 619	8 220	367	-	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)		Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	- 988
2010 6)	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015 7)	210 017	195 773	11 500	213 615	68 141	34 608	35 743	13 475	13 608	11 231	10 402	- 3 598
2013 1.Vj.	47 115	43 645	2 875	48 030	15 955	7 445	8 258	3 139	2 786	2 518	2 256	- 915
2.Vj.	48 604	45 199	2 875	48 577	15 815	7 486	8 227	3 142	3 007	2 465	2 336	+ 26
3.Vj.	48 337	44 917	2 875	48 435	15 839	7 456	8 149	3 070	3 043	2 356	2 378	- 98
4.Vj.	52 127	48 392	2 875	49 451	15 295	7 759	8 200	3 218	3 264	2 409	2 958	+ 2 676
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	- 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	- 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	- 1 043
4.Vj.	54 604	50 593	2 597	52 017	15 997	8 496	8 642	3 347	3 444	2 665	2 907	+ 2 588
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	- 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	- 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015 p)	30 687	30 609	29 007	3 704	10 742	6 457	954	1 265	+	1 680
2013 1.Vj.	5 907	5 871	5 916	805	2 489	1 359	212	294	-	9
2.Vj.	6 229	6 207	6 037	827	2 498	1 436	217	289	+	192
3.Vj.	6 183	6 166	6 205	868	2 534	1 441	223	290	-	21
4.Vj.	6 635	6 619	6 171	865	2 537	1 451	221	278	+	464
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	-	123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+	144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	-	37
4.Vj.	6 933	6 918	6 462	907	2 590	1 529	238	288	+	471
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Seit 2005:

Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2013 1.Vj.	+ 62 030	+ 9 538	+ 1 303	- 11 879
2.Vj.	+ 73 126	+ 8 483	+ 11 024	+ 9 979
3.Vj.	+ 48 764	- 11 984	- 13 555	- 18 090
4.Vj.	+ 62 862	+ 13 436	+ 8 521	+ 15 389
2014 1.Vj.	+ 43 862	- 3 551	- 9 267	- 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589
3.Vj.	+ 47 215	- 8 035	- 2 111	- 10 817
4.Vj.	+ 43 018	- 292	+ 1 907	+ 10 675
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612
2.Vj.	+ 36 214	- 5 404	- 12 133	+ 6 930
3.Vj.	+ 46 877	- 1 967	- 806	- 1 091
4.Vj.	+ 32 541	- 5 929	+ 2 344	- 142

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2009	1 781 987	4 440	556 202	188 858	134 956	897 531
2010	2 089 946	4 440	691 199	208 244	133 531	1 052 532
2011	2 116 832	4 440	631 193	208 005	120 689	1 152 505
2012	2 193 258	4 440	634 707	200 406	140 259	1 213 445
2013	2 177 830	4 440	625 050	190 921	144 951	1 212 468
2014 p)	2 177 735	4 440	612 957	190 343	130 905	1 239 089
2015 p)	2 152 943	77 220	601 197	186 703	151 358	1 136 465
2013 1.Vj.	2 183 148	4 440	627 633	194 817	144 972	1 211 286
2.Vj.	2 182 551	4 440	620 339	201 034	136 826	1 219 912
3.Vj.	2 162 541	4 440	621 661	191 759	142 018	1 202 663
4.Vj.	2 177 830	4 440	625 050	190 921	144 951	1 212 468
2014 1.Vj. p)	2 168 893	4 440	622 203	190 620	131 109	1 220 521
2.Vj. p)	2 175 778	4 440	619 901	189 862	131 186	1 230 389
3.Vj. p)	2 176 615	4 440	621 869	189 118	127 758	1 233 431
4.Vj. p)	2 177 735	4 440	612 957	190 343	130 905	1 239 089
2015 1.Vj. p)	2 185 757	12 335	620 410	189 242	136 092	1 227 678
2.Vj. p)	2 152 027	34 310	606 650	187 345	137 223	1 186 499
3.Vj. p)	2 154 069	54 990	610 635	188 220	138 513	1 161 710
4.Vj. p)	2 152 943	77 220	601 197	186 703	151 358	1 136 465

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 851	87 042	391 851	195 534	8 704	628 957	1 975	302 716	21	111 609	4 440	2
2011	1 752 903	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	292 606	102	111 765	4 440	2
2012	1 791 254	57 172	417 469	234 355	6 818	667 198	1 725	288 806	70	113 198	4 440	2
2013	1 816 017	50 128	423 441	245 372	4 488	684 951	1 397	291 429	46	110 323	4 440	2
2014 1.Vj.	1 809 286	41 870	417 260	259 344	4 130	688 047	1 314	282 383	21	110 476	4 440	2
2.Vj.	1 821 829	39 049	419 662	253 524	3 773	703 513	1 262	285 729	16	110 859	4 440	2
3.Vj.	1 818 450	34 149	427 125	265 789	3 068	691 607	1 219	280 889	16	110 147	4 440	2
4.Vj.	1 822 276	27 951	429 633	259 186	2 375	703 812	1 187	281 984	42	111 664	4 440	2
2015 1.Vj. p)	1 821 447	28 317	425 257	250 432	2 271	707 905	1 155	290 067	42	111 561	4 440	2
2.Vj. p)	1 806 385	29 575	421 582	243 299	2 031	722 562	1 133	270 776	42	110 944	4 440	2
3.Vj. p)	1 810 270	26 213	424 534	256 613	1 677	715 763	1 106	269 138	42	110 741	4 440	2
4.Vj. p)	1 811 144	19 735	429 513	246 940	1 305	725 236	1 070	271 419	42	111 442	4 440	2
<b>Bund 7) 8) 9)</b>												
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014 1.Vj.	1 128 954	41 608	107 914	259 344	4 130	687 001	1 314	14 551	-	8 651	4 440	2
2.Vj.	1 138 455	37 951	105 639	253 524	3 773	702 467	1 262	20 781	-	8 616	4 440	2
3.Vj.	1 130 420	33 293	104 763	265 789	3 068	690 561	1 219	18 745	-	8 541	4 440	2
4.Vj.	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	-	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	-	8 448	4 440	2
2.Vj.	1 121 637	27 535	101 090	243 299	2 031	720 715	1 133	13 021	-	8 373	4 440	2
3.Vj.	1 119 670	24 157	98 087	256 613	1 677	713 766	1 106	11 776	-	8 046	4 440	2
4.Vj.	1 113 741	18 536	96 389	246 940	1 305	723 238	1 070	13 825	-	7 996	4 440	2
<b>Länder</b>												
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 696	1 176	265 631	.	.	.	.	167 429	1	94 459	.	1
2011	537 870	1 975	283 601	.	.	.	.	154 844	62	97 387	.	1
2012	540 836	950	299 750	.	.	.	.	138 698	52	101 386	.	1
2013	545 814	125	313 412	.	.	.	.	133 899	35	98 343	.	1
2014 1.Vj.	540 134	261	309 346	.	.	.	.	132 020	10	98 495	.	1
2.Vj.	542 656	1 098	314 024	.	.	.	.	128 616	5	98 913	.	1
3.Vj.	546 756	856	322 362	.	.	.	.	125 257	5	98 276	.	1
4.Vj.	549 692	0	326 188	.	.	.	.	124 802	5	98 697	.	1
2015 1.Vj. p)	547 175	1 821	323 055	.	.	.	.	123 632	5	98 662	.	1
2.Vj. p)	537 972	2 040	320 492	.	.	.	.	117 313	5	98 121	.	1
3.Vj. p)	543 326	2 056	326 447	.	.	.	.	116 573	5	98 245	.	1
4.Vj. p)	550 085	1 199	333 124	.	.	.	.	116 761	5	98 996	.	1
<b>Gemeinden 10)</b>												
2009	119 466	.	-	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 740	.	-	.	.	375	.	121 938	20	6 407	.	.
2011	133 730	.	-	.	.	381	.	128 380	40	4 929	.	.
2012	137 386	.	-	.	.	423	.	133 916	18	3 029	.	.
2013	137 697	.	-	.	.	646	.	133 713	11	3 328	.	.
2014 1.Vj.	140 198	.	-	.	.	1 046	.	135 811	11	3 330	.	.
2.Vj.	140 719	.	-	.	.	1 046	.	136 332	11	3 330	.	.
3.Vj.	141 274	.	-	.	.	1 046	.	136 888	11	3 330	.	.
4.Vj.	142 456	.	-	.	.	1 297	.	136 674	37	4 448	.	.
2015 1.Vj. p)	147 230	.	-	.	.	1 597	.	141 146	37	4 450	.	.
2.Vj. p)	146 776	.	-	.	.	1 847	.	140 442	37	4 450	.	.
3.Vj. p)	147 274	.	-	.	.	1 997	.	140 790	37	4 450	.	.
4.Vj. p)	147 318	.	-	.	.	1 997	.	140 834	37	4 450	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldenscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Alt-

verbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 9 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2014			2015			
							2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
							Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %			
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	106,3	108,1	110,2	0,4	1,6	2,0	0,4	1,6	1,1	1,1	2,3	2,4	2,0
Baugewerbe	101,3	104,0	104,2	- 1,2	2,6	0,3	1,7	0,2	- 0,4	- 2,3	- 0,7	- 0,3	3,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	103,9	105,2	106,9	- 2,4	1,3	1,6	0,6	0,7	1,5	1,6	1,3	1,6	1,9
Information und Kommunikation	122,6	125,5	129,1	6,0	2,4	2,8	2,2	2,5	2,4	1,9	2,9	2,9	3,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	99,1	99,8	98,8	0,5	0,6	- 0,9	1,9	- 0,0	0,2	0,0	- 1,2	- 2,1	- 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	103,6	105,0	1,4	1,0	1,4	0,9	1,0	0,9	0,9	1,2	1,7	1,7
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	104,0	106,6	109,4	0,6	2,4	2,7	1,7	2,6	2,2	1,9	2,7	2,5	3,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	102,6	103,7	104,9	0,6	1,0	1,2	0,6	0,7	1,2	1,4	1,6	1,1	0,8
Sonstige Dienstleister	98,4	98,5	98,9	- 0,9	0,1	0,4	- 0,4	- 0,0	0,0	- 0,1	0,4	0,2	1,0
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>104,4</b>	<b>106,0</b>	<b>107,6</b>	<b>0,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>	<b>1,6</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,4</b>	<b>106,1</b>	<b>107,9</b>	<b>0,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>2,1</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	103,0	103,9	106,0	0,6	0,9	1,9	0,6	0,5	1,6	2,3	1,8	2,1	1,6
Konsumausgaben des Staates	103,0	104,8	107,2	0,8	1,7	2,4	1,9	1,8	2,0	2,2	2,3	2,3	2,7
Ausrüstungen	101,6	106,3	111,4	- 2,3	4,5	4,8	4,5	3,8	2,3	3,9	3,4	5,4	6,3
Bauten	107,5	110,7	111,0	- 1,1	2,9	0,3	0,5	- 0,0	1,1	- 2,2	- 0,1	0,2	3,3
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	106,3	109,7	112,6	- 0,3	3,1	2,7	3,2	3,7	3,7	2,7	2,7	2,8	2,7
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	0,6	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,2
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>102,7</b>	<b>104,1</b>	<b>105,7</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,1</b>	<b>0,0</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>0,8</b>	<b>1,9</b>	<b>2,3</b>
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,1</b>	<b>1,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,9</b>	<b>- 0,1</b>	<b>0,0</b>
Exporte	113,0	117,6	123,9	1,6	4,0	5,4	2,7	4,7	4,4	4,8	6,5	5,2	5,0
Importe	109,9	114,0	120,7	3,1	3,7	5,8	3,3	2,4	4,6	5,8	5,4	6,2	5,8
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,4</b>	<b>106,1</b>	<b>107,9</b>	<b>0,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>2,1</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 562,7	1 592,2	1 633,4	1,9	1,9	2,6	1,7	1,5	2,3	2,6	2,7	2,8	2,3
Konsumausgaben des Staates	541,9	564,0	586,7	3,7	4,1	4,0	4,5	4,1	4,0	3,6	3,9	3,9	4,7
Ausrüstungen	181,3	189,8	200,1	- 2,0	4,7	5,4	4,4	4,0	2,6	4,3	4,0	6,1	6,9
Bauten	277,2	291,8	297,7	1,6	5,2	2,0	3,3	1,8	2,7	- 0,2	1,6	1,7	4,9
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	98,8	103,5	108,5	0,9	4,8	4,7	4,9	5,6	5,4	4,8	4,8	4,8	4,6
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 10,5	- 22,0	- 36,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 651,4</b>	<b>2 719,3</b>	<b>2 789,8</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>1,3</b>	<b>2,4</b>	<b>2,2</b>	<b>1,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>169,4</b>	<b>196,4</b>	<b>236,1</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 283,1	1 333,2	1 419,6	1,3	3,9	6,5	2,2	4,8	4,7	5,6	8,4	6,4	5,5
Importe	1 113,7	1 136,8	1 183,5	1,3	2,1	4,1	1,5	1,1	3,1	3,4	4,6	4,9	3,5
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 820,8</b>	<b>2 915,7</b>	<b>3 025,9</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>3,8</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>3,7</b>	<b>4,4</b>
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>													
Privater Konsum	104,9	105,9	106,6	1,2	1,0	0,6	1,0	1,0	0,7	0,4	0,9	0,6	0,7
Bruttoinlandsprodukt	104,7	106,6	108,7	2,1	1,7	2,1	1,8	1,7	1,6	2,0	2,1	1,9	2,2
Terms of Trade	98,3	99,7	102,4	1,4	1,5	2,7	1,4	1,3	1,7	3,1	2,6	2,4	2,8
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 430,8	1 485,3	1 543,1	2,8	3,8	3,9	3,8	3,8	3,7	3,4	4,0	4,0	4,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	665,8	690,9	717,5	0,9	3,8	3,9	0,3	4,2	1,5	3,9	2,9	4,0	4,6
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 096,6</b>	<b>2 176,2</b>	<b>2 260,6</b>	<b>2,2</b>	<b>3,8</b>	<b>3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>3,1</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>	<b>4,0</b>	<b>4,3</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 882,0	2 982,4	3 091,5	2,2	3,5	3,7	2,7	3,4	3,1	3,3	3,4	3,7	4,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2016. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>2)</sup>

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
<b>2010=100</b>												
Gewicht in % <sup>1)</sup>	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2012	106,2	105,9	97,4	107,5	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,8
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,7	108,3	106,0	113,8	114,8
2014	107,9	108,4	92,7	109,8	106,3	116,6	100,5	102,2	111,3	108,7	115,1	119,5
2015 <sup>x)</sup>	108,5	105,9	97,3	110,4	106,1	117,9	102,8	101,9	111,5	109,4	113,3	121,6
2014 4.Vj.	111,6	118,8	99,6	112,1	103,6	122,8	104,7	106,1	110,7	111,2	125,3	118,9
2015 1.Vj.	105,3	84,6	103,7	108,5	106,2	114,3	104,0	99,3	110,4	107,5	105,5	126,4
2.Vj.	108,5	108,2	91,9	110,7	107,6	117,7	101,5	100,7	113,4	108,0	114,5	122,2
3.Vj.	109,1	113,8	93,4	110,5	107,4	116,7	100,3	103,2	112,2	110,9	112,1	119,3
4.Vj. <sup>x)</sup>	111,2	117,0	100,4	111,8	103,4	122,8	105,3	104,4	109,9	111,2	121,1	118,4
2015 Febr.	102,5	79,4	100,2	106,1	103,2	113,1	103,2	94,7	107,6	105,9	102,2	128,9
März	115,1	102,9	105,3	118,2	113,3	127,5	113,2	105,7	118,5	116,0	120,1	138,7
April	107,5	105,6	96,5	109,2	106,7	115,9	102,2	98,6	112,9	104,8	110,9	122,7
Mai	107,3	107,7	89,6	109,6	106,9	116,1	100,5	100,5	112,6	106,4	111,7	122,3
Juni	110,6	111,4	89,6	113,2	109,3	121,2	101,9	103,0	114,7	112,7	120,8	121,7
Juli <sup>2)</sup>	111,6	115,9	94,4	113,3	109,6	121,0	97,5	104,8	114,6	111,5	114,9	128,4
Aug. <sup>2)</sup>	102,4	110,4	91,0	102,7	102,7	104,1	90,9	100,9	106,0	105,2	104,5	98,7
Sept.	113,2	115,1	94,7	115,4	109,9	124,9	112,4	103,8	116,0	116,1	117,0	130,7
Okt. <sup>x)</sup>	113,9	118,4	98,9	115,2	110,2	123,3	109,7	106,7	117,8	112,4	114,8	132,3
Nov. <sup>x)</sup>	115,8	120,0	102,3	117,0	109,7	127,1	113,0	108,7	117,4	115,6	119,6	131,6
Dez. <sup>x)</sup>	103,9	112,6	100,0	103,2	90,2	117,9	93,3	97,7	94,5	105,6	129,0	91,3
2016 Jan. <sup>x)</sup>	100,1	72,8	107,0	103,2	102,9	105,3	98,8	98,9	107,1	102,1	95,0	114,1
Febr. <sup>x)p)</sup>	103,8	84,0	97,8	107,4	104,3	114,6	103,4	95,8	109,8	104,9	105,1	125,2
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2012	- 0,5	- 1,0	+ 1,9	- 0,6	- 2,2	+ 1,3	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 0,2
2013	+ 0,2	- 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,2	+ 1,8
2014	+ 1,4	+ 2,7	- 3,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,1	+ 4,1
2015 <sup>x)</sup>	+ 0,6	- 2,3	+ 5,0	+ 0,5	- 0,2	+ 1,1	+ 2,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6	- 1,6	+ 1,8
2014 4.Vj.	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,8	± 0,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8
2015 1.Vj.	+ 0,1	- 3,8	+ 4,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	+ 1,6	- 0,6	- 0,6	+ 1,3	- 2,4	+ 3,1
2.Vj.	+ 1,3	- 2,1	+ 7,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,3
3.Vj.	+ 1,1	- 2,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,3	- 2,5	+ 4,1
4.Vj. <sup>x)</sup>	- 0,3	- 1,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	- 1,6	- 0,8	± 0,0	- 3,3	- 0,4
2015 Febr.	+ 0,1	- 7,0	+ 6,3	+ 0,3	- 0,7	+ 1,4	+ 2,1	- 1,3	- 0,3	+ 1,5	- 1,7	+ 4,6
März	- 0,1	- 2,1	+ 6,7	- 0,5	- 1,3	± 0,0	+ 0,6	- 0,1	- 1,6	+ 0,2	- 2,9	+ 1,5
April	+ 0,7	- 2,8	+ 9,0	+ 0,4	- 0,8	+ 2,2	+ 4,1	- 2,7	+ 0,7	- 0,4	+ 2,5	+ 0,2
Mai	+ 2,2	+ 0,1	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,9	+ 6,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7
Juni	+ 0,9	- 3,4	+ 7,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,2	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	- 1,0
Juli <sup>2)</sup>	+ 0,5	- 2,8	+ 11,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 1,1
Aug. <sup>2)</sup>	+ 2,7	- 1,3	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 5,2	+ 8,9	+ 0,4	+ 2,0	- 0,1	- 1,7	+ 17,8
Sept.	+ 0,1	- 2,6	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	+ 1,7	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8	- 5,9	+ 0,4
Okt. <sup>x)</sup>	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 2,2	+ 1,4	- 2,8	+ 0,8	- 1,8	- 1,3	+ 5,1
Nov. <sup>x)</sup>	+ 0,1	- 0,5	+ 4,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,8	+ 1,0	+ 0,2	- 1,3	- 0,6	- 3,1	- 2,0
Dez. <sup>x)</sup>	- 1,3	- 2,8	- 1,9	- 1,1	- 0,1	- 1,5	- 0,6	- 2,3	- 1,9	+ 2,8	- 5,2	- 5,5
2016 Jan. <sup>x)</sup>	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,3
Febr. <sup>x)p)</sup>	+ 1,3	+ 5,8	- 2,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,0	- 0,9	+ 2,8	- 2,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. <sup>1)</sup> Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. <sup>2)</sup> Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr

2010. <sup>2)</sup> Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. <sup>x)</sup> Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt 

Zeit	Industrie		davon:									
	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsguterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumguterproduzenten		davon:			
			2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,8	+ 4,2	105,3	+ 5,8	103,3	+ 3,7
2012	106,9	- 2,7	104,2	- 4,5	109,2	- 1,8	103,8	± 0,0	99,4	- 5,6	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,3	- 0,9	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,4	107,4	+ 2,0
2014	112,4	+ 2,7	103,9	+ 0,6	118,6	+ 3,8	110,8	+ 4,6	102,4	+ 0,6	113,7	+ 5,9
2015 )	114,8	+ 2,1	103,0	- 0,9	123,2	+ 3,9	114,3	+ 3,2	106,7	+ 4,2	116,9	+ 2,8
2015 Febr. )	112,3	± 0,0	102,4	- 1,7	118,4	+ 1,0	120,1	+ 2,2	101,3	+ 4,5	126,7	+ 1,6
März )	125,5	+ 4,1	113,2	± 0,0	135,3	+ 6,7	117,4	+ 4,3	113,9	+ 1,2	118,7	+ 5,4
April )	116,0	+ 3,2	103,9	- 1,6	125,4	+ 6,2	110,7	+ 3,5	103,8	- 4,0	113,1	+ 6,0
Mai )	113,7	+ 6,1	104,5	+ 2,3	120,5	+ 8,6	110,9	+ 4,9	101,8	+ 3,8	114,1	+ 5,2
Juni )	123,4	+ 9,1	106,7	+ 0,9	136,5	+ 14,8	114,3	+ 5,4	108,0	+ 3,1	116,5	+ 6,2
Juli )	116,6	± 0,0	105,0	- 1,3	124,4	+ 0,3	118,7	+ 3,5	107,8	+ 10,0	122,6	+ 1,7
Aug. )	102,7	+ 2,4	93,4	- 1,2	108,4	+ 5,3	109,7	- 0,6	99,5	+ 5,9	113,3	- 2,5
Sept. )	112,0	+ 0,1	100,0	- 1,8	120,1	+ 1,0	114,2	+ 1,6	116,4	+ 6,7	113,5	- 0,1
Okt. )	113,8	- 1,0	102,9	- 3,9	120,6	± 0,0	120,2	+ 4,9	114,8	+ 5,8	122,1	+ 4,5
Nov. )	116,6	+ 1,7	105,3	+ 1,1	124,9	+ 2,1	115,4	+ 1,9	109,6	+ 4,6	117,4	+ 1,0
Dez. )	110,6	- 1,9	90,3	- 2,5	125,5	- 2,6	106,3	+ 8,8	98,7	+ 6,2	109,0	+ 9,7
2016 Jan. )	114,1	+ 0,2	102,9	- 5,1	120,3	+ 2,0	126,6	+ 11,6	116,1	+ 10,6	130,3	+ 12,0
Febr. )	112,0	- 0,3	100,2	- 2,1	119,5	+ 0,9	118,4	- 1,4	103,6	+ 2,3	123,6	- 2,4
<b>aus dem Inland</b>												
2011	109,7	+ 10,3	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,9	101,1	+ 1,5
2012	103,9	- 5,3	103,3	- 5,8	105,4	- 4,9	99,2	- 4,2	101,9	- 7,5	98,2	- 2,9
2013	104,4	+ 0,5	101,9	- 1,4	107,6	+ 2,1	100,4	+ 1,2	102,8	+ 0,9	99,5	+ 1,3
2014	105,6	+ 1,1	100,8	- 1,1	110,9	+ 3,1	102,4	+ 2,0	102,8	± 0,0	102,2	+ 2,7
2015 )	107,4	+ 1,7	99,0	- 1,8	116,3	+ 4,9	105,2	+ 2,7	102,1	- 0,7	106,3	+ 4,0
2015 Febr. )	105,0	- 1,1	97,3	- 5,3	111,8	+ 2,4	110,9	+ 1,9	98,9	- 1,3	115,2	+ 3,0
März )	122,3	+ 4,7	108,4	+ 0,2	138,1	+ 8,8	110,9	+ 2,8	108,5	- 3,9	111,8	+ 5,4
April )	108,1	+ 0,4	100,5	- 3,5	117,3	+ 4,0	99,1	+ 0,1	99,8	- 7,2	98,8	+ 2,9
Mai )	105,8	+ 1,8	101,1	- 0,2	111,3	+ 3,2	100,8	+ 5,7	92,2	- 0,9	103,8	+ 7,8
Juni )	107,2	+ 1,9	100,7	- 1,2	114,5	+ 4,8	102,0	+ 2,1	100,0	- 6,2	102,7	+ 5,2
Juli )	112,4	+ 3,6	101,5	- 2,5	123,5	+ 9,3	110,7	+ 2,2	104,6	+ 3,0	112,9	+ 2,0
Aug. )	98,9	+ 1,0	93,1	- 1,0	103,5	+ 2,5	106,6	+ 3,6	99,7	+ 4,2	109,1	+ 3,5
Sept. )	105,4	+ 3,1	96,2	- 0,6	114,3	+ 6,8	107,8	+ 2,4	115,0	+ 2,4	105,3	+ 2,4
Okt. )	107,8	- 1,1	98,8	- 3,1	116,8	+ 0,4	108,3	+ 1,5	113,0	+ 2,1	106,7	+ 1,3
Nov. )	110,4	+ 4,2	102,0	+ 1,8	119,1	+ 6,2	108,3	+ 5,6	108,4	+ 2,0	108,2	+ 6,8
Dez. )	97,9	+ 0,7	84,1	- 4,2	112,8	+ 4,4	90,8	+ 2,7	83,6	- 1,4	93,4	+ 4,1
2016 Jan. )	105,6	- 2,3	98,3	- 5,7	112,7	+ 0,4	107,1	+ 0,8	105,1	+ 3,3	107,8	- 0,1
Febr. )	105,6	+ 0,6	95,1	- 2,3	115,5	+ 3,3	109,5	- 1,3	99,5	+ 0,6	113,0	- 1,9
<b>aus dem Ausland</b>												
2011	109,9	+ 10,3	108,4	+ 8,8	111,4	+ 11,8	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,4	105,2	+ 5,6
2012	109,3	- 0,5	105,2	- 3,0	111,6	+ 0,2	107,7	+ 3,5	97,3	- 3,7	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,8	104,8	- 0,4	118,5	+ 6,2	110,7	+ 2,8	100,8	+ 3,6	114,1	+ 2,5
2014	117,9	+ 3,9	107,4	+ 2,5	123,4	+ 4,1	118,0	+ 6,6	102,1	+ 1,3	123,5	+ 8,2
2015 )	120,7	+ 2,4	107,8	+ 0,4	127,4	+ 3,2	122,1	+ 3,5	110,7	+ 8,4	126,0	+ 2,0
2015 Febr. )	118,3	+ 0,9	108,3	+ 2,3	122,4	+ 0,2	127,9	+ 2,4	103,3	+ 9,9	136,4	+ 0,6
März )	128,1	+ 3,7	118,9	- 0,1	133,5	+ 5,3	123,0	+ 5,5	118,6	+ 5,6	124,5	+ 5,4
April )	122,5	+ 5,3	107,9	+ 0,6	130,4	+ 7,5	120,6	+ 5,9	107,3	- 1,2	125,2	+ 8,2
Mai )	120,2	+ 9,4	108,6	+ 5,2	126,2	+ 11,8	119,6	+ 4,4	110,1	+ 7,4	122,9	+ 3,5
Juni )	136,6	+ 14,3	113,8	+ 3,3	150,1	+ 20,2	124,9	+ 8,0	115,0	+ 11,3	128,3	+ 7,0
Juli )	120,0	- 2,6	109,2	± 0,0	125,0	- 4,4	125,6	+ 4,5	110,5	+ 16,6	130,8	+ 1,4
Aug. )	105,8	+ 3,5	93,8	- 1,4	111,4	+ 7,0	112,4	- 3,8	99,3	+ 7,2	116,9	- 6,7
Sept. )	117,3	- 2,0	104,5	- 3,0	123,6	- 2,1	119,7	+ 1,0	117,6	+ 10,6	120,4	- 1,9
Okt. )	118,6	- 1,0	107,7	- 4,7	122,9	- 0,2	130,4	+ 7,4	116,3	+ 9,2	135,2	+ 6,9
Nov. )	121,7	- 0,2	109,2	+ 0,2	128,4	- 0,2	121,5	- 0,7	110,7	+ 7,0	125,2	- 2,9
Dez. )	121,0	- 3,4	97,7	- 0,6	133,3	- 6,0	119,6	+ 13,2	111,8	+ 11,8	122,3	+ 13,7
2016 Jan. )	121,0	+ 1,9	108,3	- 4,5	125,0	+ 3,0	143,3	+ 19,9	125,6	+ 16,5	149,4	+ 21,0
Febr. )	117,2	- 0,9	106,3	- 1,8	121,9	- 0,4	126,1	- 1,4	107,1	+ 3,7	132,6	- 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16.  Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber					öffentliche Auftraggeber 2)
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2011	107,1	+ 7,5	112,2	+ 12,5	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,8	91,5	- 8,1	102,0	+ 2,4	112,7	+ 13,2	95,9	- 3,7
2012	114,7	+ 7,1	121,4	+ 8,2	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,7	+ 0,2	108,0	+ 5,9	118,8	+ 5,4	103,4	+ 7,8
2013	119,2	+ 3,9	126,5	+ 4,2	140,6	+ 6,2	128,1	+ 3,1	93,9	+ 2,4	111,9	+ 3,6	121,9	+ 2,6	107,7	+ 4,2
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	- 1,0	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,0	- 3,4
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	- 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,2	+ 5,0
2015 Jan.	95,3	+ 2,4	101,9	- 4,3	122,3	+ 8,3	100,5	- 11,3	65,7	- 10,7	88,8	+ 11,4	104,2	- 5,9	75,3	+ 12,2
Febr.	104,9	+ 2,5	113,5	+ 0,6	136,7	+ 2,0	105,7	- 7,5	90,9	+ 35,9	96,3	+ 5,0	103,6	- 2,6	93,4	+ 9,5
März	142,6	+ 2,8	149,9	+ 2,4	189,6	+ 14,8	133,5	- 9,7	120,5	+ 14,3	135,3	+ 3,3	136,8	- 3,0	129,7	+ 3,1
April	127,0	- 5,2	133,1	- 0,2	171,4	+ 0,8	118,6	- 2,5	100,9	+ 5,3	120,9	- 10,2	118,1	- 5,8	118,2	- 7,9
Mai	132,7	+ 3,9	138,2	+ 5,6	167,9	+ 6,9	131,0	+ 6,6	101,2	- 1,7	127,2	+ 2,1	130,6	+ 8,6	120,7	- 2,3
Juni	137,8	+ 4,4	145,5	+ 4,0	175,0	+ 7,4	139,1	+ 4,6	106,7	- 7,2	130,0	+ 4,8	134,1	+ 2,0	126,6	+ 5,5
Juli	132,0	- 3,4	139,4	- 0,4	184,5	+ 28,1	120,3	- 18,4	107,2	- 1,9	124,6	- 6,6	120,7	- 13,6	122,5	- 6,1
Aug.	123,8	+ 2,0	130,1	+ 6,2	157,6	+ 24,1	123,1	- 5,7	96,8	+ 8,0	117,5	- 2,3	119,3	- 4,3	114,8	- 0,8
Sept.	134,3	+ 10,3	151,3	+ 16,3	202,3	+ 35,8	133,8	+ 3,7	102,2	+ 7,4	117,3	+ 3,3	128,3	+ 4,0	113,2	+ 3,5
Okt.	117,8	+ 3,6	128,0	- 1,0	158,4	+ 4,2	116,4	- 10,0	102,9	+ 21,8	107,5	+ 9,6	120,5	+ 1,1	98,7	+ 6,5
Nov.	118,8	+ 19,6	137,1	+ 21,3	152,4	+ 17,1	144,6	+ 24,0	84,9	+ 24,3	100,5	+ 17,3	140,4	+ 28,9	83,2	+ 7,8
Dez.	123,3	+ 21,0	135,0	+ 10,6	166,7	+ 8,0	125,4	+ 8,9	101,2	+ 27,6	111,6	+ 36,4	114,8	+ 4,6	114,6	+ 57,2
2016 Jan.	108,4	+ 13,7	117,6	+ 15,4	147,4	+ 20,5	106,6	+ 6,1	91,9	+ 39,9	99,2	+ 11,7	111,5	+ 7,0	89,6	+ 19,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel															
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1)															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	
2011	102,7	+ 2,6	101,1	+ 1,0	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,8	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,3	+ 0,3	107,0	+ 7,8
2012	104,5	+ 1,8	100,8	- 0,3	105,2	+ 2,6	102,2	+ 0,6	99,0	- 0,4	104,6	+ 0,9	100,7	+ 0,4	105,8	- 1,1
2013	106,3	+ 1,7	101,3	+ 0,5	109,0	+ 3,6	103,0	+ 0,8	95,4	- 3,6	102,3	- 2,2	103,4	+ 2,7	104,5	- 1,2
2014	108,2	+ 1,8	102,7	+ 1,4	111,6	+ 2,4	104,9	+ 1,8	94,6	- 0,8	101,9	- 0,4	110,7	+ 7,1	107,1	+ 2,5
2015 3)	111,4	+ 3,0	105,8	+ 3,0	115,0	+ 3,0	105,6	+ 0,7	96,0	+ 1,5	105,0	+ 3,0	117,3	+ 6,0	115,4	+ 7,7
2015 Febr. 3)	98,1	+ 2,4	93,9	+ 3,1	102,2	+ 1,6	81,8	- 0,7	86,1	+ 6,0	91,0	+ 1,2	109,2	+ 6,3	101,5	+ 6,1
März	113,0	+ 1,5	107,0	+ 1,8	115,9	+ 0,1	106,0	- 3,6	89,8	+ 4,5	113,2	+ 1,0	119,0	+ 8,5	128,2	+ 8,2
April	112,2	+ 3,3	105,6	+ 3,0	117,1	+ 3,0	109,2	+ 4,9	82,2	+ 0,7	110,0	+ 2,7	116,9	+ 6,8	123,2	+ 9,3
Mai	111,9	+ 4,2	105,3	+ 3,6	117,4	+ 5,1	108,4	+ 1,7	81,7	- 3,2	109,0	+ 6,0	113,8	+ 5,6	120,4	+ 10,0
Juni	108,6	+ 1,6	102,7	+ 1,4	114,2	+ 0,5	105,6	+ 3,0	82,0	- 0,2	102,6	+ 3,4	113,5	+ 4,1	121,5	+ 9,6
Juli	111,5	+ 3,9	106,3	+ 4,1	115,6	+ 3,2	108,6	+ 5,2	89,8	- 0,2	103,4	+ 4,0	120,2	+ 5,5	118,3	+ 8,9
Aug.	108,2	+ 2,6	103,0	+ 2,6	115,3	+ 6,4	96,5	- 9,9	86,1	+ 2,9	99,8	+ 0,5	112,4	+ 4,9	105,6	+ 6,1
Sept.	108,6	+ 3,5	102,9	+ 3,7	110,2	+ 3,9	112,7	+ 4,9	94,0	+ 2,5	102,3	+ 3,5	113,7	+ 4,9	114,6	+ 7,0
Okt.	114,9	+ 3,0	108,5	+ 2,6	115,8	+ 2,0	120,8	+ 6,3	98,1	- 0,4	110,9	+ 2,1	120,0	+ 5,0	124,5	+ 7,3
Nov.	116,1	+ 3,0	110,1	+ 2,5	116,6	+ 3,3	104,8	- 2,6	111,8	+ 2,1	114,6	+ 3,6	123,4	+ 6,6	124,4	+ 10,4
Dez.	131,5	+ 3,5	125,8	+ 3,3	134,2	+ 3,9	123,4	- 0,1	148,5	+ 1,3	111,3	+ 3,6	132,2	+ 5,3	106,2	+ 4,3
2016 Jan.	104,1	+ 2,3	100,1	+ 1,9	108,4	+ 3,2	92,3	+ 3,2	100,1	- 1,9	94,1	+ 3,1	116,5	+ 3,0	105,6	+ 10,2
Febr.	99,8	+ 1,7	95,5	+ 1,7	105,6	+ 3,3	80,1	- 2,1	86,1	+ 0,0	94,7	+ 4,1	112,3	+ 2,8	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufsräumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2015 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

räumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2015 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)						Kurzarbeiter 4)		Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäftigte 2)						
2011	41 577	+ 1,4	28 687	+ 2,4	8 579	19 091	794	5 014	148	100	2 976	893	7,1	466
2012	42 060	+ 1,2	29 341	+ 2,3	8 738	19 600	773	4 981	112	67	2 897	902	6,8	478
2013	42 328	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 782	19 954	743	5 017	124	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 703	+ 0,9	30 197	+ 1,6	8 859	20 328	770	5 029	94	49	2 898	933	6,7	490
2015	8) 43 032	8) + 0,8	9) 30 826	9) + 2,1	9) 8 937	9) 20 840	9) 806	9) 4 854	...	9) 44	2 795	859	6,4	569
2013 1.Vj.	41 880	+ 0,7	29 385	+ 1,4	8 697	19 771	701	4 972	234	102	3 131	1 109	7,4	444
2.Vj.	42 249	+ 0,6	29 573	+ 1,2	8 746	19 864	725	5 016	99	87	2 941	945	6,8	459
3.Vj.	42 515	+ 0,6	29 776	+ 1,2	8 809	19 952	772	5 050	70	57	2 903	934	6,7	471
4.Vj.	42 666	+ 0,6	30 118	+ 1,2	8 877	20 230	774	5 028	92	61	2 827	891	6,6	455
2014 1.Vj.	42 226	+ 0,8	29 809	+ 1,4	8 759	20 099	730	4 991	178	58	3 109	1 078	7,2	452
2.Vj.	42 667	+ 1,0	30 080	+ 1,7	8 828	20 251	753	5 043	72	56	2 886	900	6,6	487
3.Vj.	42 903	+ 0,9	30 284	+ 1,7	8 895	20 341	799	5 065	50	37	2 860	909	6,6	512
4.Vj.	43 016	+ 0,8	30 614	+ 1,6	8 955	20 622	796	5 018	77	46	2 738	846	6,3	510
2015 1.Vj.	42 506	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 831	20 547	756	4 863	169	51	2 993	1 011	6,9	515
2.Vj.	42 953	+ 0,7	30 671	+ 2,0	8 894	20 736	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560
3.Vj.	43 239	+ 0,8	30 927	+ 2,1	8 973	20 861	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595
4.Vj.	8) 43 428	8) + 1,0	9) 31 348	9) + 2,4	9) 9 050	9) 21 217	9) 837	9) 4 822	...	9) 46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 892	932	6,6	610
2012 Nov.	42 494	+ 1,0	29 809	+ 1,8	8 848	19 965	766	5 010	98	85	2 751	864	6,5	451
Dez.	42 265	+ 0,9	29 528	+ 1,7	8 747	19 856	714	5 018	156	72	2 840	924	6,7	421
2013 Jan.	41 862	+ 0,8	29 334	+ 1,4	8 685	19 737	697	4 961	234	104	3 138	1 121	7,4	420
Febr.	41 853	+ 0,8	29 345	+ 1,5	8 682	19 749	698	4 962	245	104	3 156	1 132	7,4	448
März	41 926	+ 0,7	29 423	+ 1,2	8 701	19 798	698	4 969	222	98	3 098	1 072	7,3	463
April	42 083	+ 0,6	29 562	+ 1,2	8 744	19 863	718	4 994	113	100	3 020	1 001	7,1	460
Mai	42 288	+ 0,6	29 637	+ 1,2	8 762	19 899	734	5 036	86	74	2 937	935	6,8	457
Juni	42 376	+ 0,6	29 616	+ 1,1	8 763	19 863	747	5 066	99	86	2 865	897	6,6	459
Juli	42 419	+ 0,6	29 596	+ 1,2	8 768	19 814	773	5 086	81	68	2 914	943	6,8	469
Aug.	42 484	+ 0,6	29 843	+ 1,2	8 825	19 998	776	5 031	60	47	2 946	956	6,8	471
Sept.	42 641	+ 0,6	30 165	+ 1,4	8 905	20 224	786	5 003	70	56	2 849	904	6,6	473
Okt.	42 746	+ 0,6	30 181	+ 1,2	8 899	20 252	785	5 011	83	70	2 801	870	6,5	466
Nov.	42 730	+ 0,6	30 149	+ 1,1	8 888	20 249	779	5 048	80	67	2 806	881	6,5	458
Dez.	42 523	+ 0,6	29 884	+ 1,2	8 781	20 158	731	5 048	114	45	2 874	923	6,7	440
2014 Jan.	42 170	+ 0,7	29 736	+ 1,4	8 738	20 054	726	4 977	189	63	3 136	1 104	7,3	425
Febr.	42 195	+ 0,8	29 784	+ 1,5	8 749	20 085	728	4 976	193	57	3 138	1 105	7,3	456
März	42 312	+ 0,9	29 932	+ 1,7	8 796	20 158	742	4 990	152	55	3 055	1 026	7,1	476
April	42 522	+ 1,0	30 060	+ 1,7	8 825	20 240	749	5 030	77	60	2 943	938	6,8	485
Mai	42 684	+ 0,9	30 125	+ 1,6	8 835	20 289	750	5 060	72	56	2 882	893	6,6	481
Juni	42 795	+ 1,0	30 175	+ 1,9	8 853	20 292	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495
Juli	42 833	+ 1,0	30 121	+ 1,8	8 859	20 217	800	5 100	54	40	2 871	909	6,6	502
Aug.	42 857	+ 0,9	30 312	+ 1,6	8 903	20 358	802	5 046	44	32	2 902	934	6,7	515
Sept.	43 020	+ 0,9	30 663	+ 1,7	8 991	20 603	812	5 013	51	39	2 808	885	6,5	518
Okt.	43 118	+ 0,9	30 676	+ 1,6	8 979	20 601	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517
Nov.	43 067	+ 0,8	30 636	+ 1,6	8 960	20 642	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515
Dez.	42 862	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 863	20 563	753	5 012	107	39	2 764	867	6,4	498
2015 Jan.	42 445	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 813	20 493	747	4 846	169	50	3 032	1 043	7,0	485
Febr.	42 458	+ 0,6	30 342	+ 1,9	8 818	20 542	756	4 821	183	52	3 017	1 034	6,9	519
März	42 616	+ 0,7	30 528	+ 2,0	8 864	20 649	777	4 829	154	50	2 932	955	6,8	542
April	42 798	+ 0,6	30 645	+ 1,9	8 893	20 720	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552
Mai	42 977	+ 0,7	30 718	+ 2,0	8 900	20 773	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557
Juni	43 084	+ 0,7	30 771	+ 2,0	8 914	20 785	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572
Juli	43 133	+ 0,7	30 744	+ 2,1	8 933	20 722	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589
Aug.	43 195	+ 0,8	30 986	+ 2,2	8 992	20 896	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597
Sept.	43 388	+ 0,9	31 330	+ 2,2	9 075	21 147	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600
Okt.	43 494	+ 0,9	31 379	+ 2,3	9 072	21 209	846	4 813	...	9) 47	2 649	764	6,0	612
Nov.	8) 43 490	8) + 1,0	9) 31 419	9) + 2,6	9) 9 060	9) 21 277	9) 841	9) 4 831	...	9) 50	2 633	764	6,0	610
Dez.	8) 43 301	8) + 1,0	9) 31 160	9) + 2,5	9) 8 959	9) 21 183	9) 795	9) 4 835	...	9) 40	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	8) 42 962	8) + 1,2	9) 31 007	9) + 2,4	9) 8 903	9) 21 103	9) 781	9) 4 759	...	9) 57	2 920	961	6,7	581
Febr.	8) 43 001	8) + 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 911	947	6,6	614
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 845	888	6,5	635

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stel-

len mit Arbeitsort im Ausland. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2013 und 2014 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,4 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 6,0 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 21,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2015 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz <sup>3)</sup>	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe <sup>4)</sup>				
	insgesamt	darunter:				Energie <sup>1)</sup>				Energie <sup>1)</sup>	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten <sup>2)</sup>	Wohnungsmieten <sup>2)</sup>	Ausfuhr	Einfuhr	Energie <sup>5)</sup>	sonstige Rohstoffe <sup>6)</sup>
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie <sup>1)</sup>	Energie <sup>1)</sup>	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten <sup>2)</sup>											
2010 = 100																
<b>Indexstand</b>																
2011	7)	102,1	102,2	100,8	110,1	101,0	101,3	102,9	105,3	113,4	103,3	106,4	132,2	113,5		
2012	7)	104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	141,9	110,4		
2013		105,7	110,4	103,0	118,0	103,8	103,8	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	133,1	101,0		
2014		106,6	111,5	103,9	115,5	105,5	105,4	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	120,8	96,8		
2015		106,9	112,4	105,1	107,4	106,9	106,7	111,3	103,9 <sup>8)</sup>	106,9	104,9	100,9	80,1	92,5		
2014		106,4	111,6	103,9	116,7	104,3	105,2	109,5	105,9	118,8	103,9	103,8	129,2	98,9		
Juni		106,7	111,5	103,5	117,3	105,4	105,3		105,9	117,7	104,0	104,0	133,0	97,4		
Juli		107,0	111,3	103,2	117,0	106,7	105,4		105,8	113,9	104,1	103,6	127,7	95,6		
Aug.		107,0	110,6	103,5	116,4	106,9	105,6	110,0	105,7	111,5	104,1	103,5	123,6	96,3		
Sept.		107,0	110,9	104,5	116,5	105,8	105,6		105,7	107,9	104,3	103,8	122,2	95,0		
Okt.		106,7	110,9	104,5	114,8	105,4	105,8		105,5	103,7	104,2	103,5	111,9	95,5		
Nov.		106,7	110,4	104,7	113,5	105,7	105,9	110,1	105,5	103,6	104,2	102,7	103,1	97,5		
Dez.		106,7	110,8	104,4	109,1	107,0	106,0		104,8	102,7	103,9	101,0	84,3	96,0		
2015		105,6	111,4	103,6	105,6	105,3	106,1		104,2 <sup>8)</sup>	102,4	104,4	100,2	71,4	97,7		
Febr.		106,5	112,3	104,0	107,8	106,9	106,2	110,8	104,3	104,8	104,7	101,6	86,2	97,2		
März		107,0	112,2	105,1	109,3	106,8	106,3		104,4	105,2	105,3	102,6	86,9	98,9		
April		107,0	113,2	105,3	109,8	106,0	106,5		104,5	106,0	105,6	103,2	94,0	98,3		
Mai		107,1	113,2	105,1	110,9	106,2	106,5	111,1	104,5	104,8	105,4	103,0	96,9	96,4		
Juni		107,0	112,6	104,9	110,4	106,3	106,6		104,4	105,3	105,3	102,5	93,3	94,9		
Juli		107,2	111,8	104,4	109,8	107,8	106,7		104,4	104,5	105,4	101,8	85,5	94,8		
Aug.		107,2	111,5	104,9	107,5	108,1	106,8	111,5	103,9	102,1	104,9	100,3	72,3	89,0		
Sept.		107,0	112,1	105,9	105,7	107,0	106,9		103,5	107,4	104,6	99,6	71,8	87,0		
Okt.		107,0	112,7	106,1	104,9	106,9	107,0		103,1	108,9	104,4	99,3	72,6	86,2		
Nov.		107,1	112,9	106,0	105,0	107,1	107,1	111,8	102,9	107,6	104,5	99,1	71,4	85,9		
Dez.		107,0	112,4	105,6	102,0	108,4	107,1		102,4	107,3	104,1	97,9	60,2	83,6		
2016		106,1	112,4	105,0	99,5	106,8	107,3		101,7	106,8	103,9	96,4	50,0	82,3		
Febr.		106,5	113,2	105,1	98,6	107,7	107,4	112,5	101,2	106,0	103,4	95,8	51,5	82,2		
März		107,3	113,7	106,1	99,6	108,8	107,5		...	...	...	...	60,1	85,6		
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>																
2011	7)	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,3	+ 13,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 32,2	+ 13,5		
2012	7)	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,3	+ 2,7		
2013		+ 1,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 6,2	- 8,5		
2014		+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 9,2	- 4,2		
2015		+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	- 7,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	- 1,8 <sup>8)</sup>	- 3,8	+ 0,9	- 2,6	- 33,7	- 4,4		
2014		+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 4,6	- 0,6	- 2,1	+ 0,2	- 4,3		
Juni		+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5		- 0,7	- 3,7	- 0,1	- 1,2	+ 4,6	- 3,3		
Juli		+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	- 1,5	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	- 4,6	- 0,1	- 1,7	- 4,5	- 4,3		
Aug.		+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	- 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 6,5	- 0,1	- 1,9	- 8,6	- 1,8		
Sept.		+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	- 2,2	+ 1,4	+ 1,4		- 1,0	- 10,7	+ 0,1	- 1,6	- 9,9	- 2,4		
Okt.		+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,3	+ 1,7	+ 1,6		- 1,0	- 14,5	+ 0,3	- 1,2	- 14,0	+ 0,2		
Nov.		+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 15,3	+ 0,3	- 2,1	- 20,9	+ 1,2		
Dez.		+ 0,2	- 1,2	+ 1,1	- 6,6	+ 1,4	+ 1,4		- 1,7	- 16,1	+ 0,1	- 3,7	- 35,9	- 0,6		
2015		- 0,3	- 1,3	+ 0,8	- 9,0	+ 1,2	+ 1,3		- 2,2 <sup>8)</sup>	- 14,3	+ 0,4	- 4,4	- 44,8	+ 1,8		
Febr.		+ 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 7,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	- 2,1	- 12,2	+ 0,7	- 3,0	- 33,3	± 0,0		
März		+ 0,3	- 0,1	+ 0,9	- 5,7	+ 1,3	+ 1,3		- 1,7	- 12,6	+ 1,4	- 1,4	- 31,0	+ 2,1		
April		+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	- 5,9	+ 1,2	+ 1,3		- 1,5	- 12,5	+ 1,6	- 0,6	- 25,5	- 1,0		
Mai		+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 5,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	- 1,3	- 11,8	+ 1,4	- 0,8	- 25,0	- 2,5		
Juni		+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	- 5,9	+ 0,9	+ 1,2		- 1,4	- 10,5	+ 1,3	- 1,4	- 29,8	- 2,6		
Juli		+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 6,2	+ 1,0	+ 1,2		- 1,3	- 8,3	+ 1,2	- 1,7	- 33,0	- 0,8		
Aug.		+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	- 7,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	- 1,7	- 8,4	+ 0,8	- 3,1	- 41,5	- 7,6		
Sept.		± 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,3	+ 1,1	+ 1,2		- 2,1	- 0,5	+ 0,3	- 4,0	- 41,2	- 8,4		
Okt.		+ 0,3	+ 1,6	+ 1,5	- 8,6	+ 1,4	+ 1,1		- 2,3	+ 5,0	+ 0,2	- 4,1	- 35,1	- 9,7		
Nov.		+ 0,4	+ 2,3	+ 1,2	- 7,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	- 2,5	+ 3,9	+ 0,3	- 3,5	- 30,7	- 11,9		
Dez.		+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	- 6,5	+ 1,3	+ 1,0		- 2,3	+ 4,5	+ 0,2	- 3,1	- 28,6	- 12,9		
2016		+ 0,5	+ 0,9	+ 1,4	- 5,8	+ 1,4	+ 1,1		- 2,4	+ 4,3	- 0,5	- 3,8	- 30,0	- 15,8		
Febr.		± 0,0	+ 0,8	+ 1,1	- 8,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,5	- 3,0	+ 1,1	- 1,2	- 5,7	- 40,3	- 15,4		
März		+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0	- 8,9	+ 1,9	+ 1,1		...	...	...	...	- 30,8	- 13,4		

Quelle: Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. **1** Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. **2** Nettomieten. **3** Ohne Mehrwertsteuer. **4** HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf

Euro-Basis. **5** Kohle und Rohöl (Brent). **6** Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. **7** Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer. **8** Ab Januar 2015 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte <sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>1)</sup>		Nettolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>		Empfangene monetäre Sozialleistungen <sup>3)</sup>		Masseneinkommen <sup>4)</sup>		Verfügbares Einkommen <sup>5)</sup>		Sparen <sup>6)</sup>		Sparquote <sup>7)</sup>
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	358,2	0,5	1 029,1	2,4	1 582,6	2,6	165,9	4,9	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	383,2	7,0	1 055,7	2,6	1 569,2	- 0,8	156,2	- 5,9	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	387,7	1,2	1 089,9	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	383,0	- 1,2	1 112,4	2,1	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,5	4,1	757,8	3,9	389,3	1,6	1 147,1	3,1	1 690,4	2,2	156,5	- 1,0	9,3
2013	1 168,3	3,1	779,7	2,9	398,5	2,4	1 178,2	2,7	1 719,8	1,7	157,1	0,4	9,1
2014	1 213,7	3,9	808,1	3,6	409,8	2,8	1 217,8	3,4	1 759,7	2,3	167,6	6,7	9,5
2015	1 262,7	4,0	838,4	3,7	425,0	3,7	1 263,4	3,7	1 808,2	2,8	174,8	4,3	9,7
2014 3.Vj.	299,7	3,8	203,9	3,6	102,5	2,7	306,5	3,3	440,6	1,7	35,4	4,4	8,0
4.Vj.	334,8	3,8	222,0	3,5	102,6	4,7	324,6	3,9	447,5	3,1	36,7	13,0	8,2
2015 1.Vj.	292,6	3,5	194,1	2,9	107,3	3,0	301,4	2,9	448,3	2,8	57,9	3,8	12,9
2.Vj.	308,7	4,1	200,4	3,5	105,0	4,5	305,3	3,9	448,1	2,9	41,8	5,0	9,3
3.Vj.	312,0	4,1	211,8	3,9	106,7	4,1	318,5	3,9	453,2	2,9	36,7	3,8	8,1
4.Vj.	349,4	4,4	232,1	4,6	106,1	3,4	338,2	4,2	458,7	2,5	38,5	4,8	8,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2016. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex <sup>1)</sup>								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen <sup>2)</sup>			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2008	96,5	2,8	96,3	2,9	96,2	3,1	95,9	3,3	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,3	2,2	98,2	2,4	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,5	2,7	104,5	2,6	104,8	2,9	104,7	2,9	106,2	2,8
2013	107,1	2,5	107,1	2,5	107,4	2,5	107,3	2,5	108,4	2,1
2014	110,3	3,0	110,2	2,9	110,4	2,8	110,4	2,9	111,4	2,7
2015	112,9	2,4	112,7	2,3	113,0	2,4	113,0	2,4	114,6	2,9
2014 3.Vj.	112,3	2,8	112,2	2,7	112,6	2,8	110,9	2,9	109,7	2,6
4.Vj.	123,1	2,9	122,9	2,8	123,3	2,8	111,2	2,9	121,7	2,7
2015 1.Vj.	104,5	2,2	104,4	2,2	104,3	2,3	111,7	2,4	107,6	2,5
2.Vj.	105,9	2,3	105,7	2,2	106,1	2,3	112,8	2,4	112,4	3,1
3.Vj.	115,1	2,5	114,9	2,4	115,3	2,4	113,7	2,5	112,8	2,9
4.Vj.	126,0	2,4	125,8	2,4	126,2	2,3	113,9	2,4	125,3	3,0
2015 Aug.	106,0	2,5	105,8	2,5	106,2	2,5	113,7	2,5	.	.
Sept.	106,1	2,5	105,9	2,5	106,3	2,5	113,8	2,5	.	.
Okt.	106,3	2,6	106,1	2,5	106,3	2,4	113,9	2,5	.	.
Nov.	163,7	2,5	163,4	2,5	163,9	2,4	113,9	2,5	.	.
Dez.	108,2	2,1	108,0	2,0	108,4	2,1	113,9	2,4	.	.
2016 Jan.	106,4	2,3	106,3	2,2	106,6	2,4	114,1	2,4	.	.
Febr.	106,4	2,2	106,2	2,1	106,6	2,3	114,1	2,3	.	.

**1** Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2016.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen <sup>\*)</sup>

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:					darunter:				Eigenkapital	Schulden			darunter:	
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel <sup>1)</sup>	insgesamt		langfristig		kurzfristig		
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																
2011	1 838,5	1 116,0	340,0	477,4	232,9	722,5	190,6	180,4	119,3	537,8	1 300,7	663,6	347,3	637,1	176,8	160,9
2012	1 904,7	1 178,7	380,6	490,5	240,6	726,0	189,9	179,1	125,9	561,6	1 343,1	719,0	380,1	624,1	180,0	160,6
2013	1 938,4	1 196,1	387,1	499,5	241,0	742,3	189,0	179,8	139,0	576,1	1 362,3	726,4	383,3	635,9	191,3	166,8
2014	2 117,2	1 311,0	433,0	534,4	260,1	806,3	204,4	190,7	135,8	588,0	1 529,2	835,3	434,3	693,9	216,0	179,8
2014 4.Vj.	2 117,2	1 311,0	433,0	534,4	260,1	806,3	204,4	190,7	135,8	588,0	1 529,2	835,3	434,3	693,9	216,0	179,8
2015 1.Vj.	2 257,4	1 399,4	456,7	558,9	284,4	858,0	220,3	212,5	139,0	607,7	1 649,8	910,0	454,1	739,7	224,9	184,3
2.Vj.	2 218,5	1 384,0	459,8	557,6	281,8	834,5	219,1	204,4	132,0	629,9	1 588,6	857,6	449,8	731,0	224,7	180,7
3.Vj. <sup>p)</sup>	2 205,5	1 367,8	450,4	553,4	277,8	837,7	219,0	195,8	142,0	622,4	1 583,1	861,3	450,3	721,9	213,9	179,2
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	60,7	18,5	26,0	12,7	39,3	10,4	9,8	6,5	29,3	70,8	36,1	18,9	34,7	9,6	8,8
2012	100,0	61,9	20,0	25,8	12,6	38,1	10,0	9,4	6,6	29,5	70,5	37,8	20,0	32,8	9,5	8,4
2013	100,0	61,7	20,0	25,8	12,4	38,3	9,8	9,3	7,2	29,7	70,3	37,5	19,8	32,8	9,9	8,6
2014	100,0	61,9	20,5	25,2	12,3	38,1	9,7	9,0	6,4	27,8	72,2	39,5	20,5	32,8	10,2	8,5
2014 4.Vj.	100,0	61,9	20,5	25,2	12,3	38,1	9,7	9,0	6,4	27,8	72,2	39,5	20,5	32,8	10,2	8,5
2015 1.Vj.	100,0	62,0	20,2	24,8	12,6	38,0	9,8	9,4	6,2	26,9	73,1	40,3	20,1	32,8	10,0	8,2
2.Vj.	100,0	62,4	20,7	25,1	12,7	37,6	9,9	9,2	6,0	28,4	71,6	38,7	20,3	33,0	10,1	8,2
3.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	62,0	20,4	25,1	12,6	38,0	9,9	8,9	6,4	28,2	71,8	39,1	20,4	32,7	9,7	8,1
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) <sup>2)</sup></b>																
2011	1 474,2	860,6	221,7	373,8	214,9	613,6	172,3	143,6	92,7	421,6	1 052,6	530,5	260,8	522,2	151,2	116,7
2012	1 540,7	921,3	258,9	388,0	222,1	619,4	172,5	140,4	98,1	443,7	1 097,0	581,8	286,6	515,2	161,0	116,5
2013	1 559,6	933,2	259,1	398,7	224,1	626,4	172,7	140,0	106,6	457,3	1 102,3	580,9	286,2	521,4	170,4	118,6
2014	1 693,7	1 016,3	278,4	425,8	246,5	677,4	187,0	143,6	102,1	456,2	1 237,5	667,4	325,9	570,0	194,4	126,4
2014 4.Vj.	1 693,7	1 016,3	278,4	425,8	246,5	677,4	187,0	143,6	102,1	456,2	1 237,5	667,4	325,9	570,0	194,4	126,4
2015 1.Vj.	1 810,1	1 084,9	291,7	445,3	269,4	725,2	202,3	162,9	108,4	470,3	1 339,8	730,0	341,4	609,8	202,0	134,5
2.Vj.	1 782,5	1 075,0	295,2	446,2	267,7	707,5	202,0	156,0	107,0	492,7	1 289,8	693,7	343,5	596,1	195,9	132,0
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 771,2	1 058,9	286,4	440,9	263,7	712,3	201,8	148,8	114,7	482,6	1 288,5	697,3	345,0	591,2	185,1	129,7
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	58,4	15,0	25,4	14,6	41,6	11,7	9,7	6,3	28,6	71,4	36,0	17,7	35,4	10,3	7,9
2012	100,0	59,8	16,8	25,2	14,4	40,2	11,2	9,1	6,4	28,8	71,2	37,8	18,6	33,4	10,5	7,6
2013	100,0	59,8	16,6	25,6	14,4	40,2	11,1	9,0	6,8	29,3	70,7	37,3	18,4	33,4	10,9	7,6
2014	100,0	60,0	16,4	25,1	14,6	40,0	11,0	8,5	6,0	26,9	73,1	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5
2014 4.Vj.	100,0	60,0	16,4	25,1	14,6	40,0	11,0	8,5	6,0	26,9	73,1	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5
2015 1.Vj.	100,0	59,9	16,1	24,6	14,9	40,1	11,2	9,0	6,0	26,0	74,0	40,3	18,9	33,7	11,2	7,4
2.Vj.	100,0	60,3	16,6	25,0	15,0	39,7	11,3	8,8	6,0	27,6	72,4	38,9	19,3	33,4	11,0	7,4
3.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	59,8	16,2	24,9	14,9	40,2	11,4	8,4	6,5	27,3	72,8	39,4	19,5	33,4	10,5	7,3
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																
2011	364,3	255,4	118,3	103,6	17,9	108,9	18,3	36,8	26,6	116,2	248,1	133,1	86,5	115,0	25,6	44,1
2012	364,0	257,4	121,7	102,6	18,4	106,5	17,4	38,7	27,9	117,9	246,1	137,1	93,6	108,9	18,9	44,2
2013	378,8	262,9	128,0	100,8	16,8	115,9	16,3	39,8	32,4	118,8	260,0	145,4	97,1	114,5	20,8	48,2
2014	423,5	294,7	154,7	108,6	13,6	128,9	17,4	47,1	33,7	131,8	291,7	167,9	108,4	123,8	21,6	53,4
2014 4.Vj.	423,5	294,7	154,7	108,6	13,6	128,9	17,4	47,1	33,7	131,8	291,7	167,9	108,4	123,8	21,6	53,4
2015 1.Vj.	447,3	314,5	165,0	113,6	14,9	132,8	17,9	49,6	30,6	137,3	310,0	180,1	112,7	129,9	23,0	49,8
2.Vj.	436,0	309,1	164,6	111,4	14,1	126,9	17,1	48,3	25,0	137,3	298,8	163,9	106,3	134,9	28,8	48,7
3.Vj. <sup>p)</sup>	434,3	308,9	164,0	112,5	14,1	125,4	17,1	47,0	27,3	139,7	294,6	163,9	105,2	130,7	28,8	49,6
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	70,1	32,5	28,5	4,9	29,9	5,0	10,1	7,3	31,9	68,1	36,5	23,8	31,6	7,0	12,1
2012	100,0	70,7	33,4	28,2	5,1	29,3	4,8	10,6	7,7	32,4	67,6	37,7	25,7	29,9	5,2	12,1
2013	100,0	69,4	33,8	26,6	4,4	30,6	4,3	10,5	8,6	31,4	68,6	38,4	25,6	30,2	5,5	12,7
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	8,0	31,1	68,9	39,6	25,6	29,2	5,1	12,6
2014 4.Vj.	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	8,0	31,1	68,9	39,6	25,6	29,2	5,1	12,6
2015 1.Vj.	100,0	70,3	36,9	25,4	3,3	29,7	4,0	11,1	6,8	30,7	69,3	40,3	25,2	29,0	5,1	11,1
2.Vj.	100,0	70,9	37,8	25,6	3,2	29,1	3,9	11,1	5,7	31,5	68,5	37,6	24,4	30,9	6,6	11,2
3.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	71,1	37,8	25,9	3,3	28,9	3,9	10,8	6,3	32,2	67,8	37,7	24,2	30,1	6,6	11,4

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungs-

wesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes				Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
			Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)							
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	1.Quartil		Median	3.Quartil	%	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	1.Quartil	Median
<b>Insgesamt</b>																
2006	1 209,4	10,6	154,8	3,4	12,8	-0,9	7,1	11,4	17,5	75,7	3,4	6,3	-0,4	3,8	7,6	11,4
2007	1 234,1	4,4	173,6	15,1	14,1	1,3	7,8	12,7	18,4	95,6	27,5	7,7	1,4	4,2	8,4	13,1
2008	1 307,5	6,4	164,5	-5,6	12,6	-1,6	5,8	11,6	17,6	80,9	-16,6	6,2	-1,7	2,5	6,6	12,1
2009	1 175,4	-10,5	138,4	-16,4	11,8	-0,8	4,0	9,5	15,8	57,9	-28,0	4,9	-1,2	0,3	5,1	9,3
2010	1 340,0	13,2	184,3	30,4	13,8	1,8	6,0	11,2	18,6	100,4	64,9	7,5	2,3	3,1	6,5	12,1
2011	1 434,5	8,4	177,9	-0,3	12,4	-1,1	5,5	10,7	17,4	94,6	-5,4	6,6	-1,0	2,7	6,6	11,9
2012	1 552,7	6,6	190,8	3,3	12,3	-0,4	5,1	10,1	17,5	96,9	-7,1	6,2	-0,9	1,8	6,1	11,0
2013	1 557,4	-0,5	188,5	-2,5	12,1	-0,2	5,0	9,9	18,2	99,9	6,2	6,4	0,4	1,8	5,8	10,8
2014	1 586,1	1,0	200,7	4,9	12,7	0,5	5,6	10,2	17,2	109,2	7,4	6,9	0,4	1,8	6,2	11,1
2013 1.Vj.	376,2	-1,2	45,4	-5,9	12,1	-0,6	2,4	8,3	15,7	26,4	-10,9	7,0	-0,8	-1,4	4,5	10,0
2.Vj.	393,6	1,1	48,3	-1,4	12,3	-0,3	4,1	9,2	16,7	27,3	-4,8	6,9	-0,4	0,9	4,9	10,2
3.Vj.	384,3	-1,6	47,2	-1,0	12,3	0,1	5,1	10,3	16,1	25,6	99,8	6,7	3,5	1,3	5,8	11,8
4.Vj.	406,7	-0,4	47,6	-1,6	11,7	-0,1	5,2	11,1	19,5	20,5	-12,2	5,0	-0,7	0,9	6,7	12,6
2014 1.Vj.	381,5	-0,1	50,2	8,9	13,2	1,1	3,7	8,7	16,2	30,6	15,3	8,0	1,1	0,1	5,1	10,2
2.Vj.	386,7	-2,0	47,9	-0,2	12,4	0,2	4,6	9,7	16,9	26,4	-2,3	6,8	-0,0	1,3	5,7	11,1
3.Vj.	394,7	2,8	49,9	3,9	12,6	0,1	5,4	11,3	18,3	28,6	8,2	7,2	0,4	1,8	6,8	12,7
4.Vj.	423,6	3,0	52,8	7,2	12,5	0,5	4,0	11,6	19,3	23,5	8,7	5,6	0,3	0,5	6,7	12,0
2015 1.Vj.	409,8	7,2	51,2	1,9	12,5	-0,7	4,5	9,7	17,2	28,8	-5,9	7,0	-1,0	-0,8	5,9	11,4
2.Vj.	425,7	9,9	52,9	10,3	12,4	0,1	4,7	9,7	16,6	30,8	17,2	7,2	0,5	1,3	5,6	10,9
3.Vj. p)	416,7	5,4	49,5	-0,6	11,9	-0,7	4,8	10,5	16,5	17,2	-39,4	4,1	-3,1	1,1	6,3	11,4
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)</b>																
2006	898,7	9,8	114,8	6,4	12,8	-0,4	7,4	12,1	17,6	55,8	7,2	6,2	-0,2	4,1	8,1	11,4
2007	900,5	3,8	129,6	16,9	14,4	1,6	7,8	12,7	17,6	73,8	33,1	8,2	1,8	5,0	8,6	12,5
2008	966,1	7,2	122,6	-6,2	12,7	-1,8	5,8	11,3	15,6	62,0	-17,1	6,4	-1,9	2,4	6,7	11,4
2009	854,1	-11,5	97,7	-19,9	11,4	-1,2	2,9	9,2	14,0	41,9	-31,0	4,9	-1,4	-1,3	4,7	8,8
2010	999,2	15,7	139,1	38,1	13,9	2,3	6,3	11,2	16,2	77,7	70,0	7,8	2,5	2,9	7,0	11,9
2011	1 098,9	10,6	131,9	-2,6	12,0	-1,6	5,3	10,7	16,2	74,8	-6,5	6,8	-1,3	2,1	6,8	11,2
2012	1 194,3	7,6	143,1	5,5	12,0	-0,2	5,2	10,2	15,9	83,0	2,8	7,0	-0,3	1,8	6,1	9,8
2013	1 195,9	-0,7	140,2	-2,2	11,7	-0,2	4,3	9,9	15,4	75,1	-5,1	6,3	-0,3	1,2	5,6	9,8
2014	1 217,7	0,9	149,9	5,7	12,3	0,6	5,1	9,4	15,1	81,8	7,8	6,7	0,4	1,0	5,8	9,9
2013 1.Vj.	292,2	-1,4	36,2	-7,5	12,4	-0,8	2,4	8,4	14,3	22,6	-13,6	7,7	-1,1	-1,4	4,7	9,4
2.Vj.	303,3	1,4	36,0	-2,1	11,9	-0,4	3,6	9,1	15,2	20,6	-8,4	6,8	-0,7	0,4	5,0	9,4
3.Vj.	290,7	-2,2	33,4	-0,4	11,5	0,2	4,5	10,1	15,0	17,5	15,3	6,0	1,0	0,8	5,7	10,1
4.Vj.	311,6	-0,5	34,6	1,9	11,1	0,3	4,5	10,7	15,5	14,3	-7,3	4,6	-0,3	0,0	6,0	10,4
2014 1.Vj.	297,8	0,1	39,1	6,4	13,1	0,8	3,5	8,7	14,5	25,0	10,4	8,4	0,8	0,3	5,3	9,0
2.Vj.	297,2	-2,3	36,1	0,3	12,1	0,3	4,0	9,4	15,3	20,5	-0,2	6,9	0,2	1,1	5,3	10,6
3.Vj.	300,0	3,3	36,4	6,3	12,1	0,3	4,2	10,3	16,0	20,9	12,6	7,0	0,6	1,2	6,3	10,3
4.Vj.	322,9	2,8	38,4	10,1	11,9	0,8	3,3	10,6	15,6	15,5	9,1	4,8	0,3	-0,7	6,1	10,3
2015 1.Vj.	319,0	7,1	41,2	5,4	12,9	-0,2	5,4	9,7	14,9	25,3	1,4	7,9	-0,4	0,9	6,0	9,6
2.Vj.	329,0	10,6	40,1	11,3	12,2	0,1	4,4	9,5	15,2	24,1	17,9	7,3	0,5	1,4	5,3	9,7
3.Vj. p)	316,5	5,4	34,3	-5,1	10,8	-1,2	4,6	10,0	15,1	8,8	-54,7	2,8	-4,0	1,0	5,8	10,1
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																
2006	310,7	12,9	40,0	-5,0	12,9	-2,4	6,8	11,2	16,7	19,9	-7,0	6,4	-1,3	3,2	6,4	11,2
2007	333,5	6,4	43,9	9,3	13,2	0,4	7,0	12,7	20,6	21,8	9,6	6,5	-0,2	3,3	7,8	14,3
2008	341,4	4,0	41,9	-3,7	12,3	-1,0	5,9	12,5	19,7	19,0	-14,6	5,6	-1,2	2,8	6,6	12,7
2009	321,3	-7,4	40,8	-4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	16,0	-16,3	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,7
2010	340,8	5,8	45,2	8,7	13,3	0,3	5,9	10,8	19,9	22,7	46,7	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4
2011	335,6	1,5	45,9	7,6	13,7	0,8	5,7	10,6	20,9	19,8	-0,8	5,9	-0,1	3,2	6,4	13,8
2012	358,4	3,0	47,7	-3,3	13,3	-0,9	5,1	10,0	23,2	13,9	-47,1	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,0
2013	361,5	-0,1	48,2	-3,5	13,3	-0,5	5,3	9,9	21,1	24,8	91,7	6,9	3,0	2,7	5,9	12,2
2014	368,4	1,0	50,8	2,2	13,8	0,2	6,2	12,7	23,2	27,4	5,7	7,4	0,3	2,9	7,2	14,1
2013 1.Vj.	84,0	-0,6	9,2	1,4	10,9	0,2	2,4	7,8	20,0	3,8	14,9	4,5	0,6	-1,6	4,4	12,3
2.Vj.	90,3	-0,3	12,2	1,0	13,5	0,2	4,9	9,4	19,2	6,7	12,0	7,4	0,8	1,2	4,8	13,9
3.Vj.	93,5	0,5	13,8	-2,8	14,8	-0,5	5,7	10,7	21,0	8,1	307,7	8,6	12,5	2,0	6,2	13,1
4.Vj.	95,1	0,1	13,0	-11,1	13,6	-1,7	6,4	13,2	24,0	6,2	-24,2	6,6	-1,9	2,0	8,1	16,1
2014 1.Vj.	83,7	-0,6	11,1	20,1	13,3	2,3	3,8	8,9	21,2	5,6	49,8	6,7	2,2	-0,4	4,6	13,1
2.Vj.	89,5	-0,5	11,9	-1,8	13,3	-0,2	4,8	10,4	18,7	6,0	-10,0	6,7	-0,7	1,4	6,0	13,0
3.Vj.	94,7	1,1	13,5	-2,9	14,2	-0,6	7,1	13,1	24,6	7,7	-3,4	8,1	-0,4	3,1	7,8	13,8
4.Vj.	100,7	3,7	14,4	-1,6	14,3	-0,7	5,4	15,6	25,3	8,1	7,5	8,0	0,2	2,1	8,4	19,5
2015 1.Vj.	90,9	8,0	10,1	-12,1	11,1	-2,5	3,8	9,6	22,2	3,5	-44,9	3,9	-3,1	-2,6	5,6	14,3
2.Vj.	96,7	7,0	12,8	6,9	13,2	-0,0	5,0	11,4	21,7	6,7	13,9	6,9	0,4	1,3	6,7	13,8
3.Vj. p)	100,2	5,4	15,2	13,4	15,2	1,1	5,5	12,1	19,5	8,4	8,8	8,4	0,3	1,3	7,1	13,0

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Bereinigt

um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 4 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2013 <sup>1)</sup>	2014 <sup>1)</sup>	2015 <sup>1)</sup>	2015 <sup>1)</sup>					2016
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan. <sup>1)</sup>
<b>A. Leistungsbilanz</b>	+ 215 159	+ 251 343	+ 329 544	+ 68 637	+ 96 446	+ 107 837	+ 33 040	+ 44 201	+ 6 280
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 914 039	1 968 822	2 076 497	530 592	517 532	528 861	176 529	169 361	144 638
Einfuhr	1 703 470	1 721 229	1 754 905	445 879	435 965	438 098	146 182	140 114	132 846
Saldo	+ 210 569	+ 247 594	+ 321 590	+ 84 713	+ 81 565	+ 90 763	+ 30 347	+ 29 247	+ 11 791
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	647 717	707 405	765 146	192 346	201 318	200 076	62 660	72 578	57 148
Ausgaben	578 716	631 846	698 776	169 757	181 161	185 563	58 490	65 608	55 259
Saldo	+ 69 001	+ 75 558	+ 66 369	+ 22 587	+ 20 157	+ 14 514	+ 4 170	+ 6 971	+ 1 889
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	611 127	633 589	647 064	165 856	153 970	166 522	50 933	66 590	41 655
Ausgaben	531 996	563 804	572 246	174 547	137 098	133 731	41 548	48 998	39 074
Saldo	+ 79 131	+ 69 789	+ 74 819	- 8 690	+ 16 875	+ 32 789	+ 9 384	+ 17 592	+ 2 582
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	88 185	92 947	103 167	29 389	23 842	26 122	8 163	9 552	7 596
Ausgaben	231 725	234 539	236 404	59 363	45 993	56 352	19 024	19 162	17 578
Saldo	- 143 539	- 141 593	- 133 235	- 29 973	- 22 151	- 30 230	- 10 861	- 9 610	- 9 982
<b>B. Vermögensänderungsbilanz</b>	+ 20 588	+ 19 086	- 14 357	- 27 750	+ 5 625	+ 6 538	+ 2 381	+ 1 008	- 865
<b>C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 350 211	+ 370 297	+ 306 638	+ 92 678	+ 51 536	+ 181 195	- 26 671	+ 81 535	- 17 678
1. Direktinvestitionen	- 58 477	+ 59 624	+ 114 644	- 6 818	- 12 557	+ 36 987	- 70 380	+ 50 490	+ 15 665
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 611 335	+ 195 890	+ 601 491	+ 123 875	+ 119 346	+ 114 714	- 84 709	+ 79 971	+ 7 528
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 669 813	+ 136 262	+ 486 844	+ 130 693	+ 131 902	+ 77 727	- 14 329	+ 29 481	- 8 137
2. Wertpapieranlagen	- 3 844	+ 113 297	+ 233 973	+ 127 153	+ 91 674	+ 137 481	+ 21 848	+ 76 643	+ 29 960
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 258 618	+ 455 442	+ 394 498	+ 135 881	+ 24 321	+ 106 226	+ 23 747	+ 19 118	- 15 383
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 171 690	+ 143 539	+ 14 134	+ 40 163	- 13 182	- 2 413	- 15 225	- 3 417	- 1 676
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 79 370	+ 222 275	+ 374 869	+ 99 867	+ 71 220	+ 76 752	+ 22 622	+ 3 537	+ 25 334
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 559	+ 89 628	+ 5 496	- 4 148	- 33 718	+ 31 887	+ 16 350	+ 18 998	- 39 040
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 262 463	+ 342 144	+ 160 524	+ 8 728	- 67 353	- 31 256	+ 1 898	- 57 525	- 45 343
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 189 935	+ 262 328	+ 234 947	+ 28 205	+ 11 326	+ 51 636	+ 16 429	+ 15 739	- 41 800
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 64 320	+ 98 062	- 26 762	+ 969	- 68 584	- 28 570	- 8 761	- 24 785	- 11 518
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 8 208	- 18 242	- 47 660	- 20 445	- 10 093	- 54 323	- 5 771	- 48 479	+ 7 975
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 14 605	+ 42 827	+ 70 499	- 69	- 811	+ 45 119	+ 17 860	+ 19 251	+ 10 167
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 393 233	+ 150 171	- 123 152	- 25 214	- 29 441	- 42 974	+ 1 538	- 72 977	- 72 354
Eurosysteem	+ 57 972	+ 55 790	- 13 570	+ 2 975	- 18 210	+ 3 195	+ 1 630	- 1 817	+ 16 130
Staat	- 9 132	+ 10 692	+ 18 029	- 7 716	+ 3 931	- 316	+ 389	- 1 998	+ 7 866
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 262 772	+ 101 813	- 129 758	- 67 518	- 34 556	- 38 164	- 25 476	- 20 347	- 70 681
Unternehmen und Privatpersonen	+ 81 622	- 18 125	+ 2 146	+ 47 047	+ 19 393	- 7 691	+ 24 994	- 48 815	- 25 671
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 4 691	+ 4 380	+ 10 669	- 2 376	+ 2 671	+ 4 580	+ 2 462	+ 8 127	- 1 115
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	+ 114 462	+ 99 869	- 8 551	+ 51 791	- 50 536	+ 66 820	- 62 093	+ 36 326	- 23 092

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen (fob/fob) 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt								
2001	- 7 911	+ 101 273	+ 3 321	- 62 833	- 17 195	- 29 155	- 3 258	+ 947	- 6 032	+ 12 116
2002	+ 41 655	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 596	- 29 413	- 4 010	+ 8 038	- 2 065	- 29 606
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351
2011	+ 164 581	+ 163 426	- 8 900	- 32 482	+ 69 156	- 35 520	+ 1 642	+ 120 858	+ 2 836	- 45 365
2012	+ 193 593	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 65 825	- 39 858	- 413	+ 144 802	+ 1 297	- 48 378
2013	+ 190 420	+ 211 647	- 4 331	- 43 223	+ 65 754	- 43 758	- 591	+ 218 884	+ 838	+ 29 056
2014	+ 212 880	+ 226 499	- 7 739	- 35 353	+ 62 387	- 40 653	+ 1 138	+ 244 434	- 2 564	+ 30 415
2015	+ 257 480	+ 263 456	- 4 407	- 30 165	+ 63 739	- 39 550	- 159	+ 232 197	- 2 213	- 25 124
2013 1.Vj.	+ 42 136	+ 52 353	- 1 315	- 10 015	+ 15 664	- 15 866	+ 409	+ 33 690	+ 86	- 8 855
2.Vj.	+ 45 113	+ 55 055	+ 1 547	- 10 255	+ 7 804	- 7 491	+ 743	+ 59 059	+ 72	+ 13 203
3.Vj.	+ 41 102	+ 50 743	- 3 290	- 16 483	+ 16 129	- 9 287	- 5	+ 54 577	- 785	+ 13 480
4.Vj.	+ 62 069	+ 53 496	- 1 273	- 6 470	+ 26 157	- 11 114	- 1 738	+ 71 558	+ 1 464	+ 11 227
2014 1.Vj.	+ 48 137	+ 52 292	+ 168	- 6 298	+ 17 061	- 14 918	+ 2 142	+ 60 264	- 565	+ 9 985
2.Vj.	+ 44 982	+ 54 295	- 2 031	- 7 242	+ 4 641	- 6 712	+ 519	+ 55 960	+ 610	+ 10 458
3.Vj.	+ 54 257	+ 60 313	- 2 818	- 15 461	+ 17 223	- 7 818	+ 367	+ 59 283	+ 332	+ 4 659
4.Vj.	+ 65 503	+ 59 599	- 3 058	- 6 352	+ 23 462	- 11 206	- 1 890	+ 68 927	- 1 722	+ 5 313
2015 1.Vj.	+ 58 227	+ 60 426	- 1 680	- 4 717	+ 18 340	- 15 822	+ 218	+ 30 366	- 21	- 28 079
2.Vj.	+ 58 483	+ 69 391	- 2 043	- 5 962	+ 2 107	- 7 052	+ 1 098	+ 72 772	- 465	+ 13 191
3.Vj.	+ 66 065	+ 68 045	+ 577	- 13 746	+ 18 393	- 6 628	+ 703	+ 64 091	- 1 455	- 2 678
4.Vj.	+ 74 704	+ 65 594	- 1 260	- 5 741	+ 24 898	- 10 048	- 2 178	+ 64 968	- 272	- 7 557
2013 Sept.	+ 19 612	+ 20 678	- 1 158	- 3 493	+ 4 925	- 2 497	+ 118	+ 23 144	- 556	+ 3 414
Okt.	+ 16 740	+ 19 147	- 298	- 5 747	+ 6 221	- 2 882	+ 504	+ 21 199	- 212	+ 3 955
Nov.	+ 22 387	+ 20 021	+ 267	- 2 050	+ 6 523	- 2 106	+ 164	+ 25 483	+ 407	+ 2 932
Dez.	+ 22 942	+ 14 328	- 1 242	+ 1 327	+ 13 414	- 6 126	- 2 406	+ 24 876	+ 1 269	+ 4 340
2014 Jan.	+ 13 276	+ 15 435	- 945	- 2 527	+ 4 741	- 4 371	+ 1 486	+ 2 235	- 375	- 12 527
Febr.	+ 13 109	+ 17 038	- 278	- 2 507	+ 5 908	- 7 330	+ 417	+ 22 757	- 898	+ 9 231
März	+ 21 752	+ 19 819	+ 1 391	- 1 263	+ 6 413	- 3 217	+ 239	+ 35 273	+ 708	+ 13 281
April	+ 16 501	+ 18 418	- 720	- 1 585	+ 2 911	- 3 243	+ 186	+ 29 516	+ 151	+ 12 830
Mai	+ 12 180	+ 17 917	- 1 675	- 1 948	- 2 726	- 1 063	- 72	+ 9 435	- 631	- 2 673
Juni	+ 16 301	+ 17 960	+ 363	- 3 708	+ 4 456	- 2 406	+ 405	+ 17 008	- 130	+ 302
Juli	+ 20 303	+ 22 747	- 1 684	- 4 991	+ 5 562	- 3 016	- 402	+ 13 449	+ 431	- 6 452
Aug.	+ 10 707	+ 14 254	- 748	- 6 617	+ 5 430	- 2 359	+ 426	+ 13 062	+ 166	+ 1 930
Sept.	+ 23 247	+ 23 312	- 385	- 3 853	+ 6 231	- 2 442	+ 343	+ 32 772	- 265	+ 9 181
Okt.	+ 21 331	+ 22 823	- 1 448	- 4 994	+ 6 058	- 2 556	- 112	+ 15 294	+ 203	- 5 926
Nov.	+ 18 686	+ 18 095	- 382	- 2 039	+ 6 130	- 3 500	+ 152	+ 22 905	+ 30	+ 4 067
Dez.	+ 25 486	+ 18 681	- 1 228	+ 681	+ 11 274	- 5 150	- 1 930	+ 30 728	- 1 955	+ 7 172
2015 Jan.	+ 14 894	+ 15 713	- 1 154	- 1 723	+ 5 103	- 4 199	+ 20	- 3 644	+ 372	- 18 558
Febr.	+ 16 288	+ 19 585	- 948	- 1 617	+ 5 826	- 7 505	+ 24	+ 11 597	+ 266	- 4 716
März	+ 27 045	+ 25 129	+ 422	- 1 378	+ 7 411	- 4 117	+ 173	+ 22 413	- 660	- 4 805
April	+ 21 534	+ 22 552	- 1 240	- 1 444	+ 3 303	- 2 877	+ 348	+ 31 171	- 69	+ 9 288
Mai	+ 11 673	+ 21 472	- 437	- 2 013	- 5 805	- 1 982	+ 557	+ 17 542	- 78	+ 5 312
Juni	+ 25 276	+ 25 366	- 367	- 2 506	+ 4 609	- 2 194	+ 192	+ 24 059	- 318	- 1 409
Juli	+ 25 258	+ 25 485	- 1 024	- 4 466	+ 6 553	- 2 314	+ 462	+ 20 319	- 1 170	- 5 402
Aug.	+ 14 410	+ 16 856	+ 472	- 5 441	+ 5 735	- 2 739	+ 40	+ 19 461	- 180	+ 5 011
Sept.	+ 26 397	+ 25 704	+ 1 129	- 3 838	+ 6 106	- 1 575	+ 201	+ 24 311	- 105	- 2 287
Okt.	+ 23 220	+ 24 284	+ 23	- 4 785	+ 6 808	- 3 087	- 94	+ 18 625	+ 154	- 4 501
Nov.	+ 25 150	+ 22 724	- 378	- 1 963	+ 6 874	- 2 485	+ 163	+ 22 319	- 548	- 2 994
Dez.	+ 26 334	+ 18 586	- 905	+ 1 008	+ 11 216	- 4 476	- 2 248	+ 24 024	+ 123	- 62
2016 Jan.	+ 14 273	+ 13 862	- 183	- 2 455	+ 5 140	- 2 275	- 89	- 5 751	- 186	- 19 935
Febr. p)	+ 19 962	+ 21 771	- 478	- 720	+ 6 322	- 7 410	+ 442	+ 11 709	+ 1 478	- 8 695

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2013	2014	2015	2015				2016	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 088 025	1 123 746	1 196 573	105 754	106 170	102 937	92 036	88 637	99 539
	Einfuhr	890 393	910 145	948 428	83 129	84 018	81 954	73 084	75 192	79 283
	Saldo	+ 197 632	+ 213 601	+ 248 145	+ 22 625	+ 22 152	+ 20 983	+ 18 952	+ 13 445	+ 20 256
I. Europäische Länder	Ausfuhr	743 067	761 914	805 163	71 952	72 376	70 266	59 816	62 575	...
	Einfuhr	625 934	642 738	654 456	57 637	58 086	56 926	49 942	50 510	...
	Saldo	+ 117 133	+ 119 176	+ 150 707	+ 14 316	+ 14 290	+ 13 340	+ 9 874	+ 12 065	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	618 383	648 446	693 901	62 172	62 644	60 763	51 521	54 567	...
	Einfuhr	509 738	527 117	543 732	48 633	48 454	47 323	41 764	42 170	...
	Saldo	+ 108 645	+ 121 329	+ 150 169	+ 13 539	+ 14 190	+ 13 440	+ 9 757	+ 12 397	...
EWU-Länder (19)	Ausfuhr	405 220	413 753	435 314	38 727	39 177	37 901	32 445	34 313	...
	Einfuhr	343 487	350 550	357 449	32 000	31 564	30 760	27 612	27 802	...
	Saldo	+ 61 732	+ 63 203	+ 77 865	+ 6 727	+ 7 614	+ 7 140	+ 4 833	+ 6 510	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 954	47 345	46 603	4 058	3 943	3 917	3 563	3 711	...
	Einfuhr	41 965	42 548	40 122	3 570	3 325	3 419	2 983	3 230	...
	Saldo	+ 5 989	+ 4 797	+ 6 480	+ 488	+ 618	+ 498	+ 580	+ 480	...
Frankreich	Ausfuhr	99 250	100 580	103 044	9 192	9 471	8 840	7 555	8 359	...
	Einfuhr	63 489	66 714	67 009	5 701	6 234	5 826	5 391	5 150	...
	Saldo	+ 35 761	+ 33 866	+ 36 035	+ 3 492	+ 3 237	+ 3 013	+ 2 164	+ 3 210	...
Italien	Ausfuhr	53 212	54 240	58 111	5 261	5 245	5 204	4 168	4 709	...
	Einfuhr	46 911	48 522	49 082	4 145	4 371	4 322	3 682	3 792	...
	Saldo	+ 6 301	+ 5 718	+ 9 029	+ 1 116	+ 874	+ 882	+ 486	+ 917	...
Niederlande	Ausfuhr	70 975	72 736	79 498	6 989	7 046	6 851	6 168	6 118	...
	Einfuhr	88 698	87 796	88 041	8 065	7 681	7 211	6 801	6 803	...
	Saldo	- 17 723	- 15 060	- 8 543	- 1 077	- 635	- 360	- 632	- 685	...
Österreich	Ausfuhr	56 217	55 807	58 055	5 336	5 235	5 279	4 318	4 417	...
	Einfuhr	36 734	36 218	37 340	3 390	3 325	3 307	2 729	2 874	...
	Saldo	+ 19 483	+ 19 590	+ 20 715	+ 1 946	+ 1 910	+ 1 972	+ 1 589	+ 1 543	...
Spanien	Ausfuhr	31 349	34 820	38 754	3 370	3 653	3 358	2 881	3 075	...
	Einfuhr	23 639	24 804	26 501	2 276	2 269	2 364	2 305	2 084	...
	Saldo	+ 7 709	+ 10 016	+ 12 254	+ 1 094	+ 1 384	+ 994	+ 576	+ 991	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	213 163	234 693	258 588	23 445	23 466	22 863	19 076	20 255	...
	Einfuhr	166 251	176 567	186 284	16 632	16 890	16 563	14 152	14 368	...
	Saldo	+ 46 912	+ 58 126	+ 72 304	+ 6 812	+ 6 576	+ 6 300	+ 4 923	+ 5 887	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	71 280	79 163	89 300	8 092	7 813	7 768	6 309	6 947	...
	Einfuhr	39 466	38 545	38 278	3 233	3 339	3 074	2 873	2 741	...
	Saldo	+ 31 815	+ 40 618	+ 51 022	+ 4 859	+ 4 474	+ 4 694	+ 3 436	+ 4 205	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	124 684	113 468	111 261	9 780	9 733	9 502	8 295	8 007	...
	Einfuhr	116 196	115 621	110 724	9 004	9 632	9 602	8 178	8 340	...
	Saldo	+ 8 488	- 2 153	+ 537	+ 776	+ 101	- 100	+ 117	- 332	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	46 924	46 202	49 243	4 325	4 299	4 274	3 729	3 850	...
	Einfuhr	38 321	39 392	42 685	3 502	3 844	3 984	3 140	3 309	...
	Saldo	+ 8 603	+ 6 810	+ 6 558	+ 823	+ 456	+ 290	+ 589	+ 541	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	341 213	358 337	388 196	33 583	33 578	31 850	32 048	25 891	...
	Einfuhr	264 459	267 407	293 790	25 492	25 932	24 847	23 141	24 682	...
	Saldo	+ 76 754	+ 90 930	+ 94 406	+ 8 091	+ 7 646	+ 7 003	+ 8 906	+ 1 209	...
1. Afrika	Ausfuhr	21 803	22 505	24 061	2 066	1 947	1 793	2 010	1 487	...
	Einfuhr	23 108	20 242	18 167	1 556	1 392	1 367	1 335	1 279	...
	Saldo	- 1 305	+ 2 263	+ 5 894	+ 510	+ 556	+ 426	+ 675	+ 208	...
2. Amerika	Ausfuhr	130 427	135 293	157 236	14 351	14 144	12 805	12 272	10 092	...
	Einfuhr	75 023	74 191	84 551	7 026	7 407	7 254	6 853	6 355	...
	Saldo	+ 55 404	+ 61 103	+ 72 685	+ 7 325	+ 6 738	+ 5 551	+ 5 419	+ 3 737	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 348	95 928	113 853	10 681	10 274	9 343	8 838	7 475	...
	Einfuhr	48 582	49 207	59 296	4 966	5 280	5 065	4 916	4 464	...
	Saldo	+ 40 766	+ 46 721	+ 54 558	+ 5 715	+ 4 994	+ 4 278	+ 3 922	+ 3 011	...
3. Asien	Ausfuhr	179 038	190 973	196 671	16 250	16 558	16 428	16 967	13 618	...
	Einfuhr	162 960	170 050	188 141	16 618	16 938	16 017	14 698	16 788	...
	Saldo	+ 16 077	+ 20 923	+ 8 530	- 368	- 381	+ 411	+ 2 268	- 3 170	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 754	35 462	39 695	3 160	3 380	3 576	3 887	2 474	...
	Einfuhr	8 921	7 865	7 310	590	569	578	571	528	...
	Saldo	+ 23 833	+ 27 598	+ 32 385	+ 2 569	+ 2 812	+ 2 999	+ 3 316	+ 1 946	...
Japan	Ausfuhr	17 076	16 910	17 023	1 514	1 541	1 439	1 370	1 282	...
	Einfuhr	19 492	19 007	20 237	1 673	1 871	1 714	1 650	1 694	...
	Saldo	- 2 416	- 2 097	- 3 213	- 159	- 330	- 274	- 281	- 412	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	66 912	74 369	71 293	5 938	5 752	5 811	6 017	5 174	...
	Einfuhr	74 544	79 828	91 566	8 298	8 397	8 243	7 217	8 245	...
	Saldo	- 7 632	- 5 459	- 20 273	- 2 360	- 2 645	- 2 432	- 1 201	- 3 071	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	45 894	48 476	51 601	4 327	4 528	4 148	4 108	3 584	...
	Einfuhr	36 672	38 782	42 401	3 849	3 885	3 422	3 239	3 962	...
	Saldo	+ 9 222	+ 9 694	+ 9 200	+ 477	+ 644	+ 725	+ 869	- 378	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	9 946	9 566	10 228	916	928	824	799	695	...
	Einfuhr	3 368	2 924	2 931	291	195	210	255	260	...
	Saldo	+ 6 578	+ 6 641	+ 7 297	+ 625	+ 733	+ 614	+ 544	+ 435	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. EWU einschl. Litauen. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							Primäreinkommen			
	Insgesamt	darunter:						Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)	
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen				Regierungs-leistungen 2)
2011	- 32 482	- 8 533	- 33 755	+ 7 812	+ 2 389	+ 857	- 6 787	+ 2 939	+ 3 358	+ 64 718	+ 1 081
2012	- 32 775	- 10 189	- 35 422	+ 8 793	+ 3 030	+ 1 442	- 9 459	+ 3 103	+ 3 155	+ 61 666	+ 1 005
2013	- 43 223	- 12 075	- 37 713	+ 8 123	+ 3 605	- 758	- 5 912	+ 3 078	+ 523	+ 64 008	+ 1 223
2014	- 35 353	- 13 254	- 37 653	+ 7 817	+ 4 274	+ 2 600	- 1 785	+ 3 035	+ 259	+ 61 258	+ 871
2015	- 30 165	- 12 655	- 35 567	+ 10 181	+ 5 118	+ 3 796	- 3 659	+ 3 102	+ 735	+ 63 370	- 366
2014 2.Vj.	- 7 242	- 3 108	- 8 566	+ 2 003	+ 1 111	+ 663	- 178	+ 808	- 117	+ 5 596	- 839
3.Vj.	- 15 461	- 3 248	- 15 929	+ 2 179	+ 859	+ 232	- 226	+ 744	- 549	+ 18 766	- 994
4.Vj.	- 6 352	- 3 312	- 7 278	+ 2 076	+ 1 130	+ 1 550	- 1 206	+ 705	+ 132	+ 19 643	+ 3 687
2015 1.Vj.	- 4 717	- 2 926	- 5 742	+ 2 319	+ 1 306	+ 278	- 347	+ 904	+ 799	+ 18 598	- 1 057
2.Vj.	- 5 962	- 2 218	- 7 829	+ 2 272	+ 1 093	+ 1 298	- 1 155	+ 830	- 31	+ 3 256	- 1 118
3.Vj.	- 13 746	- 3 352	- 14 388	+ 2 779	+ 847	+ 292	- 594	+ 770	- 445	+ 20 042	- 1 204
4.Vj.	- 5 741	- 4 158	- 7 608	+ 2 811	+ 1 872	+ 1 928	- 1 563	+ 598	+ 411	+ 21 474	+ 3 013
2015 April	- 1 444	- 737	- 1 550	+ 742	+ 283	+ 92	- 538	+ 311	- 57	+ 3 779	- 420
Mai	- 2 013	- 745	- 2 808	+ 882	+ 518	+ 273	- 587	+ 317	+ 29	- 5 504	- 330
Juni	- 2 506	- 736	- 3 471	+ 649	+ 292	+ 933	- 30	+ 203	- 3	+ 4 981	- 368
Juli	- 4 466	- 1 130	- 3 787	+ 1 084	+ 149	- 194	- 679	+ 270	- 237	+ 7 147	- 357
Aug.	- 5 441	- 883	- 5 963	+ 777	+ 569	+ 75	- 391	+ 268	- 98	+ 6 226	- 393
Sept.	- 3 838	- 1 339	- 4 638	+ 918	+ 129	+ 412	+ 476	+ 232	- 110	+ 6 670	- 454
Okt.	- 4 785	- 1 409	- 4 464	+ 686	+ 436	+ 197	- 675	+ 235	+ 144	+ 7 076	- 411
Nov.	- 1 963	- 1 530	- 1 982	+ 1 044	+ 609	+ 260	- 683	+ 220	+ 139	+ 7 175	- 440
Dez.	+ 1 008	- 1 220	- 1 162	+ 1 081	+ 826	+ 1 471	- 205	+ 143	+ 128	+ 7 223	+ 3 864
2016 Jan.	- 2 455	- 921	- 1 687	+ 952	+ 184	- 459	- 722	+ 276	+ 258	+ 5 227	- 345
Febr. p)	- 720	- 803	- 1 723	+ 616	+ 839	+ 140	- 90	+ 293	+ 255	+ 6 001	+ 66

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den

Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 3 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2011	- 35 520	- 21 293	- 4 446	+ 6 718	- 14 227	- 2 977	- 2 977	+ 1 642	+ 1 148	+ 494
2012	- 39 858	- 25 493	- 5 214	+ 5 206	- 14 366	- 2 952	- 2 952	- 413	+ 1 745	- 2 158
2013	- 43 758	- 29 708	- 5 611	+ 6 177	- 14 050	- 3 250	- 3 229	- 591	+ 1 076	- 1 667
2014	- 40 653	- 28 169	- 6 076	+ 8 088	- 12 485	- 3 476	- 3 451	+ 1 138	+ 2 782	- 1 643
2015	- 39 550	- 25 546	- 7 065	+ 9 800	- 14 004	- 3 540	- 3 523	- 159	+ 2 136	- 2 295
2014 2.Vj.	- 6 712	- 2 747	- 976	+ 5 110	- 3 965	- 869	- 863	+ 519	+ 814	- 295
3.Vj.	- 7 818	- 4 601	- 1 196	+ 939	- 3 216	- 870	- 863	+ 367	+ 711	- 344
4.Vj.	- 11 206	- 8 633	- 1 944	+ 759	- 2 573	- 866	- 863	- 1 890	+ 332	- 2 222
2015 1.Vj.	- 15 822	- 12 975	- 2 614	+ 1 327	- 2 847	- 885	- 881	+ 218	- 10	+ 228
2.Vj.	- 7 052	- 1 803	- 1 161	+ 6 278	- 5 249	- 885	- 881	+ 1 098	+ 1 143	- 45
3.Vj.	- 6 628	- 3 850	- 1 196	+ 1 212	- 2 778	- 885	- 881	+ 703	+ 870	- 167
4.Vj.	- 10 048	- 6 918	- 2 094	+ 981	- 3 130	- 885	- 881	- 2 178	+ 134	- 2 312
2015 April	- 2 877	- 1 964	- 504	+ 1 072	- 912	- 295	- 294	+ 348	+ 416	- 67
Mai	- 1 982	+ 1 100	- 181	+ 3 791	- 3 082	- 295	- 294	+ 557	+ 447	+ 111
Juni	- 2 194	- 939	- 476	+ 1 415	- 1 254	- 295	- 294	+ 192	+ 281	- 89
Juli	- 2 314	- 1 338	- 464	+ 278	- 976	- 295	- 294	+ 462	+ 534	- 72
Aug.	- 2 739	- 1 961	- 441	+ 276	- 778	- 295	- 294	+ 40	+ 294	- 255
Sept.	- 1 575	- 551	- 291	+ 659	- 1 024	- 295	- 294	+ 201	+ 41	+ 160
Okt.	- 3 087	- 2 281	- 394	+ 197	- 806	- 295	- 294	- 94	+ 141	- 235
Nov.	- 2 485	- 1 543	- 722	+ 77	- 941	- 295	- 294	+ 163	+ 274	- 110
Dez.	- 4 476	- 3 094	- 979	+ 707	- 1 383	- 295	- 294	- 2 248	- 281	- 1 966
2016 Jan.	- 2 275	- 1 167	- 1 181	+ 586	- 1 109	- 441	- 440	- 89	+ 2	- 91
Febr. p)	- 7 410	- 6 258	- 1 078	+ 282	- 1 152	- 441	- 440	+ 442	+ 203	+ 239

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2011	+ 1 642	+ 1 148	+ 494
2012	- 413	+ 1 745	- 2 158
2013	- 591	+ 1 076	- 1 667
2014	+ 1 138	+ 2 782	- 1 643
2015	- 159	+ 2 136	- 2 295
2014 2.Vj.	+ 519	+ 814	- 295
3.Vj.	+ 367	+ 711	- 344
4.Vj.	- 1 890	+ 332	- 2 222
2015 1.Vj.	+ 218	- 10	+ 228
2.Vj.	+ 1 098	+ 1 143	- 45
3.Vj.	+ 703	+ 870	- 167
4.Vj.	- 2 178	+ 134	- 2 312
2015 April	+ 348	+ 416	- 67
Mai	+ 557	+ 447	+ 111
Juni	+ 192	+ 281	- 89
Juli	+ 462	+ 534	- 72
Aug.	+ 40	+ 294	- 255
Sept.	+ 201	+ 41	+ 160
Okt.	- 94	+ 141	- 235
Nov.	+ 163	+ 274	- 110
Dez.	- 2 248	- 281	- 1 966
2016 Jan.	- 89	+ 2	- 91
Febr. p)	+ 442	+ 203	+ 239

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2013	2014	2015	2015				2016	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr. p)
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 60 705	+ 299 954	+ 257 076	- 11 301	+ 81 368	- 49 925	- 94 924	+ 49 858	+ 93 852
1. Direktinvestitionen	+ 68 688	+ 85 658	+ 98 017	+ 18 544	+ 14 089	+ 29 606	+ 5 113	- 5 743	+ 12 988
Beteiligungskapital	+ 43 586	+ 66 413	+ 69 542	+ 10 289	+ 12 265	+ 22 053	+ 5 422	+ 4 641	+ 7 685
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 880	+ 21 373	+ 15 866	+ 667	+ 1 772	+ 4 442	- 2 962	+ 448	+ 2 875
Direktinvestitionskredite	+ 25 103	+ 19 246	+ 28 475	+ 8 255	+ 1 824	+ 7 552	- 310	- 10 384	+ 5 303
2. Wertpapieranlagen	+ 140 366	+ 149 023	+ 124 134	+ 26 875	+ 26 451	+ 17 656	+ 551	+ 11 079	+ 13 762
Aktien 2)	+ 18 946	+ 12 380	+ 19 737	+ 10 690	+ 1 139	+ 7 552	+ 2 392	- 1 897	- 2 331
Investmentsfondanteile 3)	+ 32 407	+ 41 302	+ 35 495	+ 8 513	+ 4 586	+ 4 620	- 355	+ 2 243	+ 3 911
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 84 469	+ 95 794	+ 73 923	+ 11 023	+ 26 607	+ 6 023	- 539	+ 7 767	+ 7 506
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 4 543	- 454	- 5 021	- 3 352	- 5 880	- 539	- 948	+ 2 966	+ 4 677
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 23 944	+ 31 769	+ 25 796	+ 5 908	+ 2 720	+ 5 492	- 1 446	+ 894	+ 3 106
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 173 131	+ 36 069	+ 11 341	- 62 164	+ 39 563	- 102 407	- 99 265	+ 43 814	+ 62 518
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 56 929	+ 76 305	- 90 287	- 35 501	+ 16 755	- 110 672	- 56 313	+ 34 660	+ 16 609
langfristig	- 50 777	+ 21 149	- 2 803	+ 2 814	+ 2 020	- 15 050	+ 2 747	+ 980	+ 3 281
kurzfristig	- 6 152	+ 55 156	- 87 484	- 38 315	+ 14 735	- 95 622	- 59 060	+ 33 680	+ 13 328
Unternehmen und Privat- personen 9)	+ 21 335	- 7 517	- 9 679	- 13 010	- 4 217	- 18 980	- 28 632	+ 4 639	+ 23 419
langfristig	+ 7 033	+ 2 091	+ 12 588	+ 3 971	+ 5 420	+ 1 260	+ 1 309	+ 291	- 150
kurzfristig	+ 14 302	- 9 608	- 22 266	- 16 981	- 9 637	- 20 240	- 29 941	+ 4 348	+ 23 569
Staat	+ 7 982	+ 17 161	- 12 057	- 13 024	+ 2 925	- 1 790	- 6 011	+ 1 726	+ 4 483
langfristig	+ 15 663	- 405	- 7 425	- 1 841	- 803	- 1 202	- 724	- 844	- 428
kurzfristig	- 7 681	+ 17 566	- 4 632	- 11 183	+ 3 728	- 588	- 5 287	+ 2 570	+ 4 911
Bundesbank	- 145 519	- 49 880	+ 123 364	- 628	+ 24 100	+ 29 035	- 8 308	+ 2 790	+ 18 007
5. Währungsreserven	+ 838	- 2 564	- 2 213	- 465	- 1 455	- 272	+ 123	- 186	+ 1 478
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	- 158 179	+ 55 521	+ 24 879	- 84 073	+ 17 278	- 114 893	- 118 947	+ 55 609	+ 82 143
1. Direktinvestitionen	+ 47 079	+ 6 240	+ 41 579	+ 15 492	+ 9 022	+ 4 087	- 5 310	- 1 633	+ 10 513
Beteiligungskapital	+ 685	+ 23 991	+ 18 498	+ 5 488	+ 1 941	+ 1 593	+ 1 273	+ 4 036	+ 1 365
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	- 4 538	+ 3 662	+ 5 765	+ 1 124	+ 2 287	- 1 378	- 618	+ 1 286	+ 1 522
Direktinvestitionskredite	+ 46 394	- 17 751	+ 23 081	+ 10 004	+ 7 081	+ 2 494	- 6 583	- 5 669	+ 9 147
2. Wertpapieranlagen	- 20 184	+ 11 583	- 75 003	- 25 777	- 19 364	- 49 097	- 44 522	- 1 757	+ 5 085
Aktien 2)	+ 4 933	+ 5 137	+ 10 255	+ 8 761	- 5 225	+ 4 866	- 556	- 3 227	- 2 135
Investmentsfondanteile 3)	+ 6 069	- 5 154	+ 5 515	- 3 632	+ 3 610	+ 584	+ 1 531	- 559	- 458
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	- 8 329	+ 14 785	- 97 980	- 28 644	- 22 953	- 32 606	- 34 382	- 58	- 10 401
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	- 22 857	- 3 185	+ 7 207	- 2 261	+ 5 204	- 21 941	- 11 115	+ 2 087	+ 18 078
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 185 075	+ 37 698	+ 58 302	- 73 788	+ 27 620	- 69 883	- 69 115	+ 58 999	+ 66 546
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 158 323	+ 32 495	- 41 434	- 45 226	- 2 169	- 99 753	- 72 248	+ 65 413	+ 15 006
langfristig	- 16 819	- 14 555	- 19 517	- 7 947	- 60	- 1 753	- 1 350	- 250	- 676
kurzfristig	- 141 504	+ 47 050	- 21 918	- 37 279	- 2 108	- 98 000	- 70 898	+ 65 663	+ 15 682
Unternehmen und Privat- personen 9)	- 1 957	+ 16 777	+ 18 120	- 16 289	+ 3 985	+ 5 579	+ 2 295	+ 5 478	+ 26 115
langfristig	- 13 166	- 2 008	+ 15 290	+ 7 773	+ 6 976	- 1 038	- 1 168	- 444	+ 896
kurzfristig	+ 11 209	+ 18 785	+ 2 829	- 24 062	- 2 991	+ 6 616	+ 3 463	+ 5 921	+ 25 219
Staat	- 1 900	- 5 610	- 11 235	- 17 550	- 250	+ 204	- 191	- 4 407	+ 8 033
langfristig	+ 8 979	- 931	- 3 654	- 68	+ 0	+ 283	+ 454	- 2 797	+ 247
kurzfristig	- 10 878	- 4 680	- 7 582	- 17 483	- 251	- 79	- 645	- 1 609	+ 7 786
Bundesbank	- 22 895	- 5 964	+ 92 852	+ 5 278	+ 26 054	+ 24 088	+ 1 028	- 7 485	+ 17 393
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 218 884	+ 244 434	+ 232 197	+ 72 772	+ 64 091	+ 64 968	+ 24 024	- 5 751	+ 11 709

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 213	37 735
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	27 694	18 259	4 474	454	83 296	12 098
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 623	282 181
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	490 579	310 129
2013 Juli	807 165	158 611	109 338	12 960	8 690	27 623	589 421	576 469	59 133	402 781	404 384
Aug.	808 649	164 477	114 714	13 018	8 416	28 330	586 580	573 628	57 590	404 149	404 500
Sept.	796 646	156 452	107 819	12 920	8 375	27 337	583 320	570 368	56 873	404 069	392 577
Okt.	785 449	154 486	106 477	12 941	7 981	27 086	574 449	561 497	56 514	425 957	359 492
Nov.	761 730	148 010	99 631	12 962	7 945	27 473	557 441	544 488	56 278	412 241	349 489
Dez.	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014 Jan.	716 868	149 930	100 432	13 030	8 080	28 388	512 785	500 357	54 153	405 409	311 459
Febr.	718 317	152 432	104 678	12 862	7 728	27 165	511 660	499 232	54 225	394 012	324 305
März	687 557	150 615	102 179	12 866	7 720	27 850	482 503	470 075	54 440	382 743	304 814
April	692 956	150 048	101 564	13 057	7 893	27 534	490 117	477 688	52 792	403 530	289 426
Mai	680 888	148 949	100 274	13 213	7 912	27 550	479 290	466 862	52 649	406 416	274 472
Juni	678 136	153 017	104 600	13 213	7 582	27 622	474 245	461 817	50 874	399 788	278 348
Juli	660 521	154 885	105 317	13 497	7 665	28 406	455 977	443 548	49 659	378 120	282 401
Aug.	681 324	156 411	106 079	13 794	7 339	29 199	476 732	464 303	48 181	380 001	301 323
Sept.	696 802	156 367	104 629	14 113	7 751	29 873	492 348	479 920	48 087	386 216	310 586
Okt.	681 790	154 133	101 929	14 125	7 628	30 450	481 136	468 708	46 521	396 445	285 345
Nov.	682 969	155 424	103 245	14 045	7 520	30 615	480 294	467 866	47 250	400 850	282 119
Dez.	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 623	282 181
2015 Jan.	751 062	176 741	121 607	14 895	6 488	33 751	527 698	515 266	46 623	452 230	298 833
Febr.	744 552	172 120	116 647	14 956	6 361	34 157	525 795	513 365	46 637	444 069	300 483
März	767 856	176 922	119 988	15 311	5 944	35 679	544 130	531 701	46 804	435 366	332 490
April	762 437	171 758	116 812	14 967	5 796	34 184	544 620	532 192	46 058	436 617	325 820
Mai	758 500	173 842	118 141	15 124	5 744	34 833	538 619	526 191	46 039	437 079	321 421
Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	440 233	316 029
Juli	763 247	163 071	108 872	15 172	4 919	34 107	555 013	542 585	45 162	446 157	317 090
Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	443 522	337 764
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	466 216	308 212
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	473 906	312 788
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	489 860	323 460
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	490 579	310 129
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	482 988	324 983
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	500 440	338 895
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	504 187	333 188

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem

Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Nicht-EWU-Zentralbanken innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euro-Währungsgebiets. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland <sup>1)</sup>

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2012	740 809	271 964	468 845	294 248	174 597	158 825	15 772	910 837	170 262	740 575	578 391	162 184	94 292	67 892
2013	785 507	281 970	503 537	323 869	179 668	164 454	15 214	936 110	143 112	792 998	630 740	162 258	95 301	66 957
2014	822 028	278 523	543 506	357 855	185 651	170 854	14 797	939 809	150 429	789 379	624 860	164 519	98 104	66 415
2015	852 363	264 278	588 085	395 013	193 072	178 495	14 576	976 497	142 494	834 003	652 968	181 035	108 750	72 285
2015 Sept.	858 231	282 109	576 122	383 752	192 370	177 736	14 635	970 207	144 631	825 577	647 156	178 420	104 197	74 224
Okt.	860 304	280 056	580 249	387 585	192 664	177 977	14 687	971 934	136 130	835 804	657 703	178 101	103 348	74 752
Nov.	886 264	291 045	595 219	400 079	195 140	180 542	14 599	986 732	142 753	843 979	664 312	179 668	105 052	74 615
Dez.	852 363	264 278	588 085	395 013	193 072	178 495	14 576	976 497	142 494	834 003	652 968	181 035	108 750	72 285
2016 Jan. <sup>r)</sup>	846 398	273 154	573 244	388 749	184 495	169 786	14 708	974 421	146 162	828 259	654 534	173 725	100 803	72 922
Febr.	874 861	291 508	583 353	393 258	190 095	175 332	14 763	1 009 782	163 748	846 034	667 483	178 551	103 967	74 583
<b>Industrieländer <sup>1)</sup></b>														
2012	653 244	269 560	383 684	265 387	118 297	104 957	13 339	824 118	167 853	656 265	542 976	113 289	79 107	34 181
2013	694 860	278 667	416 194	294 116	122 077	108 620	13 458	849 161	141 744	707 417	593 197	114 219	79 543	34 676
2014	720 924	273 624	447 300	321 894	125 406	112 308	13 098	851 172	149 212	701 960	585 678	116 282	81 103	35 179
2015	747 289	260 378	486 912	354 225	132 687	119 558	13 129	881 625	137 526	744 099	617 932	126 168	89 593	36 575
2015 Sept.	752 039	277 023	475 016	344 665	130 352	117 297	13 054	876 722	141 936	734 786	611 470	123 315	85 762	37 553
Okt.	754 240	275 421	478 819	347 529	131 290	118 037	13 253	878 787	133 786	745 001	622 082	122 919	85 369	37 551
Nov.	779 059	286 827	492 232	358 416	133 815	120 809	13 007	893 328	140 340	752 987	628 778	124 209	86 444	37 766
Dez.	747 289	260 378	486 912	354 225	132 687	119 558	13 129	881 625	137 526	744 099	617 932	126 168	89 593	36 575
2016 Jan. <sup>r)</sup>	743 124	269 139	473 986	347 306	126 680	113 404	13 276	882 924	143 944	738 981	620 048	118 932	82 347	36 585
Febr.	770 683	287 635	483 048	351 751	131 297	118 011	13 286	913 332	156 732	756 601	633 365	123 236	85 904	37 332
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2012	541 602	247 534	294 068	209 426	84 642	74 167	10 474	695 152	156 550	538 602	458 488	80 114	53 607	26 507
2013	586 790	264 116	322 674	235 608	87 066	76 539	10 527	710 428	127 372	583 057	503 394	79 662	53 339	26 323
2014	606 568	258 507	348 061	259 475	88 585	77 975	10 611	712 497	134 943	577 555	496 878	80 677	53 797	26 880
2015	613 734	242 218	371 516	276 868	94 648	84 071	10 577	725 496	127 114	598 383	513 560	84 823	58 469	26 354
2015 Sept.	625 118	261 132	363 986	271 110	92 876	82 335	10 541	729 365	131 972	597 393	512 224	85 169	57 879	27 290
Okt.	625 705	259 336	366 369	271 816	94 553	83 841	10 713	729 407	124 664	604 743	519 527	85 216	57 848	27 368
Nov.	645 536	269 094	376 442	280 124	96 318	85 901	10 416	735 959	130 231	605 727	519 365	86 362	58 889	27 473
Dez.	613 734	242 218	371 516	276 868	94 648	84 071	10 577	725 496	127 114	598 383	513 560	84 823	58 469	26 354
2016 Jan. <sup>r)</sup>	613 335	250 758	362 577	271 602	90 975	80 300	10 675	730 367	134 847	595 520	515 261	80 259	54 071	26 188
Febr.	639 237	271 247	367 990	274 071	93 919	83 284	10 635	753 976	148 254	605 723	521 961	83 762	56 972	26 790
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>2)</sup></b>														
2012	392 642	188 317	204 325	149 452	54 873	48 975	5 898	572 475	110 053	462 423	408 485	53 937	36 741	17 196
2013	427 049	197 297	229 752	173 609	56 143	49 968	6 175	602 056	101 150	500 906	447 404	53 502	36 670	16 832
2014	449 392	203 069	246 323	189 755	56 568	50 348	6 220	598 660	105 883	492 777	440 290	52 487	35 568	16 919
2015	457 947	195 011	262 936	201 414	61 522	54 913	6 609	589 407	91 735	497 672	444 542	53 130	37 976	15 155
2015 Sept.	465 764	208 602	257 162	199 172	57 989	51 468	6 522	602 833	100 268	502 565	448 263	54 302	38 269	16 032
Okt.	460 546	202 962	257 584	197 702	59 882	53 175	6 707	600 446	93 002	507 444	453 314	54 130	38 043	16 087
Nov.	479 088	213 372	265 716	204 196	61 520	55 037	6 483	606 652	97 176	509 476	454 842	54 634	38 880	15 754
Dez.	457 947	195 011	262 936	201 414	61 522	54 913	6 609	589 407	91 735	497 672	444 542	53 130	37 976	15 155
2016 Jan. <sup>r)</sup>	461 143	200 677	260 466	200 521	59 946	53 194	6 751	598 659	101 003	497 656	446 583	51 072	36 016	15 056
Febr.	475 498	214 473	261 024	199 711	61 313	54 582	6 731	612 622	109 520	503 102	449 661	53 441	38 143	15 299
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2012	87 552	2 404	85 147	28 858	56 289	53 856	2 432	86 688	2 409	84 279	35 415	48 864	15 181	33 683
2013	90 640	3 303	87 337	29 751	57 586	55 829	1 757	86 946	1 368	85 578	37 543	48 035	15 755	32 280
2014	101 101	4 899	96 202	35 957	60 244	58 546	1 699	88 634	1 217	87 417	39 182	48 235	17 001	31 234
2015	104 086	3 093	100 994	40 788	60 205	58 758	1 448	90 701	997	89 704	34 836	54 868	19 157	35 710
2015 Sept.	105 233	4 344	100 890	39 087	61 803	60 222	1 580	91 713	1 124	90 589	35 486	55 103	18 433	36 671
Okt.	105 111	3 891	101 220	40 056	61 164	59 730	1 433	91 534	932	90 603	35 422	55 181	17 979	37 202
Nov.	106 268	3 474	102 795	41 662	61 133	59 541	1 592	92 003	1 012	90 991	35 534	55 458	18 608	36 850
Dez.	104 086	3 093	100 994	40 788	60 205	58 758	1 448	90 701	997	89 704	34 836	54 868	19 157	35 710
2016 Jan. <sup>r)</sup>	102 303	3 206	99 097	41 431	57 666	56 233	1 432	90 088	1 010	89 079	34 286	54 793	18 456	36 336
Febr.	103 209	3 062	100 147	41 494	58 653	57 175	1 478	90 274	1 041	89 233	33 918	55 315	18 064	37 251

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ab Berichtsmontat Dezember 2012 basieren die Ergebnisse auf einer erweiterten

Erhebung und einem neuen Berechnungsverfahren. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2011 einschl. Estland; ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil); bis Juni 2013 einschl. Kroatien. r Berichtigt.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2015 Mai	1,4123	6,9165	7,4612	134,75	1,3568	8,4103	9,3037	1,0391	1,1150	0,72124
2015 Juni	1,4530	6,9587	7,4603	138,74	1,3854	8,7550	9,2722	1,0455	1,1213	0,72078
2015 Juli	1,4844	6,8269	7,4616	135,68	1,4124	8,9357	9,3860	1,0492	1,0996	0,70685
2015 Aug.	1,5269	7,0626	7,4627	137,12	1,4637	9,1815	9,5155	1,0777	1,1139	0,71423
2015 Sept.	1,5900	7,1462	7,4610	134,85	1,4882	9,3075	9,3924	1,0913	1,1221	0,73129
2015 Okt.	1,5586	7,1346	7,4601	134,84	1,4685	9,2892	9,3485	1,0882	1,1235	0,73287
2015 Nov.	1,5011	6,8398	7,4602	131,60	1,4248	9,2572	9,3133	1,0833	1,0736	0,70658
2015 Dez.	1,5009	7,0193	7,4612	132,36	1,4904	9,4642	9,2451	1,0827	1,0877	0,72595
2016 Jan.	1,5510	7,1393	7,4619	128,32	1,5447	9,5899	9,2826	1,0941	1,0860	0,75459
2016 Febr.	1,5556	7,2658	7,4628	127,35	1,5317	9,5628	9,4105	1,1018	1,1093	0,77559
2016 März	1,4823	7,2220	7,4569	125,39	1,4697	9,4300	9,2848	1,0920	1,1100	0,78020

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)				EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählte Industrieländer 4)			37 Länder 5)	26 ausgewählte Industrieländer 4)	37 Länder 5)	56 Länder 6)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,3	96,0	96,0	95,9	96,5	95,8	97,8	99,5	95,7	97,5	98,2	98,0	97,7	
2000	87,1	86,5	85,8	84,9	87,9	85,7	91,6	97,3	85,0	90,7	92,9	91,9	90,9	
2001	87,8	87,1	86,4	85,8	90,5	86,9	91,4	96,3	85,8	90,0	92,9	91,4	90,8	
2002	90,1	90,2	89,3	89,2	95,0	90,5	92,1	95,3	88,3	90,6	93,5	91,9	91,8	
2003	100,7	101,3	100,2	100,5	106,9	101,4	95,5	94,4	97,4	94,8	97,1	96,5	96,8	
2004	104,5	105,0	103,0	104,0	111,5	105,1	95,7	93,2	99,7	95,1	98,5	98,0	98,4	
2005	102,9	103,6	100,8	102,1	109,5	102,6	94,5	91,8	98,7	92,9	98,5	96,9	96,7	
2006	102,8	103,5	100,1	100,9	109,4	101,9	93,3	90,2	98,2	91,2	98,6	96,5	95,9	
2007	106,3	106,3	101,9	103,2	112,9	103,9	94,2	89,4	102,1	91,5	100,9	97,9	97,1	
2008	109,4	108,4	103,3	106,4	117,1	105,9	94,4	88,0	105,2	90,5	102,2	97,9	97,2	
2009	110,8	109,1	104,0	111,2	120,0	106,9	94,6	88,7	104,3	91,0	101,8	98,0	97,6	
2010	103,6	101,3	95,6	103,1	111,5	97,9	91,9	88,4	97,6	87,0	98,8	93,6	92,1	
2011	103,3	100,3	93,5	101,8	112,2	97,3	91,6	88,2	97,0	86,2	98,2	92,8	91,4	
2012	97,6	95,0	88,0	95,5	107,0	92,5	89,8	88,2	92,1	83,6	95,9	89,8	88,3	
2013	101,2	98,2	91,1	98,6	111,9	95,6	92,2	88,7	97,9	85,7	98,3	91,6	90,4	
2014	101,8	97,9	91,3	100,2	114,7	96,1	92,9	89,5	98,4	86,5	98,5	91,8	91,0	
2015	92,4	88,4 p)	83,4 p)	91,2	106,5 p)	87,9 p)	90,5 p)	90,5	90,2 p)	83,1	94,7	86,9 p)	86,4	
2013 Jan.	100,1	97,4			109,8	94,4					97,4	91,0	89,5	
Febr.	101,3	98,3	90,4	98,2	111,0	95,1	91,5	88,5	96,4	85,2	98,0	91,5	89,9	
März	99,8	97,1			109,2	93,8					97,5	90,8	89,1	
April	100,0	97,0			109,5	93,7					97,9	91,0	89,3	
Mai	100,1	97,3	90,6	97,9	109,7	94,0	92,0	88,6	97,4	85,4	98,1	91,1	89,4	
Juni	101,1	98,3			111,8	95,7					98,4	91,8	90,5	
Juli	101,0	98,2			111,8	95,6					98,6	91,7	90,5	
Aug.	101,7	98,8	91,1	98,8	113,3	96,8	92,3	88,7	98,0	85,7	98,6	91,9	90,9	
Sept.	101,6	98,4			113,2	96,5					98,5	91,7	90,8	
Okt.	102,5	99,1			114,1	96,9					98,9	92,1	91,1	
Nov.	102,2	98,8	92,2	99,6	114,1	96,7	93,1	89,0	99,6	86,6	98,8	92,1	91,2	
Dez.	103,4	100,0			115,7	98,1					99,3	92,8	92,0	
2014 Jan.	103,0	99,5			115,8	98,0					99,2	92,5	92,0	
Febr.	103,2	99,6	92,9	101,9	116,3	98,3	93,4	89,2	100,1	87,1	98,9	92,5	92,0	
März	104,3	100,6			117,5	99,1					99,3	93,1	92,5	
April	104,2	100,4			117,0	98,5					99,2	93,1	92,3	
Mai	103,6	99,5	92,7	101,5	116,1	97,4	93,3	89,5	99,4	87,3	98,8	92,6	91,6	
Juni	102,7	98,7			115,1	96,6					98,7	92,3	91,3	
Juli	102,3	98,2			114,7	96,0					98,7	92,2	91,1	
Aug.	101,5	97,5	90,6	99,7	114,0	95,5	92,6	89,5	97,4	86,2	98,4	91,8	90,7	
Sept.	99,9	95,9			112,3	94,0					98,0	91,0	89,9	
Okt.	99,1	95,0			111,8	93,3					97,6	90,4	89,5	
Nov.	99,0	95,0	89,1	97,6	111,9	93,3	92,4	89,8	96,5	85,5	97,7	90,3	89,5	
Dez.	99,0	94,8			113,1	93,9					97,6	90,3	89,9	
2015 Jan.	95,2	91,1			108,9	90,2					95,7	88,2	87,6	
Febr.	93,3	89,5	83,8 p)	92,1	107,0	88,7	90,5	90,4	90,6	83,1	95,1	87,4	86,8	
März	90,6	86,9			103,8	86,0					94,2	86,1	85,3	
April	89,7	86,1			102,4	84,7					94,0	85,7	84,6	
Mai	91,6	87,9 p)	82,2 p)	90,1	104,7	86,6	90,1	90,4	89,4	82,5	94,6	86,6	85,7	
Juni	92,3	88,5			106,0	87,6					94,7	86,9	86,2	
Juli	91,3	87,5			105,1	86,7					94,3	86,3	85,7	
Aug.	93,0	89,0 p)	83,8 p)	91,4	108,1	89,1	90,6	90,5	90,5	83,3	94,9	87,2	87,1	
Sept.	93,8	89,7			109,6	90,2					95,1	87,6	87,8	
Okt.	93,6	89,6			109,0	89,7					95,1	87,6	87,5	
Nov.	91,1	87,1 p)	83,9 p)	91,0	106,0 p)	86,9 p)	90,7 p)	90,8	90,3 p)	83,5	94,1	86,3 p)	85,9	
Dez.	92,5	88,3			108,0 p)	88,4					94,3	86,7 p)	86,6	
2016 Jan.	93,6 p)	89,1			109,9 p)	89,6					94,5 p)	87,1 p)	87,3	
Febr.	94,7 p)	90,1	...	...	111,3 p)	91,0	...	...	...	...	95,1 p)	87,7 p)	87,9	
März	94,1 p)	89,4			110,0 p)	89,7					94,9 p)	87,4 p)	87,2	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2015, S. 42 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich

und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-19-Länder. 6 EWU-Länder sowie EWK-38-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

### ■ Geschäftsbericht

### ■ Finanzstabilitätsbericht

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2015 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2016 beigefügte Verzeichnis.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### Mai 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2015

#### Juni 2015

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016 mit einem Ausblick auf das Jahr 2017
- Marktfähige Finanzierungsinstrumente von Banken und ihre Bedeutung als Sicherheiten im Eurosystem
- Inflationserwartungen: neuere Instrumente, aktuelle Entwicklungen und wesentliche Einflussfaktoren

#### Juli 2015

- Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern
- Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage

#### August 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2015

#### September 2015

- Zur jüngeren Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euro-Raum
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2014

#### Oktober 2015

- Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds
- Personalausgaben des Staates: Entwicklung und Perspektiven

#### November 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2015

#### Dezember 2015

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2016 und 2017
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2014
- Die Einlagensicherung in Deutschland

#### Januar 2016

- Der Einfluss alternativer Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf den realen Güterexport
- Zur Investitionstätigkeit im Euro-Raum
- Die Aufsicht über die weniger bedeutenden Institute im einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus

#### Februar 2016

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2015/2016

#### März 2016

- Zur Schwäche des Welthandels
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2015
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2014
- Zur Bedeutung und Wirkung des Agreement on Net Financial Assets (ANFA) für die Implementierung der Geldpolitik

#### April 2016

- Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen
- Die Phillips-Kurve als Instrument der Preisanalyse und Inflationsprognose in Deutschland

#### Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

#### Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 <sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2016<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2016<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2009 bis 2014, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2011 bis 2012, Mai 2015<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>o)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2015<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 42/2015  
 Monetary-fiscal policy interaction and fiscal inflation: a tale of three countries
- 43/2015  
 The influence of an up-front experiment on respondents' recording behaviour in payment diaries: evidence from Germany
- 44/2015  
 Fundamentals matter: idiosyncratic shocks and interbank relations
- 45/2015  
 Testing for Granger causality in large mixed-frequency VARs
- 46/2015  
 Credit risk stress testing and copulas – is the Gaussian copula better than its reputation?
- 47/2015  
 The great collapse in value added trade
- 48/2015  
 Monetary policy and the asset risk-taking channel
- 1/2016  
 The effect of peer observation on consumption choices: experimental evidence
- 2/2016  
 Markup responses to Chinese imports
- 3/2016  
 Heterogeneity in euro-area monetary policy transmission: results from a large multi-country BVAR model

---

o) Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
 \*) Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86\*.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.